B. 2. 1699 = 5.
39 30.

Romantiſche
und andere

Gedichte

in

Altplattdeutſcher Sprache

aus einer Handſchrift der Akademiſchen Bibliothek zu Helmſtädt

herausgegeben

von

D. Paul Jakob Bruns
Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hofrathe, Profeſſor und Bibliothekar in Helmſtädt.

Berlin und Stettin,
bey Friedrich Nicolai. 1798.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Unſre alte vaterländiſche Litteratur hat zwar in alten und neuen Zeiten viele Liebhaber und Bearbeiter gefunden. Die Bearbeitung derſelben iſt aber ihrem groſſen Umfange noch lange nicht genug angemeſſen. Die Herausgabe der jetzt zum erſtenmal gedruckten alten Plattdeutſchen Gedichte veranlaſst mich, einige Bemerkungen über die wenig bekannte und noch minder geachtete Plattdeutſche oder Niederſächſiſche Litteratur niederzuſchreiben. Gelehrte vom erſten Range in dieſem Zweige der Gelehrſamkeit haben behauptet, es ſey nicht viel in dem genannten Dialecte *geſchrieben*. Sie würden ſich verwundern, wenn man ihnen ein vollſtändiges Verzeichniſs aller *gedruckten* Bücher vorlegte. Viele von dieſen ſind ſo unbekannt, daſs man ſie in Panzers Annalen vergeblich ſucht. Ich

könnte Exempel anführen, wenn ich ſie nicht zu einer andern Gelegenheit aufſparte. Aber ſelbſt die nicht unbekannten werden nicht gehörig gewürdigt. H. M. Kinderling, ein um die Deutſche Litteratur verdienter Mann hat ein Verzeichniſs von merkwürdigen Büchern in Plattdeutſcher Sprache herausgegeben. [1]) So ſchätzbar daſſelbe auch iſt, ſo kann es doch nicht auf das Lob der Vollſtändigkeit Anſpruch machen. Ohne die vonden Litteratoren nicht gekannten Bücher, worauf ich vorhin gedeutet und wovon ich S. 357. eins gelegentlich angeführt habe, in Anſchlag zu bringen, vermiſſe ich darin unter andern die Ausgabe von Reineke de Vos mit dem Koker, Wulffenbuttel 1711. 4., die Friedr. Aug. Hackmann, ohne ſich zu nennen, beſorgt hat. Nicht ſowohl wegen des Reineke de Vos, (denn davon hatte Kinderling ſchon andere Ausgaben angeführt), als wegen des Kokers verdiente das Buch eine Stelle. Hackmann edirte dieſes moraliſche Gedicht oder Sammlung von Gnomen, d. i. Sittenſprüchen,

[1]) Für Deutſche Litteratur und Culturgeſchichte von M. Kindeling, Willenbücher und Koch. Berlin 1794. S. 127.

chen, in welche viele ſprüchwörtliche Redensarten eingeflochten ſind, zum erſtenmale, wie er in der Plattdeutſchen Vorrede ſelbſt ſagt, vermuthlich aus einem Manuſcripte auf der Fürſtlichen Bibliothek zu Wolfenbüttel. Denn daſelbſt befindet ſich die von Hackmann wieder aufgelegte Ausgabe des Reineke de Vos 1498. Lübeck, und vielleicht hat Hackmann dies Exemplar in Händen gehabt. Einige Nachrichten von dieſem durch Bekanntmachung des wahren Verfaſſers des Reineke Fuchs berühmten Manne werden hier nicht am unrechten Orte ſtehen.

Hackmann, aus Gandersheim gebürtig, wurde auſserordentlicher Profeſſor der Philoſophie und ordentlicher der Poeſie in Helmſtädt 1703, ordentlicher der Moral 1707, von Herzog Anton Ulrich 1715 ſeiner Dienſte entlaſſen, und gieng nach Kiel. Dieſe Lebensumſtände berichtet Chryſander, [1]) der ſich aber in Anſehung des Orts, wohin er ſich von hier begeben, irrt. Mehr von ihm kann man

[1]) Vulnera Academ. Juliae p. XV.

man bey Stolle [1]) nachlesen. Er hielt hier Vorlesungen über den Reineke de Vos, und das bey seiner Ausgabe wieder aufgelegte, 1709 zuerst gedruckte Programm [2]) ist eine Einladung zu diesen Vorlesungen. Ueber seine Feinde beschwert er sich in der bey dem Antritt des Prorectorats den 28. Jul. 1711 gehaltenen gedruckten Rede: de insigni Carolinae electionis felicitate. 4. p. 23. aus der ich auch ersehe, dafs er in Italien gewesen sey, und auf seiner Rückreise mit Aufträgen und Empfehlungsschreiben von dem Herzoge von Modena beehrt, dem nachher, nemlich 1711, erwählten Römischen Kaiser Karl VI., auf den sich auch der Inhalt der Rede bezieht, seine Aufwartung gemacht habe.

Hackmann vermuthete, dafs der Koker mit Reineke um dieselbe Zeit geschrieben sey. Seinen Rath, beyde Gedichte fleifsig zu lesen, um die Tiefe menschl-

[1]) Nachrichten von der Stollischen Bibliothek IV. 334.

[2]) Eine Anzeige des Inhalts desselben, s. in Meusel histor. litterar. bibliogr. Magaz. III. 178.

menſchlicher Gedanken daraus zu ergründen, hat man wenig befolgt. Denn obgleich Reineke nicht vergeſſen iſt, und noch neulich einer unſrer erſten Dichter Göthe ihm ein treffliches Denkmal geſetzt hat, ſo ſcheint mir doch der Koker vergeſſen zu ſeyn. So viel mir bekannt iſt, hat er nicht das Glück gehabt, aufs neue gedruckt, ins Hochdeutſche überſetzt, erläutert, oder mit einem Gloſſar verſehen zu werden. Selbſt Adelung [1]) ſagt, er kenne nichts weiter von Hackmann, als das vorher angeführte Programm, worin er durch Hülfe der Lübeckiſchen Ausgabe den wahren Verfaſſer des Reineke de Vos den Gelehrten zuerſt bekannt machte, und Flögel, [2]) der die Ausgaben von Reineke umſtändlich beſchreibt, ſpricht von der zu Wolfenbüttel 1711. in ſolchen Ausdrücken, daſs man ſieht, er habe ſie nicht vor Augen gehabt, ſondern Stolle ausgeſchrieben. Gehört vielleicht dieſe Ausgabe zu den etwas ſeltenen Büchern? Iſt dieſes, ſo mag hierin der Grund liegen, warum der ge-

[1]) Zuſätze z. Jöcherſchen gelehrten Lexico.

[2]) Geſch. der komiſchen Litterat. III. 87.

gelehrte und fleifsige H. Koch, [1]) den Koker unter den Lehrgedichten, wo er neben Reineke Fuchs oder den Sittenfprüchen des M. Facetus hätte feinen Platz haben follen, nicht anführt. Welch eine Freude würde unter den Philologen über ganz Europa entftehen, wenn Sittenfprüche eines alten Gnomikers aus Griechenland irgendwo entdeckt würden! Darf ich mir fchmeicheln, dafs meine Erinnerung an einen fchon gedruckten, aber faft ganz vernachläffigten Niederfächfifchen Theognis nicht ohne Frucht feyn wird? Die fchickliche Benennung *Köcher*, die er feiner Spruchfammlung gegeben, und die unter den Titel gefetzten Zeilen:

Uth dem koker mag man even
Scharpe pyle klöcklig heven

werden vielleicht den Moraliften, dem nicht feine Wiffenfchaft nach Gewohnheit der Vorwelt in Sprüche eingekleidet aneckelt, zur Unterfuchung der darin fteckenden Pfeile antreiben. Es ift mir zwar nicht unbekannt, dafs Gottfched [2]) von

[1]) Compendium der Deutfch. Litter. Gefch. S. 222.

[2]) Reineke der Fuchs. Einleit. S. 42.

von dem Koker ſehr abſprechend urtheilt. Allein ſein Urtheil wird jetzt niemand abhalten, auch da Goldkörner zu ſuchen, wo er nichts als Schlacken wahrzunehmen glaubte.

Wenn ich gleich vorher rühmte, daſs Reineke Fuchs ſich noch bis jetzt bey ſeinem wohlerworbenen Ruhme erhalten habe, ſo muſs ich doch klagen, daſs H. Suhl den andern Theil zu ſeiner 1783 erneuerten Ausgabe des Reineke, Delft 1485, worin auch ein Gloſſar, das noch bey keiner Ausgabe befindlich iſt, [1]) enthalten ſeyn ſollte, noch nicht herausgegeben hat. Iſt etwa die Kälte, womit der erſte Theil aufgenommen iſt, Schuld an dieſer Verzögerung?

Der Niederſächſiſche Dialect hat das Glück gehabt, ein vortreffliches Lexicon unter dem Titel: *Verſuch eines Bremiſch-niederſächſiſchen Wörterbuchs* u. ſ. w. *herausgegeben*

[1]) In den Schleswig-Holſteiniſchen Provinzialberichten 1797. Heft 8. S. 345. wird eine neue Ausgabe des *Reineke de Vos mit einer Verklarung der olden ſaſſiſchen Worde Eutin* 1797. angekündigt, die ich noch nicht geſehen habe.

geben von der Bremiſchen Deutſchen Geſellſchaft, 3 Theile, Bremen 1767-1771. 8. zu erhalten. Allein das Wörterbuch erſtreckt ſich nicht über den ganzen Reichthum der Sprache, wie er in gedruckten und bekannten Büchern vor Tage liegt, ſondern über die in Niederſachſen, hauptſächlich im Bremiſchen, übliche Mundart, Bremiſche Diplomen, Geſetze und einige andere Bücher. Ein Leſer des Reineke, (und doch ſind Stellen daraus oft angeführt) wird nicht ſelten auf Wörter ſtoſsen, die er in dieſem Lexicon vergebens ſuchen wird. Hätten die Verfaſſer oder ihr Sekretär H. Tiling ein Verzeichniſs der von der Geſellſchaft excerpirten Bücher geliefert, ſo würde man finden, daſs nicht alle Plattdeutſche Bücher zur Verfertigung des Wörterbuchs durchgeleſen wären. Will man ein gutes Niederſächſiſches Wörterbuch haben, ſo ſind nicht allein die bey dem Volke im Schwange gehenden Wörter und Redensarten, ſondern auch die in den gedruckten Büchern und Aufſätzen befindlichen zu ſammlen. Ehe man dieſes aber thun kann, müſſen die Drucke nachgeſehen und verbeſſert werden. Denn manchmal

ſind

ſind die alten Documente mit gar geringer Kenntniſs der Sprache und ihrer Schrift gedruckt. Z. E. die Goſslariſchen Geſetze in Leibnit. ſcriptor. rer. Brunſuic. T. IV. haben Schreib- und Druckfehler, die gebeſſert werden müſſen, ehe ſie von einem Lexicographen können genutzt werden. [1]) Aber wenn nun das Bremiſche Wörterbuch, das wegen ſeiner Vortrefflichkeit zum Grunde liegen muſs, mit dem Reichthum aus allen gedruckten Büchern vermehrt iſt, ſo bereichere man es noch aus den handſchriftlichen Schätzen, die noch hin und wieder auf den Bibliotheken vielleicht mehr dem Untergange nahe ſind, als darin aufbewahrt werden. Auf der akademiſchen Bibliothek zu Helmſtädt ſind 4 Deutſch-lateiniſche und 10 Lateiniſch-deutſche Gloſſaria, aus denen, wenn die Abſicht der Vorrede es erlaubte, ich leicht Zuſätze zu dem Bremiſchen Wörterbuche anführen könnte. In der Dombibliothek zu Magdeburg ſind 3 Lateiniſch-plattdeutſche Wörterbücher.

[1]) Exempel findet man in meiner Schrift über alte Deutſche Rechte, die bald herauskommen wird.

cher. [1]) Dergleichen ſind vermuthlich in Hannover [2]) und gewiſs noch in andern Bibliotheken. Obgleich die Bremiſche Geſellſchaft verſchiedene handſchriftliche Lexica genutzt hat, ſo hat ſie doch keinen Gebrauch von des Lübeckiſchen Seniors von Melle, meines Eltervaters, geſchriebenem lex. linguae veter. Teutonicae quae vulgo De Platdüdeſche Sprake vocatur gemacht, das der gründlich gelehrte und viel beleſene H. Domprobſt Dreyer oft anführt, z. E. Nebenſtunden S. 6.

Aber ein noch weiteres Feld zur Bereicherung des Niederſächſiſchen Wörterbuchs eröffnen die noch hin und wieder in Handſchriften verſteckten, oder in äuſserſt ſeltenen gedruckten Büchern aufbewahrten Werke in der Niederſächſiſchen oder Plattdeutſchen Sprache. Man würde ihnen nicht Gerechtigkeit widerfahren laſſen, wenn man ſie blos in Wörter auflöſen wollte, die in Lexica eingetragen werden müſſen. Sie haben an ſich Werth genug, geleſen und auf die Nach-

[1]) Kinderling a. O. S. 96.

[2]) Dreyer Nebenſtunden, 4. S. 24.

Nachwelt gebracht zu werden. Eine Probe davon liefert das gegenwärtige Buch, dem vielleicht noch mehrere der Art folgen werden, wenn die jetzige Niederſächſiſche Nation nicht mit Verachtung auf ihre Vorfahren und die von ihnen geredete Sprache zurückblickt. Es fällt mir ſchwer, weil es meinen Wünſchen ſo ſehr entgegen ſtrebt, eine ſolche Geringſchätzung der alten vaterländiſchen Litteratur in meinen Landsleuten zu vermuthen. Ich nähre vielmehr die Hoffnung, daſs die ans Licht gezogene Sammlung von Gedichten allen ächten Kennern des Naiven und allen biedern Deutſchen, vorzüglich Niederſachſen, ſchätzbar und angenehm ſeyn wird.

Das Buch, und ehe es gedruckt war, das MS. beſteht aus acht Gedichten und einem proſaiſchen Aufſatze, die ſo, wie ſie an Inhalt verſchieden ſind, wahrſcheinlich auch nicht von einem Verfaſſer herkommen. Dem aufmerkſamen Sprachforſcher werden die Verſchiedenheiten in Abſicht der Sprache in den unter Nr. VII. und VIII. abgedruckten Gedichten von den vorigen nicht entgehen. Die Handſchrift auf Lumpenpapier beſteht

aus

aus 159 Blättern grofs 12. oder kl. 8. Die unter Nr. VII. VIII. abgedruckten Gedichte ſind von einer andern Hand, als die übrigen, und der proſaiſche Aufſatz, den ich unter IX. habe abdrucken laſſen, und der in der Handſchrift zwiſchen IV. und V. ſteht. Die Schrift der erſten Hälfte iſt deutlicher als die der zweyten. Gemeiniglich hat das i keinen Punkt über ſich, und die Abweſenheit des Punkts wird unter die Zeichen des Alters des MS. gerechnet. Abbreviaturen ſind in den ſechs erſten Gedichten und Nr. IX. nicht vorhanden, auſser daſs n und m am Ende, auch bisweilen in der Mitte des Worts ausgelaſſen, und durch einen Queerſtrich über den Buchſtaben, wo ſie eigentlich ſtehen ſollten, angedeutet werden. Die Partikel und wird immer un̄ durch das ganze MS. geſchrieben, nicht für *und*, ſondern *unde*. Die Gedichte ſind in Verſe abgetheilt, nur nicht die Reiſen des h. Brandanus. Doch iſt der Anfangsbuchſtabe jedes Verſes mit einem rothen Striche bezeichnet. Unterſcheidungszeichen ſind nirgends durch die ganze Handſchrift. Ich glaubte ſie hinzuſetzen zu müſſen, als ein Hülfsmittel zur

zur Interpretation. Um dem Leſer, er ſey ein Niederſachſe oder aus einem andern Theile Deutſchlands, das Verſtehen der Gedichte zu erleichtern, habe ich die Erklärungen der Wörter nicht in ein Gloſſar gebracht, ſondern gleich unter den Text geſetzt. Die Erklärungen, die ſich blos auf den Context gründen, oder bey denen ich zweifelhaft bin, ſind mit einem Fragezeichen bezeichnet. Der Charakter des MS. ſelbſt hält das Mittel zwiſchen eigentlich Deutſchem und Lateiniſchem. Wer das MS. nicht mit mir in das Ende des 14ten Jahrhunderts ſetzen will, der wird doch kein Bedenken haben, es zu einem Produkte des 15ten, und zwar der erſten Hälfte deſſelben, zu machen. Da jedem Gedicht eine beſondere Einleitung vorgeſetzt iſt, ſo begnüge ich mich, hier die Titel anzuzeigen.

I. Zeno, Seite 1.

II. Der Baumgarten, S. 107.

III. Das Lob der Frauen, S. 121.

IV. Rathsverſammlung der Thiere, S. 131.

V. Geſchichte des h. Marinus, S. 141.

VI. Reiſen des h. Brandanus, S. 159.

VII. Flos und Blankflos, S. 217.

VIII. Theophilus, S. 289.

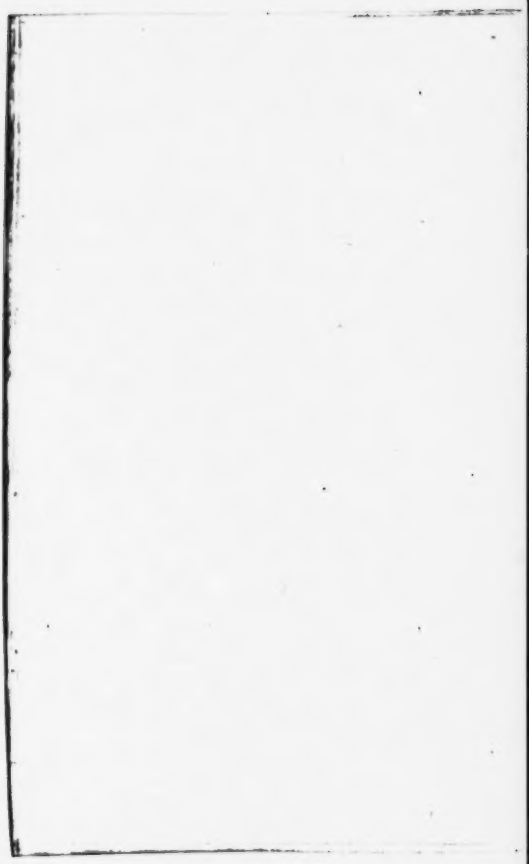
IX. Fabelhafte Geſchichte Alexanders des Groſsen, S. 331.

Helmſtädt den 7. Febr. 1798.

Gedruckt bey C. G. Fleckeiſen.

I.

Zeno.



I. Zeno.

Inhalt des Gedichts Zeno.

Der Anfang der Geſchichte fällt in das J. C. 436. Zeno, ein Edelmann zu Verona, hatte das Glück, daſs, nachdem er lange in einer unfruchtbaren Ehe gelebt hatte, ſeine Gemahlin, Enticia aus Galacia, mit einem Sohne niederkam. Satanas brachte das Kind nach Mailand, und legte es vor die Thür des Biſchofs Zeno, ſich ſelbſt legte er dafür in die Wiege. Dieſes Kind, worin ſich Satanas verwandelt hatte, war unerſättlich, und obgleich der gute Zeno ſein ganzes Vermögen daran wandte, ſo gedieh das Kind doch nicht.

Der Fündling des Biſchofs wurde von ihm ſeiner Wäſcherin anvertraut, getauft und von dem 5ten Jahre an in die kleine, und vom 9ten in die groſse Schule nach

Babylon geſchickt. Im 18ten Jahre war er in allen Wiſſenſchaften wohl bewandert, nur nicht in der ſchwarzen Kunſt (Zauberey, Magie), weswegen er nach Spanien reiſte, wo er ſie binnen 3 Jahren erlernte. Nach ſeiner Zurückkunft bekam er eine Stelle unter den Hofleuten des Biſchofs, über die er ſich durch ſeine Geſchicklichkeit ſehr hervorthat. Ein darauf neidiſcher Grafen-Sohn warf ihm vor, er ſey ein Baſtard, den der Biſchof mit der Wäſcherin gezeugt habe. Der junge Zeno beſchwert ſich darüber bey dem Biſchof, und dieſer macht ihn durch Vorzeigung des Briefs, der bey ſeiner Ausſetzung gefunden war, mit ſeiner edeln Herkunft bekannt. Zeno, mit Erlaubniſs des Biſchofs und in Begleitung von Herren und Knechten, reitet nach Verona, um ſeinen Vater aufzuſuchen. Nach vielem vergeblichem Fragen findet er endlich das Haus durch den Beyſtand einer Beguine. Der Alte klagt ihm die Noth, die er von dem Ungeheuer, ſeinem Kinde, auszuſtehen habe. Der junge Zeno giebt ſich ihm als ſeinen Sohn zu erkennen. Als der Teufel nach dieſer Entdeckung davon fliegen will, wird er von Zeno feſt gebunden. Der Vater wird von dem Sohne neu gekleidet, und ſeinen Begleitern vorgeſtellt. Zeno läſst ein groſses

Gaſt-

Gaſtmahl anrichten, wozu viele Gäſte eingeladen werden. Zum Beſchluſs läſst er den Satan, der mit der Wiege den Gäſten zur Schau geſtellt wurde, in Gegenwart aller in ein Glas fahren. Durch dieſes Wunder erſchrocken, erſetzen ſie dem Vater ſeine zur Unterhaltung des Kindes verwendeten Güter. Als Zeno das Glas mit dem darin verſchloſſenen Satan dem Biſchofe zum Geſchenk bringen will, ſetzt er es einſtweilen bey ſeiner Amme nieder, mit dem Auftrage, es in der Kiſte zu verſchlieſsen. Auf Zureden des Satans läſst ſich die Amme verleiten, das Glas zu öffnen. Satan fliegt heraus, und bricht der Amme den Hals. Zeno läſst ihren Leichnam zur Erde beſtatten.

Satan entflieht nach dem Morgenlande, und bemächtigt ſich daſelbſt der Tochter des regierenden Königs. Er hat die Unvorſichtigkeit, einmal zu geſtehen, daſs er von keinem andern als Zeno vertrieben werden könnte. Ritter werden mit Geſchenken abgeſchickt, ihn zu holen. Sie landen bey Venedig, finden Zeno zu Verona, und erhalten von ihm ein ſchriftliches Verſprechen, daſs er binnen 30 Tagen im Morgenlande ſeyn, und den Teufel aus der Prinzeſſin treiben will. Der König, der

die feſtgeſetzte Zeit nicht abwarten kann, wird über das Ausbleiben Zeno's auf ſeine Ritter unwillig, und kann nur mit Mühe abgehalten werden, ſie umzubringen. Zeno hatte mitlerweilen wegen vieler Geſchäfte ſein Verſprechen vergeſſen, und erinnerte ſich erſt den letzten Abend daran. Sein Vater räth ihm, die Sache aufzugeben. Er aber gehet heraus, um an den Sternen zu ſehen, was zu thun ſey. Vor der Thür ſteht ein Pferd. Darauf ſetzt er ſich, nimmt aber ſein Glas mit, worein er den Satan ſchon einmal geſteckt hatte. Der Teufel, der die Geſtalt eines Pferdes angenommen hatte, verſpricht ihm, daſs er, wenn er ihn nicht wie ſeinen Compagnon, den Satan, behandeln würde, er ihm die heiligen 3 Könige zeigen wolle. Zeno läſst ſich dieſes gefallen, und der Teufel bezeichnet den Ort, wo die Könige begraben liegen, und die Zeit, wann er ſie ausgraben ſoll. Als Zeno um Mittag noch nicht angekommen war, wird der König noch ungeduldiger, und mit Mühe zum Warten überredet. Zeno kommt endlich an, und wird freundlich empfangen. Satan geräth in Wuth darüber, und nachdem ſie nachgelaſſen hat, bedauert er, daſs er ſelbſt Zeno's Ankunft veranlaſst habe. Der andere Teufel, den man der Kürze wegen den Roſsteufel nennen

nen kann, freuet ſich, daſs er durch den Vertrag mit Zeno gegen ein ähnliches Schickſal geſichert ſey. Zeno läſst ſich das Zimmer aufſchlieſsen, wo die vom Satan beſeſſene Prinzeſſin ſeit einem Jahr gewohnt hatte. Satan verläſst ſie, ſo bald als Zeno herein tritt. Die für todt hinſinkende Prinzeſſin wird durch Arzeney, die ihr Zeno eingiebt, wieder zum Leben gebracht. Satan muſs, auf Zeno's Beſchwörung, ins Glas wandern, wo er von allen angeſchaut wird. Tanz und Mahlzeit beſchlieſsen die Begebenheit. Die Bitte, die der König an ihn thut, da zu bleiben, wird von ihm abgeſchlagen. Die reichen Geſchenke werden aufs Pferd gepackt, und das Glas nicht vergeſſen. Auf dem Rückwege gräbt er die 3 Könige aus, die in 3 Särge eingeſchloſſen waren, und bringt ſie, der Hinderniſſe ungeachtet, die ihm der König legen läſst, nach Mailand. Sie werden von dem Biſchof in einer groſsen Proceſſion eingeholt. Der Roſsteufel wird entbunden, und von ſeinem Bruder Satan gebeten, in der Hölle nichts von der Pein, die er im Glaſe leiden müſste, zu erzählen. Die 3 Könige werden von dem Biſchofe in die Stiftskirche gebracht. Zeno übergiebt das Glas mit dem eingeſchloſſenen Satan an den Biſchof. Er beſucht ſeinen Vater

in Verona, und überredet ihn, mit ihm nach Mailand zu ziehen. Der Bischof und die beyden Zeno's leben daselbst in der engsten Freundschaft mit einander. In einem Nonnenkloster, das Zeno erbauen läst, werden die 3 Könige in 3 goldenen Särgen aufbewahrt, wo sie auch 671 Jahre verbleiben.

Um die Zeit wurde Mailand von Kaiser Friedrich nach einer mehr als 5jährigen Belagerung erobert. Alle erhielten Gnade, den Podesta von Mailand ausgenommen. Der Kaiser erzählt dem Bischof von Cölln, dass ihm im Traume offenbart sey, die 3 Könige, die in Mailand nicht geachtet würden, nach Cölln zu schicken. Die Nonnen liefern sie an den Bischof aus, der sie an Ritter und Knechte abgiebt, um sie nach Cölln zu bringen. Der Bischof bewirkt durch eine List, dass der Podesta von dem Kaiser begnadigt wird. Des Kaisers Bitte, da zu bleiben, wird abgeschlagen. Der Kaiser beschenkt ihn indessen reichlich, wofür er, wenn er glücklich nach Cölln kommen sollte, sein Andenken zu verewigen verspricht. Der Kaiser läst sich von ihm in die Brüderschaft aufnehmen, und verspricht, Vormund des Stifts in Cölln zu werden. Der Bischof kommt auch glück-

glücklich am Rheine an. Der Kaiſer läſst ſich den Finanz-Etat der Stadt Mailand vorlegen. Als die Bürger die weggenommenen 3 Könige den Cöllnern mit Gewalt wieder entziehen wollen, werden ſie von dem Kaiſer beſänftigt. Unterweges verlor der Biſchof von Cöln ſeine Suite und die 3 Könige, die er nach Cöln bringen wollte. Durch ein Wunder werden ſie ihm wieder gebracht, worüber er in ein Dankgebet an Gott ausbricht. Die 3 Könige werden mit groſser Feyerlichkeit nach Cöln in den Dohm getragen. Groſse Wunder verherrlichen ihre Ankunft, und der Dichter räth, ſich ihrer Namen als Amulete zu bedienen.

Er-

Erläuterung des Inhalts.

Das Gedicht beſteht aus zwey Theilen. In dem erſtern wird erzählt, wie die Leichname der 3 Könige in dem 5ten Jahrhundert durch einen Veroneſiſchen Edelmann, Zeno, aus dem Morgenlande nach Mailand, und in dem zweyten, wie ſie von da im 12ten Jahrhundert durch den Kaiſer Friedrich Rothbart nach Cölln gebracht ſind. Die Quelle, woraus die in dem 2ten Theile erzählte Geſchichte genommen iſt, kann ich ziemlich genau angeben. Woraus aber die in dem erſten Theile aufgeſtellten Nachrichten geſchöpft ſind, iſt ungewiſs. Sollte das fabelhafte Gewebe ein Werk des Dichters ſeyn? oder ſollten Legenden der Heiligen hiebey zum Grunde liegen? Wenn man dieſes Gewebe auflöſt, und die Thatſachen, abgeſondert von den Fabeleyen, betrachtet, ſo findet man mehrere Unrichtigkeiten. Die Geſchichte ſagt, daſs unter dem Erzbiſchof von Mailand Euſtorgius, der im J. C. 311 eingeſetzt wurde, die Leichname der h. 3 Könige aus Conſtantinopel nach Mailand gebracht ſind *); das

*) Galvanei Flammae manipulus florum ſ. hiſtor. Mediolanenſ. in Muratori rer. Italicar. ſcriptores, T. XI. p. 565.

das Gedicht aber, dafs es im 5ten Jahrhundert unter dem Erzbiſchof Zeno geſchehen ſey. Ein Erzbiſchof des Namens kennt nicht die Mailändiſche Kirchengeſchichte. Ein Biſchof von Verona, der Zeno heifst, iſt aus dem 64ſten Briefe des h. Ambroſius, und den Actis Sanctorum April. T. II. p. 71. bekannt. Er war nach der Legende ein Zeitgenoſſe des Kaiſers Gallienus, gehörte alſo in das 3te Jahrhundert. Ambroſii Brief verſetzt ihn in das 4te. Das Gedicht hat den Namen Zeno und ſeiner Gemahlin Enticia aus dem Ambroſius entlehnt, und die von dem Biſchof Zeno in der Legende erzählte Geſchichte dem Ritter Zeno beygelegt, und in das 5te Jahrhundert verſetzt. Hier iſt eine ſeltſame Verwirrung der Perſonen, und eine falſche Zeitbeſtimmung. Ambroſius verweiſet es ſeinem Freunde Syagrius, dafs er ein keuſches und unſchuldiges Mädchen, Indicia, die der Biſchof Zeno, ſein Vorgänger ſanctae memoriae, ſehr geſchätzt habe, und die durch Verläumder in den Verdacht einer unehrbaren Aufführung gekommen ſey, von Hebammen habe unterſuchen laſſen. Das Gedicht macht Zeno zu einem Ritter, und Enticia zu ſeiner Gemahlin. Die Legende erzählt, dafs, als die Tochter des Kaiſers Gallienus vom Teufel beſeſſen war, der Teufel durch den

Mund

Mund der Tochter erklärt habe, er würde nicht eher weichen, bis der Bischof Zeno käme. Der Bischof wurde geholt; und als der Teufel seiner ansichtig wurde, sagte er, dafs er hier nicht bleiben könne. Der Bischof fafst die Prinzessin bey der Hand, und befiehlt dem Teufel, dafs er weichen soll. Der Teufel ruft laut, dafs, wenn er gleich von hier vertrieben werde, er nach Verona gehen wolle. Die Erzählung hat viel ähnliches mit der, welche sich an dem Hofe des Königs von Morgenlande zugetragen haben soll, nur dafs auch hier das Gedicht nicht den Bischof Zeno, sondern den Ritter Zeno zum Wunderthäter macht. v. 545 f. 966 u. f.

Wenn das Gedicht die 3 Könige aus der Nähe der Residenzstadt des Königs vom Morgenlande nach Mailand bringen läfst, so schimmert die Wahrheit durch, dafs sie von Constantinopel nach Mailand gekommen sind. Die Gesandten, die Zeno nach Hofe einladen sollen, reisen daher zur See, und landen zu Venedig. v. 670.

Aus was für einer Ursache das Gedicht die Begebenheit in den Anfang des 5ten Jahrhunderts setzt, läfst sich schwerlich bestimmen. Die Handschrift des Gedichts, die

die ſich in Dresden befindet, und von der ich nachher mehr ſagen werde, macht ſie um 100 Jahre ſpäter. Allein dadurch wird die Eroberung der Stadt Mailand ins 13te Jahrhundert hinausgerückt, die ſich im 12ten zugetragen hat. Hiervon nachher mehr.

Von einem Dichter, der die Facta und Perſonen ſo ſehr verunſtaltet und verwirrt, iſt nicht zu vermuthen, daſs er bey ſeinem Werke den Charakter der Zeiten vor Augen habe, und ſeine Perſonen dieſen gemäſs handeln laſſe. Das Gedicht iſt voll von Anachronismen, die die Kritik nicht ungerügt laſſen kann. Die Begebenheit ſoll ſich im 5ten Jahrhundert zugetragen haben; allein mehrere Umſtände, Sitten und Namen ſchicken ſich für viel ſpätere, das 10te, ja wohl erſt 13te oder 14te Jahrhundert. Der junge Zeno wird ins Ausland geſchickt, um eine gute Erziehung zu erhalten. Wenn nun gleich dieſes wegen des Verfalls der Schulen in Italien im 5ten Jahrh. nicht unwahrſcheinlich iſt *), ſo blühete doch zu Babylon, worunter keine andere Stadt als Bagdad zu verſtehen iſt, damals noch keine Schule. Denn hier ſind erſt

*) Keuſel hiſtor. ſcholar. inter Chriſt. p. 133.

erſt ſeit dem 9ten Jahrh. unter dem Chaliphen Almamun die Wiſſenſchaften gelehrt. Noch weniger paſst ſich das, was von der in Spanien gelehrten ſchwarzen Kunſt oder Magie geſagt wird, zu dem 5ten Jahrhund. Offenbar wird auf die von den Arabern in Spanien ſeit dem 9ten Jahrh. geſtifteten, und im 10ten unter den Chriſten berühmt gewordenen Schulen gezielt. Zu Cordova ſtudirten Gerbert aus Frankreich und andere Ausländer im 10ten bis 13ten Jahrh., und die von den Arabern eifrig getriebenen Wiſſenſchaften, Mathematik, Aſtronomie, Arzeneykunſt wurden von den unwiſſenden Chriſten im Occident für ſchwarze Kunſt gehalten.

War, muſs man bey einem andern Stükke des Gedichts fragen, ſchon Venedig im 5ten Jahrh. ſo blühend, daſs Schiffe aus Conſtantinopel daſelbſt ankamen? Die Stadt exiſtirte damals noch nicht, die erſt im 8ten erbaut iſt. Einen noch ärgern Sprung macht der Dichter, wenn er eine Beguine den Zeno zu Verona anreden läſst. Denn von weiblichen Beguinen hat man ſelbſt in Deutſchland und Belgien vor dem 10ten Jahrh. nichts gewuſst, und in Italien ſind ſie erſt gegen das Ende des 13ten Jahrh. aufgenommen. Sie haben daſelbſt nie den lo-

lobenswürdigen Charakter gehabt, den ſie in andern Ländern behauptet haben, und der auch der in dem Gedicht angeführten beygelegt wird *).

Der zweyte Theil des Gedichts oder die Erzählung der Wegführung der 3 Könige von Mailand nach Cölln hat nichts von Teufels-Beſitzungen, und folgt der Geſchichte getreuer. Sie kommt mit der in der *Chronica van der hilligen Stat van Coellen* 1499, die der Verfaſſer bis auf das genannte Jahr mit groſsem Fleifse aus vielen Büchern von den bewährteſten und ſicherſten Hiſtorienſchreibern geſammelt zu haben verſichert, ſehr überein, und da der Dichter dies gedruckte Buch nicht in Händen gehabt haben kann, (denn das Gedicht iſt lange vor 1499 geſchrieben), ſo hat er die nehmlichen Urkunden oder Geſchichtbücher vor Augen gehabt, nach welchen der Autor der Chronika die Begebenheit erzählt. Das Gedicht ſagt, die Gebeine der 3 Könige ſeyn 671 Jahre zu Cölln aufbewahrt geblieben. v. 1240. Die Chronika Bl. 174. a., welche ganz richtig erzählt, dafs unter dem Biſchof Euſtorgius die Gebeine aus Con-

*) Mosheim de Beghardis et Beguinabus, p. 55, 506. etc.

Conſtantinopel nach Mailand auf dringendes Bitten des gedachten Biſchofs, dem es der Kaiſer nicht habe abſchlagen können, gebracht ſeyen, ſetzt hinzu, daſs ſie in Mailand ungefähr CLXXI Jahre verblieben ſind. Die Zahl iſt zu klein, und das Gedicht verbeſſert den Schreibfehler in DCLXXI. Hätte der Verf. des Gedichts die gedruckte Chronik vor Augen gehabt, ſo würden wir auch bey ihm die Zahl 171 finden. Da er aber 671 hat, ſo hat er aus den Urkunden geſchöpft, die auch bey der Chronik zum Grunde liegen, nur daſs dieſe in der Jahrzahl verfälſcht iſt.

Die Chronik bringt die Zerſtörung der Stadt Mailand durch Kaiſer Friedrich I. oder Rothbart, und die Verſetzung der Leichname unter das Jahr 1164. Das Gedicht hat folgende Zeitbeſtimmung. Zeno wurde geboren im J. 436. 21 Jahre nachher oder im J. 457 wurde er unter die Hofleute des Biſchofs von Mailand aufgenommen. Wann er die Leichname aus Conſtantinopel geholt habe, wird nicht geſagt. In Mailand ſollen ſie 671 Jahre geblieben ſeyn. Wir kommen auf das Jahr 1164, wenn wir annehmen, daſs 36 Jahre nach J. 457 die Expedition nach Conſtantinopel geſchehen ſey. Die Dresdener Handſchrift des Gedichts,

dichts, die 536 ſtatt 436 J. und 661 ſtatt 671 lieſet, hat offenbar falſche Leſearten.

Die Chronik behauptet, Kaiſer Friedrich habe Mailand 5 Jahre belagert. So ſpricht auch das Gedicht von einer länger als fünfjährigen Belagerung v. 1249. Die Zeit iſt auf dieſe Weiſe zu beſtimmen. Mailand wurde belagert ſeit 1159; zerſtört 1162; Kaiſer Friedrich kam wieder nach Italien 1164, und übergab die Stadt an den Erzbiſchof von Cölln, archiepiſcopo Colonienſi ciuitatem Mediolanenſem recommendauit, der auch die h. 3 Könige nach Deutſchland bringen lieſs *). Die Schriftſteller, die die Belagerung 5 Jahre dauern laſſen, rechnen die Zeit von der erſten bis zu der zweyten Ankunft des Kaiſers in Italien.

Die Chronik ſagt, daſs der Kaiſer Friedrich I. dem Bürgermeiſter der Stadt, der die Urſache der Widerſetzlichkeit der Stadt gegen den Kaiſer geweſen ſey, und die Ausſöhnung der ſtreitenden Partheyen verhindert habe, nicht habe verzeihen, ſondern ihn umbringen und aufhängen wollen. Das Gedicht erwähnt gleichfalls der kaiſerlichen

*) Muratori l. c. T. XI. p. 638-644.

chen Ungnade, und nennt den Bürgermeiſter mit dem Italiäniſchen Namen Podeſta.

Die Rettung des Podeſta von dem ihm gedroheten Tode wird in der Chronik auf folgende Art berichtet. Die Aebtiſſin eines Kloſters, die Schweſter des Bürgermeiſters, verſprach dem Biſchof von Cölln, Reynold, daſs, wenn er ihren Bruder bey dem Kaiſer losbitten wolle, ſie ihm die 3 Könige ſchenken wolle. Der Biſchof willigte darein. Er hatte auch ſchon vorher dem Kaiſer um das Kleinod der 3 Könige für ſeine Kirche angegangen, weil er ihm groſse und über die Maaſse koſtſpielige Dienſte geleiſtet habe. Der Kaiſer war auch nicht abgeneigt, ſeine Bitte zu erfüllen. Die Aebtiſſin verabredete nun mit dem Biſchof, wie ſie den Kaiſer mit dem Bürgermeiſter ausſöhnen wollte, und überlieferte an ihn die 3 Könige. Den andern Tag wurden die Pforten von Mailand geöffnet, um dem Kaiſer zu huldigen. Da erſuchte der Biſchof den Kaiſer, daſs er ihm das ſchenken mögte, was die Nonnen am Halſe trügen. Der Kaiſer, der die Liſt nicht merkte, ſagte ja dazu. Als darauf die Bürger aus der Stadt kamen, und dem Kaiſer zu Füſsen fielen, und die Kleriſey ein gleiches that, kam die Aebtiſſin und trug ihren Bruder am Halſe.

Der

Der Kaiſer, der es gewahr wurde, läugnete, daſs er dem vergeben hätte. Der Biſchof aber erwiederte, daſs er ihm das halten müſste, was er gelobt hätte. Der Kaiſer war auch damit zufrieden. Auf die Weiſe, ſetzt die Chronik hinzu, erhielt der Biſchof Reynold die drey Könige. Was zwiſchen dem Kaiſer und dem Biſchof über die Verzeihung des Podeſta verhandelt iſt, erzählt das Gedicht v. 1294-1340, aber nicht ſo deutlich als die Chronik. Es ſcheint auch, daſs die Handſchrift zu Dresden ſich näher an die Chronik anſchlieſse, als die in Helmſtädt befindliche. Denn Götze, der in Merkwürdigkeiten der königl. Bibloth. zu Dresden I. 234. den Inhalt derſelben anführt, ſagt, daſs die Schweſter des Podeſta, eine Aebtiſſin, dem Erzbiſchof von Cölln die Leiber der h. 3 Könige zugeſchanzt habe, wodurch ihr Bruder von der Lebensſtrafe losgekommen ſey: welches doch aus dem Gedicht, das ich vor Augen habe, nicht ſo klar erhellet.

Das Gedicht ſelbſt liefert ein getreues Bild der Denkart und der Sitten des 13ten oder 14ten Jahrhunderts, in welche Zeiten es vermuthlich die Kritiker, die es genauer prüfen wollen, ſetzen werden. In den Chroniken ſind die Züge, welche die Zei-

ten charakterisiren, gemeiniglich mit einer rohen, steifen und kunstlosen Hand entworfen. Hier erscheinen sie anschaulicher und lebhafter, und die Leser werden in den Cirkel handelnder Personen versetzt. Ich will einige dieser Züge sammeln, damit sie von dem Leser des Gedichts nicht unbemerkt bleiben. Die Bischöfe halten einen grosen Hofstaat, in den junge Männer aus dem Adelstande nach geendigten Studiis und Reisen aufgenommen werden. Des Ansehens ungeachtet, worin sie standen, kamen sie doch bisweilen in den Verdacht, mit ihren Wäscherinnen einen verbotenen Umgang gepflogen zu haben, und wenn dieser durch lebendige Zeugen bewiesen werden konnte, so wurde ihnen der vorgeworfen, ohne dass sie darüber errötheten. Kinder besuchten die Trivialschulen vom 5ten, und die hohen Schulen vom 9ten Jahre an; und wenn sie diese im 18ten Jahre verliesen, so hielten sie sich noch 3 Jahre in Spanien auf, um die schwarze Kunst zu erlernen. Wer diese erlernt hatte, konnte böse Geister aus den Menschen vertreiben, in Gläser einschliesen, und peinigen. Sternkunde und Sterndeutung (denn diese waren im Mittelalter unzertrennlich) gehörten zu den Wissenschaften, die man in Spanien zu lernen Gelegenheit hatte. Die Begriffe, die man sich

ſich von den böſen Geiſtern und ihrem Umgange mit Menſchen machte, können aus dieſem Gedicht genommen werden. Sie heiſsen bald Satanas, bald Teufel. Mehrere davon beſuchten zu gleicher Zeit die Erde. Sie konnten eine fremde Geſtalt annehmen, bald ſich in Kinder verwandeln, die weder durch Ammen- noch Kuhmilch geſtillt werden konnten, fürchterlich rumorten, und denen, die das Unglück hatten, von ihnen geplagt zu werden, vielen Schaden zufügten, bald als Pferde ſich zum Reiten anbieten. Sie muſsten aber doch die Gewalt derer, welche der ſchwarzen Kunſt mächtig waren, über ſich erkennen. Denn dieſe konnten ſie ſo einſchlieſsen und peinigen, daſs ſie ſich deſſen ſchämten, und ihre Mitgeſellen, die nach der Hölle gehen wollten, erſuchten, nichts von ihrem jämmerlichen Zuſtande auf der Erde daſelbſt bekannt werden zu laſſen. Sie ſchloſſen daher auch mit den dieſer Kunſt verſtändigen Männern Verträge, daſs ſie ſie verſchonen mögten. Hatte man ſie gebändigt, ſo ſpottete man ihrer. Belege zu allem dieſem und andern die Dämonologie des Mittelalters betreffenden Punkten ſind in dem Gedicht zerſtreut. Die Wunder, die ſich bey der Einbringung der Leichname in Cölln ereignet haben ſollen, und die Kraft, die

ihnen beygelegt wird, beweiſen den groben Aberglauben der Zeit, worin der Dichter lebte.

Genau unterſtehe ich mich nicht, ſie anzugeben. Viel weniger getraue ich mir, über den Verfaſſer eine Muthmaſsung zu wagen. Ich habe ſchon beyläufig erinnert, daſs das Gedicht wohl aus dem 13ten oder 14ten Jahrh. ſeyn mögte, und ich ſehe keine Gründe, warum man es für ſpäter halten ſollte. Wenn man den Urſprung der Apotheken mit Zuverläſſigkeit wüſste, ſo könnte man aus der Erwähnung derſelben v. 1077 für das Alter des Gedichts Folgerung ziehen. Apotheker waren zu Augsburg ſchon 1285, zu London 1345, zu Nürnberg 1403 *). Die Sprache iſt die Niederſächſiſche oder Platdeutſche, und zwar reiner als ſie in den meiſten alten Gedichten dieſer Mundart zu ſeyn pflegt. Schon in der Hinſicht verdienen dieſes und die übrigen Denkmäler unſrer Sprache, die ich jetzt herausgebe, die Aufmerkſamkeit der Sprachforſcher, und der Liebhaber der Stammmutter der germaniſchen Zungen.

Abſchriften des Gedichts kenne ich nicht, auſser einer in Dresden auf der chur-

*) S. Buſch Handb. der Erfindungen.

churfürſtlichen Bibliothek befindlichen, wenn dieſe nicht eher eine andere Ausgabe als Abſchrift genannt zu werden verdient. Götze hat ſie in dem S. 19. angeführten Buche beſchrieben, und ihren Inhalt kurz angezeigt. Weil der Anfang des Gedichts bis an den v. 98 in dem Helmſtädter Manuſcript an vielen Stellen verblichen war, ſo erſuchte ich den H. Hofr. Adelung, mir eine Abſchrift davon mitzutheilen. Er hat dieſes mit einer Bereitwilligkeit gethan, die meinen öffentlichen Dank heiſcht. Ich bin auch durch die Probe in den Stand geſetzt worden, viele Leſearten, die in dem Helmſtädter Manuſcript verloren waren, wieder herzuſtellen. Sie genau in den Noten anzuzeigen, hielt ich für unnöthig, weil es dem Leſer gleichviel ſeyn kann, welcher Handſchrift er die richtige Leſeart verdankt. Der Text in der Dresdener Handſchrift weicht von dem Helmſtädtiſchen ſehr ab, und ſcheint (denn ich kann nur nach dem Fragmente urtheilen) kürzer und unvollſtändiger zu ſeyn, als dieſer. Indeſſen mögen doch auch Stellen darin vorkommen, wo er ihm an Ausführlichkeit vorzuziehen iſt. Ein Beyſpiel dazu iſt, was oben S. 19. bemerkt iſt. Die Sprache iſt auch nicht rein Platdeutſch, ſondern mit der hochdeutſchen ſo ſehr vermiſcht, daſs man

daran die Bemühung des Abſchreibers, den Text nach ſeiner Mundart einzurichten, nicht verkennen kann. Da übrigens dieſe Abſchrift im J. 1433 gefertigt iſt, ſo liegt hierin ein Beweis, daſs das ächt Platdeutſche Gedicht, wenn nicht für ein älteres, doch gewiſs für ein Produkt des 14ten Jahrhunderts zu halten ſey.

We

We dat gerne wolde vornemen,
wu de hilgen dre konige to lande quemen:
de ſchal weten vor war,
dat na goddes bort cccc° jar [1])
ſes unde drittich were vorgan,
do duſſe dink worde angevan.
In Langberten [2]) is eyn ſtadt Verona genannt:
de is vil wide bekannt.
Darinne wonde eyn rike man,
dat al de ſtat moſte ſtan
to ſinem bode [3]) und to ſyner hant.
De man was Zeno genant.
Sin vruwe het Entitia, [4])
und was ut dem lande Gallacia.
He was ſcone unde loveſam,
ſunder jo neyn vrucht van or en dan quam. [5])
Nun

[1]) Im Dresdener Codex vunf hundert jar.

[2]) Langobardia, Lombardey.

[3]) ihm zu Gebote ſtehen mußte.

[4]) Dresd. Cod. Antecia.

[5]) Dresd. Cod. wenn keine vrucht von ir quam.

Nun merket, wat ſe deden. [1])
Se geven dor got unde beden, [2])
dat he one [3]) geve enen erven
uppe dat or gut nicht dethte [4]) ſterven.
Dat deden ſe alle dagelik [5])
went dat [6]) got van himmelrik
dede on [7]) ſyne gnade ſchin,
unde vorleig on eyn kindelin.
Do de vruwe des genas,
al de ſtat davon vraude [8]) was,
ok was de here Zeno
van al ſine herten vro,
unde dankte gode der ſalicheyt,
de he an one hadde geleyt.
Dat vornam de duvel ſatanas
dat in der ſtat grot vraude was.
Mit bosheit wolde he ſe bedregen;
dat kind nam he ut der wegen
un brochte it to Melan [9]) in de ſtat
dar eyn grot biſcop ſat.

De

[1]) thaten.

[2]) durch Gott, d. i. um Gottes willen, und baten.

[3]) ihnen.

[4]) auf daß ihr Gut nicht thäte.

[5]) alltäglich. [6]) bis daß.

[7]) ihnen. [8]) Freude.

[9]) Milane, Mailand. Dresd. Cod. Meile.

De was ok her Zeno genant.
Den hedde de duvel gerne geſchant. [1])
He leide ot [2]) vor des munſters dore, [3])
dat de biſcop moſte gan vore [4])
He makede darby enen breff
Eyn blek [5]) he darin ſcreff.
de duvel met ſiner hant,
dat om were wol bekant,
de dat kindelin vunde
unde ok alle ſine vrunde:
ok ſo ſcref he na ſiner lere,
dat dat kint ungedoft [6]) were.
Dat dede he bi korter wyle [7])
unde wedder to Verona yle [8])
van demne he quam
dar he dat kint ut nam
unde leide ſek vil lyſe [9])
wedder in des Kindes wiſe. [10])

Noch

[1]) geſchändet. [2]) es.
[3]) Münſter, Stiftskirchenthüre.
[4]) davor — gehen mußte.
[5]) Platz, Raum, Stück.
[6]) ungetauft.
[7]) Weiſe. [8]) eilte.
[9]) legte ſich ſehr leiſe.
[10]) Weiſe.

Noch ſlep de moder mit dem geſunde,
unde wuſte nicht van dem kinde,
wu ot van or [1]) gebrocht was.
Do lach de boſe ſatanas,
unde wenede, alſo eyn kint dot. [2])
Do entwakede de vruwe gut,
unde wolde dem kinde ſpyſe geven;
do behelt ſe kume dat leven,
he ſoch [3]) ſo ſere ut oren broſten
dat man ſe laben moſte.
Se wunnen mennich vrone [4]) wif:
ſe al verloren oren lif
van dem vil ungehuren.
Do begonde ore vraude troren. [5])
Do ſprak here Zeno, de gude man:
"o we wat ſcal ek anegan [6])
„ek mot in mynen dagen olden [7])
„went [8]) ek neine ammen kan beholden"
Do rep he de knechte ſin
und ſprak: "mine leve kinder myn

»ey

[1]) wie es von ihr.
[2]) als ein Kind thut. [3]) ſog.
[4]) Dienſtfrau. D. E. vrom, heilige, gute.
[5]) Da begann ihre Freude trauren, wurde in Traurigkeit verwandelt.
[6]) angehen, anfangen.
[7]) veralten. [8]) indem.

„gy ſchollen drade [1]) gan
„und al de koige [2]) to hope ſlan
„de in mynen hove ſint,
„dat ek vode [3]) myn leve kint."
Se lepen un brochten genoch;
gar clene ot ſe vorſloch. [4])
It wende [5]) to male ſere,
alſe icht ot [6]) hungerich were.
. . . . . [7]) do gude her Zeno
. . . . . [7]) ruwen gar unvro
und clagede to allen ſtunden,
dat he ſin kint nicht ſade [8]) konde.
Van herten drorich [9]) was ſin mot,

he

[1]) gleich.

[2]) D. E. kuwe, Kühe.

[3]) füttere.

[4]) wenig es ihnen verſchlug.

[5]) meinte. [6]) als ob es.

[7]) Die abgeriſſenen Worte können aus dem D. E. nicht ergänzt werden. Denn dieſer weicht zu ſehr von dem Plattdeutſchen MS. ab. Hier ſind übrigens aus ihm die Zeilen, welche hieher gehören:

Das was dem vater eine groſse ſwere
Und was das zeu allin zeiten vil unvro.

Vielleicht iſt die 2te Zeile ſo zu leſen: he wart ſiner vruwen g. u. Er wurde ſeiner Freude gar unfroh, d. i. beraubt.

[8]) ſättigen. [9]) traurig.

he bot veyle [1]) al ſin gut
uppe dat he vorfochte,
icht he ſin kint ſaden mochte.
Do des de lude worden war [2])
de ene toch hu, [3]) de ander dar.
He vorkofte unde vorſette [4])
went he [5]) nicht mer en [6]) hette
dat brochte he to dem kinde ſin:
noch hat ot weder dåge noch gwin [7])
Do de gude her Zeno dat ſach
van hertelede he to ſprach
"O we ek arme bedrovede man!
„wat ſcal ek nu anegan!
„min gewalt is worden clene,
„min gut is den luden nu gemene,
„de wiſheit myn vordummet, [8])
„myn munt is my vorſtummet,
„de oren myn vordovet, [9])

„myn

[1]) feil. [2]) gewahr.

[3]) oder hit, hieher.

[4]) verſetzte, verpfändete.

[5]) bis daß er.

[6]) partic. explet. die häufig vorkommt.

[7]) Dieſen Vers, den die ſonſt weit genauere H. H. ausgelaſſen hat, habe ich aus der D. ergänzt: dennoch hatte es weder Gedeyen noch Gewinn.

[8]) dumm geworden. [9]) betäubt.

„myn geiſt is my berovet.
„Wu ſcal ek arme man
„nu myn ding anflan! [1])
„went [2]) ek nicht arbeiden kan.
„Scal ek van doren to doren gan?
„ſo were ek lever dot [3])
„wen dat ek levede in ſolker not."
Duſse rede wil we laten ſtan,
unde enem beteren na gan.
Dat kint, dat to Melan lach,
war ek to voren af ſprach, [4])
dat lath dar ot de duvel leyde [5])
dat ot ſek nu bewegede.
Went an de metten tit [6]) dat geſchach.
De biſcop enes ſedes plach, [7])
dat he des morgens eyn lecht entfenk,
und drie umme [8]) dat munſter gink
beyde wullen unde barvot; [9])
ok dede he dat in der nacht,

do

[1]) meine Sache anſchlagen, unternehmen.
[2]) denn.
[3]) lieber todt als.
[4]) wovon ich vorher ſprach.
[5]) das ließ daſelbſt der Teufel leiden, verſtatten.
[6]) bis zur, um die Meſſenzeit.
[7]) pflegte einer Sitte, hatte die Gewohnheit.
[8]) dreymal um.
[9]) im wollenen Kleide und baarfuß.

do dat kint dar wart gebracht.
Dat kint bevede alſo eyn dot; [1])
do entſtund [2]) de here gut,
ome [3]) wunderde vil ſere,
wer [4]) ot eyn kint were.
He trat to richten tigen de dore, [5])
unde toch ſine luchten [6]) hervore,
unde luchtede dar hen.
Do lachede dat kint tigen on.
He ſprak to den ſtunden: [7])
"heſtu enen vader an mi gevunden?
„wes lacheſtu my en tigen?
„gi wart ek nu mit vruwen bewegen." [8])
He trat en wenich nar;
do wart he des breves war,
he nam en up unde las,
we [9]) des kindes vader was.
He nam et up gar leflik [10])

un

[1]) bebete als ein Todter.
[2]) erſtaunte.
[3]) ihn. [4]) ob.
[5]) zur Rechten der Thüre gegenüber.
[6]) zog ſeine Leuchte.
[7]) von Stund an, ſogleich.
[8]) euch, dich werde ich nun mit Freuden bewegen, anrühren, anfaſſen.
[9]) wer. [10]) lieblich, freundlich.

un ſprak: "het dek got gegeven mik." [1])
He droch et in de vorclus [2])
to ſiner weſſcherſchen [3]) hus,
un cloppede vil ltze [4]) an de dore.
Se vragede, we is da vore?
do ſe de ſtempne [5]) vornam,
wu drade [6]) ſe to der dor quam. [7])
De dor ſe up ſleit, [8])
den heren ſe darin leyt. [9])
Do bevol [10]) he or dat kindelin
up or lif, [11]) unde up oren ſin;
ſe ſcolde ot ok to den hilgen dagen,
to pinxten [12]) in de kerken dragen;
he wolde et ſulven dopen [13]) dan,
unde ſynen namen leggen an.
Dit al na ſinen willen ſchach, [14])
unde de gude here dit ſach [15])
dat dit kint ſo wol tonam. [16])

Do

[1]) Gott hat dich mir gegeben.
[2]) trug es in das Vorkloſter, Kloſterhof.
[3]) Wäſcherin. [4]) zu wiederholten malen?
[5]) Stimme. [6]) wie geſchwinde.
[7]) kam. [8]) aufſchließt, öffnet.
[9]) hereinläßt. [10]) befahl, empfahl.
[11]) auf ihren Leib, ihr Leben. [12]) Pfingſten.
[13]) ſelbſt taufen. [14]) geſchah.
[15]) das ſahe. [16]) zunahm.

Do it in dat veſte [1]) jar quam,
de here des to rade wart, [2])
dat ot to der ſchole gan ſcolde.
So provede he, wat darut werden wolde.
Do lerde ot bi ver jaren,
dat alle ſcholer, de dar waren,
in der lere to en boven lach. [3])
Do dit de biſcop ſach,
he wart van herten vro,
he ſende on to der grote ſcole do,
to Babilonia un to Laterna. [4])
Dar toch he van herten gerne,
wat he hebben ſcolde
van ſulver unde van golde,
unde, wat dar were ſin geroch, [5])
des wert ome en noch. [6])
Do he to der ſcole quam,
de lere he ſere an ſek nam,
dat he bi negen jaren
over wan al, de dar waren

mit

[1]) ſünſte. [2]) es rathſam hielt.

[3]) über alle Schüler lag, alle Schüler übertraf.

[4]) ſcheint ein erdichteter Name zu ſeyn. Ich wenigſtens kenne keinen Ort des Namens weder in der alten noch mittlern Geographie.

[5]) Im Bremiſch-Niederſächſiſchen Wörterbuche: geriev, was man zur Nothdurft oder Bequemlichkeit gebraucht.

[6]) deſſen wird ihm genug, davon erhält er genug.

mit dogeden [1]) un mit kunſten,
un behelt al der lude gunſte.
De vorſten [2]) unde de heren
ſo gerne bi om weren.
Do konde he alle kunſte gemeyne
ſunder de ſwarten kunſt [3]) allene:
de en was in dem lande nicht.
Doch ſo wart he bericht,
wur [4]) he ſe vunde,
icht [5]) he dar komen konde.
He kam to Hiſpanien in dat lant,
dar he de ſcole vant; [6])
dre jar he da blef,
went he de ſwarten kunſt beſcreff, [7])
un lerde ſe manniger hande. [8])
Do vor he wedder to lande.
Do de biſcop dat vornam,
dat de junge Zeno quam,
de biſcop om en tigen gink,
unde on vroliken entfenk,
mit herten un mit tungen
vrowede [9]) he den jungen.
He ſprak: "vil leve kint,

„Su

[1]) Tugenden. [2]) Fürſten.
[3]) ausgenommen die ſchwarze Kunſt.
[4]) wo. [5]) wofern. [6]) fand.
[7]) beſchrieb, umfaßte, erlernte.
[8]) mancherley Art. [9]) erfreuete.

„Su [1]) alle, de in mynem hove ſint,
„de wil ek dy volgen laten:
„du ſcalt my vorſtan unde raten."
He cledede on went up den vot
unde let om volge ſin gut; [2])
he dede ſo by ſiner walt. [3])
De heren, junck unde alt
on vil gerne leden. [4])
Wente [5]) he konde alſo wol reden,
dat ſe ſiner alle hadden ere. [6])
Do wart de biſcop vrauwet [7]) ſere;
ok helt de edele here
dor tucht unde dor ere, [8])
beide vorſten unde greven kint. [9])
Al or tucht was, alſo eyn wynt, [10])
vor dem jungen Zeno.
Des wart de biſcop dicke [11]) vro.
Wan de jungen heren ſtunden

un

[1]) über.

[2]) ließ ihm ſein Gut folgen, überließ.

[3]) vermöge ſeiner Gewalt.

[4]) litten ihn gerne. [5]) denn.

[6]) ihn alle ehrten. [7]) erfreuet.

[8]) um Erziehung und Ehre willen.

[9]) fürſtliche und gräfliche Kinder.

[10]) als ein Wind, d. i. gar nicht zu achten gegen die Erziehung des jungen Zeno.

[11]) oft.

un ores ſpeles [1]) begunden:
it were, wat it were, [2])
de junge Zeno wuſte jo [3]) de mere.
To leſten [4]) ſprak enes greven ſon
to dem jungen Zeno:
"Du ſchalt din ſpel vormiden.
„We en willen des nicht mer liden,
„we ſint rike und weldich [5]) geborn.
„Nu wultu des in allen dingen hebben to vorn, [6])
„nu we alle edel ſint,
„unde du biſt des biſcoppes kint.
„Des ſcaltu uns der rede vorlan
„un ſcalt van unſem ſpele gan."
Her Zeno vil ſtille ſwech, [7])
van lede wart he rot un blech. [8])
He wart an korte vriſte
dat he eyn efte ander wiſte. [9])
De biſcop na on allen ſande,

de

[1]) ihr Spiel.

[2]) es mogte ſeyn, was für eines es wollte.

[3]) wird gebraucht bey den Redensarten, die ein Meynen, Wiſſen u. ſ. in ſich ſchließen. N. S. W.

[4]) zum letzten. [5]) gewaltig, vornehm.

[6]) zuvor haben. [7]) ſchwieg. [8]) bleich.

[9]) er erwartet, daß er in kurzer Friſt eines oder das andere wüßte, erführe.

de junge Zeno ſek vormande. [1])
Do ſe to diſche ſcolden gan,
de biſcop de ſach Zeno an:
Vil drade he an ome kos, [2])
dat he was blek un verwelos. [3])
He ſprak: "vil leve kint myn,
„wur is hen de verwe dyn?
„biſtu geſſlagen efte verwunt?
„Neen here, ſprak he van ſtunt:"
Do ſprak de here al mit torne: [4])
"ek en wil drinken noch eten,
„ek wil des de warheit weten. [5])"
Do moſte Zeno vragen de greven ſon, [6])
un ſprak: "ſe hedden borge un lande
„un miner hedden ſe ſchande.
„Nu wolde ek des hebben to voren, [7])
„ek wen van di unde der weſſcherſchen
born."
Do lachede de here ghemelich, [8])
unde

[1]) ſich ermahnte, ſich Lehren gab, wie er ſich zu verhalten habe.

[2]) bemerkte. [3]) farbenlos, blaß.

[4]) Zorn. [5]) wiſſen.

[6]) Hier ſcheint ein Vers zu fehlen.

[7]) voren iſt ſo viel als voden, vodern, füttern, nach dem N. S. W. Nun wollte ich das zu füttern haben, ſoll ich das verſchlucken, es wird mir vorgeworfen, ich ſey von dir und der Wäſcherin geboren.

[8]) gemmelich, läppiſch, kindiſch, N. S. W.

unde ſprak vil ungelich: [1])
"Nu merket, wat doren [2]) un affen
„vele wunderliken claffen. [3])
„Were dar de warheit an,
„he [4]) ſcolde dat ungeroret lan.
„Ek ſwige, nu he my anleget
„un dicke vrome lude bedreget.
„Is di din vader to horende lef." [5]) —
Dar ut ſo vloch [6]) eyn breef.
Do wart fro ſin mot,
unde to lopende ſin blod.
He halde den bref unde las,
wu ot to gekomen was.
Do ſe den bref horden
van ende to orden, [7])
ſe vrauden ſek alle ſere,
dat Zeno ok ſo eddel were.
Do bat [8]) de junge Zeno

unde

[1]) ungelyk, unbillig, hart. [2]) Thoren.

[3]) ſchwatzen.

[4]) er, nemlich Zeno, ſollte ſeine Schande nicht aufgedeckt verlangen. Die beyden folgenden Verſe ſind mir zu dunkel.

[5]) Iſt dir lieb, deinen Vater zu hören. —

[6]) flog.

[7]) Anfang; des Reims wegen ſind Anfang und Ende verſetzt.

[8]) betete von beden, ſ. N. S. W. S. 66., wo aus Renners Chronik von einem Betrüger geſagt wird:

unde wrakede [1]) over des greven ſonen do,
nu benam om mit ſiner kunſt
aller werlde gunſt.
He makede on to ſotte [2])
allen luden to ſpotte.
Aldus [3]) ſette he one hen
to ſmaheit allen vrunden ſin.
Nicht lange darna geſchach,
Zeno to dem biſcoppe ſprach
"eya edele here myn,
„do [4]) my dine hulpe ſchin.
„Mine frunde ſege [5]) ek gerne
„ot ſi [6]) na odder verne;
„dat dach eſte nacht
„dor oren willen ek nicht rauwen [7]) mach."
De biſcop ſprak gar gotlik: [8])
"dat du biddeſt, dat han ik
„lange to voren begert.
„Du biſt des van my gewert."
He gaf om ſulver unde golt
unde cledede on vil ſtolt [9])
mit olden un mit nigen.

Al

he hadde grave - Worde, dar he - mede beetede.
Die Stelle verdient mit dieſer verglichen zu werden.

[1]) rächete ſich. [2]) Narren.
[3]) alſo, ſolchergeſtalt. [4]) thue.
[5]) ſähe. [6]) es ſey. [7]) ruhen.
[8]) gütig. [9]) ſtolz.

Al de to hove weren,
he ſprak, ſe ſcolden al midde teen, [1])
un to Verona ſik beſeen.
Dat deden ſe gerne alle,
un gingen hen mit groten ſchalle.
Do ſe to Verona quemen,
de herberge ſe dar nemen.
Se vrageden na enen borgere,
de de woldige Zeno heten were.
Se konden vil clene [2]) na om vragen,
de warheit wolde on nemet ſagen.
De knechte redden wedder to den dore.
Do kemen ok de heren dârvore,
ſe vrageden umme nyge mere, [3])
wu dat on [4]) gegan were.
De knechte ſpreken openbare,
dat dar nen Zeno wonheftich ware:
ſe hedden al umme vraget,
ot were on vorgeſaget. [5])
Do her Zeno dat vornam,
van leide he van ſek ſulven kam;
he wart, ſo eyn dock, [6]) bleck,
van dem perde, dat he ſtret. [7])

Se

[1]) mitziehen. [2]) genau.
[3]) Neuigkeiten. [4]) ihnen, den Knechten.
[5]) vorgeſagt, erzählt. [6]) Tuch.
[7]) beſchritt. Hier fehlt ein Vers, der ſich vermuthlich mit vallen ded endigte.

Se geven om water in den munt.
Do kam he to ſek ſulven in der ſtund.
Se weren des al underkomen ſere.
Do ſprak eyn vrome here:
"ach wiſe junge man,
„leſtu di dit ſo ſere to herten gan?
„du ſcalt des up lif wis ſin;
„dy ſcal nock vele gudes ſchen."
Do reden ſe an de ſtat,
unde vrageden vorbat. [1])
Do ſe de ſtat up un nedder kemen,
un van ſine vader nicht vornemen,
do wart Zeno gar lede.
He bewant [2]) dat hovet in den klede,
un wenede bitterliken:
he ſprak: "got van himmelrike,
„nu ſi du hute [3]) geclaget
„un ſunte Marien der reynen maget,
„dat ek ju geboren wart,
„byn ek nu van boſer art.
„Nu kore [4]) gerne dat herte myn,
„dat eyn herde [5]) mochte myn vader ſin,
„uppe dat ek arme mochte,
„bliven ane boſe rochte." [6])
Do de heren den jamer horden,
vil ſere ſe bedrovet worden,

nn

[1]) fernerhin, weiter. [2]) umwand, verhüllete.
[3]) dir heute. [4]) wählte. [5]) Hirte.
[6]) Gerüchte.

un wuſten nicht, wur ſe wolden
eſte wur ſe hen ſolden.
Do kam eyn beghyne, [1])
de ſach den jamer un pine,
ſe ſprak: "trud, myn here,
„wes weneſtu alſus ſere
„mit ſo groten clagen:
„mot des nemet [2]) vragen?"
He ſprak: "ek ſcolde hir vinden den vader myn,
„Zeno geheten ſyn,
„den vinde ek vil cleine [3])
„de ſake is, dat ek weine."
Do ſprak de ſuſter to hant: [4])
"Zeno is wol weſen bekant
„mer, wen drittich jar.
„Nu is he leider ſolker var, [5])
„unde ek dat ſcolde ſagen,
„ek mochte it wol mit lede clagen,
„dat de eddele here gud
„geleden het un noch doet.
„Sin grote gut un ſin gewalt
„was to Verona mannichvalt,
„dat to Langberten numan [6])
„ſint dem male ſo grote walt wan.
„Des ſint nu eyn un drittich jar,
„dat

[1]) Beguine, ſ. oben S. 14. [2]) niemand.
[3]) gar nicht. [4]) Schweſter ſo gleich.
[5]) Gefahr. [6]) niemand.

„dat ſin kin vruwe eyn kint gebar.
„Do ſe ſiner erſt genas,
„dat is noch, ſo it do was. [1])
„Dat kint het vorterd ſin gut,
„dat he arm ſterven mot."
Do her Zeno dat horde,
ſin let [2]) he gar vorſtorde;
ſe hadde om ſecht ſolke mare. [3])
He ſprak: "vruwe is dat ware,
„ſo bringet mek, dat ek ſin antlit ſee an.
„Ek geve gyk nige [4]) cleder an."
Se ſprak: "wu gerne ek dat dede."
Twe knechte nam he mede,
un het de here riden hen,
dar ore herberge ſyn.
Se gink ome vore,
he volgede or up den ſpore.
Se gink ut dem dore up den graven.
Dar was eyn huſelin erhaven,
un hechtede [5]) an der muren.
Dar wonde he mit dem ungehuren.
Dar wart de junge Zeno
des ſichtes van herten vro.
Van dem perde, dat he trad,
(de ſuſter dat he beyden bat) [6])

vro-

[1]) das iſt noch als es damals war, d. i. ein Kind, nicht gewachſen.
[2]) vielleicht cled, Kleid. [3]) Erzählung.
[4]) euch neue. [5]) hing.
[6]) warten hieß.

vroliken he an dat hus gink.
Sinen vader he lefliken entfenk;
ok en wuſte nicht de gude here,
dat he ſin leve ſone were.
He ſprak: "ſit willekome here!
„Got give gik gut un ere,
„dat gi nicht dat vorſmat,
„dat gi to my armen gat.
„Van armodes wegen gelike
„en kam nu up ertrike. [1])
„Min not is ſo mannichvalt,
„dat ek myner ſulven hebbe nene walt,
„alſo dat ek ſprekenr dorne. [2])
„Ek vorchte, dat ek myn kint vortorne. [3])
„Wen ek ſcal minen ſchipper [4]) loven,
„ſo begynnet ot wunderliken to toven, [5])
„dat ek dat mot underwegen lan,
„wil ek jenige gnade han.
„Wil mek god des nenen ende geven,
„ſo kan ek nicht mer leven,
„un wil des ſulven enen ende maken."
Do begunde de duvel en ſcrawen, [6])
rechte, alſe he ſpreken ſcolde:
"it is, alſe ek dat hebben wolde." [7])

Do

[1]) An Armuth gleich kam einer (jeder) auf die Erde.
[2]) dürſte. [3]) erzürne. [4]) Schöpfer.
[5]) toben. [6]) Geſchrey.
[7]) Das wollt ich eben haben, daß du dir nemlich das Leben nähmeſt.

Do ſprak de junge Zeno:
"Salige man, wu redeſtu ſo?
„hef [1]) to gode up dine hende,
„un love on umme even guden ende, [2])
„danke om aller gnade ſin.
„Ek bin dat leve kind din."
He kuſſede den vader vor den munt;
do wart ſin kranke herte ſunt. [3])
Do dut de leide duvel ſach, [4])
ut der wegen dat he vloch,
un wolde en wech gevaren ſin.
"Neen, ſprak he, broder beide myn. [5])"
So ſprak de junge Zeno,
"Dit ſchedent were to vro, [6])
„du en ſcalt nicht ſo lichte vlegen.
„We willen erſt unſe erve delen.
„Hebbe gy myn deyl vordan, [7])
„ek wil it van gik wedder han.
„Beide myn wente morgen vro.
„Ek wil de borger nemen hir to:"
Den duvel he dar ſwinde bant,
he en regede noch vot noch hant.
Do ſprak he to dem vader ſin:
"levet

[1]) hebe.

[2]) lobe ihn um des guten Endes willen, das die Sache genommen hat.

[3]) geſund. [4]) leidige Teufel ſah.

[5]) verweile auf mich, harre meiner.

[6]) zu frühe. [7]) Theil verthan.

"levet noch de moder myn?
„Nen, ſprak he, ſe is dot.
„Se en mochte nik leven in ſolker not."
Do wart de junge here
bedrovet harde ſere,
went he dat bedochte,
dat he wedder got nicht en mochte. [1])
He nam to ſek den watſak, [2])
dar vele clenodes inne ſtak.
He cledede on went up den vot:
de cledinge was rechte gut.
He brochte on an de herberge ſin.
Se gingen dar beide in.
Do begunden alle de heren
one vlitliken to eren,
wat dar was van ridderen un van knapen,
dat he noch ſo menlik was ſcapen. [3])
Gar wol dat me orer dar plach. [4])
Na etende de junge Zeno ſprach:
"Her wert, wu lude gi hir to? [5])
„Ek wolde morgen vro
„de lude, de hir ſin, beſeten: [6])
„de ſcolden al mit my eten,
„konde gi dat al vulbringen

„mit

[1]) wider Gott nichts vermogte.
[2]) Reuttasche, ſ. Bragur II. 198.
[3]) beſchaffen. [4]) pflegte ihrer daſelbſt.
[5]) was saget ihr dazu.
[6]) beſetzen, beſchlagen, einladen.

„mit mynen pennyngen. [2])
„Der en ſcolde gi nicht ſchonen:
„ek wolde des gik wol lonen."
De wert ſprak: "it were to ſtark,
„ot moſte koſten hundert mark.
[2]) „Hundert mark ſint ſo eyn löt, [3])
„ik wege ſe gik in den ſchot."
De wert wolde ſek des underwinden, [4])
un ſprak: "gi ſcult bevinden,
„dat ek it wil alſo vorſtan,
„dat gi des ſcullen lof [5]) han."
Do wart here Zeno vro ſin mod,
he woch dem werde ſin gud.
He gink des morgens alto hant,
darna de borger vant,
un bat ſe, dat ſe des nicht en leten, [6])
un mit dem armen Zeno eten;
dar wolde he biſunder
bewiſen en ſelſen [7]) wunder.
Se ſpreken, dat ſcolde ſcheyn, [8])
un wolden gerne dat wunder ſeen.
He leit buten der ſtat beſlan
enen groten widen plan,
un rep: "gat eten to her Zeno's hove."
Do blef he in der vorſten love; [9])

dar

[2]) Gelde. [2]) Zeno ſpricht:
[3]) als ein Loth. [4]) unternehmen.
[5]) Lob. [6]) nicht lieben, nicht abſchlügen.
[7]) ſeltſames. [8]) geſchehen. [9]) vorderſten Laube.

dar kemen al gelike,
beide arm unde rike,
nicht dor dat etent ſo ſere, [1])
ſunder to ſeynde, wat wunders dar were.
So wol me orer dar plach, [2])
dat eyn iſlik mynſche ſprach,
dat orer wol geplegen ware.
Do let he dragen dare
de wegen mit dem kindelin,
dat hern Zeno ſone ſcolde ſin.
De junge Zeno begunde
to ſprekende, alſo he wol konde:
"Gy vruwen un gi man,
„min erve gut is my vordan,
„dar up ek clagen wolde,
„alſe ek van rechte ſcolde.
„Her Zeno de gude arme man
„nu neyn kint gewan.
„Des gudes was he eren rike:
„ſus bat [3]) he alle dagelike
„den heren, des alle riken ſint,
„dat he ome geve eyn kint,
„dat ſin gut nicht dechte vorſterven.
„Do wart ek om gegeven to enen erven.
„Dat vornam Satanas,

„de

[1]) nicht ſo ſehr um des Eſſens willen.
[2]) So wohl man ihrer da pflegte.
[3]) So betete.

„de van anbeginne en bedreger was.
„Dat he minen vader wolde bedregen,
„do nam he my ut der wegen,
„un vorde my to Melan in de ſtat.
„De biſcop my getogen het.
„He leide ſek wedder in de ſtede.
„Dat dit eyn jowelk wette, [1])
„dat dut de duvel hed gedan,
„dat wil ek one ſulven ſpreken lan."
Her Zeno nam en glas,
dar moſte de boſe Satanas
ute der wegen in varen;
dat ſegen [2]) alle de dar waren.
Do rep de duvel mit luder ſtempne:
"o we Zeno, ek hebbe gekoren,
„dat du my biſt to wedderſaten [3]) boren.
„Ek wolde hebben wunnen; nu heb ek vorloren."
Do ſprak de junge Zeno:
"Nen, et geit di nu erſt to: [4])
„Ek wil di dar to maken,
„dat du de lude nicht mer ſcalt lathen, [5])
„alſe du ghiſterne [6]) dedeſt.

„Du

[1]) ein jeglicher wiſſe. [2]) ſahen.
[3]) Widerſtand.
[4]) es gehet dir nun erſt zu. Nun ſollſt du erſt angegriffen werden.
[5]) den Laut nicht mehr von dir laſſen ſollſt.
[6]) geſtern.

„Du mendeſt, dat du viſched heddeſt,
„un haddeſt kume den hamen ſat.“ [1])
Do vrauweden ſek de lude [2]) ſere,
dat duſſe Zenoes ſone were;
un makeden ſik openbar.
Wat om was fines gudes vorfat [3]) dar,
dat geven ſe om wedder dor fine gunſt,
un hopeden to netende [4]) finer kunſt.
He ſette den vader in ſin erve gut,
do wart he van ſorgen blot.
Nicht lange darna geſchach:
Zeno to dem vader ſprach:
“Ek wolde mynen heren
„den biſcop mit enem clenode eren.
„Dat ſcolde weſen dat ſulve glas
„un duſſe duvel Satanas.“
Do rep de duvel overlut: [5])
“och, Zeno, nu lat my hir ut:
„ek wil di vor middernacht
„gudes han ſo vele gebracht.
[6]) „Neen a neen, du boſewicht,

„di-

[1]) Du meynteſt gefiſcht zu haben, und hatteſt kaum den Hamen ſatt, kaum etwas in dem Fiſchnetze. Eine ſprüchwörtliche Redensart.

[2]) Leute.

[3]) Erſatz, N. S. M. verorſaten, erſetzen.

[4]) genießen. [5]) überlaut.

[6]) Zeno ſpricht:

„dines gudes en ghere [1]) ek nicht.
„Ek wil mit pinen dek anegan,
„alſe du mynen vader heſt gedan."
He nam orlef mit den heren,
un begunde van Verona to keren,
un nam den duvel mit ſik hen.
Se kemen to Melan ſpade in,
dat de biſcop to bedde was.
He en wuſte nicht, wur he wolde laten dat glas;
wen [2]) to der leven ammen ſin
he ſprak: "bi dem live din,
„dat ſcal in diner kiſten ſtan:
„dar en ſcaltu nicht to gan.
„Heddeſtu duſent lif to vorleſen, [3])
„de moſten al den dot keſen." [4])
Se ſprak: "ek wil gik darane twiden [5])
„un de keſten vormiden."
Do ret her Zeno vorbat
mit den heren in de ſtat.
Do he erſt en wech was,
do ſat de boſe Satanas,
un begunde ſpreken un ſingen
van wunderliken dingen.
Do rep de vruwe: "wat is dar?"
De duvel ſprak: "kemeſt du hir var,
„du mochteſt dat groteſte wunder ſen,
„dat

[1]) begehre. [2]) als. [3]) verlieren.
[4]) wählen. [5]) willfahren.

„dat ju is geſcheyn.
„Hir is de grote Satanas
„geſat in eyn clene glas,
„uppe dat on de vrauwen
„to Melan mochten ſchauwen."
De vruwe ſprak, "mochte ek neſen, [1])
„ex wolde din erſte ſchawer weſen.
„Ja, ſprak he, ſummer [2]) got
„un alle hilgen ſunder ſpot."
Do gink ſe to leſten, [3])
un ſlot up de keſten:
na dem glaſe dat ſe ſach,
dar de duvel inne lach.
Do ſe den bref [4]) aftoch, [5])
wu ſcher [6]) he dar ut vloch,
un ſprak to der vrauwen:
"Nu machſtu my vor un achter ſchawen.
„Lat di nu ſo leve ſin,
„alſo di was to dem ſchaden myn,
„do mek Zeno wart geſant, [7])
„van dem ek bin ſus geſchant.
„Den heſtu in der joget [8]) getogen;

„he

[1]) geneſen. [2]) nimm zuſammen.
[3]) zuletzt. [4]) Decke? [5]) abzog.
[6]) ſehr, bald.
[7]) Laß es dir lieb ſeyn, als es zu meinem Schaden war, da mir Zeno geſandt wurde.
[8]) Jugend.

„he wert nu van my bedrogen."
He bewiſede ſine valſche nucke, [1])
un brack or den hals an twe [2]) ſtucke,
un vorede ſparen un dach [3])
mit ſek enen vernen wech.
Des morgens, do de lechte dach
erſt ut dem himmel brach,
her Zeno quam al dar,
un wart des hufes gewar.
Do ſprak he to voren:
"Myn amme is verloren."
He gink vort, un ſach
wu ſin amme dar lach.
Sus wart bedrovet ſine mot;
dat clagede he ſinen heren gut,
dat dit geſchen were.
Des brochten ſe mit der verde [4])
den licham [5]) to der erde.
Do vor [6]) de duvel in ofterlant, [7])
dar he enen groten Konig vant.
Neyn kint hadde he mere,
wen ene dochter here.
Me priſede ore ſcole [8]) over alle lant.
De duvel ſek orer underwant,

un

[1]) Tücke. [2]) in zwey.
[3]) führte Sparren und Dach.
[4]) Geſährte, Geſolge? [5]) Leichnam.
[6]) fuhr. [7]) Morgenland.
[8]) man pries ihre Schule.

un was an or ſo underſcheden,
dat dem vader wart to dem liven leden. [1])
He ſende over alle lant;
eft jenich [2]) meſter were bekant,
de ſek underwunde,
eft he or helpen konde,
dem wolde he ſo vele geven,
dat he erliken mochte leven.
Do quemen dar papen [3])
un begunden den duvel ſtraffen:
he ſprak on ſchone lattyn tigen. [4])
Do dit dicke ſchach,
de duvel van torne ſprach:
"van allen, de nu leven,
„en werde ek nicht van hir dreven,
„wen her Zeno. [5]) Wuſte de my hir,
„to Langberten, de is myner ſo ghir, [6])

„alſo

[1]) Die Verſe 634-637 ſind wegen der folgenden Geſchichte nichtig, aber auch ſehr dunkel. Man prieſs ihre Schule, Geſchicklichkeit? über das ganze Land. Der Teufel ſich ihrer bemächtigte? und es war an ihr ſo unterſchieden, ſie war ſo ganz anders geworden, daß es dem Vater bis aufs Leben leid that.

[2]) ob irgend ein. [3]) Pfaffen.

[4]) ihnen ſchön Latein entgegen. Hier fehlt ein Reim zu tigen.

[5]) als von Herrn Zeno. [6]) gierig

„alſo were et drie ſo verne, [1])
„he keme my gans gerne,
„dat he my mochte bedwingen
„un to Langberten wedder bringen."
Hir up began de Konig proven,
un de duvel ſek bedroven,
un rep lude: "jach jach,
„ot was my ſpot, dat ek ſprach."
De Konig was en ſwinde [2]) here,
he vragede, icht dar nemet were,
de ſik dor gudes willen wolde erwegen,
wu ſege, wu et [3]) were gelegen.
Do ſprak en ritter vormeten: [4])
"ja were he verner geſeten,
„we wolden dar hen teen,
„un wolden de warheit gheen. [5])"
Dem Koninge wart vro ſin mot,
un gaf de riddere grot gut
van ſulver un van golde
un eyn clenode, dat me ſcolde
her Zeno geven, eſt me on vunde [6])
un

[1]) als wäre es noch dreymal ſo fern.

[2]) geſchwinder. [3]) uns ſage, wo es.

[4]) vermeſſen.

[5]) vielleicht für jehen, zeugen, etwas ans Tageslicht bringen, ſ. Berlin. Monatsſchr. XXII. 86. oder für gen, geen, d. i. geben, ſ. Friſch Wörterb. S. 339.

[6]) das man ſollte Herrn Zeno geben, wenn man ihn finden würde.

un to dem Koninge komen kunde.
De riddere bi dat mer [1]) kemen;
de ſchepper [2]) dat ſegel up nemen,
un voren tigen ene ſtat.
Venedie was ſe genant.
Des weges ſe nicht en ſparden,
to Langberte dat ſe karden, [3])
went ſe hern Zeno vunden
to Verona by ſynen vrunden.
Se kemen to Verona gereden.
De borger on gotliken deden, [4])
un heten ſe willekome ſin,
un ſchenkenden on den kolen win. [5])
Zeno kam mit ſinem vader gande;
van wunder blef he ſtande,
un ſach, we dat volk were.
Do ſeden to den gheſten de borgere:
"hir kumpt her Zeno."
Des worden ſe alle vro.
Her Zeno entfenk ſe ſchone,
alſe me na priſes lone
ſcal leve gheſte entfan.
Eyn ridder begunde ſpreken an:
"de konigk vnn oſterlant
„het di dit clenode geſant.

„Dat

[1]) an das Meer. [2]) Schiffer.
[3]) ſich wendeten. [4]) ihnen gütlich thaten.
[5]) kühlen Wein.

„Dat lat di nicht vorſman.
„Eine clage ſcaltu entfan.
„Op erden he ene dochter had;
„de het en jar ane underlat
„mit dem duvel bevangen weſen.
„Mennich pape het or over leſen. [1])
„Nu is de konigk bericht,
„dat neman up duſſem ertrik,
„van dem ſe moge loſet weſen,
„wen van di, wultu dar na leſen. [2])
„Dar vor wel he nen gut ſparen."
Her Zeno ſprak: [3]) "hore, vader myn,
„dat ſulve is de ſone din.
„He het des koninges dochter nomen. [4])
„Ek wil ok to der hochtit [5]) komen.
„Is dem koninge ſus na minen hulden,
„ſo wert my wol myn erve gulden. [6])
„Vorwar ek gik dat ſage,
„morgen over drittich dage

„to

[1]) über ſie geleſen.

[2]) daß niemand auf der Welt (ſey), von dem ſie möge befreyet werden, als von dir, willſtu zu dem Behufe leſen, nemlich Gebete, Beſchwörungsformel u. d. m.

[3]) zu ſeinem Vater: derſelbe, dieſer Teufel iſt der, welcher ſich für deinen Sohn ausgab.

[4]) genommen.

[5]) nemlich des Teufels, der ſich mit der Prinzeſſin vereinigt hat; ſcherzend.

[6]) erbliches Einkommen.

„to eten tit wil ek dar weſen,
„un myne boke to diſche [1]) leſen."
Duſſe rede weren den ridderen leſ,
doch eſcheden ſe des lovedes enen bref. [2])
Dar was Zeno to willich,
un ſprak: "ja dat do is billich."
Den bref vorden ſe in oſterlant,
dem koninge kemen de mere to hant.
Dò he ſolke mere vornam,
dat her Zeno nicht en kam:
ome wart leide un torn;
he mende, [3]) dat ſe dat gut hedden vorlorn. [4])
Went ſe ome moſte ſagen
van den drittich daghen,
unde om den bref leſen:
de koning ſprak: "wolde he komen weſen:
„dat hedde he rede dan. [5])
„Under tweŋ [6]) wil ek gik keſen lan.
„Des lones ſint gi wol gewert,
„des galgen eſte dat ſwert.
„Gi vorden myn gut ut dem lande.
„Des hebhe gi laſter un ſchande.

„Dat

[1]) Bücher zu Tiſche.

[2]) ſie heiſchten einen Brief über das Gelübde.

[3]) meynte.

[4]) die Geſchenke, welche dem Zeno gebracht ſeyn, umſonſt ausgegeben ſeyn.

[5]) das hätte er bereits gethan. [6]) zweyen.

„Dat koſtet juwe lif. [1])
„Darvor biddet man noch wif." [2])
Do de riddere dit horden,
bleik un miſvar [3]) ſe worden,
un wuſten nicht, wat ſe ſpreken ſcolden,
edder wur ſe ſek hen keren wolden.
Do kemen alle de heren,
de bi dem koninge weren,
un beden al ut enem munde:
"Here, vriſte ſe [4]) went an de ſtunde,
„alſe her Zeno lovede to komen."
On were anders dat lif ſcher nomen. [5])
Her Zeno hadde ſo vele to handen
in ſo mannighen landen,
dat he des loſtes vorgat,
wente des leſten avendes, dat he ſat
mit ſinem vader un drank:
do kam it om in den dank, [6])
un ſprak: "o we vader myn,
„Nu mot ek morgen vorſuodet [7]) ſin.
„An live, ere, goddes mere

„vor-

[1]) euer Leben.

[2]) das verbittet, verhindert weder Mann noch Frau, d. i. keiner.

[3]) ohne Farbe, blaß. [4]) gieb ihnen Friſt.

[5]) Ihnen wäre ohne dieſe Fürbitte das Leben ſchier genommen.

[6]) Gedanken. [7]) verſchwunden.

„vorwinne ek des nummermere. [1])
„Ek ſcolde bi dem koninge ſin morgen vro.
„Wu reſtu my dar to? [2])
[3]) „Wu ſcal ek di leve kint raden.
„Du moſt darvan laten,
„un hebben des even guden mod.
[4]) „Nen, vader, de rat is nicht gut.
„Er ek truwelos [5]) worde,
„un myne viend nicht vorſtorde,
„er [6]) wolde ek noch ſoken
„rat ut mynen boken.
„Guden rat hedde ek gerne.
„We gan un ſen an de ſterne."
Do gingen ſe vor de dor.
Dar ſtunt en grot ſtark ros vor.
He bant den ſadel den tom up den kop, [7])
un ſat en goddes namen up.
He ſette dat glas [8]) in ſinen ſchot,
dem roſſe he ſek to vorende bot.
De vader ſprak: "god van himmelrike
„de

[1]) An Leben, Ehre, Ruhm bey Gott werde ich es nie wieder einbringen.
[2]) Wozu räthſt du mir?
[3]) Zeno der Vater ſpricht.
[4]) Zeno der Sohn ſpricht. [5]) treulos.
[6]) eher. [7]) Zaum auf den Kopf.
[8]) worein er in Verona den Satan eingeſchloſſen hatte, ſ. oben v. 520 u. f.

„de ſende di hir wedder kortliken." [1])
De junge Zeno vor ſines weges.
He wuſte clene des geleges, [2])
ſunder, dar he uppe ſat,
de wuſte dat geleyde bat. [3])
Dem weren bede oſterlant,
un weſten wol bekant.
De duvel mit Zeno to dedingen [4]) hatte.
He ſprak: "wultu my loven dat,
„dat du my nicht en krenkeſt,
„alſe du mynen kumpan [5]) denkeſt:
„ek wil di wiſen enen ſchat,
„des van himmelrike ere hat.
„Dat ſint de hilgen koninge dre.
„Des machſtu vorwar loven [6]) my;
„de ſint hir vorborgen to lande.
„Do hebbet ſe ere mannigher hande.
„Duſſe koninge helpe ek bringen dy,
„icht du des wult geloven my,
„dat du my nicht mer dwingeſt,
„un in grote not on [7]) bringeſt."

Her

[1]) ſende dich zurück in kurzer Zeit.

[2]) nichts von der Lage.

[3]) der, auf dem er ſaß (der Teufel), wußte die Lage daß, d. i. beſſer.

[4]) Vertrag machen, bedingen.

[5]) Compagnon, den im Oſterlande befindlichen Teufel.

[6]) glauben.

[7]) ihn für mich. Tranſitus ab oratione directa ad indirectam.

Her Zene dachte, dat were de leveſte dach,
de om ju geſchach. [1])
He ſprak to dem duvel entlik:
„ja wultu doch loven mik
„holden, alſe du my lovet heſt?" [2])
De duvel ſprak vil frolik do:
„ja ek, her Zeno,
„ek wil di ſeggen un leren.
„Wen we wan dem mere keren,
„dat de koninge ſint begraven,
„dar wil ek harde draven.
„Dar merke wol, dat is de ſtidde, [3])
„dar ek ſo harde trede.
„So ſcaltu to der borch [4]) gan,
„un laten jo my darane ſtan.
„Wan du din ding heſt overbracht,
„ſo myn orlef [5]) alſe du erſt machſt.
„Nene gave ſcaltu vorſagen,
„ik wil ſe alle wol tragen:
„ſo ſcaltu to der ſtidde draven,
„un ſcalt de koninge upgraven.
„Wan de heren des werden gewar,
„ſo wel de konig ſenden dar
„alle de mankraft [6]) de he het,
, un

[1]) liebſte, angenehmſte Tag, der ihm je geſchah, den er je erlebt hatte.
[2]) willſt du mir Glauben halten, als du mir gelobet haſt?
[3]) Stätte. [4]) Burg.
[5]) Urlaub, Erlöſung. [6]) Mannſchaft.

„un wel di denne weren dat,
„wol dat ſe clene wetten,
„wur de koninge ſint beſeten,
„edder wur ſe graven ſint.
„Dat wert van diner wisheit ſchin,
„dat ſe up de koninge proven. [1])
„Noch en ſcaltu di nicht bedroven,
„dat ſe ſo haſtigen komen rant [2])
„to di mit wapender [3]) hant.
„Ek wil driven ſollik [4]) unſture [5])
„al myt dem helſchen vure, [6])
„dat di neman mach genalen. [7])
„So ſtek de koninge in dine malen, [8])
„un legge ſe denne [9]) over my,
„un to lande vore ek ſe dy."
Do dit de duvel ut ſprach,
do was ot ſo verne up dem dach,
dat her Zeno nicht en mochte
to etentid komen, dar he dochte.
Do de koning dat vornam,
dat her Zeno nicht en kam,

do

[1]) probiren, ſchmecken, erreichen.
[2]) gerannt. [3]) gewaffneter. [4]) ſolche.
[5]) N. S. M. unſtur, Heftigkeit, Lärm.
[6]) Feuer.
[7]) niemand etwas anhaben kann? ſ. nalen v. 1094.
[8]) Engl. mail. Felleiſen. Friſch im Wörterb. S. 637. Malen, ein Mantelſack, pera, farcina.
[9]) alsdann.

do hadde he rede geſant
de heren over dat lant.
By live, un gude he dat bot,
dat nen ſo woldich noch ſo grot
an bede vor de vangen; [1])
we ot dede, [2]) de ſcolde hangen.
Do repen de riddere ſulven up:
"we bidden dor unſe ridderſcop,
„noch vriſte us ene wile
„nicht leng wen to ener myle."
Des ſulven he nicht en gonde. [3])
Do repen de heren ut dem munde:
"here, her Konig erbarme dy,
„gif on de korten ſtunde vry."
Do let me ſe up de tynnen. [4])
Do worden ſe Zenoes gewar.
To hant rep de konig dar;
wat de mile lang were,
ſe ſcolden daraf gan ſchere,
un ſcolden des enen ende han.
Do begunde de duvel [5]) eyn ſcrachen, [6])
un gar to lude [7]) to lachen,

dat

[1]) für die Gefangenen Fürbitte einlegte.

[2]) wer es thäte. [3]) verſtattete. [4]) Zinne.

[5]) Der Teufel im Oſterl., nicht der in ein Roß ſich verwandelt hatte.

[6]) N. S. W. ſchachern, ſchrachtern, laut und unanſtändig lachen.

[7]) zu laut.

dat dar nemant horen en mochte.
Des dodes he to netende dochte,
de ridder ſcolden jo to om nedder gan:
doch bleve ſe ſtille beſtan.
Do ſegen ſe komen here
van verninges up dem mere.
Do her Zeno kam up de erde,
ſe koren [1]) on up der verde, [2])
un repen ſo ſe ludeſt konden:
"heylo nu ſint we entbunden.
„Wultu konig unſen loſer [3]) entfan,
„ſo machſtu om en tigen gan."
Do wart dem heren alſo leve,
oft me ome grote gave geve.
To der muren lopen ſe begunden,
un to den venſteren, wur ſe konden,
uppe dat ſe ſegen
Zeno den wiſen degen. [4])
De koning un koninginne
beide ſe om en jegen gingen.
Se entfengen one wol,
alſe me leve geſte ſcal.
Her Zeno van dem perde ſat,
ſiner tucht he nicht vorgat.
He noch wol dogentlike

deme

[1]) wählten, ſpäheten aus.
[2]) in dem Gefolge. [3]) Erlöſer.
[4]) Kriegsmann.

deme koninge erentrike. [1])
He dankede, dat he om hadde ſant
eyn clenode in vromde lant,
dat ſtunde do vordenende jo. [2])
"O wi, ſprak de konigk do,
„her meſter, icht gi dat konden,
„dat gi uns van dem duvel bunden,
„de gave ſcolde gi laten ſtan.
„Gi ſcolden noch anders to dele gan.
„Wes hebbe gi ſus lange weſen?
„De riddere ſint kume geneſen.
[3]) „Gelovet ſi got van himmelrike:
„de ſunde en konde ek nicht diken. [4])
„De des juwe ratgever is geweſen,
„dem wil ek de fibelen vorleſen." [5])
De konigk ſprak to ſinen knechten,
dat ſe ſin [6]) ros hen up brochten.
Her Zeno nam ſinen tom,
un bant dat ros an enen bom.

Do

[1]) Er zeigte ſich auf eine ſittſame Art dem König ehrerbietig.

[2]) das erſt zu verdienen ſey.

[3]) Zeno antwortet.

[4]) gegen die Sünde, nemlich die, welche ihr an den Rittern begangen habt, kann ich keinen Damm ziehen, d. i. ſie nicht aufhalten, verhindern.

[5]) die Fibel, den Text leſen.

[6]) ſein, des Zeno's.

Do nam de here de konigk
hern Zeno bi dem henden ſin,
un ledde one to der borch wart. [1])
Dar ſtunt dat volk tigen kart. [2])
De vorſten un de heren
begunden on alle to eren,
ok weren de ridder troſt, [3])
dat ſe van dem dode weren loſt.
Zenoes reiſe was wol bewant. [4])
Do ſprak de konig alto hant:
"nu wil ek ſe hir hogen [5]) to lande
„al myne dage vor de ſchande."
Dat lovede was den ridderen lef,
ſe dankenden om un negen deif. [6])
Do ſe van der borch traden,
de duvel van der kemmenaden [7])
ſprak de boſeſten wort,
de ju worden gehort,
un levede in ſolken weren, [8])

icht

[1]) Friſch im Wörterb. S. 156. Burgward, munitio quae loco alicui adiacet.

[2]) entgegen gekehrt. [3]) getröſtet.

[4]) zu Ende gekommen. [5]) hegen.

[6]) neigten ſich tief.

[7]) N. S. W. Gebäude, Kammer, camera, conclave arcuatum. Bragur II. 293. Landſchloß, vergl. Kinderling in Adelung Magaz. f. d. deutſche Sprache, B. 2. St. 1. S. 52.

[8]) N. S. W. wären, durch obrigkeitliche Gewalt in den Beſitz eines Guts ſetzen.

icht he de borch wolde vorkeren.
Her Zeno des dachte,
dat he nergen [1]) komen mochte.
De duvel to ſek ſulven ſprak,
do om de grote torn entlach: [2])
"Ot was my eyn unluckech dach,
„dat ek dat wort ju ſprach,
„dat he my hir vunde,
„un anders nemet vordriven konde. [*])
„Ot ſint my boſe nyge mere.
„He het my bedwungen ſo ſere,
„dat ek my nicht regen mach."
En here to dem anderen ſprach:
"wat gaſtes is uns gekomen,
„do en wart ſin gelik nicht vornomen,
„went he den duvel bant ungerort!
„wat dár wiſheit to hort!"
Dit horde de duvel, de darane was, [3])
dat ſo ovel levede Satanas. [4])
He ſprak: "ot is gut up myn lif,
„dat ek vorwort mit ome krech. [5])

„He

[1]) nirgends.

[2]) Zorn entledigt war, als er zu toben aufgehört hatte. [*]) ſ. oben v. 649.

[3]) der daran war, der feſt gebunden war, der Teufel in Geſtalt eines Pferdes.

[4]) der Teufel auf dem Schloſſe.

[5]) Vorwort mit ihm kriegte, mit ihm bevorwortet habe.

„He hedde my lichte dat ſulve dan,
„dat he deit mynem kumpan."
Do ſprak her Zeno overlut:
"me late my de junfruwen ut."
De konig ſprak: "gi, eddele man,
"gi moten ſulven to or gan.
„Se en wart van der kemmenaden
„by enem jare nu geladen,
„ok en dar neman to or gan. [1])
„He mote des lives in vorſtan. [2])
„Oren drank un kofte dat
„mot me ſteken dor eyn gat: [3])
„ſus hebbe wi grot ungemak."
Her Zeno to om do ſprak:
"gi ſcullen alle let [4]) laten ſtan,
„un vrolikeen mit my gan,
„gy ſcullen hude den duwel ſchawen."
Her Zeno gink vore,
un ſlot up de dore.
To hant do Satanas
ut der juncvruwen varen was,
do wart de edele maget
an dem live ſo fere vorſaget, [5])
dat ſe dar vor dot lach. [6])
Do dat ore vader ſach,
he wenede gar bitterlik.

Her

[1]) ſupple, darf. [2]) in Gefahr ſetzen.
[3]) Loch. [4]) Leid, Betrübniß.
[5]) geplaget. [6]) für todt lag.

Her Zeno ſprak; "here, lovet mik
„an dem live or nicht boſes en wert.
„Ore geiſt is men vorvert." [1])
He grep in den budel [2]) ſin,
un toch darut eyn crudelin, [3])
un ſtak der maget in den munt.
Alto hant wart ſe geſunt.
Do de konigk dat ſach,
up erden om nu lever ſchach. [4])
He nam ſe an den arm ſin,
un ſprak: "vil leve kint myn,
„wur haſtu lange weſen?"
Se ſprak: "ek bin enes todes geneſen,
„de mek was gedromet,
„wu ek ſcolde weſen en jar vordomet.
„Nu hebbe ek troſt an godde vunden,
„un bin alles ungemakes entbunden."
Her Zeno let ſe afbringen.
He wol vreſchen [5]) na anderen dingen.
Do begunde Zeno to ſpreken an:
"Ek ſoolde hir enen broder [6]) han.

„Were

[1]) nur erſchrocken. [2]) Beutel.

[3]) Kräutlein.

[4]) auf Erden ihm nie lieber geſchah.

[5]) N. S. W. vreeſken, forſchen.

[6]) er meynt den Satanas, der ſich in Verona für ihn ausgegeben, und gleich nach ſeiner Geburt in die Wiege für ihn gelegt hatte.

„Were he noch de broder myn,
„he dunket my vul kriges fyn, [1])
„dat he to winkele geyt,
„wan he gheſte komen ſeit. [2])
„Wolde he my to ſpreken!"
Noch blef Satanas ſteken;
he wuſte wol, dat it ſo ſote nicht en was,
alſe he ome dat vorlas.
Her Zeno ſprak: "my dunket recht,
„wu he ſi eſels flecht. [3])
„Ane flege [4]) geit he nicht vort.
„Sus deit Satanas umme gude wort,
„ok is it gut, dat ek one vorkalle. [5])
„Ek bede om bi dem valle,
„den gi van dem hymmel vellen
„mit allen juwen geſellen,
„dat gi varen in dit glas,
„dat to voren juwe herberge was,
„dar gi mit juwen liſten
„hen ut kemen ut der kiſten,
„un wroken gik [6]) over dat arme wif,
„un nemen or ore lif,
„un ſpreken my honliken nach.
„Dat vorgelde ek ju, icht ik mach.
„Aller helle pyn

„mote

[1]) er ſcheint mir zu bekommen zu ſeyn.
[2]) ſiehet. [3]) Geſchlecht.
[4]) Ohne Schläge. [5]) vorrede.
[6]) röchten euch. ſ. oben v. 614.

„mote in duſſem glaſe ſyn,
„de di darto maken,
„dat gi nicht mer ſo lude en ſtraken, [1])
„alſe du dedeſt Satanas,
„do myn vader vortwivelt was."
De duvel horde de ſwaren wort,
ho en dorfte nicht lenger ſtecken dort.
Do on her Zeno beſwor,
in dat glas he drade vor.
Her Zeno dat boven toſlot,
un makede ſine pine grot.
Do ſchaweden den ſnoden Satanas
alle, dat up der borch was.
Me let pipen un bungen [2]) ſtan.
Do helden man un vruwen an,
un reigeden [3]) ene wyle,
un danſeden wol to ener myle.
Mit des wart de koſte bereyt:
do eten ſe mit vrolicheyt.
Na etende her Zeno orlof nam.
De konig des ſere underkam,
un bat on mit der koniginnen, [4])
dat he mit on dar binnen
wonde, [5]) ſo wolden ſe om geven,
dat

[1]) ſchreyen, vergl. v. 867. [2]) Trommel.
[3]) tanzeten, Luther 2 Moſ. 15, 20. mit Pauken am Reigen.
[4]) er und die Königin baten ihn. [5]) wohnte.

dat he herliken mochte leven.
Her Zeno dankede on ſere,
un ſprak: "ek hebbe noch mere
„in dem lande to vorwerven, [1])
„dat late ek nicht gerne vorderven."
Dę konig let om vordragen;
me en heddet [2]) nicht geladen up enen wagen
van edelen ſtenen unde golde,
dat he middenemen [3]) ſcolde.
He let ot up ſin ros dragen,
dat ot de heren ſagen;
ode bedroveden ſik ſere,
dat he en wech wolde ſo ſchere.
Sines glaſes he nicht vorgat,
he ſette ot in en ander vat,
un hengede to ſinem perde.
Satanas wart gar unwerde, [4])
do he to roſſe hadde bracht,
wat he to vorende hadde dacht.
Van allen heren he orlef nam,
un kort van denne quam.
Do vant he in dem wege,
dar ſe midde to gravende plegen, [5])
dar

[1]) erwerben? [2]) man hätte nicht.
[3]) mitnehmen.
[4]) unwerth, unwürdig, entehrt.
[5]) womit ſie, d. i. man zu graben pflegte, eine Grabſchaufel.

dar de koninge dre lagen;
dar began he do to graven.
Se groven enes votes dep,
un vunden de koninge, do was ome lef.
Eyn iflik was gar ſtarke
befloten in enem ſarke.
De ſlotele [1]) he ok vant,
de dure ſhat [2]) wart om bekant.
Do he den ſark upflot,
dar began it ſo wol to reken, [3])
alſe in ener abbeteken. [4])
Do ſegen de heren dar,
un worden des up der borch gewar,
un begunde up de koninge proven, [5])
un ſek ſere to bedroven.
De konig rep gar endelik:
"gi heren, wi bidden gik,
„dat gi willen bewaren dat,
„dat uns nicht entfare de ſchat."
Do kemen ſo alle gerant,
un vorende ore wapen in orer hant,
icht eſwelke [6]) vorden ore ſworde.
Do kam heren Zeno's pert,
un makede en rum ſo grot,
dat vur om ut den haken ſchot, [7])

dat

[1]) Schlüſſel. [2]) theure Schatz.
[3]) riechen. [4]) Apotheke. [5]) ſ. v. 831.
[6]) ein jeglicher.
[7]) das Feuer ihm aus den Hacken ſchoß, fuhr.

dat orer dar vele vorgink,
de iſlik ene ſuke [1]) darvan entſenk.
Sus en konde Zeno nemet nalen. [2])
olle ſtak de koninge in de malen,
dem roſſe lede he ſe up den kop.
He ſat in goddes namen up,
he nam ſe in ſinen ſchot.
Dem volke de koning na jagen bot,
un ſprak alto hant:
"Dit was unſe groteſte ere;
„wat beholde we nu mere?"
Do reden ſe wedder up,
un ſchickeden mit den dudeſchen vruntſcop. [3])
Do vor Zeno ſine ſtrate, [4])
unde was ſo ſpade, [5]) dat om neyn dach was bekant.
Do worden dre kerſen [6]) enbrannt.
Do he duſſe tekene [7]) ſach:
jegen den tron he upwort [8]) ſprak:
"o

[1]) Seuche.

[2]) anhaben, ſchaden, ſ. ghenalen v. 837. Vergl. unten v. 1453.

[3]) ſchickten mit den Deutſchen Freundſchaft, ließen die Deutſchen (denn das waren die Langobarden) in Freundſchaft ziehen.

[4]) Hier fehlt ein Vers zu dem Reime ſtrate, es ſey dann, daß ſpade ſich darauf reime.

[5]) ſpäte. [6]) Kerzen. [7]) Zeichen.

[8]) aufwärts.

"o du ſchipper, wultu my in gnaden han,
„ſo wil ek alle werlike [1]) ere lan,
„un wil my let laten ſin, [2])
„dat ek ju dede wedder den willen din."
Sus ret [3]) he, went de dach upbrach.
De kerſen he upwort varen ſach.
He ſach on na, de wile he mochte;
mit des de ſunne den dach brochte.
Zeno kam to Melan vor de ſtat:
dem biſcoppe bot he dat,
dat he ſin gewede [4]) neme,
un mit der proceſſien en tigen keme.
Des nachtes hadde de biſcop vornomen, [5])
dat dar ſcolden komen
dre kerſen, de weren entbrant:
de ſcolden erluchten alle dudeſchen lant.
Do dem biſcoppe de bode kam:
den drom [6]) he do to herten nam.
He enbot ſinen kanoniken,
reguleren unde moniken,
ſe ſcolden proceſſien gan,
un bi banne [7]) dat neman lan.
Se vrageden de ſake [8]) to hant:
de wart on alle bekant.

Se

[1]) weltliche. [2]) leid ſeyn laſſen.
[3]) redete. [4]) Gewand, Meßgewand.
[5]) nemlich in einem Traume, vergl. v. 1132.
[6]) Traum. [7]) bey Banne, Bannſtrafe
[8]) Urſache.

Se ludden [1]) al de clocken gemene
to Melan, grot un clene.
Er de proceſſie hir ut kam,
her Zeno van dem roſſe nam,
wat dar clenodes uppe was.
Dat vornam Satanas, [2])
dat dat ros los gegeven was: [3])
do rep he: "trut myn geſelle,
„ſegge des nicht in der helle,
„dat ek ſo ſere pineged worde."
Do ſprak Zeno mit der verde: [4])
„ek wil di vorwar ſagen,
„ek wil ot himmele un erde clagen,
„dat gi ovel [5]) hebben gedan."
Mit des kam de proceſſie gan;
dat ſe des kives vortegen. [6])
De heren deme hilgedome negen. [7])
De biſcop began de koninge to dragen.
Grote wunder de dar ſchagen! [8])
Me brochte ſe in dat munſter.
Do kam Zeno de grote kunſter, [9])

un

[1]) läuteten. [2]) der im Glaſe ſteckte.

[3]) die Teufelsgeſtalt wieder annehmen, und in die Hölle zurückgehen würde.

[4]) ſ. v. 628. 876. wo es Gefolge überſetzt iſt.

[5]) Uebel.

[6]) ſie, d. i. man des Rieſens, Reiſens vergaß.

[7]) neigten ſich dem Heiligthum.

[8]) geſchahen. [9]) Künſtler.

un brochte dem biſcope dat glas,
dar des volkes aldermeſt was.
De biſcop ſprak: "ſet hit an:
„is dit din broder Sathan?"
Ja, ſprak her Zeno.
De biſcop ſprak dem duvel to:
"Do arge volant, [1])
„dat du hude werdeſt geſchand!
„Got van hymmelrike
„make dine pine ewichlike.
„De wile got ſi eyn here:
„moteſtu gepineget werden fere."
To hant ret her Zeno hen. [2])
Sin vader krank to bedde lach:
aver do he one komen ſach,
he ſtech [3]) van dem bedde ſnel,
dem ſone he umen den hals vel,
met ſoden [4]) worden he on entfenk.
Her Zeno ſprak: "ek were noch lenk
„geweſen heddeſtu dan: [5])
„ek en wolde di nicht ſo drovich lan."
De vader ſprak: "myn leve kint,
„al de hilgen, de mit godde ſint,

„de

[1]) Dieb. Wachter gloſſar. valand, volant, latro montanus.

[2]) ritt Herr Zeno hin. [3]) ſtieg.

[4]) ſüßen.

[5]) ich wäre noch länger ausgeblieben, hätteſt du gethan, wohl gethan, dich wohl befunden?

„de hebben di ſo lef, ſo du my heſt.
„Ek was des lives na worden en gaſt. [1])
„My was to nacht vorkomen,
„wu du heddeſt den dot genomen.
„Ek ſach di dre ſterne graven,
„de groten ſchin van ſik gaven."
Do ſprak de junge Zeno: "ek hebbe bracht
„dre koninge in duſſer nacht.
„De mogen wol de ſterne ſin:
„de grof ek myt den henden myn.
„Wel got, un ſculle [2]) we leven,
„du ſcalt Verona orlef geven,
„un mit my to Melan teyn, [3])
„un de dre koninge ſeyn." [4])
De olde ſprak: "leve kint myn,
„ek do jo den willen dyn,
„ſcal my van godde heil beſchen, [5])
„dat ek de koninge moge ſeen."
To Verona ſe orlef nemen,
to Melan ſe ſchere kemen.
De biſcop dat drade vornam,
dat de eddele Zeno kam.
Ot were om ſo leve mere,
ſo he ſin rechte vader were.
Vroliken he on en tigen gink,

un

[1]) geeſt, Geiſt. [2]) will es Gott, und ſollten.
[3]) ziehen. [4]) ſehen.
[5]) geſchehen, beſchert werden.

un lefliken one umme venk. [1])
He nam ſe al dem clede, [2])
he ſprak: "Gi ſcullen bliven bede
„unſer, en [3]) van dem anderen nicht ſcal ſcheden,
„ot en ſi, [4]) dat de overſte got
„vorville [5]) ſin gebot."
Se ſpreken, un gerne wolden
dat alſo ſtede holden. [6])
Do worden ſe vil vro.
De biſcop ſprak to hern Zeno:
"Wat du deiſt, [7]) dat is gedan.
„We twe willen gemak [8]) han"
He ſede: "hebbet juwe gemak beide, [9])
„un levet ſunder leyde."
Sus de junge Zeno to one ſprak,
un leveden to ſamende [10]) mennigen dach.
De junge Zeno begunde to buwen
en cloſter, darin ſo ſette he vruwen. [11])
He let van golde werken
dre ſarke in der ſulven kerken,

ore

[1]) umfieng, umarmte.
[2]) alle dem Kleide, bekleidete ſie aufs neue.
[3]) einer. [4]) es ſey dann. [5]) erfülle.
[6]) dies ſo beſtändig halten. [7]) thuſt.
[8]) Gemach, Zimmer.
[9]) behaltet eure beyde Zimmer.
[10]) zuſammen. [11]) Frauen.

ore gut ſe in de kerken geven.
Sint wart openbar ener vrauwen,
de des werdich was, beſchauwen, [1])
van duſſen koningen dren openbar,
wu ſe in der koninge ſchare
ſtunden jo gar vroliken
vor godde in dem hymmelrike.
Do bleven de koninge dar
ſes hundert un eyn un ſeventich jar.
Do kam eyn keiſer ſo woldich
to Rome: de heit Vrederich. [2])
De hadde myt ſiner macht bedwungen
menniger hande tungen. [3])
Ome were alle ſtede underdan;
ſunder Melan wolde om wedderſtan.
Do lach he var Melan, dat is war,
noch leng wen vif jar,
dat he orer nicht bedwingen konde,
went ore ſpiſe bſtande [4]) begundo.
Do liden ſe grote not,
do ſek de ſtat dem keiſer to willen bot.
Dat weren dem keiſer leve mere.
He gaf on al openbare
ſine hulde un ſinen vrede,

ſun-

[1]) Nachher es einer Frau, die deſſen würdig war, offenbart wurde.

[2]) Friedrich I. ſ. die Einleitung.

[3]) Zungen, Völker verſchiedener Sprachen.

[4]) für beſtande, ſtehen blieb, ausblieb.

ſunder enen; dem wart gelovet de wede. [1])
Dat was de hogeſte poteſtat [2])
to Melan over alle den rat.
Ek wone, [3]) dat he en ſake were
alles orleges [4]) tigen den keiſere.
De keiſer bi ſinem rike
un bi ſinem truwen ewichliken [5])
ſo ſprak: [6]) "leve broder myn
„vornym du mynen ſin.
„Ek hebbe der hilligen koninge wort
„nu drie kortliken hort, [7])
„dat ore hilgedom vorgetten [8]) ware;
„des wolden ſe van henne varen.
„Ek dede ot den vruwen openbare.
„Do ek on witlik dede, [9])

„ſe

[1]) vede, Feindſchaft, Krieg.

[2]) podeſta, ſ. oben S. 18.

[3]) wene, wähne, meyne.

[4]) orloges, Krieges. [5]) Gott.

[6]) an den Podeſta? ſollte er den lieben Bruder anreden? ſollte der Bruder genannt werden, v. 1276? Er ſcheint zwar gemeynt zu ſeyn, nach v. 1277, allein ich glaube doch, daß der Biſchof von Cölln angeredet wird.

[7]) Im Traume nemlich, ſ. v. 1270, hatte er der Könige Wort in kurzer Zeit dreymal vernommen.

[8]) vergeſſen, vernachläſſiget.

[9]) zu wiſſen that.

„ſe ſpreken, wu ot my gedrogen [1]) hedde,
„wu dat ſcolde to wege komen,
„dat on de koninge worden nomen.
„Nu wil ek den drom war maken
„mit duſſen ſulven ſaken,
„un wil ſenden de dre heren,
„dy to gnaden un on to eren
„hen to Colne uppe den Rin, [2])
„dar de Dudeſchen al wunne [3]) ſyn."
Dem broder dat behagede,
nicht mer he ſinen dot clagede.
Dø de vruwe erſt mochte, [4])
de koninge ſe dem biſcoppe [5]) brochte,
ode he leſtiken entfengk,
over enen mul [6]) he ſe henk,
un bat [7]) richtere un knechte,
dat ſe ſe ſchere to Kolne brochten.
De reiſe was on allen leff,
de biſcop ſulf verde [8]) blef,
un nam des keiſers gude war.
Des morgens vro kam he dar,

de

[1]) wie es mich betrogen hätte, d. i. wie ich im Traume getäuſcht worden wäre. Denn wie könne dieſes zu Stande kommen, daß ihnen die Könige genommen würden.

[2]) Cölln am Rhein. [3]) Wonne.

[4]) Gewalt dazu hatte.

[5]) vermuthlich dem Biſchofe von Cölln, v. 1341.

[6]) Maulefel. [7]) befahl. [8]) ſelb vierte.

de keiſer hadde guten mot.
Do was des biſcoppes [1]) erſte grot: [2])
"eddele keiſer, wu gerne ek di bede
„umme eyn klene rede."
Do ſatten ſe myt der verde [3])
beyde up ore perde,
un wolden riden tigen de ſtad.
De biſcop jo vort mer [4]) bat:
"ik bidde, eddele here,
„umme ene ſolke mere,
„went dar en vruwe bringet draghen,
„dat wil ek up en vordenſt wagen,
„de dar kumpt tigen uns gan." [5])
De keiſer lachede un ſach on an,
he ſprak: "du heſt gebeden,
„du ſcalt ſin getweden." [6])
Dit was dem biſcoppe lef,
un eſchedes [7]) enen bref.

Den

[1]) von Cölln, ſ. v. 1341. 1349. 1350.

[2]) Gruß. [3]) Geſolge, ſ. v. 1149.

[4]) ferner, weiter.

[5]) "Ich bitte um eine Rede, bis daß eine Frau, die uns entgegen kommt, eine Tracht bringt. Das will ich aufs Verdienſt wagen, d. i. das wage ich zu verdienen." Die Rede iſt zu kurz. Vielleicht ſind einige Zeilen ausgelaſſen. Den beſten Commentar giebt die oben S. 12. aus der Chronik angeführte Stelle.

[6]) twiden, willfahren. [7]) heiſchte.

Den nam de biſcop un dankede ho, [1])
mit vrauden reden ſe do.
Mit des kam de vruwe dar,
de keiſer wart des gewar,
un ſprak: "her biſcop, wat is dar? [2])
„it is de poteſtate van Melan.
„Hedde ek noch mer loftes [4]) dan: [3])
„he ſcal an enem bome han." [5])
De biſcop wart ho bedrovet,
un hedde troſtes wol behovet. [6])
He ſprak: "eddele here,
„bedrovet my nicht ſo ſere.
„Were ot alle ſlagen [7]) golt,
„ot were al myn ſolt.
„Were ot nu eyn man,
„wur umme ſcolde ek ſiner nicht han?"
[8]) De biſcop ſprak: "wu mochten de wort,
„de ſo mennich [9]) hat gehort,
„mogen [10]) nu werden broken,

de

[1]) hoch, ſ. v. 1314.

[2]) Antwort des Biſchofs.

[3]) Der Kaiſer ſpricht. [4]) Gelübde.

[5]) Baume hangen. [6]) hören, nöthig haben.

[7]) geſchlagenes, geprägtes.

[8]) Hier fehlt etwas, das der Kaiſer geſagt hat.

[9]) der Kaiſer war in Begleitung vieler mit dem Biſchof ausgeritten.

[10]) weil ſchon mochten vorhergegangen iſt, ſo ſcheint mogen überflüſſig zu ſeyn.

„de ek hebbe geſproken,
[1]) „de ek ſprak, un is war,
„de wort ſin grot un openbar.
[2]) „Ok is in den henden myn
„de keiſerlike bref dyn,
„de des rikes walt heit, [3])
„un wu verne din herſcop geit. [4])"
De keiſer ſprak: "du heſt gewunnen
„den man mit liſten: ek wils gunnen:
un ſette do wedder den poteſtat
to Melan in de ſtat.
Dar kam van Melan de rat
tygen den keiſer: ſe gingen,
un on leſliken entfingen.
Se worden om al underdan,
des blef de ſtat in oren ſtan.
Do nam van Kolne de biſcop
van dem keiſere orlof.
De keiſer ſprak, he ſcolde bliven,
un laten oren ſchat beſcriven, [5])
wat dar worde to rechte
beide ridderen [6]) un knechte,

dat

[1]) Dieſe Worte ſchicken ſich beſſer für den Kaiſer, als den Biſchof. Vielleicht iſt hier die Anmerkung zu v. 801. anzuwenden. [2]) Der Biſchof ſpricht.

[3]) heißet. ſ. v. 1305. [4]) Herrſchaft gehet.

[5]) Schoß beſchreiben, ausmitteln, was ſie, die Mayländer, an Schoß zu bezahlen hätten. vgl. v. 1384.

[6]) Reuter.

dat wolde he om geven un mere.
De biſcop ſprak: "nen, leve here,
„du heſt my nude gegeven,
„dat de man behoit dat leven."
De keiſer ſprak: "umme dat
„du heſt geweſen myn hogeſte rat,
„ok hedde din volk vordenet wol,
„dat ek om bilken [1]) lonen ſcal."
He leit en twe [2]) wegen van ſtunt
goldes twe hundert punt.
[3]) "Woldeſtu noch hebben bleven,
„di were wol mer gegeven."
De biſcop ſprak: "eddele here,
„ek hebbe des bi der helfte mere,
„wen my bort to rechten dingen. [4])
„Scolde ek ot mit gnade to lande bringen,
„ek late dar dinen namen ſcriven,
„dar he ewich ſcal bliven."
De keiſer ſprak: "wultu mi to enem broder han,
„ſo ſcaltu des mer entfan."
De biſcop ſprak: "ek entfa dik [5])
„in unſe broderſcop ewich.
[6]) „So ek nu to brodere entfangen bin,
„ſo ſcal denken al myn ſin

an

[1]) billik, billig. [2]) zweymal?
[3]) Der Kaiſer ſpricht.
[4]) als mir gebührt von Rechtswegen.
[5]) dich. [6]) Der Kaiſer ſpricht.

„an ſingen un an leſen.
„Des ſtichtes [1]) vormunder wil ek weſen."
Dit was dem biſcoppe lef:
he nam des keiſers open bref,
un ſprak: "ek do di delhafte [2])
„miner geiſtliken achte, [3])
„de my de paves [4]) het gegeven,
„de wile dat ek ſcal leven."
De keiſer kuſſede up de erde,
un entfenk den ſegen mit groter werde. [5])
De biſcop toch van Melan,
un kam bi den Ryn darna.
De keiſer al dar [6]) blef,
der ſtat gulde [7]) me ome beſcref.
Des vridages he dat ſcreven [8]) nam.
De keiſer to dem cloſter kam,
dar de koninge to weſende plegen.
De vruwen den keiſer ſegen, [9])
drade ſe om en tigen gingen,
un on gotliken entfengen.
He ſprak, he wolde de koninge ſen.
Se ſpreken, dat ſcolde wol ſcheen:
des kemen ſe alle dar vrolik,

un

[1]) Stiftes. [2]) ich mache dich theilhaftig.
[3]) Standes. [4]) Papſt. [5]) Würde.
[6]) in Mayland. [7]) Einnahme.
[8]) Schreiben, Verzeichniß der Einnahmen.
[9]) ſahen.

un vunden alle ſarke [1]) ledich.
De vruwen begunden to wenen.
De keiſer ſprak: "wat mach dit menen,
„dat de koninge ſint vórlorn?"
Do nam ſek en vruwe to vorn, [2])
de was en hillich maget.
Se ſprak: "de koninge hebben my ſaget,
„ſe weren to Langberten vorſproken, [3])
„dat orer nemet wolde roken: [4])
„des wolde ſe up en ander ende, [5])
„dar me ore gnade bekende:
„ſe wolden to Kolne up den Ryn,
„un wolden mit den Dudeſchen ſin."
Do rep van Melan al de rat:
„din keiſerlike hant wreke [6]) dat,
„un helpe uns rinlant [7]) vordringen,
„un de koninge hir wedder bringen."
De keiſer ſprak to on allen:
"de rede my nicht bevallen
„dede en ding; et ſcolde my let ſin. [8])
„So het geſproken de munt myn,
„dat

[1]) Sárge. [2]) heraus. [3]) verläſtert.
[4]) um ſie bekümmern?
[5]) Ende der Welt, Land. [6]) rächt.
[7]) ins Rheinland.
[8]) thäte die Rede mir nicht gefallen (als) ein Recht, d. i. glaubte ich nicht, daß die Frau richtige Gründe angeführt hätte: ſo würde es mir leid ſeyn, daß die 3 Könige weggeführt wären?

„daſ ek one der ere gan, [1])
„went ek [2]) de broderſcop hebbe entfan."
Do ſpreken de borger nicht mer,
ſunder ſe meigeden [3]) ſek ſer.
Nu wil ek de rede entfan,
dat ek ſe gelaten han.
De biſcop ret an ſin lant,
dar om ſin herberge was bekant,
umme ſin volk he vragede,
ein wert ome ſagede:
"Here, ſe reden hude van hennen."
Do let he ander perde wynnen. [4])
Se worden om to hant gebrocht.
Do ret he de gantſen nacht.
Des morgens to primen tit, [5])
vant [6]) he wedder ſin volk an ſit, [7])
do ſchuchterden [8]) ſe in dem walde,
he dachte wol der unſalde, [9])
ſe moſten han ſtande genomen, [10])
ſo was dat hilgedom on entkomen,

dat

[1]) ihnen, den Cölnern, die Ehre gönne?
[2]) indem ich. ſ. v. 1367.
[3]) verſchrieben für negeden, neigten.
[4]) gewinnen, herbeybringen. [5]) Frühzeit.
[6]) fand. [7]) ohne Sitze, abgeſeſſen, zu Fuße.
[8]) ſchauderten.
[9]) Unglück. Schilter unſalida infelicitas.
[10]) Stand genommen haben, ſtille geſtanden ſeyn.

dat ſe nicht en wuſten ware. [1])
Dut weren dem biſcoppe boſe mare. [2])
Do was de wiſe man
van groter lede ſcher vorgan,
un wende gar bitterliken,
oun ſprak: "got vam himmelrike
„ik mende, ek ſcolde de koningen
„to groter ere bringen.
„Nu nalet [3]) my ſchade un ſcande.
„Komet de mul wedder to lande,
„den ſe al wol bekennen:
„ſe ſeggen, ek hebbe ſtolen de koninge van dennen;
„dat mach ſek de keiſer antucken, [4])
„un uns allen unlucken." [5])

Sus

[1]) nohin. [2]) Mähre, Nachricht.

[3]) nähert. Dies in den Wörterbüchern fehlende Wort iſt nicht ſelten, und bedeutet kommen, ſich nähern, entgegengehen, nachher in böſer Abſicht einem nahe kommen, ſchaden, anhaben. In beyder Bedeutung wird auch ghenalen gebraucht, ſ. oben v. 1099. Die Grundbedeutung iſt klar aus dem Magdeburgiſchen Schöppenchronicon in Boyſens hiſtoriſch. Magaz. II. 157. wo he dem tode naelde, ſich dem Tode näherte. Ein aſcetiſches MS. auf unſrer Bibliothek: So wert ſyn name gehilget in uns, ſo genalet uns ok ſyn rike, wan he ſik unſer erbarmet.

[4]) zucken, zupfen.

[5]) lukken, ziehen, zupfen. Der Kaiſer mag ſich das anziehen, und uns alle raufen. Eine Spie-

lerey

Sus ret he clagende an ſin lant.
De here troſteden on alto hant.
Do ſe Kolne ſagen,
do erſt begunde de biſcop to clagen,
un ſprak: "Kolne du machſt wol drovich weſen,
„du kanſt nicht geneſen.
„Kumpt de keiſer mit den heren,
„de mogen di leider umme keren.
„De gude ſunte Severin [1])
„de wille ſulven din hoder ſin:
„ſo mot din gantſe lant verderven,
„un ek van grotem lede ſterven."
Mit des ſach he enen groten roch, [2])
de ſik an dem himmele toch;
in dem roke wart he gewar
der drier koninge openbar,
up dem mule alſo he ſe heng,
vil vrolik he ſe entfeng,
he leide ſek mit der verde [3])
crucewis up de erde.
Do he det teken [4]) vor ſek ſach,
mit innigem herten dat he ſprak:
„O

ſeren zwiſchen an und un ſcheint von dem Dichter beabſichtigt zu ſeyn.

[1]) Der erſte Biſchof zu Cölln, aus Bordeaux gebürtig, ſtarb J. 428. ſ. d. Cölniſche Chronik Bl. 85. b.

[2]) Rauch. [3]) Gefolge, ſ. v. 1292.

[4]) Zeichen.

„o ſchipper aller werlde en here,
„nu wet ek an twivel mere,
„dat du de hoverdigen herte bogeſt,
„un de otmodigen [1]) verhogeſt.
„Dat mach me an mek fulven ſeen,
„en belde went [2]) dat is geſchen.
„Van Langberten ek kundich reit,
„un dachte, wat ere un werdicheit
„ek to lande ſcolde entfan.
„Sint is my grot leit beſtan, [3])
„wente myne clagewort
„du allerhogeſte heſt gehort,
„un de hilligen koninge dre
„hebbet ſek erbarmet over my.
„Nu wil ek troren entſtan, [4])
„un wil to godde vam himmele gan."
Do enbot de biſcop den heren,
de in der ſtat weren,
dat ſe cruce un vanen nemen,
un mit der proceſſien tigen kemen,
un ſcolden barvot gan,
un de dre koninge mit love entfan.
Do de heren dat vornemen,
vil nochliken [5]) ſe alle kemen,
un brochten or hilgedom mede.

De

[1]) ohnmächtigen. [2]) wie bald?
[3]) widerfahren. vergl. v. 1437.
[4]) Trauren entſtehen, unterlaſſen.
[5]) näher?

De biſcop ſin clet andede,
he began de koninge to dragen.
Grote teken dar ſe ſagen,
de ſtummen ſpreken, de doven [1]) horden,
de unreynen dar heil worden,
de blinden un lamen
geſunt van denne kamen.
De rede wil we vullen ſagen.
De koninge begunden ſe to dragen
in al de kerken, de dar waren.
De doden begunden ſek openbaren,
de mit dem banne weren bunden,
an den koningen ſe gnade vunden.
Me droch de koninge in den dom:
do blef to Melan clene rom, [2])
dat on de koninge weren nomen.
Sus ſint ſe to Kolne komen.
Van dem tekene un gnaden
enem jo welken mynſchen ek dat rade,
dat he ſe gerne ere,
wente [3]) Chriſtus, unſe here,
eret ſe van himmelrik:
des ſint ſo gar weldichlik. [4])
De walt on got genomen [5]) het.
Wur en ridet edder geit [6])
duſſer

[1]) Tauben. [2]) Ruhm. [3]) denn.
[4]) gewaltig, mächtig.
[5]) genommen. Sollte ſeyn: gegeben.
[6]) wo einer reitet oder geht.

duſſer drier namen bi ſik drage,
nicht boſes om ſchut [1]) in dem dage,
un we wat vorloren hat,
de ere de koninge, dat is myn rat.
Got geve uns den orden,
den duſſe dre koninge vorden, [2])
dat uns dat alle geſche.
Des helpe uns Got un de koninge dre.

Amen. Amen. Amen. Amen.

[1]) geſchiehet. [2]) führten.

Anhang

Anhang zu dem Gedicht Zeno.

Da das Gedicht Zeno mich veranlaſste, die zu Cölln 1499 gedruckte deutſche Chronik genauer anzuſehen, ſo habe ich auch bey dieſem Buche wahrgenommen, was ich mehrmalen bemerkt, daſs die Litteratoren die äuſsere Form der alten Bücher beſchreiben, den Inhalt aber gemeiniglich übergehen. Eine lange Stelle daraus, die Erfindung der Buchdruckerkunſt betreffend, iſt mehrmalen abgeſchrieben und gedruckt. Daſs es viele Fabeln und wunderbare Geſchichten enthalte, und keinen ſonderlichen Glauben verdiene, aber von den Bürgern in Cölln wegen der Freymüthigkeit, womit es geſchrieben iſt, gerne geleſen werde, oder vielmehr in alten Zeiten geſchätzt worden ſey, iſt erinnert. *) Aber eine gründliche Recenſion und Würdigung des Buchs ſelbſt vermiſſe ich. Es iſt hier kein ſchicklicher Ort, einen Verſuch zur Ausfüllung dieſer litterariſchen Lücke zu machen. Allein dies

*) Panzer Annalen der ält. deutſch. Litterat. Gerze Merkwürdigk. der Dresden. Bibliothek.

Bayerische Staatsbibliothek München

dies muſs ich den Liebhabern altdeutſcher Gedichte anzeigen, daſs der Verfaſſer manchmal deutſche Verſe ſeinem hiſtoriſchen Werke einverleibt hat. Auf den bürgerlichen Krieg in der Stadt Cölln um das Jahr 1269, als die Gemeinde von Cölln ſich zu den Overſtolzen geſellete, und ihr gegen die Lanzheren beyſtand, der Herzog von Limburg gefangen, und der Herr von Walkenburg nebſt vielen Rittern und Knechten erſchlagen wurde, verfertigte Godert Hagen, Stadtſchreiber von Cölln, ein Name, der bisher noch nicht die Ehre gehabt hat, in der Geſchichte der deutſchen Poeſie gedacht zu werden, *) folgendes Gedicht, das ich aus Blatt CCXXXIII. hier ganz einrükken will.

Mey-

*) Koch hat in dem vortreflichen Buche, deſſen Fortſetzung ich ſehnlichſt wünſche, Compend. der deutſchen Litterat. Geſch. Berl. 1795. S. 42. Gottfr. Hagens Chronik von den Händeln der Stadt Cölln mit dem Erzbiſchof vom J. 270 angeführt und bemerkt, daſs ſie aus halb niederdeutſchen und halb hochdeutſchen Reimen beſtehe. Ohnſtreitig iſt dieſer der aus der Cölner Chronik hervorgezogene Godert Hagen. Allein im 2ten Th. der Geſch. der ſchönen Wiſſenſchaften vermiſſe ich dieſen Namen unter den Verfaſſern epiſcher Gedichte vermiſchten Inhalts S. 121.

Meyſter Godert Hagen, Statſchryver van Coellen, tzo der tzijt [1]) ſchrifft alſus:

Yr alle, die mich hoert mit oren,
Geleuuet [2]) myr armen dumben doren.
Were Coellen komen in yr [3]) gewalt
Dae en [4]) were weder jonck noch alt,
Noch vrunt noch vyant inne bleven.
He en were intgoit ind [5]) verdreven.
Nu ſijt yr alle in eynre ſchoult. [6])
Mallich ſij vort dem anderen holt [7])
Mit ganzen truwen, und halt vch zo ſamen [8])
Ich endarff mich niet des raits ſchamen,
Bidt got dat truwe in Coellen bleven
Sy, und untruwe verdreven.
Woulden die eyne die ander noch verdrijuen,
Vre ſoulde zo cleyn in Coelne blijuen [9])
Yr enſult it niet wale moegen verwalden [10])
Dat yr Coelne moecht behalden.

Eyn

[1]) zu der Zeit. [2]) Glaubet.
[3]) der vorhin genannten Feinde. [4]) Darin.
[5]) herausgegangen und.
[6]) in einer Schuld.
[7]) mancher ſey hinfort dem andern hold.
[8]) euch zuſammen.
[9]) Eurer würden ſo wenige in Cölln geblieben ſeyn.
[10]) ihr würdet es nicht wohl verwalten können.

Eyn Lere und Vermanunge

Dus is vch eyn lere bleuen
Die vch her [1]) David hait beſchreuen.
Wilt yr vch vur vntruwe ſchamen
Vnd broederliche leuen tzo ſamen,
So ſall vch got tzo ſtaden ſtain, [2])
Dem alle dynk ſynt vnderdaen.
He enleſt dich Coellen niet verderuen
Noch van vyanden erſteruen,
Der die drij hillige konynge ſante
Mit vreden vyſs [3]) Herodes lande
Und widder mit vreuden in yr lant [4])
Die dyr Coelne got hait geſant,
Weren Sy zo Herodes weder komen
Beyde zo helpen ind zo vrommen,
Herodes hedde Sy doin vntlijuen [5])
Got woulde Sy doin in vreden blijuen
Ind hait Sy geſant vm vrede allher
Dat yn niet en ſchade vyant noch here.
So wer den vreden noch hait zobrochen
Dat hait got ſelue hie gewrochen
Vnd wer yn vmmer gebrechen denkt
Got ſeluer yn an der eren krenckt
Als idt noch her komen is
Des ſij vurware Coelne gewis.

Coelne

[1]) Herr. [2]) zu Statten ſtehen, kommen.
[3]) aus. [4]) mit Freuden in ihr Land zurückkehren ließ.
[5]) entleibet, getödtet.

Coelne des machſtu wail weſen blyde [1])
Want dyr helpt in allem ſtrijde
Sent Peter dyn patroine
Ind der goide ſent Gercone.
Sijnre geſellen is noch me
Die dyr Coelne ſynt gegeuen
Ses duyſent in eynre geſelſchaft eyuen
Ind ſeſs hondert die dyr Got gaff
Zo helpen, ind LXVI die dyr nie aff
Engyngen des geleuue myr
Coelne. Dieſe helpent alle dyr
Florencius der vill groiſſe here
Ind ſent Victoir der ſegere [2])
Der goide ſent Caſſius
Deſer heuffitheren hieſſen dus.
Gotz Riddere ſint Sy genant
Ind helpent Dyr Coelne mit der Hant
Ouch helpent dyr hillige konynge drij
Ind ſteent dyr mit truwen by
Mit allem hemelſchen here
Duynt Sy mit dyr Coelne were [3])
Melchior ind Jaſpar
Dat derde is her Balthaſar
Felix, Nabor, Gregorius
Deſe reſtent up der konynge huys
Ind bleuen gotz mertelere

Dieſe

[1]) fröhlich. [2]) Sieger.
[3]) halten Wache mit, bey dir

Dieſe vechten Çoelne vur dyn ere
Coſmas ind ſent Damiane
Sent Joris ind ſyn ſiege vane
Sullen dich machen leydes ane [1])
Machabei ind ſente Gere
Sent Severijn der groiſſe here
Sent Anno ind ſent Cunibert
Haint mit eren dich noch gewert.
Die Moyre, [2]) die in Coellen yr bloit
Sturzten, die haint got alſo goit, [3])
Dat got hilpt Coellen mit der hant,
Ind den hilligen, die hie vur ſynt genant
Ouch wie ſundicher yemant in Coelne ſij.
Doch ſteit got ſynen hilligen by.
He en wil niet vmb myn ſundich leuen
Syne hilligen ind vr Stat begeven. [4])
Coelne recht dyr geſchach,
Als Judas Machabeus ſprach, [5])
Do he mannich duyſent vyandt ſach.
Do ſprach der kunſte Wygant, [6])
Der van wijue ye wart geboren;
Wyr haint goit, lijff ind lant verloren,

Wyr

[1]) ohne Leid machen, von Leiden befreyen.

[2]) Märtyrer.

[3]) haben Gott ſo gut, Gott iſt ihnen ſo gnädig.

[4]) und eure Stadt aufgeben.

[5]) Es geſchah die, was ſich unter den Maccabäern zutrug.

[6]) kühnſte Kriegsmann, Streiter.

Wyr enweren dan mit der hant.
Sij unterent [1]) uns ind unſe lant,
Dair tzo zerſtoerent ſy unſen ewen. [2])
Koenlich weyrt veh as leuwen, [3])
Vnd laiſt uns ſamen ere erweruen
Weder die uns hude willent unteruen:
Aldus ſprach eyns morgens vro
Her Judas ſynen luden zo.
Sy antworden ind ſpraichen,
Want yn der lude vill gebraechen [4])
So mannich duyſent ſo wyr ſeyn
Wye moecht unſe here dat geſchien,
Dat wyr yn den ſiege affſtreden.
Uns were ſtrijds beſſer vermeden, [5])
Want wenich volcks mit mueden lieden [6])
Hefft ſelden here waill geſtreden.
Irre is hondert duſend weder uns vunf hondert.
It is, here, wunder dat veh des nient verwondert.
Yr heiſt Sy uns lychtelich beſtain.
Siet, wye idt uns wale moecht ergain.
Do begunde her Judas ſagen:
Nyemant en ſall ſich dae verzagen

Dae

[1]) enterten, griffen uns an. [2]) Auen.
[3]) Kühn wehrt euch als Löwen.
[4]) weil ihnen viele Leute gebrachen.
[5]) beſſer wir vermieden den Streit.
[6]) denn wenig Volk mit müden Gliedern.

Dae men up ſyn leuen kuympt geuaren
Noch alſulche vyant ſparen:
Want ſiege en liet [1]) an vill voulcks niet
He [2]) wirt, den yn got van hemel giet.
Dus beſtont Sy Judas mit koenre hant,
Ind entweirde ſyns vader lant,
Dair zo ſyn voulck, lijff, goit ind ere.
Dus daden die reyne Coelnere.
Sie en ſparden edelen man noch heren
Sy vyngen ind ſloigen nieder
Alle, die yn waren wieder,
Sonder eyne der van Cleue. [3])
Wenich dat ungefangen bleue.
He voir, dae he ſich ſicher wiſte,
Alſo die duue zo yrme niſte.
Ich will voh eyn wairheit ſagen.
Van Coellen vlo mannich ſonder jagen
Vyſs dem loch wederumb heym,
Als der Elephant zo Jheruſaleym
Durch eynre nailden ouge kroiff. [4])
Selich was he der durcht loch intſloiff. [5])
Nu helpt yr all gelijch eyn dem anderen raden,
Wye yr vch ind vr Stadt vur ſchaden
Behuet ind behaltvre ere:
Manlich ſyn hertze dair tzo kere.

Haldt

[1]) liegt. [2]) Er, der Sieg, wird.
[3]) außer einem von Cleve.
[4]) durchs Nadelöhr kroch. [5]) entfloh.

Haldt vriede vnder vch dat is myn rait:
Want die werlt in vnvrieden ſtait.
Gedenckt, wat ſpiels mit vch gedrieven
Hye bevoiren ſij, were Coelne bleuen,
Als etzliche meynden, die reyne Stat
Alſo gewunnen durch eyn gat,
Dat ſult yr wiſſen ſicherlich
In Coelne en were noch arm noch rijch,
Als ich van buyſſen hain vernomen
In landen dair ich in byn komen,
He en were ſicherliche bleuen
Vntlieuet, vntguet [1]) ind verdrenen.
Nu rade ich Coelne wes in hueden
Vur den, die dich do woulden vntgueden,
Ouch wye ſy dich mit dem munde mynnen [2])
Yrre hertze meynt eyn ander bynnen.
Bidt den vader, den ſon, den hilligen geiſt:
Want ſy drij vermoegen alre meiſt
Ind die reyne maget vrie,
Die moder gotz, ſent Marie,
Dat Sij vch rechten vrede verlie,
Eyn herze, wille, ind eynen moyt
In den tzo allen dyngen goyt.
Gott ſall dyr vmb dyn reyn leuen
Den ewelichen vrieden geuen.
Ich wene, he des vromme nie en gewan
Were zo arge up Coellen ye idt began.

Ich

[1]) entgütert, beraubt. [2]) lieben.

Ich fach Burge machen begynnen:
Ich fach fy ouch brechen vnd wynnen,
Dae men Coelne mit wainde dwingen, [1])
Ind vyfs fyme rechten bryngen.
Wes dae zo vnrecht wirt begunnen, [2])
Dae is felden ere mit gewunnen.

Ich habe die Verſe mit diplomatiſcher Genauigkeit nur mit Hinzuſetzung der Unterſcheidungszeichen abgeſchrieben. Sollte der Verfaſſer der Chronik nichts darin geändert haben, ſo müſste Sprache uud Orthographie in Cölln vom 15ten bis 15ten Jahrhundert unverändert geblieben ſeyn, welches mir ſehr unwahrſcheinlich zu ſeyn ſcheint. Ich bin daher nicht abgeneigt, zu glauben, dafs der Herausgeber mit dieſem Gedicht wenigſtens in Abſicht der Rechtſchreibung ſich einige Freyheiten genommen habe.

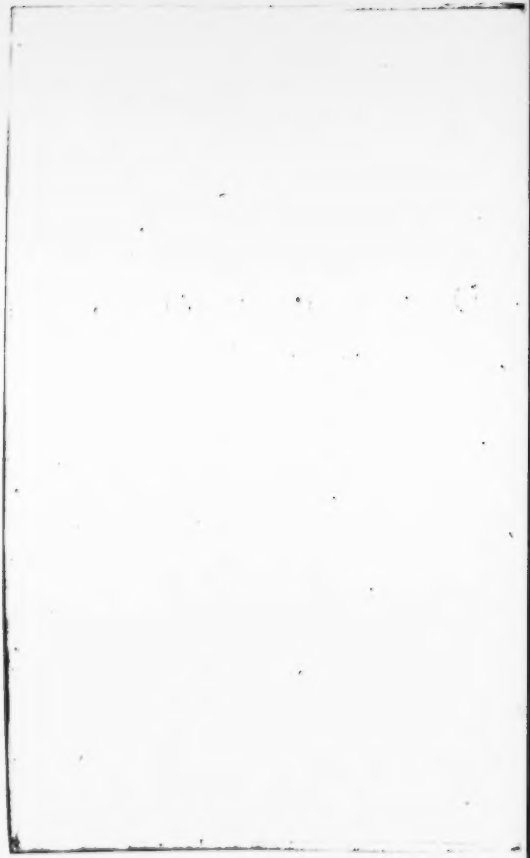
[1]) damit man Cölln zu zwingen wähnte.

[2]) Wiſſe, daſs ſo unrecht angefangen wird, damit wird ſelten Ehre gewonnen, eingelegt.

II.

Der Baumgarten,

ein Traum.



II. Der Baumgarten, ein Traum.

Der Dichter gerieth auf der Jagd in einen Baumgarten, wo er eine Jungfer allein antraf, die über die Kennzeichen eines treuen Liebhabers nachdachte. Er rechnet ihr neun Grade vor, woran ein Liebhaber zu erkennen ſey. Sie nehmen ſtuffenweiſe an Wichtigkeit zu, und der nächſt folgende erprobt die Treue des Liebhabers noch mehr, als der vorhergehende. Weſſen Liebe dieſe Proben beſtehe, der könne ſeinen Hals gleich einem Kraniche drehen, d. i. unter ſeinen Mitbewerbern ſich ſo auszeichnen, als der lange Hals eines Kranichs vor andern hervorragt. Die Jungfer beſchenkt ihn mit einem Demantringe, und beym Wegreiten erwacht er vom Traum.

Ik lach an enem drome hure. [1])
Mek duchte van enem eventure, [2])
mek duchte, wu ek to ener ſtunde
were berſen reden [3]) mit den hunden
an enem wunnichliken walt. [4])
Dar horde ek vogel jung un alt.
Ek ſtappede vorbat [5]) an dem walt.
Went ik kam dare,
dar ek wunne wart geware;
ek ſach tigen der ſunnen ſchin
blenken enen borch [6]) ſo fin,
de torne geleit van durem ſtene, [7])
de tinnen [8]) weren algemene
gedecket mit dem roden golde,
dar van rechte wonen ſcolde
got mit ſiner moder here,

icht

[1]) in einem ſanften Traume. Friſch im Wörterbuch S. 449. geheur, adj. manſuetus.

[2]) Abentheuer. [3]) jagen, auf die Jagd ritt.

[4]) wonnevollen Wald. [5]) Ich trat weiter.

[6]) ſcheinen eine Burg.

[7]) Thurm gelegt, gebaut von hartem Steine, Quaderſteinen.

[8]) Zinnen.

icht ſe van om gewunſchet were. [1])
Der borch ek begunde nalen. [2])
Se lach an enem ſconen dale;
darvor lach en bomgarde. [3])
Wes waſſen mach van arde, [4])
des was dar genoch.
Eventure my darto droch.
Jo ek des nicht en let, [5])
to dem garden dat ek ret. [6])
An korter ſtunt kam ik dare.
Dar ek der porten wart geware,
mek duchte, wu ſe ſtunden, en kar. [7])
Ek ſat van mynem perde twar, [8])
dor de porten dat ek ſach. [9])
Gi [10]) mogen horen, wu my geſchach.
Vor middelſt an des garden ſtaden, [11])
dar ſtund en bom mit roſen laden;
dar under ſat en juncfruwe tzart. [12])

Se

[1]) wo von rechtswegen Gott (Chriſtus) mit ſeiner Mutter wohnen ſollte, wenn dieſe Burg von ihm gewünſcht würde.

[2]) mich zu nähern. ſ. Zeno v. 1443. und Ihre gloſſar. Suio Goth. v. nalkas. [3]) Baumgarten.

[4]) was aus der Erde wachſen mag.

[5]) Ich unterließ es daher nicht. [6]) ritt.

[7]) Mich dünkte, eine Karre zu ſehen, wo ſie, die Pforten, ſtanden.

[8]) twar, zwar, iſt auch eine Verſicherungspartikel. ſ. N.S. W.

[9]) ſah. [10]) Ihr. [11]) Stäte. [12]) zart.

Se was van konnigliker art,
ſe droch up orem hovede twar
enen cronen van golde clar,
mit edelem ſtene wol dar leit; [1])
ok droch ſe der eren kleit
menniger hande [2]) gut gewant,
ſammit, ziden un blyant, [3])
un ſpelde mit enem appel rot.
Nen man was dar or genot. [4])
Se betrachtede, unde ſprak,
un klagede allene or ungemak.
Se ſprak: "wuſte ek, wu ek begunde,
„dat ek ſtede truwe vunde, [5])
„un enen guden man erkante,
„dar myn herte to gewante: [6])
„wente truwe geſte vint me clene: [7])
„doch weren ſe gut gemene." [8])
Do ek de clegeliken wort
van der juncvruwen hadde hort:

elk

[1]) durchlegt, ausgelegt. [2]) mancherley Art.

[3]) Ihre gloſſar. Suio Goth. blyant veſtis pretioſae genus apud veteres.

[4]) Kein Mann war da, der ihrer genoß.

[5]) wüßte ich, wie ichs anzufangen hätte, daß ich ſtete Treue fände.

[6]) zu dem mein Herz ſich wendete.

[7]) denn treue Gäſte, Geſellen, Menſchen findet man ſelten.

[8]) doch wären ſie, d. i. Gäſte, gemeines Gut, häufig.

ek hof mek [1]) an den bomgarten,
un grotte [2]) de renen tzarten,
alſe ek aller beſten konde. [3])
Se dankede mek to den ſelven ſtunden,
un het my willekome dar.
Ok wart ſe menniger hande var
ghel, blek van herten ſwere; [4])
doch dwank ſe or ere,
dat ſe dar was allene,
un mek bekande clene. [5])
Ek ſprak: "juncvruwe ſit gemeyt, [6])
„un vorgettet juwe herteleit.
„Wolde gik dat nicht vorſman,
„ek wolde gik laten vorſtan, [7])
„wo gi dat heven an, [8])
„un erkennen enen guden man,
„un rade dik dat beſte,
„wo gi erkennen der leve geſte
„an truwe un an ſtetichoit.

De

[1]) erhub mich. [2]) grüßte.

[3]) als ich aufs beſte konnte.

[4]) Auch wurde ſie von mancherley Farbe, gelb, blaß vor Herzens Schwere, Kummer.

[5]) wenige Notiz von mir nahm.

[6]) ſeyd muthig.

[7]) Wolltet ihr es nicht verſchmähen, ſo wollte ich euch verſtehen laſſen, verſtändigen.

[8]) anheben, anfangen.

„De dar enes kranes hals treyt, [1])
„de ſcal hebben negen grat. [2])
„De merket rechte dat myn rat."
Den erſten grat wil ek gik nennen,
icht gi den even wil bekennen. [3])
He ſcal weſen dogentſam, [4])
vor vruwen ſtille, ſo en lam, [5])
un dor alle vruwen gut
ſcal he dragen ſteden mot. [6])
Icht om hulpe worde ſchin, [7])
dat ſcal jo vorſwegen ſin.
De ander grat ſcal weſen, dat
hort he van vruwen ichtes wat, [8])
edder [9]) van juncvruwen reyne,
dat ſcal he wetten [10]) allene,
un dat nicht vorbat koſen; [11])
wente des plegen [12]) de loſen,

de

[1]) Kranich Hals drehet, d. i. über andere hervorraget, andere übertrifft. Der Kranich hat bekanntlich einen langen Hals.

[2]) neun Grade.

[3]) wenn ihr den wiſſen wollt.

[4]) tugendhaft ſeyn. [5]) als ein Lamm.

[6]) um aller guten Frauen willen ſoll er beſtändigen Muth tragen, beſtändig muthig ſeyn.

[7]) Würde ihm Hülfe geſchehen ſeyn, er eine Gunſt empfangen haben.

[8]) irgend etwas. [9]) oder. [10]) wiſſen.

[11]) ausplaudern. [12]) denn das pflegen.

de to der leve nicht gnadenen,
un ſe mit valſche menen: [1])
de en ſcolden nummer komen dar
mank der werden vruwen ſchar. [2])
De dridde grat ſcal weſen ſtete,
icht om en vruwe gunſte dete, [3])
un dede ome kunt
al ores herten grunt,
un on to vrunde erkore: [4])
he ſcal or truwe weſen vore, [5])
un denen or mit ſtedem ſynne,
un anders nen lef gewinne.
Dem verden grade temet [6]) wol,
we den to rechte merken ſcal.
We de wil vruwen leve dragen,
de en ſcal nummer vorſagen. [7])
Icht om jenich leit [8]) geſchicht:

he

[1]) ſie, die Frauenzimmer, mit Falſchheit meynen, gegen ſie falſch geſinnt ſind.

[2]) unter die Schaar, in die Geſellſchaft werther Frauen.

[3]) wenn ihm eine Frau eine Gunſt thäte, erwies.

[4]) ihn zum Freunde wählte.

[5]) vorſtehen, beſchützen.

[6]) geziemet.

[7]) verzagen.

[8]) irgend ein Leid.

dar umme en ſcal he troren nicht
un denken jo allene,
wu he werden vruwen dene.
De veſte grad is alſo:
he ſcal jummer weſen vro
dor leves willen wur he ſy. [1])
Icht om ſin leſ nicht wone by, [2])
doch ſcal he orer warten
vor allen werden tzarten,
denen, ſo he beſte kan;
wel he de mynnen lon entfan. [3])
De ſeſte grat is gar beſloten: [4])
he ſcal weſen unvordroten,
wu he dene vruwen tzart,
idermanne na ſiner art:
ſo verdenet he werdeſcop [5])
un werder vrauwen kuntſcop, [6])
un om ſint wol gewegen [7])
alle werdige degen. [8])

Merket

[1]) um der Liebe willen, wo er ſey.
[2]) wenn ihm ſeine Geliebte nicht beywohnt.
[3]) wenn er der Liebe Lohn empfangen will.
[4]) beſchloſſen, eng eingeſchloſſen.
[5]) Werthſchätzung.
[6]) Bekanntſchaft, Umgang.
[7]) gewogen.
[8]) Krieger.

Merket ok den ſevenden grat,
wat he an-ſek beſloten hat. [1])
Mennich ſchinet an guder bere [2])
ſinem love, alſe he were
an orem denſte en truwe gaſt. [3])
Sin truwe en is nicht vaſt, [4])
he koſtet hir un ſmelich dort; [5])
alſus krenket he der mynnen ort. [6])
De werden vrauwen ſcullen vlen, [7])
wur ſe de valſchen geſte ſeen.
Merket nu den achteden grat,
de wol dem kranes halſe ſtat,
wert lef to leven beſetht,
alſe me to koſende plecht. [8])

[1]) was er, der Grad, in ſich geſchloſſen hat, faſſet, enthält.

[2]) Betragen.

[3]) ſeiner Geliebten, als ob er in ihrem Dienſte treu wäre.

[4]) feſte, ſtätig, beſtändig.

[5]) hier und dort ſchmälich, ſchändlich.

[6]) die Sache der Liebe: ort, ord, word, Wort, Sache. vergl. Prakt. Anweiſ. z. Kenntniß der teutſch. Spr. Leipz. 1789. S. 159.

[7]) ſollen, müſſen fliehen.

[8]) wird lieb in Liebe umgeſetzt, als man zu ſagen pflegt. Es wird auf ein Sprüchwort gezielt.

He ſcal beren [1]) mit ſinen reden,
alſe he van leve nicht en wete: [2])
nen man dat merken kan,
wat he van leve ju gewan.
Den negeden grat moge gy
merken, wat he ſy.
Kumpt en lef gaſt gar,
dar he ſin lef [3]) an ener ſchar
vint mank anderen vruwen rene:
he ſcal to ore beren clene
mit worden un mit wenken; [4])
ſo ſcal he ſek darna lenken,
dat he ny an ener ſchar
dene gelik vant an ener var. [5])
We ſik an den graden alſus erhevet,
ſin lef bekennt nemet, dede levet. [6])
"Juncfruwe, [7]) dit is de oranes hals.

„Hebbe

[1]) ſich ſtellen.

[2]) wüßte.

[3]) ſeine Geliebte.

[4]) zu ihr wenig trauen, mit ihr in der Geſellſchaft ſich nicht viel abgeben, weder mit Worten noch mit Winken.

[5]) daß er nie in einer Geſellſchaft dieſer gleich (irgend eine Schöne) an Farbe, (Geſtalt oder anderer Vollkommenheit) anträfe.

[6]) ſeine Liebe niemanden geſteht, der, der liebt.

[7]) Er redet die Jungfer im Garten an.

„Hebbe gi den merket ane vals, [1])
„ſo moge gi erkennen gude man.
„Ek wille juwe orlof han. [2])
„De werde ſarte kuſche vrucht
„dede dor ere werden tucht. [3])"
Se toch ut orer witten hant
en vingerlin, [4]) dat was wol bekannt,
darinne ſtunt en adamant, [5])
de luchtede over en gans lant.
Dat gaf ſe my dor ore ere [6])
un dor de werden lere,
de ek or hadde gegeven.
Se wunſchede mek lange leven.
Alſus ſchede ek ut dem garden,
dar myn pert ſtunt up der warden. [7])
Dar ſat ek up un ret hen.
Min pert ſnavede [8]) over enen ſten,

dat

[1]) Habt ihr denn ohne Falſchheit bemerkt.

[2]) Ich will mich bey euch beurlauben, von euch Abſchied nehmen.

[3]) die die werden durch Ehre gezogen.

[4]) Ring.

[5]) Demant.

[6]) um ihre Ehre, zur Ehrenbezeugung.

[7]) Warte.

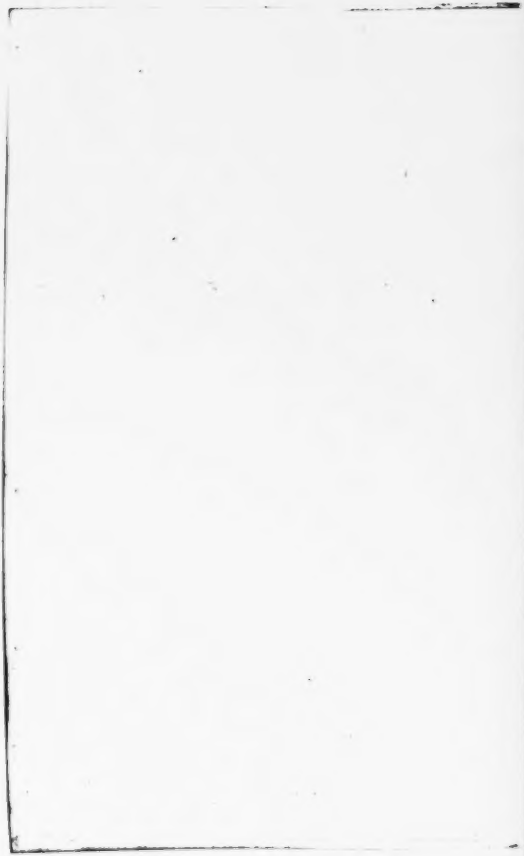
[8]) ſtolperte.

dat ek dar entwaken [1]) wart.
Alſus hebbe ek in dem ſlape [2]) lart
des kranes halſes negen grat,
de doch wol to merkende ſtat.

[1]) aufgeweckt.
[2]) Schlafe.

III.

Das Lob der Frauen.



III. Das Lob der Frauen.

Dieſes lyriſche Gedicht iſt im dichteriſchen Schwunge geſchrieben. Es hat zwar einige matte Stellen, hauptſächlich gegen das Ende. Welcher Dichter aber hat ſich durch ein Gedicht von einer beträchtlichen Länge beſtändig in gleich hohem Fluge erhalten? Wie trefflich werden nicht die Vollkommenheiten einer Frau dargeſtellt, v. 85-100. Unmöglich kann eine ſo ſchöne Schilderung aus der Feder eines unbeweibten Mannes, eines Mönchs, gefloſſen ſeyn.

Vruwen lof.

Konde ek geordinieren [1])
van den elementen verên: [2])
ſo het de vruwen dat hogeſte lof,
dat ju gewart [3]) un is noch.
Hedde we van vrauwen nicht mere,
wen vraude, [4]) tucht un ere:
dar midde hedden ſe wol vorſcult, [5])
dat on de lude weren holt, [6])
un jummer [7]) mit denſte bereyt.
Dat were de erſte verdicheyt, [8])
de got der werlde geven hat;
dat kumpt al van wifliker dat. [9])
Wu mochte groter vraude ſin,
wan, dar [10]) en man un en vruwe ſin
mit rechte bi en ander ligget,
un on de leve tziget, [11])

dat

[1]) ordnen. [2]) vier. [3]) ward.
[4]) als Freude. [5]) verſchuldet, verdient.
[6]) daß ihnen die Leute hold. [7]) immer.
[8]) Würdigkeit, Werth, Verdienſt.
[9]) weiblicher That.
[10]) Wie könnte — als wenn.
[11]) ihnen die Liebe zeiget, beweiſet.

dat en den anderen mit ganſer dat
wen ſik ſulven lever hat, [1])
An der leve mogen ſe bewaren,
dat ſe nicht to der helle varen;
noch wet ek wol duſent werdicheit,
de an vruwen ſint gelet. [2])
En reine wif an reiner var [3])
is ores mannes ſpegel clar:
dat maket wol en reine wif.
Van vrauwen han we alle lif. [4])
Scolde we on des nicht danken,
dat ſe umme uns dicke anken,
er [5]) ſe uns to der werlde bringen?
We ſik des kan vorſinnen, [6])
de ſpreke nummer vruwen leit: [7])
dat is de groteſte dorheyt.
We ſculdiget [8]) unſe egen lif:
wente unſe modere [9]) weren al wif;
dor ſcul we al an denken,
un nen vruwen lof krenken.
Wif, du biſt en uterkorn wort:

de

[1]) als ſich ſelbſt lieber hat.
[2]) in Frauen gelegt ſind, ſich in Frauen befinden.
[3]) Farbe, Art, ein aufrichtiges Weib.
[4]) Leben. [5]) oft ächzen, ehe.
[6]) vorſtellen.
[7]) den Frauen zu leide, etwas böſes.
[8]) Wir beſchuldigen. [9]) denn unſre Mütter.

de name wart van godde [1]) horn
Got het wif de moder ſyn,
de doch was en junevruwe ſin:
dor edeles wives namen
ſcal me jo des beſten ramen. [2])
Wur me bi guden vruwen ſy,
mit tuchten ſcal me weſen dar by,
un ſpreken on wol to aller ſtunt.
En gut wif is der vonden vunt: [3])
den beſten ek ſe like; [4])
wente got van himmelrike
het ſe ſulven uterkoren:
to vrauden ſint ſe uns geboren.
En wif is lik der ſunnen:
wente alle mynſlike kunne [5])
ſint van vruwen utgekomen.
Alſe [6]) ek de warheit han vornomen:
koninge, vorſten un heren
de moten ſek al van vruwen neren;
peveſe, [7]) biſcoppe un preſtere,

rid-

[1]) Jeſus Chriſtus. Joh. 2, 4.

[2]) nach dem beſten zielen, thun, was man für das beſte hält. ſ. N. S. W.

[3]) das gefundene unter den gefundenen, das beſte, was man finden kann, mit Anſpielung auf Sprw. Salom. 18, 20.

[4]) vergleiche.

[5]) Geſchlechter. Schwediſch: kyn, kön, genus.

[6]) Alſo, folgendermaßen. [7]) Päpſte.

ridder, knechte un grote meſtere,
dat van manne ju gewart, [1])
de ſiot al van wives art. [2])
Darumme ſcul we vruwen eren
or let or arch wedderkeren, [3])
un denken an wiſlike tucht.
En gut bom drecht ſote vrucht.
De bom betekent us den man,
de den vruwen arges nicht en gan. [4])
We en ſculdigen nicht unſe lif:
wente goddes moder was en wif.
Des ſcal me on geneten lan, [5])
un don allen vruwen guden wan. [6])
De tzarten vruwen reyne
de priſe ek vor eddele ſteyne,
ſophir, ſmaragdus un robin,
de geven den ogen lechten ſchin. [7])
Adamas, un ok brigillus [8]) grat [9])
an

[1]) das vom männlichen Geſchlecht je geworden, gezeuget iſt.

[2]) von Weiber Art, durch Weiber in die Welt gekommen. [3]) hintertreiben, verhindern.

[4]) anklagen, denn entgaan iſt ſich der Klage entledigen. ſ. N. S. W.

[5]) Deß ſoll man ihn, den Leib, genießen laſſen.

[6]) Gewohnheit, Sitte, ſich gut gegen Frauen betragen.

[7]) den Augen hellen Schein.

[8]) Beryllus? [9]) vielleicht: Granat.

an golde weideliken ſtat. [1])
Criſolitus, jaſpis un jagant, [2])
de eddele ſtene ſint bekant,
ere ſchin is tigen reine wif, [3])
wen ſe ore fine lif
mit eren waren un firen, [4])
mit orem munde ſo ſote floreren, [5])
un anlagen enem werden man.
We mochte [6]) groter vraude han!
Harpen, rotten, [7]) vedelen, [8]) pypen
un wat me mach up ſeiden gripen [9])
geven ut [10]) ore ſoten wiſe:
noch ſoter is en vruwe to priſe. [11])
Wif is vor alle ſwere [12]) gut,
wif gift hogen mot,
wif is en ſoverynne [13])
mannes torne un boſer ſynne,

wif

[1]) ſtehen vortrefflich in Golde eingefaßt.

[2]) Hyacinth, nach Friſch Wörterbuch unter dieſem Worte.

[3]) gegen reine Frau, ſetze hinzu: für nichts zu achten.

[4]) zieren. [5]) ſprechen. [6]) Wer könnte.

[7]) eine Art Harpfe. ſ. Friſch S. 129. Sp. 2.

[8]) Fideln, Violinen. [9]) auf Saiten greifen.

[10]) geben aus, von ſich.

[11]) doch ſüßer iſt es, eine Frau zu preiſen.

[12]) Schmerzen.

[13]) Souveraine, Gebieterin.

wif is en ſote anevank, [1])
wif bringet mennich gut gedank,
wif is der doget eyn vorſpan, [2])
wif alle vrauden bringen kan,
wif is en bloende roſe
alſe de leve ſitteloſe, [3])
wif is en ſpegel der renicheit,
dar alle kuſcheit ane ſteit. [4])
Up dem angere ſcolde ſucker ſtan, [5])
dar de werden vruwen hen [6]) gan.
Nen man kan to vullen ſcriven,
wat wunne kumpt van werden wiven.
Were jenich [7]) vruwe an ſolker var, [8])
dat ſe were wandelbar:
got, de dar is en here,
dor ſine gode he ſe bekere.
He en wart up erden nu ſo gut,
he en wunne wol twivelmot: [9])
des late we on nicht entgelden,

dat

[1]) Anfang. [2]) Anſtrengung, Sporn.
[3]) Zeitloſe. Colchicum.
[4]) in dem alle Keuſchheit ſtehet, der Inbegriff aller Keuſchheit.
[5]) ſollte Zucker ſtehen, geſtreut werden.
[6]) wohin die werthen Frauen. [7]) irgend eine.
[8]) von ſolcher Farbe, Art.
[9]) Er überwand wohl Zweifelmuth, benahm uns allen Zweifel.

dat we ore arch [1]) melden.
We entfiren aller vruwen lif. [2])
Goddes moder was en wif:
des ſcal me on geneten lan,
un do allen vruwen guden wan. [3])
Dit is der vruwen mere: [4])
Got geve uns ſalde [5]) un ere,
got geve allem manne gut,
de den vruwen dat beſte dot.
Wur ek in der werlde henne vare, [6])
ek wunſche, dat ſe got beware.
Dat is der vruwen werdicheit.
Got geve uns alle ſalicheit.

[1]) Argheit, Bosheit.

[2]) Wir würden den Leib aller Frauen entzieren, allen Frauen Schande anthun.

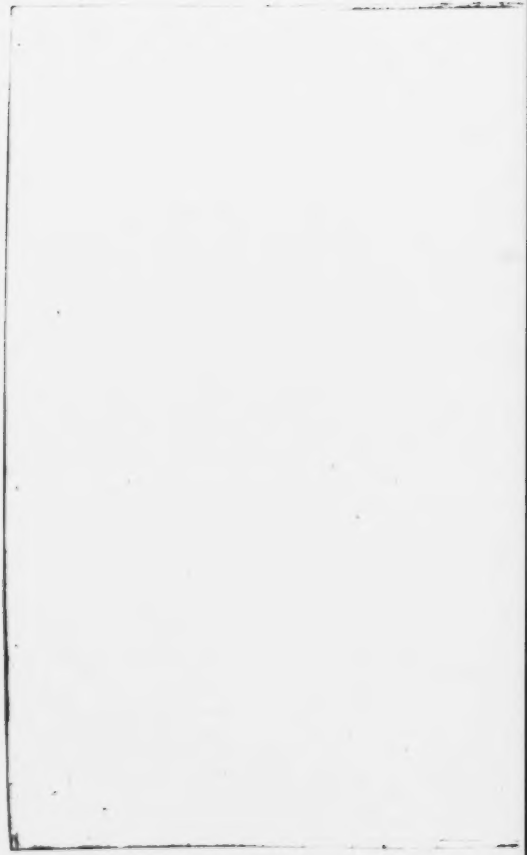
[3]) ſ. oben Z. 68. 69. [4]) Erzählung.

[5]) Glück. unſalde, Unglück. ſ. Zene v. 1432.

[6]) Wohin ich in der Welt fahre, komme.

IV.

Rathsverſammlung der Thiere.



IV. Rathsverſammlung der Thiere.

Die Thiere werden von dem Könige, d. i. dem Löwen, eingeladen, ihm guten Rath zu geben. Sie thun dieſes in zweyzeiligen Strophen, in welchen bisweilen auf die Natur der redend eingeführten Thiere Rückſicht genommen wird. Am kenntlichſten iſt dieſes in dem zuletzt ſprechenden Fuchſe, deſſen Rath ſeiner bekannten Schlauheit angemeſſen iſt. Von den Thieren ſind mir einige unbekannt. War es ein Verſehen des Dichters, oder liegt eine andere Urſache zum Grunde, daſs die Gans und der Wolf zweymal reden? Oder iſt vielleicht *Ghuz* und *Gos*, *Iſenbort* und *Wulf* nicht einerley? Die Namen *Iſenbort* für *Wolf* und *Reineke* für *Fuchs* könnten wohl die Vermuthung erwecken, daſs der Verfaſſer das bekannte Gedicht: *Reineke de Vos*, von Henrich von Alkmar um das J. 1470 geſchrieben, geleſen hätte. Allein nicht zu

gedenken, dafs der *Wolf* in diefem Gedicht nicht *Ifenbort*, fondern *Ifegrim* heifst, fo ift es wohl gewifs, dafs diefe Namen lange vor Alkmars Zeiten in den Fabeln und andern Gedichten üblich gewefen find. Hätte dem Verfaffer die Lefung des Gedichts Reineke Vos die Idee zu dem feinigen gegeben, fo würde er vorzüglich folche Thiere gewählt haben, die in jenem vorkommen; das doch nicht gefchehen ift. Denn aufser dem Löwen, Wolf und Fuchs find vielleicht die übrigen alle nicht von Alkmar angeführt.

Koning. To hove ſint gi hir laden, [1])
dat gi uns dat beſte raden.
Arn, (Adler.) Wes, here, mit rade milde,
ſo en wert die ere nummer wilde. [2])
Valke, (Falk.) Swummet, here, umme tucht
van der erde ho in de lucht. [3])
Swan, (Schwan.) Wultu hebben koniges namen:
du ſcalt di boſer lude ſchamen.
Havik, (Habicht.) Dinen vient ſcaltu klemmen,
wedder dinen frunt nemede gremmen. [4])
Foyſan, (Faſan.) We di myt truwe mene,
den hebbe leſ, he ſi grot edder clene.
Sperwer, (Sperber.) Wes, here, in dogeden wis: [5])
, dat is wol der vorſten pris.

[1]) Zu Hofe ſeyd ihr hier eingeladen.

[2]) Seyn, Herr, milde mit Rathe, d. i. ſey gnädig, ſo wird die Ehre dir nie wild, nicht ausgehen, nicht mangeln.

[3]) Schwinge dich, Herr, um der Zucht willen — hoch in die Luft.

[4]) niemals? grimmen, grimmig ſeyn. ſ. Friſch Wörterb.

[5]) gewiß, feſte, ſtandhaft.

Sedik. Underſceden to allen dingen, dat mach di wol to eren bringen.

Blavot. Grote leſliken dinen vrunt: dat fromet di to aller ſtunt.

Tritteldúve, (Turteltaube.) Enes dinges ſit wis: truwe un ere to lovende [1]) is.

Bomvalke, (Baumfalk.) [2]) En ding rade ek diner ere: lat de valſchen rede mere. [3])

Iſenbort, (Wolf.) Ek rade di, here koning, vorchte got boven [4]) alle ding.

Swenſeken, (motacilla, Bachſtelze?) Nim dat beſte an dinem mot: [5]) meret er arch, wan gut. [6])

Lercke, (Lerche.) Lat dor leve denen dik mer, wan dor vorchten, rade ik. [7])

Droſele, (Droſſel.) Wes, here, dinen luden gut, wultu vor ſcaden ſin behot. [8])

Di

[1]) loben. [2]) falco ſubbuteo. ſ. Nemnich Polyglotten Lexic. der Naturgeſch. S. 1585.

[3]) unterlaſſe falſche Reden, oder Mähren.

[4]) über.

[5]) verlaſſe dich am meiſten auf deinen Muth.

[6]) vermehret lieber das Arge als das Gute.

[7]) laß dir mehr aus Liebe als aus Furcht dienen; das iſt mein Rath.

[8]) Sey gut gegen deine Leute, wenn du vor Schaden ſicher ſeyn willſt.

Goldamer, (Goldhammer.) Di ret itlik in dinem lande,
dor ſin vordel alle ſtande. [1])

Ertſeken. Richte nicht over alle clage:
merke, we di war ſage. [2])

Siſik, (Zeiſig.) Gnedich ſcaltu bi richte [3]) ſin:
dat ſtet wol den eren din. [4])

Umke, (Unke, eine Art Schlange.) Wen di arme lude clagen,
den ſcaltu richten unvorſagen. [5])

Berkhane, (Birkhun.) En dink ſi di gelert:
hebbe dogenthafte lude wert.

Struſs, (Strauß.) Du en ſcalt nicht ſorgen:
troſent ſi di vorbogen.

Pawe, (Pfau.) Ik bin von nature clar:
des nym an my war.
Noch clarer is dat clet,
dat mit dogeden wert angelet.
Na den loven du nicht ſcalt leven,
dar du de ſele moteſt ummme [6]) geven.

Du

[1]) Alle Stände im Lande rathen dir, ein jeglicher um ſeines Vortheils willen.

[2]) wer dir die Wahrheit ſagt.

[3]) beym Rechte, Rechtſprechen.

[4]) deiner Ehre. [5]) unverzagt.

[6]) Nach dem Glauben — um welchen.

Enhorn, (Einhorn.) Du ſcalt kuſcheit plegen:
ſo machſtu in eren ſtreven.
Dar is jo de valſcheit myn:
to der lochteren ſiden, here,
ek bin. [1])

Ghuz, (Gans.) Et [2]) allene, wat du heſt:
bidde nummer nenon gaſt.

Raven, (Rabe.) Roven unde ſtelen,
dat ſcaltu wetten un helen.

Wige, (Weihe.) [3]) Nym ogen ſcelke in dinen rat:
lat dek alloyn, ſent ſe quat. [3])

Kivit, (Kibitz.) Te [4]) di van den luden:
dat vromet di, kanſtu di behuden. [5])

Wedehoppe, (Wiedehopf.) Seet, here, in myn neſt:
unreinichet [6]) is aller beſt.

Nachtegale, (Nachtigal.) Du ſcalt nicht de lude vlen, [7])
de ſpreken kunnen, wat ſe ſen. [8])

We

[1]) Ich lenke mich auf die Huren Seite. ſ. N. S. W. III. 21. [2]) Eſſe.

[3]) Im N. S. W. Wije.

[3]) Nimm offenbare Schälke — ſie laſſen dich im Stiche, wenn ſie verdrießlich ſind.

[4]) Entziehe. [5]) behüten, ſelbſt ſchützen.

[6]) Unreinlichkeit. Der Wiedehopf iſt als ein ſehr unſtätiger Vogel bekannt.

[7]) fliehen. [8]) ſehen.

Stork, (Storch.) Du en ſcalt nicht vorſman,
wat di kan dor de ſtroten [1]) gan.

Specht, (Specht.) We di meſt erwerven, [2])
den ſcaltu allererſt vorderven.

Sthare, (Staar.) We kan vorraden [3]) un melden,
den lat des nicht entgelden.

Wageſtert, Do den luden guden wan: [4])
lat de tit ſo hen gan.

Sperlik, (Sperling.) Du en kanſt nicht geneſen,
du moteſt en ſchalk weſen.

Kukkuk, (Kukuck.) Enes dinges ſi wis:
Boshet ſcadet to eren nicht. [5])

Gos, (Gans.) Wes vul [6]) unde trach [7])
vormit [8]) alle ungemach.

Wulf, (Wolf.) Nym dines vromen ware: [9])
vrage nicht, wur de ſele vare. [10])

Kun-

[1]) Kehle. Es wird auf den langen Schnabel des Storches gezielt. [2]) Die dir das meiſte erwerben.

[3]) verrathen.

[4]) betrage dich gut. Die Redensart kommt vor im Gedicht III. 70.

[5]) Bosheit ſchadet der Ehre nicht, d. i. auch ein boshafter Menſch kann zur Ehre gelangen.

[6]) faul. [7]) trage. [8]) hiemit.

[9]) deinen Nutzen in Acht.

[10]) wohin die Seele fährt.

Kran, (Kranich.) Kundichliken [1]) ſcaltu gan:
de armen ſcaltu vorſman.

Wachtel, (Wachtel.) Du ſcalt der lude boshet proven:
dek alle tit darinne oven. [2])

Vos, (Fuchs.) Wultu hebben vrede,
lat reyneken lopen mede. [3])

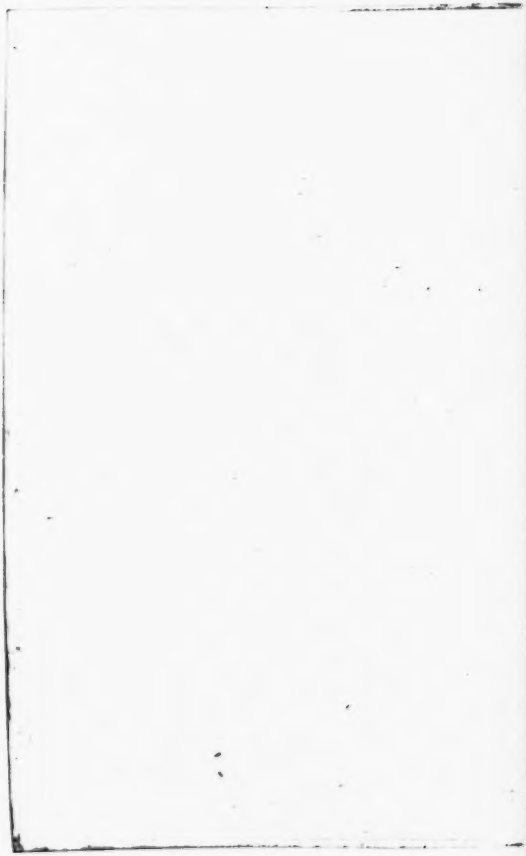
[1]) kündiglich, parce. Friſch im Wörterb. S. 556. St. 2.

[2]) üben.

[3]) Reineke mitlaufen.

V.

Geſchichte der Heil. Marinen.



V. Geſchichte der Heil. Marinen.

Der Verfaſſer nennt die Geſchichte ein Buch, dem er eine Vorrede von v. 1. bis 22. und eine Nachrede von v. 312. bis zu Ende gegeben hat. Das Gedicht iſt eine Ueberſetzung der Legende, die in Acta Sanctorum Julii Tom. IV. p. 286. zu leſen iſt, und wenn ſie gleich nicht das Original wörtlich ausdrückt, welches ohnehin kein Dichter von irgend einigem Geſchmacke thun wird; ſo ſind doch keine Thatſachen eingeſchaltet, deren der lateiniſche Text nicht erwähnt, und die Reihe der Begebenheiten iſt in dem Gedicht die nemliche, die ſie in jenem iſt. Was die Legende unentſchieden läſst, wann und wo die Jungfer gelebt hat, die aus Schamhaftigkeit, ihr Geſchlecht nicht zu entdecken, die gröbſten Miſshandlungen und Ungerechtigkeiten mit Geduld ertrug, das wird auch in dem Gedicht nicht geſagt.

Van

Van der hilgen Juncfruwen ſunte Marinen. Eyn vorrede to duſſem boke.

Gyſtlike wunne machſtu ſchawen
an manne un an vrauwen,
de ſek der werlde gans begeven
un in ſtrengen dogeden leven.
Dat is doch luſtig allermeiſt,
wur ſo begavet de hilge geiſt
de clenen wifliken perſonen,
dat ſe in der kuſcheit bewonen,
un ſin umme goddes willen quid [1])
aller wolluſt in duſſer tit.
Dut het de milde got gegeven
ſunte Marinen, de gebleven
is in juncvruliker ere:
dar to gaf or de ſote here,
dat ſe mit duldegem arbeide
ſculde under manlikem klede
van kinde gans or levent ut. [2])
De is ſo worden goddes trutt [3])

in

[1]) frey.

[2]) mit Geduld arbeiten ſollte — ihr ganzes Leben hindurch.

[3]) traut, zärtlich geliebt. N. S. W.

in dem himmelſchen paradieſe.
Wultu wetten in welker wiſe
ſe hebbe geholden oren orden:
dat ſteit hier in dudeſchen worden.
Vorwar ek hebbe geleſen;
in ener ſtad hadde geweſen
wonhaftich en beſcheden man.
Ene leve tochter he gewan:
de let he enem ſiner maghe, [1])
un gaf ſek na goddes behage
in en vil pinich kloſterlin, [2])
dat he dar botte [3]) de ſunde ſin.
Dat cloſter, da de broder ſat,
lach twe un twintich mile van der ſtat.
He was orbodich [4]) to aller tid,
un gaf to dogeden ſinen vlit. [5])
Do des de abbet wart gewar,
he wart de leveſte in der ſchar.
Do darna was en tit vorgangen,
om begunde ſere verlangen
na ſiner clenen dochterlin.
Grot quale dwank dat herte ſin:
dat warende [6]) mannigen dach.
De abbet vornam dat, un ſprach:
"wat is dines herten clage?
„ſage, myn leve broder, ſage.
„Got,

[1]) Verwandten. [2]) peinliches Kloſter.
[3]) büßte. [4]) arbeitſam. [5]) Fleiß.
[6]) währte.

„Got, dede vrowen kan de untroſten, [1])
„mach ok di bedroveden troſten."
He vel dar vor des abbedes vote;
wenende ſprak he: „myn gemote
„duldet darumme ſwere not.
„Min enige ſone is nicht grot,
„in myner ſtat ek one leit, [2])
„van ſinem gevelle ek nicht en wet. [3])
„Sin kintheit beweget myn herte.
„Leve vader, dat ſint myne ſmerte."
He heddet vormelde ungherne,
dat ſin kint was en derne. [4])
De abbet dat wol vorſan, [5])
dat de broder was en nutte [6]) man.
He ſprak: "is dy lef din ſone,
„hale [7]) on, dat he mit uns wone."
De broder do ſine dochter halde,
un brochte ſe to cloſter balde.
He cledede ſe alſe enen knecht.
Marina was ore name recht;
do wart ſe Marinus genant.
Se makeden or de ſcrift bekant;
den broderen wart dat nicht ſaget,
dat de mynſche were en maget.

Ma-

[1]) der erfreuen kann die Untröſtlichen.
[2]) ihn ließ.
[3]) von ſeinem Schickſale weiß ich nicht.
[4]) Dirne. [5]) einſah.
[6]) nützlicher. [7]) hole.

Marinus nante on de convent.
Se menden al, ot were en vent. [1])
Do ſe kam to verten [2]) jaren,
ore vader ſede: "du ſcalt bewaren,
„dat hir des werde nemet wis,
„wu ot omme dy geſcapen is. [3])
„Holt, dat geboden het de here,
„un ſe, dat dy nicht en vorkere [4])
„des ovelen geiſtes liſticheyt.
„Merke; we des cloſters renicheit
„bevlecket mit unrener dat, [5])
„de wert mit den duvelen quat
„vordomet ane wedderſage [6])
„in dem ſtrengen jungeſten dage.
„Dar kumpt Chriſtus, dat is war,
„to richtende mit der hilgen ſchar."
Mit ſolker gotliken ſaghe
lerde he ſe alle dage.
Alſe ſe kam to achtein jaren,
Got let den vader to ſek varen.
Allene ſe in der ſelle [7]) blef,
de vor hadde ore vader lef. [8])
Wat

[1]) Jüngling. [2]) vierzehn.
[3]) es niemand inne werde, wie es um dich beſchaffen iſt.
[4]) dich nicht verkehre. [5]) That.
[6]) ohne Widerſpruch. [7]) Zelle.
[8]) die vorher ihr lieber Vater inne hatte.

Wat he der leven dochter het,
dat dede ſe an al vordret;
un alle, dat de geyſtlike vader
eſte de broder alle to gader [1])
wolden hebben van Marino,
dar to was he willich jo.
Dor de groten orbodicheit [2])
was he on [3]) lef, un nicht leit.
Dat cloſter hadde oſſen en par; [4])
darto was en kare [5]) aldar:
wente dat cloſter was nicht vere,
wen dre mile, [6]) van dem mere.
Dar was en blek [7]) bi geleghen,
alſe dar de koplude [8]) plegen
ore gut to hope bringen.
De moncke voren dar na dingen,
der ſe in dem cloſter bedachten: [9])
up der kar ſe dat brachten.
De abbet ſprak to ener ſtund:

"Ma-

[1]) oder die Brüder alle zuſammen.

[2]) Arbeitſamkeit. [3]) ihnen.

[4]) ein paar Ochſen. [5]) Karre, Wagen.

[6]) nicht ferner als 3 Meilen.

[7]) Raum, Platz, ſ. N. S. W. oder Flecken. Im lateiniſchen Text: monaſterium vicinum habebat mare vbi erat emporium ad millia tria.

[8]) Kaufleute.

[9]) deren ſie bedurften. Im lat. Text: quae neceſſaria erant monaſterio.

"Marine, broder, do my kunt;
„wes geiſtu mit den broderen nicht,
„dat du one ok hulpeſt icht?"
He ſprak: "des ſolde nicht my vordreten,
hedde gi my dat heten." [1])
Dar dat gut bi dem mere lach,
dat de kopman to bringende plach,
dar was en mene taverne. [2])
Marinus toch dicke [3]) un gerne
mit der kar bi dat mer,
alſe om [4]) de abbet bot [5]) her.
Wan ot denne to late wart,
wedder to komende up der vart, [6])
ſo moſte he de nacht vordriven,
un mit den anderen broderen bliven. [7])
In der taverne meyne, [8])

dar

[1]) hättet ihr es mir geheißen.

[2]) gemeines, öffentliches Wirthshaus, pandochium im lateiniſchen Text. vergl. N. S. M. V. 424.

[3]) oft.

[4]) ihm, nach der Meynung des Abts; am Ende des Verſes her, ihr, nach der Wirklichkeit.

[5]) geboten.

[6]) wenn es dann zu ſpät wurde, auf der Fahrt wieder zu kommen, zurückzukehren.

[7]) Im lat. Text: ſi faciebat tarde ad reuertendum, manebat in ipſo pandochio cum ceteris monachis.

[8]) v. 117. mene, gemein, öffentlich.

dar dref dat de duvel unreyne:
de wert [1]) hadde ene dernen.
En ridder gink in de tavernen.
Van dem wart ſwanger de juncfruwe.
De elderen deden grote drauwe, [2])
un nauweden [3]) ore dochter gar.
Se ſpreken: "ſage uns vorwar,
"van weme heſtu entfangen."
Se ſprak: "hir kump vaken [4]) gegangen
„mit ene kar in unſe hus
„en monnek, de het Marinus;
„de dede my grote overgewalt:
„des bin leider ek alſus geſtalt."
De elderen horden duſſe wort:
ſe gingen to cloſtere alſo vort,
un ſpreken: "her abbet, nu merket,
„wat juwe monnik het gewerket,
„de Marinus is genant:
„de het unſe dochter ſchant.." [5])
De abbet ſprak: "gi ſcullen wachten; [6])
„ek wil mit vlite darna vrachten, [7])
„dat gi hebben vor my bracht,
„wer ot war ſi, efte bedacht." [8])
Marinum let de abbet komen,
un ſprak: "broder, ek hebbe vornomen

van

[1]) Wirth. [2]) Drehung.
[3]) nauen, bringen. N. S. M. [4]) oft.
[5]) geſchändet. [6]) warten. [7]) fragen?
[8]) ob es wahr ſey oder erdichtet.

„van duſſen luden clage grot.
„Du hebbeſt gebrocht in grote not
„ore dochter: des ſage my,
„is de ſunde gedan van dy?"
Marinus dachte lange ſtunde.
Darna ſprak he ut dem munde:
"vader, ek hebbe miſſe dan, [1])
„ek wil gerne bote [2]) entfan:
„bidde [3]) vor myne unrechticheit. [4])"
De abbet ſprak mit grimmicheit:
"du ſcalt des nicht verſumen, [5])
„du en ſculleſt dat cloſter rumen." [6])
Dar wart Marinus utgejaget, [7])
doch bekande he nicht: "ek byn en maget,
„un hebbe hir an nene ſcult."
Wen he gink in groter dult
ut dem cloſter vor de dor.
Wen de brodere kemen darvor,
he bat ene ſchiven [8]) van brode:
van dar hedde he weken node. [9])
He blef dar wol dre gantſe jar.
De derne enen ſone gebar.

Do

[1]) Miſſethat begangen. [2]) Buße.
[3]) bete. [4]) Ungerechtigkeit.
[5]) verſäumen. [6]) räumen.
[7]) herausgejagt.
[8]) Scheibe. Im latein. Text: una buccella panis.
[9]) ungern gewichen.

Do de wart van den bruſten nomen,
de moder [1]) kos der dochter vromen. [2])
Se droch to cloſter dat kindelein,
un ſprak: "o broder Marin,
„dinen ſone ek di bringe.
„Du ſcalt nu mer in allem dinge
„beſorgen dem, de he bedarf."
Alſe dut [3]) de tavernerſche [4]) warf: [5])
ſe ſette dat kint darnedder,
un gink heme wedder. [6])
Marinus nam dat kint ſchere,
alſe icht ſe [7]) ſin moder were,
un let dat van dem brode leven,
dat or wart van dem cloſter geven.
Alſo blef twe jar de derne [8])
mit dem vromeden [9]) kinde gerne.
Dut en barmede [10]) den broderen gar.
Se treden to dem abbede dar,
un ſpreken: "here, we bidden dy,
„gif

[1]) Die Mutter der Dirne, wie aus v. 180. erhellet. Der latein. Text hat auch mater puellae.

[2]) erwählte, was der Tochter, ihrer Enkelin, frommte.

[3]) das Kind. [4]) Wirthin.

[5]) hinwarf. Im latein. iactauit eum ibi ante monaſterium.

[6]) wieder heim. [7]) als ob ſie, Marinen.

[8]) der vorgebliche Mönch Marinus.

[9]) fremden. [10]) erbarmte.

„gif uns broder Marine vri:
„lat on wedder to cloſter gan:
„He het vif jar al vul gedan: [1])
„vor der dor dar he bleſ,
„un nu unduldicheit en dref. [2])
„Entfange on in ſiner ruwe, [3])
„de he deit in ſteter truwe.
„Vader, des lat om geneten,
„alſe got het ſulven geheten."
De abbet do on nam to gnaden,
un let on do vor ſek laden.
He ſprak: "din vader was geworden
„en billich man in uſem [4]) orden;
„in dut cloſter he di brachte,
„alſe du weſt, [5]) in kintliker achte,
„un het nicht boſes hir gedän,
„alſe du leider heſt gedan.
„Du biſt hir wedder in gebeden, [6])
„un mit di is her getreden
„din egen ſone, de unrechte
„is geboren in unechte.
„Dat lat di to herten gan,
„un merke, wu du moſt beſtan

„um-

[1]) ganz voll gethan, genug gebüßet.

[2]) mit Ungeduld trieb, nemlich: ihn von dannen. Im lattein. et non receſſit unquam hinc, wo bedeutet bisweilen nie, numan, niemand.

[3]) Reue. [4]) unſerm. [5]) weißt.

[6]) eingebeten.

„umme de ſunde ſtete bote.
„Dat ſcaltu don mit gudem mote
„in horſame, [1]) ek di bede, [2])
„dat du ſiſt to kerende rede
„dat munſter [3]) in allen dagen.
„Du ſcalt en wech dat ſtubbe [4]) dragen;
„hale ok ane wedderſprake
„to dem hemeliken gemake
„water, dat ot werde reyne.
„Hore mit vlite, wat ek meyne;
„ſmere [5]) al unſer broder ſcho. [6])
„Noch mer ſegge ek darto;
„dene on in allen dingen,
„de du jumnſer kanſt vollbringen.
„Deiſtu dut vro un ſpade: [7])
„ſo wert di wedder myn gnade."
Dar dede de hilge juncfrauwe
mit ores herten ganſen rauwe, [8])
un mit ſteter vrolicheit
al, dat or de abbet het.
In nicht vele dagen hir na
vor [9]) in goddes vrede Marina.

Got

[1]) Gehorſam. [2]) befehle.
[3]) bereit ſeyſt, das Kloſter auszukehren.
[4]) Unrath. [5]) ſchmiere, bürſte, putze.
[6]) Schuhe. Im lat. calcearium omnibus per ſingulos dies tu perficias.
[7]) thuſt du dies früh und ſpät.
[8]) Ruhe. [9]) fuhr.

Got wolde ore dult belonen.
Do ſeden deſulven perſonen
orem abbete vil ſchere,
dat Marinus verſcheden were.
De abbet ſprak: "myne vrunde,
„grof [1]) het weſen ſin ſunde.
„Des gaf got om nicht de ſtade, [2])
„dat he hir hedde vulle gnade
„mit ruwegen werken erworven.
„Jo doch, nu is he geſtorven.
„Waſchet on, alſe me pleget,
„un ſet, dat he worde geleghet
„in en graf, dat verne ſy
„van dem cloſter: des horet my."
Se gingen un bevoleden, [3])
un mit water ſpoleden. [4])
Alſe ſe woveden [5]) de mannes lif,
wen he was van nature en wif;
dat wart an al do kunt. [6])
Se worden vorſcrecket in der ſtunt,
un flogen in groter ſmerte
ore hovede un herte:
darto repen ſe overlut: [7])
"ſe, wu [8]) duſſe juncfruwe gut
„het gelevet in hilger dult:
„wan

[1]) grob. [2]) Zuſtand. [3]) beſühlten.
[4]) ſpülten. [5]) bewegten.
[6]) ihnen allen damals kund. [7]) überlaut.
[8]) ſiehe, wie.

„wan we ſe mogeden [1]) ane ſcult."
Do gingen wenende de brodere,
unde ſeden [2]) orem hodere: [3])
"kum, du ſcalt Marinum beſeen."
De abbet ſprak: "wat is dar ſchen?
Se ſpreken: "kum, un ſe hir an,
„wat du willeſt anegan." [4])
He wart vorſcrecket un gink dort.
Se borden [5]) darup alſo vort
dat clet, dat up der maget lach
vil ſchere. Do de abbet ſach,
dat he was van wiflikem ſlechte: [6])
he vel vor ore vote rechte, [7])
un ſloch ſin hovet up der vart [8])
gar tigen de erden hart.
He ſprak: "bi godde beſwere ek dy,
„dat du nicht vordomeſt my
„vor dem ſtrengen goddes antlate
„dar umme, dat ek in unmate [9])
„hebbe di meiget [10]) leider vil.
„Vorwar ek dy dat ſagen wil.
„Ek mende, dat du wereſt ſundich.
„Din weſent wart mi nun kundich.
„Din hilge levent was my vorborgen.
„Dat mot ek arme nu beſorgen."

Do

[1]) Kummer machten. Im N. S. B. Mose, Kummer.
[2]) ſagten. [3]) Hüter. [4]) angehen, anfangen.
[5]) huben. [6]) Geſchlechte.
[7]) fiel vor ihre Füße gerade nieder.
[8]) Fuhr, im Fallen. [9]) Uebermaaße.
[10]) bekümmert. vergl. v. 261.

Do ſprak he van der hilgen junckfrawen:
ſe ſcolde in der kerken rauwen. [1])
Dat ſchude [2]) na ſinem behage. [3])
Dar kam do in dem ſulven dage
des taverners tochter gegangen:
mit dem boſen geiſte was ſe bevangen. [4])
Se ſprak dar in der ſulven kerken
van oren kundigen werken,
we des kindes vader ware.
Se wart wedder ſunt [5]) aldare.
Des ſeveden dages alſo vör [6])
Marina in der engel kor.
Alſo dut grote wunder ſchude,
dar lepen do [7]) vele der lude,
de dar woneden bi dem mere,
dar dike in monikes gebere
Marina toch mit ener kare,
unde erer en michel [8]) ſchare,
de darumme weren belegen.
Se leten ſek cruce vordregen, [9])
weſſen kerſen [10]) ſe ok nemen,
un in dat kloſter alſo kemen
mit pſalmen unde ok darby myt ſanghe,
loveden ſe godde in ſotem clanghe,

de

[1]) ruhen. [2]) geſchah. [3]) Behagen, Willen.
[4]) Im latein. puella illa arrepta a daemonio.
[5]) geſund, vom böſen Geiſte befreyet.
[6]) fuhr. [7]) liefen hinzu.
[8]) groß. ſ. Friſch Wörterb.
[9]) Kreuze vortragen. [10]) wächſerne Kerzen.

de dar noch let vele tekene [1]) ſchinen
dor bede willen ſunte Marinen. [2])

Eyn narede [3]) duſſes bokes.

Here got, myn troſter ſunderlik,
in dinen hilgen wunderlik!
Ek bedde dy; lat my bequinen [4])
in den dogeden ſunte Marinen.
Lat my ungelik un hon [5]) emfan
mit vrauden, alſe ſe het gedan.
Werde ek vorworpen, efte belogen,
beſchedeget, efte bedrogen:
g'f my, dat ek dat dulde.
Werp my jo nicht ut diner hulde,
Jheſu, myn allerleveſte broder,
dor ſunte Marien dine moder,
de alle dogede het beſeten,
de ſunte Marinen ſint gemeten, [6])
un anderen hilgen in ſtucken. [7])
Dat dut my armen mote lucken, [8])
dat geve hoge drevaldicheit,
de ſulven is de ewicheyt.
Amen. Amen. Amen. Amen.

[1]) Zeichen.
[2]) um des Gebets der heil. Marinen willen.
[3]) Nachrede, Nachſchrift, Epilogus.
[4]) beklagen; quinen, kränklich ſeyn, ſich klagen. N. S. W.
[5]) Unglück und Hohn. [6]) zugemeſſen.
[7]) ſtückweiſe. [8]) möge glücken.

VI.

Reiſen des heiligen Brandanus.

IV. Reiſen des heiligen Brandanus.

Der heilige Brendanus oder Brandanus, ein geborner Irländer, ſoll 577 geſtorben ſeyn. Sein Andenken wird den 16ten May gefeyert; wenigſtens ſteht ſein Leben auf dieſen Tag in Acta Sanctor. Maii, Tom. III. p. 599. Daſs er ſieben Jahre Seereiſen gethan, und wunderbare Dinge geſehen habe, berichten die Verfaſſer der Acta. Sie tragen aber Bedenken, ſie mitzutheilen, weil, wie Vincenz von Beauvais ſchon vor ihnen bemerkt hat, Unſin darin enthalten zu ſeyn ſcheint. Im 15ten Jahrhundert ſind die Wunder, die Brandon auf ſeinen Reiſen erfahren hat, mehrmalen gedruckt, als zu Augsburg 1497, Ulm 1499. ſ. Panzers Annalen d. ältern deutſchen Litterat. S. 41. 228. 243. 322. Die um die Zeit angeſtellten Seereiſen und groſsen Entdeckungen erregten die Aufmerkſamkeit auf frühere Reiſen, und entriſſen den Brandan der Vergeſ-

ſenheit, worin er lange vorher geweſen ſeyn mag, und worein er bald nachher wieder verfallen iſt. Wenn ich jetzt ihn aufs neue ins Andenken bringe, ſo geſchieht es nicht in der Meynung, daſs für die Geographie und Geſchichte etwas aus ihm zu lernen ſey, oder aus einer Neigung zum Abentheuerlichen und Unglaublichen, deren ſich ſogar die Herausgeber der Acta ſchämen zu müſſen glaubten, ſondern weil das Gedicht mir als Denkmal der alten Poeſie ehrwürdig, und ſelbſt durch die darin beſchriebenen Abentheuer merkwürdig iſt.

Die Bibliotheken in Helmſtädt, Wolfenbüttel und Göttingen beſitzen keine der aus Panzer angeführten Ausgaben von Brandan. Ich habe alſo nur die von Hummel in Neuen Biblioth. von ſelten. Büchern Band 1. S. 8. mitgetheilten Excerpte aus der Ausgabe Straſsburg 1510 mit der Helmſtädter Handſchrift vergleichen können, und folgende Reſultate herausgebracht. Das gedruckte Leben iſt in Proſa und in der hochdeutſchen Mundart, das geſchriebene in Verſen und in platdeutſcher Sprache. Die Reiſen ſind in beyden, was die Hauptſache anbetrifft, dieſelben. Die Veranlaſſung zu den Reiſen, und die Wunder, welche Brandan

dan erfahren und gesehen hat, werden in beyden auf die nemliche Art und in derselben Ordnung erzählt. Sie scheinen aber doch manchmal von einander abzuweichen, und in der gedruckten Ausgabe, die 5½ Bogen in 4. beträgt, ist verschiedenes weitläuftig ausgeführt, was in dem Manuscript ins Kürzere zusammengezogen ist. Der Inhalt des von Brandan gelesenen und für fabelhaft gehaltenen Buchs wird nur mit ein paar Worten im MS. berührt, in der Ausgabe umständlich angezeigt. Den von dem Dichter begangenen Fehler, der Brandan nach Jütland versetzt v. 19., begeht der Prosaiker nicht, der ihm Hibernia zum Vaterlande anweiset. Nach diesem wird das Schiff auf 12 Jahre mit Lebensmitteln versehen, und die Reise dauert 9 Jahre. Der Dichter läfst ihn auf 9 Jahre Proviant mitnehmen, und bringt ihn nach 7 Jahren wieder zu Hause. Der Prosaiker erzählt, dafs der Wald, der auf einem Fisch gewachsen war, nachdem man einen dürren Baum abhauen wollte, sich im Wasser verlohr. Der Dichter meldet, und man mufs gestehen mit mehrerer Wahrscheinlichkeit, dafs durch das angelegte Feuer Fisch und Wald zu Grunde gegangen sey, v. 123-138. Die Natur des Klebermeers v. 225 u. f. erhellet aus dem Zusatz in der Ausgabe viel deutli-

cher: *Wan do leyt ein Stein, der zeucht alles vſen an ſich, das zu ym kumen mag, und hat auch viel kiel verderbet mit Leuten und mit gut. Derſelbe Stein iſt genant Mangnet.* Auch von dem, was Hummel weiter aus ſeiner Ausgabe berichtet: *auf dieſem Meere waren ſo viele Leute ſtecken geblieben, daſs die Greyffen ihrer 1400 davon führten und verzehrten, deren Seelen St. Brandan auf dem Maſtbaum ſitzen ſah, bis ſie der Teufel alle, nur 3 ausgenommen, abholte*, finde ich nichts im Gedichte. Es hätte nach v. 245. erzählt werden müſſen. Daſs der haarige Menſch, v. 284, 109 Jahre alt war, iſt ein Zuſatz der Ausgabe. Der Fiſch, der nach der Ausgabe ſo ungeheuer groſs war, daſs das Schiff 4 Wochen neben ihm hinſegeln konnte, bis es ans Ende kam, hat zwar nach dem Gedicht einen 3 Mannsklafter, d. i. 18 Fuſs, weiten Rachen, v. 980. aber von ſeiner fürchterlichen Länge wird nichts darin erwähnt.

Unter den MSS. der Akademiſchen Bibliothek zu Helmſtadt findet ſich auch vita, oder vielmehr, wie der Tractat am Ende genannt wird, peregrinatio Sti Brandani, abbatis et confeſſoris, die Peter Mule aus Darmſtadt 1433 geſchrieben, oder vielmehr abgeſchrieben hat. Das Leben iſt 12 Quartblät-

blätter ſtark, und macht nur einen kleinen Theil eines MS. aus, das mehrere Tractate enthält, deren Aufzählung hier am unrechten Orte ſtehen würde. Die lateiniſche Reiſebeſchreibung weicht von der deutſchen ſehr ab. Die Veranlaſſung, die Reiſe zu unternehmen, wird ganz anders erzählt. Brandanus bekommt einen Beſuch von einem weit gereiſten Abt Barinthus, der ihm eine Nachricht von der Inſel, quae dicitur terra repromiſſionis ſanctorum, giebt. Er wird dadurch aufgemuntert, ſie zu ſuchen, reiſt mit einigen Mönchen ab, und kommt nach 7 Jahren wieder zurück. Die Ebentheuer, die er beſteht, haben einige Aehnlichkeit mit den im Gedicht beſchriebenen. Er trifft gleichfalls Klöſter, Mönche, Seethiere und andere Ungeheuer an, und Judas erſcheint hier in einer ſo traurigen Lage, als in den deutſchen Aufſätzen. Allein das Ganze des lateiniſchen Lebens kann nur als eine Arbeit angeſehen werden, die zwar nach demſelben Umriſſe, wie die deutſchen Leben, aber auf eine ſehr verſchiedene Art ausgefürt iſt.

Ein ſolches Leben, als in dieſem MS. enthalten iſt, iſt ſchon vor vielen Jahren ins Deutſche überſetzt in *Gabriel Rollenhagen 4 Bücher Wunderbarlicher — reyſen durch die Lufft* u. ſ. w. Magdeburg 1603. 4.

Frisch, der Verfasser des oft zur Erläuterung der platdeutschen Gedichte von mir gebrauchten Wörterbuchs, hat dies Gedicht vom St. Brandan in Händen gehabt. Die von ihm unter *Gerben* angeführten Verse sind unten v. 1132. 1133. zu lesen. Sein Exemplar war aber nicht in platdeutscher, sondern hochdeutscher Mundart, wenn man der Genauigkeit seiner Citation, woran wohl nicht zu zweifeln ist, trauen darf. Beym Durchblättern des Wörterbuchs habe ich nur wenige Citata aus Brandan finden können. In dem Register der von ihm excerpirten Bücher, dessen Kürze man zu beklagen Ursache hat,*) wird im Buchstaben B ausser dem magern Titel *vom St. Brandano MS.* nichts vom Inhalte des Gedichts gesagt. Das Gedicht kann daher mit Recht als ein bisher unbekanntes angesehen werden.

*) Vielleicht beschenken uns die Verfasser der Berlinischen Blätter mit einer genauern Nachricht davon.

In goddes namen heve ek an
van dem hilgen ſunte Brandan,
wu he to abbede wart gekoren.
In enem boke kam om vor
van wunderliken ſaken,
de got wol kunde maken,
wu himmel unde erde in wage ſtat, [1])
mennich wunderlik deer [2]) darinne gat,
un mennich mynſche unſtalt [3])
unde mer wunders mennichvalt,
daran he nicht loven [4]) wolde,
mennighe werk, de got werken wolde
in menniger ſtidde [5]) an dem mere.
Sunte Brandane dachte dut un mere.
It en wolde om nicht to ſinne,
dat he ot in ſin herte wunne.
Dat ſulve bok, dat he de rede inne vant, [6])
dat warp he in dat vur, [7]) dat it vorbrant.

In

[1]) in der Waage ſteht, gegen einander abgewegen werden.
[2]) Thier. [3]) ungeſtaltet.
[4]) glauben. [5]) Stäte.
[6]) worin er die Rede fand. [7]) Feuer.

In Jitland [1]) dat gheſchach.
De engel van godde to om ſprak:
"du heſt geſundiget wedder got;
„de ſcrift duchte liu en ſpot:
„di ſchullen werden lange froide [2]) dure
„dar umme, dat du dat bok vorbrant heſt in dem vure.
„Dat bok moſtu wedder maken:
„al kondeſtu nummer mer to frauden raken. [3])
„Got het my to di geſant,
„dat du ſcalt de waterlant
„buwen, [4]) un ervaren
„in duſſen jungen jaren,
„un ſcalt de wunder ſcriven an."
Do ſprak ſunte Brandan:
"wolde my got bi weſen,
„ſo truwede ek wol to neſen. [5])
„Here, ek hedde dat wol geſworen,
„dat

[1]) Jütland. Brandanus war aus Irland. Der unwiſſende Dichter verwechſelt aber Irland und Jütland. Weiter unten v. 1079. wird das Vaterland des Heiligen richtig angegeben.

[2]) froede, rudimenta, oder der Catechismus auf Norwegiſch. ſ. Friſch S. 301.

[3]) Alles könnteſt du nicht zur Freude zuſammen ſcharren.

[4]) Waſſerland bauen, d. i. zur See fahren.

[5]) geneſen, glücklich ſeyn.

„dat de rede hedden weſen vorloren, [1])
„de ek in dem boke las.
„Ok vant ek beſcreven van Judas;
„de lege boven ener groten See,
„mennich pine dede ome we [2])
„van kulde [3]) unde ok van hitte:
„Des en wolde ek nu gelovich ſin; [4])
„went ek floch dar van de ogen myn."
Do ſprak de engel to ome:
„buwe en ſchep, unde drach darin,
„des du bedorveſt in negen jaren.
„Du moſt de werlde al umme varen:
„dat kumpt to van dinem korne. [5])
„Deiſtu des nicht: du biſt vorloren.
„Du ſcalt di maken up der tid [6])
„up dat mer lang un wit; [7])
„de wunder ſcaltu al beſchauwen,
„mennige man un wunderlike vrauwen.
„So werſtu denne wol gewar,
„wat dy van godde wert openbar."
Do de gude ſancte Brandan

van

[1]) verlohren, d. i. unrichtig, erdichtet.

[2]) mancherley Pein that ihm weh, erlitt er.

[3]) Kälte. [4]) das wollte ich nicht glauben.

[5]) dazu kommt von deinem Korne, nimm dazu v. d. Getreide.

[6]) zu rechter Zeit.

[7]) großes und weißes Meer.

van dem engele de mere [1]) vornam,
de ome de engel ſede: [2])
van angeſte he dat clagede,
he vel nedder up ſine knę,
un bat godde innichliken ane we: [3])
"ek bidde di, here, my to bewaren;
„in dinem namen wil ek hen varen,
„dat ek erkenne den deel. [4])
„Dar to gif my ſnel,
„dat ek ervulle de willen din,
„unde my en gut ende werde ſchin." [5])
Do berede [6]) he ſek gar ſnelle.
Al to dem ſchepe, om noch nicht wol bevellen [7])
he leit [8]) maken mit ſnellem arbeyt.
De ſeghel worden ok bereit,
de repe [9]) men dar gewan,
den anker grot un ſwere;
de was om nutte up dem mere.
Ok let he dragen in den kil [10])
ſpiſe

[1]) Erzählung. [2]) ſagte.

[3]) ohne Weh, ſcheint um des Reims willen geſetzt zu ſeyn.

[4]) Theil.

[5]) ein gutes Ende, guter Erfolg, geſchehen, zu theil werde.

[6]) bereitete. [7]) ? [8]) ließ.

[9]) Tauen.

[10]) das Schiff. ſ. Friſch in Kiel.

ſpiſe genoch unde vil,
dat he en noch hedde negen [1]) jar,
alſe om de here wiſliken gebar. [2])
Ok let he vele dinges maken darinne
na wiſlikem ſinne,
unde ene cappellen gut:
ſin hilgedom darin he droch.
Hen vor de here Brandan
mit ſinen broderen un cappellan.
In dat ſchep ſe ſek ſetten nedder,
de here orer wardede ſedder. [3])
Enen nam om got in der wiſe [4])
vor dem paradiſe.
Do he den anderen verlos, [5])
groten jamer he dar van kos. [6])
Do nam on des duvels hant
um eyn geringe pant: [7])
dat wan he ane orlof.
Dar van de duvel dref ſinen ſpot,
do he ot bi om vant:
gar

[1]) neun. Die Reiſe dauerte nur 7 Jahre. ſ. unten v. 1142.

[2]) gebot? offenbarte?

[3]) ſeit der Zeit ihrer Abreiſe, von da an.

[4]) Wieſe. [5]) verlohr.

[6]) mählte, hatte.

[7]) Pfand. Der andere Reiſegefährte Brandans hatte ſich an den Teufel verpfändet, der ihm das Pfand abgewann, und in die Hölle führte.

gar dure he ome vorgalt dat pant.
He vorde on in der helle pin;
grot jamer wart an om ſchin,
went dat one de hilge man [1])
mit grotem arbeide wedder wan.
Do ſe in den kil kemen,
un orlof to ome alle nemen,
to den engelſchen vrunden:
in der ſelven ſtunde
dat ſegel ſe up kerden,
alſe van dem winde lerden.
Se voren hen, alſe en got bot: [2])
do kemen ſe in grote not.
En wolke ſek in dem ſten untflot [3])
unde van en ander ſek entgot. [4])
Dar ut ſo vor en deer groſlik; [5])
dat was enem herte [6]) gelik.
Al bernende ot vor on kam, [7])
enen draken ot in der ſtunde nam,
unde want ſek mit om in de lucht. [8])
To godde ſe repen mit ganſer vlucht:
"help us here ut der not,
„dat uns duſſe dere don dot." [9])

Got

[1]) bis daß ihn Brandanus.
[2]) als Gott befohlen hatte. vergl. v. 157.
[3]) ausgoß. [4]) ergoß. [5]) gräßlich.
[6]) Hirſche. [7]) brennend es vor sie kam.
[8]) wandte sich mit ihm in die Luft.
[9]) thun thut, anthut.

Got halp one, unde weren [1]) en gans jar
ok mit groter var, [2])
dat ſe nu nen lant en ſagen. [3])
Dat was al or claghe.
Darna de hillige man
ſach enen walt [4]) ſtan,
gewaffen up enem viſche, [5])
dat water was gar riſche. [6])
Do ſe kemen in de have [7])
in des waldes auwe: [8])
ſe makeden dar en ſcone vur.
De vraude was one dur.
Do de viſch dat vur vornam:
he one mit dem entkam. [9])
Dut ſach de hilge man, dat de viſch un de walt
one entkam alſo balt.
Kume [10]) he to dem kile kam,
unde ſine broder he mit ſek nam.
Do ſegen ſe, dat de walt
under gink mit gewalt.
En lof [11]) ſe godde ſungen,
un

[1]) waren. [2]) Gefahr.
[3]) kein Land ſahen. [4]) Wald.
[5]) Fiſch. [6]) raſch, ſchnell, ſtürmiſch.
[7]) Hafen. [8]) Aue.
[9]) entkam ihnen mit dem Feuer.
[10]) ſtöhnend, ſeufzend. ſ. N. S. W. küm.
[11]) Lob.

un ore ke'en erclungen;
vele loves ſe godde geven,
do ſe dat wunder ſegen.
Se hadden leit un ungemak.
De gude man to one ſprak:
"dut mach en grot viſch ſin,
„un menniges dages olt,
„er [1]) cin gewaffen is de wolt [2])
„up ſinem rugge evene." [3])
Se begunden ſe to lovene, [4])
un beden on dor ſine gode, [5])
dat he ſe wolde behoden,
un brochten ſe in korten ſtunde,
dat ſe lant vunden,
dar ſe holden mochten an.
De truwe ſunte Brandan
was in angſtliker not.
Alſus gink ot om, alſe ot got bot.
Dut dede got al, umme dat, [6])
dat he lovede ſuſte bat, [7])
dat dat bok de warheide ſede.
Allererſt he dat clagede,
dat got nicht ungewroken [8]) leet,
dat he dat bok vorbernen leet.

He

[1]) ehe. [2]) Wald. [3]) ebenen Rücken.
[4]) ſich zu loben, Glück zu wünſchen.
[5]) Güte. [6]) auf daß.
[7]) ins künftige glaubte. [8]) ungerochen.

He dachte an ſinem mode: [1])
„here got du gude
„we di miſſetruwet, [2])
„wu lichte et ome ruwet! [3])
„Help gnedige here myn,
„dor willen der leven moder din."
Sunte Brandan ſprak, [4]) de viſch begunde
gan to des meres grunde.
Do flogen ſek de bulgen, [5])
went ſe der not entvloten.
Darna ſe ſegen ſchere
gar en angeſtlik dere
jegen ſek up dem mere gan:
den kil wolde ot gevangen han.
Do ſprak ſunte Brandan:
„we en hebben om nicht ledes gedan.
„Lat dat deer van uns varen.
„Got ſcal uns vor om wol bewaren."
Ot was half viſch un half man,
under den ogen was ot gedan, [6])
alſe en olt merwif;
nu [7]) was om al ſin lif. [8])
Lange vor ot [9]) umme den kil.

Bran-

[1]) in ſeinem Gemüthe. [2]) mißtrauet.
[3]) gereuet.
[4]) Während der Rede St. Brandans.
[5]) Wellen. [6]) gethan, beſchaffen.
[7]) neu? [8]) Leib.
[9]) Lange fuhr es, ging, ſchwamm.

Brandan vel nedder up ſine kni,
went [1]) dat de deer vor wunden
un vellen nedder to grunde.
Se ſungen godde enen nigen [2]) ſang.
De wint floch ſe in en ander lant,
dar funte Brandan inne vant
en geſichte wunderlik.
Geiſtliken luden weren ſe gelik;
dar lepen ſele [3]) up euer ſee,
van not was den ſelen we,
van dorſte un van hitte grot.
Sprak funte Brandan: "here got,
„over uns geit nu goddes ſlach.
[4]) „We en wolden uns nicht erbarmen
„mit lavinge [5]) over de armen.
„In hitte lide we grote not,
„van dorſte hebbe ek angeſt, lide we [6])
den dot:
„we kunnen hir nicht gudes gewinnen.
„Here got, help uns van hennen
„dor de moder dyne:"
ſprak en zele in der pine.
"Sancte Brandan: [7]) ek wil di erloven, [8])
„ek

[1]) bid. [2]) neuen. [3]) Seelen.

[4]) Hier fängt die Rede der Noth leidenden Seele an, und v. 206. bezieht ſich auf dieſen. Man vergleiche Hummel I. c. S. 11. 12.

[5]) laven, laben. [6]) wir leiden.

[7]) ſpricht zu der Seele. [8]) erlauben.

„ek wil gik vorbat [1]) nicht bedroven:
„iſlik [2]) drinke en mal,
„up dat ſek minnere juwe qual.
„Nettet juwe hovet [3]) mit der hant,
„denne ſek juwe unghemak erwant." [4])
To hant de gude hilge man
mit finem finde [5]) ſcheide van dan.
Mit wendenden ogen ſere
ſcref [6]) he der ſelen ſchwere;
he let dat ſegel wenden ut dem elende
mit dem vorſegelnden kile.
Der ſele ſe dar vele vunden,
de dar lepen umme, un repen lude ach unde we.

Alſe de kil van one kam:
en ander not gink on an.
En ſtorm grot ſek tigen ſe droch.
De wint den ſulven kil ſloch
recht tigen dem lever [7]) mere,
dar de gude here

was

[1]) fürbaß, weiter. [2]) jeglicher.

[3]) Benetzet, waſchet euer Haupt.

[4]) alsdann ſich euer Ungemach ergiebt, legt.

[5]) Geſinde. [6]) beſchrieb.

[7]) Ohne Hummels Auszug a. d. S. 12. würde ich dieſes nicht verſtanden haben. Kleber Meer, wo ſchon ſo viele Schiffe vor ihm bekleibt waren. Vgl. oben S. 163.

was na [2]) vorſegelt [2]) in not:
dar ſe na weren bleven dot.
Dar ſach ſunte Brandan
mennigen kil inne ſtan,
de over mennigen jare
darinne vorſegelt waren.
Do rep dar en ſtempne lut, [3])
dat nu [4]) ſo wart gehort:
"Norden [5]) up dem mere wende.
„Dar ſe got hen ſende."
Do ſach up enem ſtene ſtan
en munſter [6]) ſunte Brandan.
Dar weren monneken inne,
de denden [7]) mit orem ſinne
godde flitlik [8]) nacht unde dach.
De nacht over he dar belach
by dem ſulven ſtene
ſunte Brandan allene.
He gink des morgens up den berch: [9])
dar vant he gotlike werk
van den goddes kinderen,
en konde he nicht vinden,
we [10]) ſe dar hen hedde brach.

Vil

[1]) wohin der gute Herr, Brandan.
[2]) verſchlagen, durch widrige Winde getrieben.
[3]) Stimme laut. [4]) nie.
[5]) Gen Norden. [6]) Kloſter.
[7]) dienten. [8]) fleißig. [9]) Berg.
[10]) wer.

Vil ſchone was ore ambacht: [1])
ore levent was lutter un lecht. [2])
"We en hebben ſolke monnike nicht,"
(ſprak de goddes wiſe
ut dem paradiſe,) [3])
"jummer mer;" alle middage
brochte on en duve [4]) ſunder plage [5])
ene ſemelen un viſche
den guden moneken to diſche.
De viſche were braden. [6])
Wu ſchere ſe dar baden
den guden ſunte Brandan,
mit one to orem diſche gan:
do ſprak he willichliken:
"Min got is wol ſo rike,
„ſo gnedich unde ſo wiſe,
„dat he my mit ſiner ſpiſe
„nicht let underwegen."
Sprak de ſulve goddes degen,
wu innichliken he midde over ſach, [7])
dat he dat verde brot to brak, [8])

dat

[1]) Andacht. [2]) lauter und licht, helle.

[3]) Sehr undeutlich, vornehmlich wenn man v. 87. 88. hiemit vergleicht.

[4]) Taube. In der Ausg. ein Rabe. ſ. Hummel a. O. S. 12.

[5]) Fehl, Mängel. [6]) gebraten.

[7]) mitten über ſah. [8]) zerbrach.

dat on de duve hadde bracht,
un hadde one nicht bedacht; [1])
ſchone tornde he mit godde,
went dat om de himmelbode
brochte ſine ſpiſe
van dem vronen paradiſe.
Do he de ſpiſe dar genam,
he nam orlef, alſe om tam. [2])
Do dref ſe en wint darvan.
Darna ſach he enen ſten ſtan;
up demſulven ſtene
dar ſat en mynſche allene,
en cluſener, [3]) unde ru [4]) dat he was.
Wu he dar komen werde, vragede ſunte Brandan.
[5]) "Ek bin den monniken underdan,
„ek hebbe hir ſeten wol tein [6]) jar.
„Got het my dat har [7])
„to ener bede [8]) geven.
„Des himmels brodes mot ek leven,
„went ek mine ſpiſe hir erkande,
„de my god ſande.

„Sint

[1]) Der Sinn ſcheint zu ſeyn, daß Brandan neidiſch zugeſehen habe, wie die Mönche ſich ihre Speiſe haben ſchmecken laſſen.

[2]) als ihm geziemte. [3]) Klauſener, Mönch.

[4]) rauh, haarig. [5]) Der Mönch antwortet.

[6]) zehn. [7]) Haar.

[8]) lies bode, bote, zur Buße.

„Sint ek up duſſen ſten kam,
„do en ſach ek, noch vornam
„nu nene myuſchen ſtempne hir,
„wen allene de ſtempne dine."
Do vragede on ſunte Brandan,
wu ſin levent were gedan,
er he da komen were.
Do ſprak de cluſenere:
"Ek ſegge di werlich:
„ek was eyn koning rich.
„Babilonien was min lant.
„Capadocien hadde ek under myner hant.
„Do wan ek to wive
„miner ſuſter live, [1])
„darbi ek twe kindere han.
„Ek merkede, dat ek hadde ſunde dan.
„De kindere weren ſchone noch:
„dat ene ek to dode ſloch,
„dat andere my dat wedder nam,
„darna myn wif elſam. [2])
„De ſunde allene up my belach.
„Do vorchtede ek den ſwaren god des ſlach; [3])
„mines rikes cronen ek up gaf,
„un

[1]) meiner Schweſter Leib, meine Schweſter.

[2]) vielleicht ein nomen proprium. Elſam des Reims wegen für Elſe, Eliſabeth.

[3]) ſchweren Gott des Schlages, d. i. welcher ſchlägt.

„un hof mi hir al ſnel af [1])
„to Rome wort [2]) umme myne ſunde:
„de wolde ek dem paveſe [3]) vorkunden.
„Alſo [4]) ek kam up dat mer:
„up duſſen ſten ſegelde ek her,
„to clagene myne miſſedat
„to dem, de my geſcapen hat,
„unde bidden umme ſine gnade,
„dat he my van ſunden entlade:
„doch hore ek alle dagelik
„de engelſchen ſank [5]) van himmelrik."
Do ſprak ſunte Brandan:
"nu ſage my, du ſalige man,
„wu geneſeſtu ane wat, [6])
„wan dy de vroſt anegat? [7])
[8]) „ſo krepe ek under alhir,
„dar is en hol [9]) gar ſchir:
„darin ſette ek myne vote, [10])
„went dat weder ſtille wert un ſote:
„ok ſcullen myne bene
„up duſſem fulven ſtene
„des jungeſten dages erbeiden [11])

„dor

[1]) begab mich ganz ſchnell hinweg.
[2]) fort. [3]) Papſte. [4]) Alſo.
[5]) Geſang. [6]) ohne etwas, unbedeckt.
[7]) Froſt angeht, überfälle.
[8]) Der Mönch antwortet. [9]) Loch, Höhle.
[10]) Füße.
[11]) beiden, verbeiden, warten, erwarten. N. S. W.

„dor ſine goten ere:
„nik [1]) ſegghe ek dy mere."
Hen ſo vôr [2]) de vil gude vere [3])
up dem ſulven mere,
rechte tigen de ſunnen;
dar ſach he clene wunne.
Do kam om to vorblicke [4])
en nevel, [5]) de was dicke,
vor enem berge, de was glimmen dich:: [6])
dar ſach he ding, de weren jamerlich.
He horde vele ſele ſtempne
ropen van jamers grimme:
he ſach alle wege de ſele gan
ſwart unde ovel dan. [7])
Mennigen vorvlokeden geyſt [8])
de pinegeden [9]) de ſele allermeiſt.
Der boſen ſprak en [10]) to om:
"dit ſint al, de richten unrechtlich:
„de ſcullen des jamers ſwerlik
„in duſſer pine dragen,
„unde ſo fere plagen:

„ſo

[1]) nicht. [2]) hinfuhr.
[3]) vielleicht here. [4]) Anblick.
[5]) Nebel. [6]) funkelnd dicht.
[7]) die ſchwarzen und übelthuenden Seelen allenthalben herumgehen.
[8]) verfluchte Geiſter. [9]) peinigten.
[10]) Der Böſen einer.

„ſo werden ſe vordelet, [1])
„dat ſe nummer werden gehelet. [2])
„Dat ſegge ek di vorwar:
„din macht van hir varn;
„din bet is hir nicht gehort." [3])
Se deden nu nicht gudes dort: [4])
en unrene ſtank on anvel. [5])
Do moſten ſe wiken mit dem kil
verne in ene inſulen darvan;
de was duſter, alſe de nacht, gedan.
Der inſulen grunt [6]) was gulden;
dat dar gris [7]) ſcolde
ſyn, dat weren eddele ſtene,
gar luiter unde reyne;
ſe weren lecht unde nicht dunker, [8])
un mennich karbunkel,
de hadde got dar vorborgen.
Se [9]) legen dar mit ſorgen
wol tigen veſtein dage,
alſe uns de boke ſagen,
dat ſe des lechten dages nicht

mach-

[1]) verurtheilt. [2]) getheilt.

[3]) deine Bitte wird hier nicht erhört.

[4]) Sie, Brandan und ſeine Reiſegefährten, richteten nichts gutes aus.

[5]) anfiel.

[6]) Ich vermuthe Grund, grunt. ſ. v. 472.

[7]) Gries, grober Sand. [8]) dunkel.

[9]) Brandan und Co.

mochten ſen vor duſterniſs.
In dem ſeſteinden dage vort an [1])
vor ſunte Brandan
bi enem water dal [2])
bi enem ſconen ſal,
den mynſchen oghe ju geſach: [3])
dar to droch ſe des waters bach. [4])
De ſal was rot guldin;
dat de ſulen [5]) ſcolden ſin,
dat weren reine carbunkel;
ſe weren clar un nicht dunkel,
ſe luchteden, alſe de ſunne.
Vor dem ſale ſtunt en brunne;
darut vlot melk un win.
Wat mochte wunderliker ſin!
mel [6]) un honnechſeem [7]) dat ut dem bornen vlot.
An ver [8]) ende ſek de borne got. [9])
In dem ſale weren ok
vifhundert cedren bome gut:
den monniken wart gar gut ore mot.
Van denne ſe karden ungerne wedder. [10])

Me

[1]) fernerhin. [2]) Thal. [3]) geſehen.
[4]) bak, Rücken. N. S. W. Dahin trug ſie das Waſſer.
[5]) Säulen. [6]) Das lat. Wort für Honig.
[7]) Honigſeim. [8]) vier. [9]) ergoß.
[10]) kehrten zurück.

Me kerde [1]) den ſal mit pawen vedderen. [2])
Boven under dem dake [3])
dat weren alle gemake,
dat en keiſer hebben ſcolde,
van eddelem ſtene unde van golde.
Dewile ſe beſchaweden den ſal,
der monnike en dar vorſtal
enen tom, [4]) alſe he one vant;
he ſtak on under ſin gewant.
Do ſtunt dar en duvel by,
de ome vorleide de duvery, [5])
den monnik he antaſte,
un helt on gar vaſte,
un vorde one in de helle
to ſinen geſellen:
(de entfengen on, do he kam;)
de anderen he vorlet, un on he nam.
Se vorden [6]) on al gewiſſe
in de bitteren duſterniſſe,
umme dat he brak goddes bot:
darumme wart he der duvele ſpot.
Brandan de moſte rumen den ſal,
umme dat de monnik den tom ſtal.
Darna nicht lange ſtunt dat,
dat ſe moſten varen vorbat.
Do ſach ſunte Brandan

ene

[1]) ausfehren. [2]) Pfauenfeder.
[3]) Dache. [4]) Zaum. [5]) Dieberey.
[6]) führten.

ene andere borch vor ome ſtan.
De was ſconer, wan de erſte ſal,
dar de monnik den tom vorſtal.
Van der borch muren glaſte [1])
over mennige mile vaſte.
Dat lant hadde darvan alle lecht,
de nacht hadde nene ſtidde [2]) nicht,
dar en vel noch riſe noch ſne, [3])
de winter dede nemede we,
it en wart van regene nicht nat. [4])
En older man darvor ſat,
mit enem grawen barde,
de der porden warde;
dat was de here Enoch,
alſe uns ſecht dut bok doch,
dat under dem berch dore
ſat Elias vore:
bi dem ſtunt [5]) en knape
mit ener witten kappen,
mit enem ſwerde vuren: [6])
dat mochte wol en engel ſin,
ſin ſwert was bret unde lang.
Elias ſprak drade: "wil gi mit my gan?"
Under der monnike ſchar ſe gingen.
Den enen ſe dar entfengen.

Se

[1]) glänzte, verbreitete ſich ein Glanz.
[2]) Stäte. Es war nicht Nacht.
[3]) weder Reif noch Schnee. [4]) naß.
[5]) ſtand. [6]) feurigen Schwerdte.

Se vorden on vor dat berchdor.
Enoch ſat darvor; de porten floch he na om to.
He let on en deel beſchauwen,
de lechten bernenden auwe.
Do he [1]) ſek vaſte umme ſach,
vele vraude om darvan geſchach:
van vraude om ſin herte entbrant.
Van dennen toch de hilge man.
De borch mure ſo ho [2]) was,
dat or nen mynſche en mat [3])
in der mate drier milen.
He begunde to dem ſchepe ilen.
"Ek mot varen up dat mer,
„Got het my leider myn heer
„ſo wunderliken minnert hir."
Brandan ſprak: "o here got
„hedde ik mynen cappellan noch!"
Se voren in dat dufter lant,
dar ſe got hadde hen ſant.
En monnek wol erkande das,
dat de grunt gulden was.
Lef [4]) was on al darto,
dat ſe gingen un nemen alſo,
unde drogen in den kil ſo vel,
dat ſe heyme [5]) noch wunnem [6]) ſpel ſir-

[1]) Brandan. [2]) hoch. [3]) maaß.
[4]) lieb. [5]) daheim.
[6]) vielleicht wunnen in ſpel, im Spiele, ſpielend, leicht gewannen.

ſirden [1]) mennich goddes hus
mit golde un myt eddelem ſtene alſus.
Darna horden de goddes knechte
gar en grot gebrechte [2])
van blixen un van donre [3]) grot,
dat ot den heren ſere vordrot.
Do dachte ſunte Brandan
an den, den om de duvel nam.
He ſprak: "ek en kome nummer van henne,
„ſy en helpen wedder winnen [4])
„minen leven cappellan,
„den ek dort vorloren han.
„We willen vallen vor goddes vote,
„dat he uns horen mote,
„dat uns de monnik wedder kome,
„den uns de duvel het ghenomen."

ghedenke. [5])

Do repen ſe al gelik
to godde van himmelrik.
Do wolde ſek got erbarmen,
un horde do de armen:
dor ſiner moder willen
wolde he ore ſorge ſtillen.

Vil

[1]) zierten. [2]) Krachen.

[3]) Blitzen und Donner.

[4]) es geſchehe mir dann Hülfe, daß ich wieder gewinne.

[5]) mit rother und größerer Schrift, als nicht zum Text gehörig. Eine Ermahnung zum Nachdenken.

Vil ſcher wart en ſchin, [1])
un worden geloſt van der ſorge pin.
Darna en ſtempne om to ſprak:
"wat witteſtu my, [2]) Brandan?
„hebbe ek di doch nicht gedan.
„De duvel nam di dinen knecht
„umme enen tom: dat was recht.
„Darumme torneſtu uppe my.
„Ek bin unſculdech wedder dy.
„Du weſt wol, dat Adam
„umme enen appel, den he nam,
„wart to der helle geven.
„Nu vrauwe [3]) here got myn levent,"
ſprak ſunte Brandan:
"wat di myn monnik het gedan,
„dat wil ek beteren alle tit:
„darto do ek mynen vlit."
Vor one ſe en wenent un en biddent al deden. [4])
Godde vil dure ſe beden,
dat he one beneme ore not.
To hant got dem duvele bot,
dat he den monnik wedder droghe
in den kil mit gevoghe. [5])

De

[1]) Viel geſchah.

[2]) was giebſt du mir Schuld. [3]) erfreue.

[4]) Für ihn ſie ein Weinen und Bitten alle thaten.

[5]) Ungeſug für Unfug, turbae. Friſch im Wörterb. S. 303. a. Geſug iſt daher Ruhe, Stille: ſich fügend.

De fulve leide helle hunt
nam den monnik in der ſtunt
up ſinem rugge beine. [1])
Over ſtok unde over ſteine
den monnik he in den kil droch,
un warp on nedder mit groter ungevoch. [2])
Do hadde he ſine verwe [3]) clar
van groter not vorloren gar,
dat one nemet bekande,
dat he was ome beſtanden, [3])
an den haren un an dem barde:
ſin hut was om vil harde;
ok hadde he mennigen ſeren vlek, [4])
de duvel floch van om en wech. [5])
Brandan mit wenender leve
ſprak to dem deve:
"heddeſtu den tom vormeden,
„du en dethteſt der pine nicht hebben leden. [6])
„Darvan biſtu alſo vorſenget,
„du heſt uns den wech vorlenget." [7])

Do

[1]) Rückbein, Rückgrad, Rücken. [2]) ſ. v. 521.

[3]) Farbe. Hummel a. O. S. 13. aus der Ausg.: do was er alſo ſchwartz worden von dem Bech, das an ym verhert was.

[3]) beſtaan, verwandt ſeyn. M. S. W.

[4]) beſchädigten Fleck. [5]) entwich.

[6]) du würdeſt die Pein nicht gelitten haben.

[7]) verlängert.

Do ſprak de cappellan:
"ek danke dy, here Brandan,
„dat du my heſt geloſt
„ut der helle untroſt."
Brandan dachte an de ſtede,
dar de kil geſtranden hedde,
wu ſe mit lede leveden,
do ſe up dem mere ſweveden, [1])
went dat ſe kemen an de ſtat.
Do worden alle leides ſat.
Se ſegen al vor on ſtan
mennigen kil wol gedan.
De ſchepe drogen ane tyl [2])
der werlde gudes ſo vil,
dat alle rik mit gevoge
darvan hadden genoge.
Me horde dar jamer clagen
van den, de dar vorſegelt [3]) waren.
Se grepen up [4]) de kyle.
De doden begunden to ilen
al, [5]) de dar legen ſachhaftich. [6])
De duvel kam un was creftich [7])
to den, de dar leveden
un mit dem dode ſtreveden.
Se ſtreden umme de ſele

mit

[1]) ſchwebten. [2]) Zahl?
[3]) ſ. oben v. 228. [4]) ergriffen.
[5]) Die Todten alle begannten zu eilen.
[6]) ſacht, ſanft. [7]) kräftig, mächtig.

mit ſunte Michaele.
Do ſunte Brandan wart gewar,
wu der ſele en grot ſchar
beiden, went de helle vart
dem vorvlokeden vorordelt [1]) wart.
Do ſprak ſunte Michael to hant
to dem duvele: "vore en wech din pant;
„du ſcalt mi laten ane not.
„Jo ſint hude vele lude dot,
„der nicht mer worden ſint,
„wen dre himmelkint." [2])
Den duvel het he van dar teen [3])
un van den ſaligen vlen.
Darna wart en ſang geſungen
van den engelſchen tungen.
Se vorden de dre ſele
mit ſunte Michahele
in unſes heren goddes ſchot. [4])
Brandane deſſulven ſere vordrot,
dat van duſſen ſelen nicht mer
worden godde, wen dre; dat was ome ſwer.
De anderen to der helle moſten varen,
alſe ſe vorordelt waren.
Darna voren ſe vorbat.

Do

[1]) warteten bis der Hölle Fahrt dem Verfluchten zu-geurtheilt.

[2]) wovon nicht mehr als drey, Himmelskinder gewor-den ſind.

[3]) ziehen. [4]) Schooß.

Do horden ſe echt wat,
dat was eyn Syrene genant.
We de ſtempne erkant,
de mot van vrauden ſlapen.
Godde bevolen ſe ſek dure;
de meſter an dem ſture [1])
ſe ſulven ſek vorgeten;
ſe wuſten nicht, wur ſe ſeten,
ſe midden ander [2]) ſweveden.
De kil vaſte ſtrevede [3])
tigen en bergete [4]) van dar,
darup lep en ſwart man.
De rep to dem kile
lude ut dem ghile, [5])
de monnike he dar entweckede,
un ſere vorſcreckede.
He ſprak: he wolde ſe leren, wu ſe enen nemen ſcolde,
de ſe vorden, wur ſe wolden.
Do let ſunte Brandan
enen wiſen ſchepman
to ome keren; went he wolde ſe leren,
dat ſe rechte vornemen,
wu ſe dar hen kemen.

Nicht

[1]) Steuer. [2]) unter einander.
[3]) ſtrebte, ſtieß. [4]) Berg?
[5]) laut aus der Kehle. Fiſch l. 348. führt aus dem MSp. v. Br. dieſen Vers an:
Er rief lute us ſinem Giel.

Nicht lange began de man en gekoſe; [1])
dat was ſnode un boſe,
un ſede: "du olde monnik Brandan,
„du heſt ene boſe vart gedan.
„Ek mene, dat du ot boten moſt,
„dat du uns vele to lede doſt.
„Di en vorſecht nicht got dine bede;
„went du biddeſt alſo ſtede.
„Des mach ome wol verdreten:
„de ſcoldeſt di dárane vliten. [2])
„Di is unſe let ſo lef;
„du nemeſt us den tom def, [3])
„de dar hinder dek ſit,
„un van vorchten ſwetet."
De monnik lach in ſorgen.
He hadde ſek hinder om vorborgen.
De duvel en gloendich maſt [4]) droch;
he was lang un ſware noch.
He warp den maſt an den kil,
de ſwerliken nedder vil.
Des worpes ſe under kemen, [5])
un doch troſt nemen. [6])
To hant kam de duvel allenthalven
lopen mit gloenden alven. [7])

Se

[1]) Geſchwätz. [2]) daran, deſſen befleißigen.
[3]) Zaumdieb. [4]) glühenden Maſtbaum.
[5]) Dem Wurfe ſie unterlagen.
[6]) nicht verjagt wurden. [7]) ?

Se drogen an oren henden
grote bernende brende.
Got let ſe nicht underwegen; [1])
he was ſtedes bi den goddes degen.
Alſe de duvele ſus ſtormeden umme den kil,
dem hilgen Brandane entfel
van ſinem hovede en ſchepeler. [2])
He en wuſte nicht, wur he bleven wer;
den orden wolde he eren.
Den ſturman bat he wedder keren,
un ſoken ſinen ſchepeler gut.
Dat en duchte on [3]) nicht gut;
ſe ſpreken: were he guldin,
he moſte vorloren ſin;
er [4]) ſe on wolden wedder halen,
ſe wolden er in groter not dwalen. [5])
De monnik, de in der helle weſen was,
to ſunte Brandan he ſprak:
"here, twene hode [6]) ek han;
„de ſint ru [7]) un wol gedan.
„Ok ſint ſe beide nuwe;
„de geve ek ju in truwe,
„dat

[1]) unterwegens, verließ ſie den Brandan und Co. nicht.
[2]) Scapulier.
[3]) den übrigen auf dem Schiffe. [4]) ehe.
[5]) wandern. [6]) Hüte.
[7]) rauh.

„dat gi dat wedder keren latet, [1])
„un merket, wu dat mer gat.
„Wir kunnen nicht juwen hot nicht wedder vinden;
„in der vlot hir umme latet den kil vortgan."
Do ſprak ſunte Brandan:
"dat were ok des duvels ſpot,
„wen de boſe afgot
„droge mynen ſchepeler.
„Des wunne myn herte grote ſwer."
Se moſten om horſam ſin,
ſe worpen wedder anker in,
wedder togen ſe den kil
wente dar on de hot entfel.
Do ſegen ſe ſwarter duvele noch,
de mit groter ungevoch
ſpotteden der heren.
Brandan wolde wedder keren;
de duvel des wart gewar.
Se vorſcreckeden gar;
ſe vorſageden alle, went he enen ſalmen ſprak.
Do vlogeden ſe, dat ſe nemet ſach.
De ſalme het: deus miſereatur noſtri. [2])
De Duvel nicht kan bliven darbi.

To

[1]) wiederkehren laſſet, nicht auf das Zurückgehen bedeutet.

[2]) Pſalm 66. nach der lat. Vulg. Pſ. 67. nach dem hebräiſchen.

To hant de here wol gemot
krech wedder den ſchepeler gut.
Sunte Brandan, de hillige man,
ene ſtone borch ſach ſtan;
darinne twolf dere,
de nemet kan vorſtoren,
ane got allene, wol mochte;
dat to ſeggende nicht en dochte.
Do he de wunder hadde beſcreven,
do leng ſe nicht en bleven.
Van denne dref ſe en wint;
do vunden ſe en goddes kint
up dem mere ſwevende,
van goddes gnade levende.
He ſprak: "we het di hir ſant
„wilde hir un unbekant?
„boteſtu dine miſſedat,
„ſo mach din wol werden rat."
He ſprak: "got het my mine ſpiſe
„ut dem paradiſe
„eyn un twintich jar [1]) geven.
„Der gnade goddes ſcal ek leven,
„un volgen ſiner lere.
„Ek un myn broder hebben ſere
„beden vor den man,
„den de duvel di nam,
„de in dem wunnichliken ſal
„den tom ſtal."

Bran-

[1]) Nach dem Hummelſchen Excerpte 19.

Brandan de ſprak: "dor goddes ere
"wes en ſechſtu [1]) my nicht mere."
Do antworde ome de gude
mit enem entvoldigen mode:
"en ſtat het Narraſim,
„dar we to cloſter ſcolden ſin.
„De ſtunt in enem lande,
„darinne godde nemet bekande.
„Umme der lude ſunde [2])
„ſank dat lant in afgrunde.
„Alſus dat lant nam enen ende.
„Van my horſtu nicht mere.
„Vorbat ſcaltu keren."
Do ſach ſunte Brandan
enen nakeden man
ſitten in grotem jamer allene
up enem gloenden ſtene;
de moſte liden goddes torn.
En ſide was om vorvrorn,
dat ſin vleſch vel af den benen:
up ander halven dem ſtene
was om ſo hete,
dat he nergen hadde hulpe.
Sus was ot om to hete un to kolt;
ſin jammer was mannichvolt,
doch hadde he rauwe [3]) un macht
alle

[1]) warum ſagſt du.
[2]) um der Leute Sünde willen. [3]) Ruhe.

alle ſunnavende nacht;
wente to dem ſondage to none [1])
do kemen de duvelen un ſtone,
un pinegeden on in der helle
mit al oren ſellen. [2])
Brandan begunde erbarmen,
un vragede duſſen armen,
wat he geweſen wer.
Do ſprak de ſundere:
"Ek bin de arme Judas,
„de en ungetruwe was;
„went ek vorkofte,
„den Johannes dofte. [3])
„Des bin ek vorlorn;
„dat ek on han vorkorn.
„Nu en hebbe ek nummer nene gnade;
„dor des ſunnavendes craft
„wert my geven grot macht.
„Mochte ek de pine hir lange dragen,
„ek wolde my nummer clagen.
„My is de hitte allewege bereyt.
„Al lege [4]) darinne en berch hoch un breit,
„un were idel ſtalen gedan: [5])
„van groter hitte moſt de vorgan.
„Jo doch mot ek bliven vort an."

Do

[1]) neunte Stunde, 3 Uhr Nachmittag. ſ. Iriſch Wörterb.
[2]) Geſellen. [3]) taufte. [4]) läge ſonſt.
[5]) wäre es von lauter Stahl.

Do ſprak ſunte Brandan:
"kan di nemet helpen un bidde godde vor
di?"
He ſprak: "it is beter, dat du di makeſt by,
„un lateſt bliven my armen.
„Got wel ſek nummer erbarmen.
„Over my alle hulpe hebbe ek vorlorn."
De here wolde vorbat ſen,
wat dem armen ſcolde ſchen.
Midden an dem ſondage,
do wart des ſunders plage
grot, dat he ſprak: "o we my armen man,
„dat ek ju de ſele gewan."
Do ſprak ſunte Brandan:
"lat dat hilgedom hir vor [1]) gan."
He nam dat hilgedom to ſek,
un wolde merken de tit:
al ſe [2]) gingen un bededen ſere.
Do kam des duvels her. [3])
Se menden, dat lucht un mer
alto male vur hedde ſin.
"We ſcolden vort gevaren ſin,"
repen ſe do alle.
De geiſte voren mit ſcalle
rechte to dem kile.
Do vellen ſe al ut dem ghile, [4])
dar

[1]) hervor. [2]) ſie alle. [3]) Heer.
[4]) Rachen, Schlund. vergl. v. 604.

dar ſtank ſwefel unde bernde vur, alſe ſtro.
Den armen Judas wolden ſe do
voren in de helle not.
Van goddes wegen on [1]) Brandan bot,
dat ſe one dar leten, nicht wen de nacht,
went he [2]) ſin begerde.
Des ſulven one got werde. [3])
De duvele voren un repen,
he ſcolde mit on ſo depe
wedder in de helle varen.
Se drauweden dem armen openbar.
De geiſte kemen mit crawelen, [4]) un Judas flogen,
un lichtliken ſe on drogen
van dem gloende ſtene.
Do quelden ſine bene,
do ſe one under ſek nemen,
un vor Brandane kemen.
"Nu, ſpreken ſe, ſcal vorbat mer
„ome weer ſchen, wan er." [5])
Do ſprak ſunte Brandan:
"dat ek ome de nacht hulpen han,
„des en ſcal he nicht entgelden.

Ek

[1]) Brand. ſie bat.
[2]) nicht länger als die Nacht, indem er.
[3]) gewährte.
[4]) Kräuel, faſcinula tridens, Gabel. ſ. Friſch.
[5]) ihm ſoll weher geſchehen, als zuvor.

„Ek en achte nicht juwe ſcelden." [1])
Do vorbot on ſunte Brandan,
ſe en ſcolden om anders nicht don,
wen alſe ſe om to voren hedden dan;
un let upten [2]) dat ſegel, went
dat [3]) ſe vorlorn den hellewech, [4])
un den rechten gank koren
in en lant, dat ſe voren.
Dar vunden ſe de aldergroteſten ere,
de ju ſchen was mere.
Dar was alle des noch,
des de erde gedroch,
un aſ, des me wolde han.
Dar vloten ſote water un wol gedan;
dat wilt was dar tam, [5])
de wulp dar nen ve [6]) nam;
dat lant was ſchone,
dat lant het bona terra,
un lit [7]) darumme da,
dat it den luden ſy ungelik.
Hedde ſe de wint dar nicht hen flagen,
uns konde dar nemet van ſagen.
Se ſegen ene borch van ſchoner wunne,
un clar, alſe de ſunne.
Alſe ſe vornomen han,
do den guden ſunte Brandan

ſin

[1]) Schelten. [2]) aufziehen.
[3]) auf daß, damit. [4]) Höllenweg.
[5]) zahm. [6]) Vieh. [7]) liegt.

ſin modicheit [1]) vorlet:
ſulf veſte he darin ret.
Alſe ſe in der borch luſten ſweveden,
mit arbeide ſe dar leveden.
Do ſe den berch verne overſtegen,
do vunden ſe vor der borch liggen
lintworme [2]) un draken,
de dar van dwanges wegen ſaten,
unde hodden [3]) de porten.
Mit den goddes worten
bant [4]) ſe ſunte Brandan,
dat ſe one dar leten in gan;
he ben ſe gar dure. [5])
De boke ſpreken, dat de mure
were criſtallen var [6])
ſcone, lutter un clar,
dar ſo was gegoten inne
mit meſterliken ſinne
van koppere un van ere. [7])
Mannich der vil here,
do ſe de dere an ſegen,
ſe moſten van denne jagen,
weint it ſo gruweliken ſtrevede
rechte icht ot levede.

Dar

[1]) Muth, ſich allein dahin zu begeben.

[2]) Lindwurm, draco qui S. Georgio appingitur. Friſch.

[3]) hüteten. [4]) bannete.

[5]) bannete ſie hart. [6]) Farbe. [7]) Erz.

Dar ſtunden lauwen un panteer
darto mennich deer;
dar ſtunden worme, de weren
ru van dem hovede
went an den buk, [1]) herte un hinde;
de ſtunden vor dem winde.
Ok ſtunden al dar goten
viſche, rechte icht ſe vloten
un vogele, de ſweveden,
rechte icht ſe leveden,
haſen unde voſſe, [2])
wulfe un loſſe, [3])
beren unde elephanten.
Dar ſtunden jegere, icht ſe ranten;
dar ſtunden ok dor ſchauwen
man un frauwen.
Up dem hove vrone
ſtunt en ſedner [4]) ſtone
un mennich bom na wunne,
alſo dat dor dat lof de ſunne [5])
nicht ſchinen konde.
In der borch ſtant en pallas,
de wol geſiret was
van clarem golde reyne,
unde mit edelem ſtene; ek meyne,

dat

[1]) rauh vom Haupte bis an den Bauch.
[2]) Füchſe. [3]) Luchſe. [4]) ſeltener?
[5]) daß durch das Laub die Sonne.

dat up erden nu dink bet firet [1]) was,
wen de ſulve pallas.
Do ſprak de ene cappellan:
"we willen ut der borch gan,
„er we ſcaden winnen;
„dat rade ek gik mit ſynnen:
„uns mach anders grot leyt beſtan."
Do beit ſunte Brandan
den ſchepman un den heren
to dem ſchepe keren.
Do ſe in den kil kemen,
hinder ſek ſe en volk vornemen,
dat was wunderliken dan;
mit torne [2]) begunde ot one na gan.
Ore hovede weren alſe den ſwinen,
ore hende alſe den beren,
ore vote hundene,
un kranes helſe un mynſchen bruſt;
de richteden ſek na orer luſt.
Brandan bat to gode troſt:
mit ſiner hulpe worden ſe loſt.
Dat wunderlike volk tornde vaſte,
dat ſe hilgen geſte
nicht en hadden vangen.
De kil was on entgangen.
Do ſprak ſunte Brandan:
"lat den kil ſachte gan,

„my

[1]) nie ein Ding beſſer geſtellt.
[2]) Zorn.

„my wundert, ef de lude godde vorchten edder kennen,
„doch wil ek one gode nennen."
Mit des trat he to dem ſture;
he bot dem volke ungehure
bi goddes creften
un bi finen ſcheften,
dat ſe one mit vrede leten.
Se likewol bi dem ſchepe vloten,
to leſten dat wapen vel on ut der hant.
Se ſwegen ſtille alto hant,
ſunder en darvan ſprak darunder:
"Du heſt gevaren dor wunder,
„dor mennich vorborgen laut.
„Nu di got het hergeſant,
„den du uns nenneſt,
„du menſt, dat du one kenneſt.
„We bekenden on vele bat, [1])
„do he in finer gotheit ſat,
„er lucifer was gevallen:
„do ſegen we one alle."
Do ſprak ſunte Brandan:
"De rede ek nu mer vornam,
„went ot umme uns allo ſtat,
„alſe en wis man ſproken hat,
„dat de engele nicht dorven ghen, [2])
„dat ſe godde mochten rechte ſen
„in

[1]) erkannten ihn viel beſſer.

[2]) ſ. Zeno v. 668.

„in ſinen gotliken kreften,
„noch in ſinen ſcheften:
„it is my unmogelik.
„Hirumme ga des van dik."
Do ſprak de geiſt:
"du ſechſt, dat du dat weſt,
„unde du en wult des nenen loven han,
„des moſtu grote ſcande entfan.
„Do du dat bok vorbrandeſt,
„dar dedeſtu grote ſunde an.
„Brandan ek wil di don kunt,"
ſprak de geyſt in der ſtunt,
„dat we godde ſagen,
„un weren gode ſo na,
„dat Lucifer de olde
„mit unrechter gewalde
„in himmelrike werken wolde
„anders, wen he ſcolde.
„Dat was uns noch lef noch leit.
„We weren engele gemeit, *)
„we hadden godde nicht vor ogen.
„Hirumme moſte we mit dem untogen
„vallen van dem himmel nedder.
„We hopen noch to om wedder."
Do ſprak ſunte Brandan:
"Ek kam in mine borch gan;
„dar ſach ek aller wunne noch.
„We dat al to ſamene droch,

„de

*) ſchön, zierlich. ſ. Friſch im Wörterb. Meit.

„de het ot wiſliken bedacht.
„Nu het uns got van denen ſcher bracht
„ane ſchaden un ſcande.
„We weren na to lange, [1])
„dat we in node weren komen.
„We en hebben des juwen [2]) nicht genomen;
„went got mit ſiner walt
„het uns geholpen van hir balt.
„Darumme wil we van hir varen.
„Got mote uns bewaren."
Do voren ſe vort went an den anderen morghen.
Do kemen ſe in grote ſorghe.
Eyn viſch de was freſam, [3])
vor dem kile he ſtedes ran,
he wolde vorſlungen han den kil.
Ome was de hals unde de ghil [4])
drier manslachter wit,
mit dem ſegele helt he den ſtrit. [5])
Dar wart van en angeſt grot. [6])
De viſch vor one dre daghe vlot.
Went ſek rorde de viſch
darvan denne dat ſchip
ſek

[1]) faſt zu lange. [2]) das eurige.
[3]) gefräßig. [4]) Rachen. ſ. oben v. 756.
[5]) Streit, Wette.
[6]) Daraus entſtand eine große Angſt

ſek in den luchten helt,
unde wedder in den grunt vel.
Do ſprak en older ſchepman:
"got de muſte us biſtan."
In twivel he dat ſprak.
Do dut ſunte Brandan ſach,
wenende he to ome ſprach:
"broder, du nicht twivelen ſcalt.
„Wette, dat uns got is holt,
„un uns dicke her ernert.
„Wan duſſe viſch van uns vert,
„ſo mach uns wol troſt ſchen."
Do ſegen ſe den viſch hen teyn;
do vrauden ſe ſek veſte
ode vel edelen geſte.
Do kerten ſe to lande
boven dem lutteren ſande
in en lant, dat was criſten.
Got wolde ſe vort an vriſten.
Gotlike werk me dar beghink;
de heren me dar goitliken entfenk.
Me dede one rechte gotlik,
ſe loveden godde van himmelrik.
Do ſprak en hillich man, [1])
odes name was Johann.
"Ek was en heidenſch konning rike,
„ek wart verdreven van den Greken,

„ek

[1]) des Chriſten Landes, wo ſie angekommen waren.

„ek kam kume [1]) van dan
„mit feſtich myner man.
„Wolde ek myn lif erneren,
„ek moſte wiken up dat mer.
„Vel grot wunder dat was,
„dat unſer en genas;
„mit groter not keme we an lant,"
ſprak de gude wigant, [2])
"we kemen up dem wege
„up ene borch, de het Luprie.
„Dar worden we entfangen gemeyne
„lefliken van enem manne reyne.
„He het uns willekome ſin,
„unde dede uns ſine hulpe ſchin,
„he kuſſede uns alle uppe de hant,
„he doſte my fulven myt der haut,
„unde nomede my Johannes.
„Des vil guden mannes
„gedenke got to aller tit.
„Er wan ek van ome [3]) ſched,
„begavede he my mit duſſem ſtade. [4])
„Vorwar ek ot gik ſecht have."
Alſe dut vornam Brandan,
dat ome ſede de hilge man,
he ſprak: "de di doſte un makede van ſunden reyne,

„der

[1]) kümmerlich. [2]) Krieger.
[3]) Eher als ich von ihm. [4]) Stätte.

„der fulven bin ek ene.
„Got van himmelrike
„het uns gefammet [1]) wunderliken."
Darna fcheden fe van dan.
De geſte un funte Brandan
nu fede: "we mogen nicht lenger beiden.
„Got fy unſe geleyde."
Se fegelden vorbat in en lant,
dat was one vor unbekant.
Dar vunden fe enen fchonen man;
de was na prife wol gedan.
Ome was fin bart gevlochten unde ghewunden,
ounde mit golde wol ghebunden.
He was getruwe unde were,
unde was eyn recht richtere.
He was gheheten Helfpram,
unde fcolde dat richte [2]) vorftan.
Sin mantel was fchone un ftolt,
behenget myt eddelem fmyde [3]) unde vorgolt:
ok droch he den karbunkel.
De nacht ward nu fo dunker,
he fchen lechte, alfe de dach: [4])
alfe uns fecht de fcrift daraf.

He

[1]) vereiniget. [2]) Gerichte.
[3]) Geſchmeid.
[4]) Die Nacht ward nie ſo dunkel, daß er, der Karbunkel, nicht ſo helle als der Tag ſchien.

He droch an ſinem live
en hymmet [1]) wit van ſiden,
van ſchonen belden [2]) gemaket,
van meiſteren wart ot nu geſwaket. [3])
Sin gordel was van clarem golde,
alſe en keiſer van rechte dragen ſcolde.
Alſe he dat wunder to male beſach,
ſunte Brandan do ſprach:
"Gy leven broder myn,
„we en willen hir nicht lenger ſin.
„We hebben alle de wunder
„geſeen alle bi ſunder,
„Darumme myn ſchade ſcolde ſin,
„alſe my ſecht hadde de engel myn;
„darumme dat ek han
„wedder mynen ſchipper [4]) dan.
„Nu bidde we dat himmelkint,
„dat uns werde en gu [5]) wint,
„hen to hus to Ybernien; [6])
„dar were ek van herten gerne."
Do ſede [7]) he one ore tokumpſt: [8])
"uns

[1]) Hemd.

[2]) Baldakin? das für ſeiden Zeug gebraucht wird. ſ. Schilter. Bildern? ſ. das Gedicht VII. 410.

[3]) ein mir unbekanntes Wort.

[4]) Schöpfer. [5]) guter.

[6]) Hibernia, Irland. ſ. die Note zu v. 19.

[7]) ſagte, verſicherte. [8]) Ankunft.

"uns helpe Criſtus de ewige got;
„he beſcherme uns vor aller not,
„dat uns nicht begripe de dot.
„We en böten unſe miſſedat,
„unde hopen, dat unſer werde rat."
Se makeden ſek to dem kile;
ſe begunden dar to ylen.
Dat ſegel het he binden vaſte
vil hoge an des bomes aſte.
Van der ſunnen kam en glaſt; [1])
des vrauwede ſek de gude gaſt.
Do voren ſe unvordroten,
un kemen hen geyloten,
want ſe kemen vor enen ſten,
de bret un lank ſchen.
Er ſe darumme komen waren,
ſe hadden dre dage varen,
dat ſe mit nenen dingen
ooden kil van denne mochten bringen.
Se kemen vor ener porten hen:
dar gingen ſe alle in.
Dar ſegen de heren vrone
enen altar ſchone
un enen kelk daruppe ſtan.
Do ſprak de here: "we willen gan
„un ſingen ene miſſen [2]) ſcone
„mit uſem ſoten done, [3]),
„unde wille godde loven, ſprak en jo welk man."

Do

[1]) Glanz. [2]) Meſſe. [3]) Tone.

Do dat ambecht [1]) was gedan,
do beden ſe Marien kint,
dat he one geve guden wint,
un gingen to dem kile wedder.
Do brachte ſe got ſedder, [2])
mit eren an de ſulven ſtat,
do Brandan erſt in den kil trat.
Do ſe to lande kemen,
den kil ſe do nemen
de ſulven elende geſte,
un bunden one al vaſte.
Do kemen tigen one brodere mit cruden gangen,
de ſe leſliken entfengen.
Do ſprak en ſtempne goddes tigen den hilgen man:
"Du biſt wilkome, Brandan,
„du heſt myn bot [3]) ghedan.
„Des wette in ertrike hir, [4])
„de wile ot di behegelik [5]) ſy.
„Wen du hir nicht lenk [6]) machſt bliven,
„ſo ſcaltu varen in dat rike myn."
Do he horde duſſe mere,
he lovede ſinen ſchippere,
un gherwede ſek ſchone
to der miſſe vrone. [7])

De

[1]) Andacht. [2]) ſo dann, ſeit der Zeit. ſ. v. 86.
[3]) Gebot, Befehl.
[4]) Deſſen ſey gewiß hier auf Erden.
[5]) behaglich. [6]) länger.
[7]) Dieſe zwey Zeilen hat Friſch in ſeinem Wörterb. einem nicht hinlänglich genug geſchätzten, aber we-

De [2]) fang he vroliken
de goddes degen rike.
Nicht lank darna he vorſchede,
un gaf godde de ſele.
Dat lif wart beſtedeget to der erden.
Darna let me werden
en munſter wol geſiret,
mit ſeven koren wol bgnreret,
to betekende ſeven jar, [3])
de he ute was al gar.
Nu ſculle we bidden den hilligen man,
dat he vor uns bidde,
dat we mit ome entfan
de himmelſchen crone.
Des helpe uns Marien ſone
un ſin moder Maria,
dat we de ewigen vraude beſitten hirna,
de nummer vergenklik iſt.
Des help uns here Jheſu Criſt.

gen des Reichthums an Wörtern aus alten und neuen Dialecten der deutſchen Sprache höchſt ſchätzungswürdigen Werke, unter dem Worte Geerben im erſten Th. S. 342. Sp. 2. aus dem MS. vom St. Brandano angeführt.

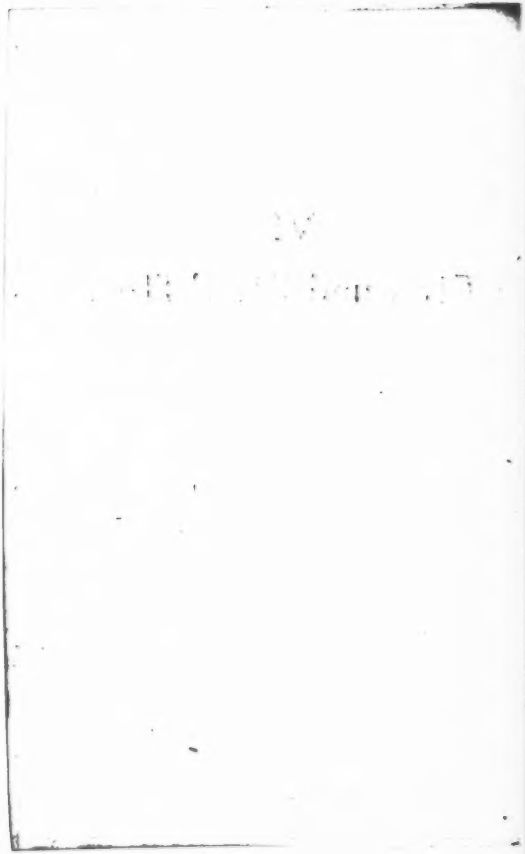
Er gerbete ſich viel ſchone
Zu der Meſſe vrone.

das iſt, er zog das Meßgewand an. Vergl. die Einl. oben S. 166.

[2]) die, nemlich Meſſe.

[3]) In dieſer Zeit kommt das Gedicht mit der Legende überein. ſ. oben die Einleit. S. 165.

VII.
Flos und Blankflos.



VII. Flos und Blankflos.

Das Ende dieſer Romanze, obgleich daſſelbe viel dunkler iſt, als der übrige Theil, giebt über die Zeit, da ſich die Begebenheit zugetragen haben ſoll, einigen Aufſchluſs. Flos, der Held, und Blankflos, die Heldin des Gedichts, werden nach mancherley wunderbaren Schickſalen, die in dem Gedicht erzählt werden, mit einander verheirathet. Die von ihnen erzeugte Tochter Vredeling wird an den König Pippawe verheirathet, aus welcher Ehe König Karl geboren wird. Weil König Karl als ein Eroberer vieler Länder, die er zum Chriſtenthum gezwungen hat, beſchrieben wird, ſo kann kein anderer als Karl der Groſse gemeynt ſeyn, und der vorher angeführte Pippawe muſs Pipinus der Kurze, erſter König von Frankreich, ſeyn, der J. 752 den Thron beſtieg. Wenn Karl das Kind von Flos und Blankflos genannt wird v. 1627, ſo iſt dieſes nach der aus dem Gedicht vorher angeführten Abſtammung nicht

nicht vom Sohne, ſondern vom Enkel zu verſtehen. Die Gemahlin des Königs Pipinus heiſst zwar Bertha in den gewöhnlichen genealogiſchen Tabellen, z. E. im 56ſten Th. der Allgem. Welthiſtor. S. 257. Allein ſie kommt auch mit andern Namen vor, z. E. in der in Holz geſchnittenen genealogiſchen Tafel Bl. XCVII. b. der Cölniſchen Chronik von 1499 uxor Theberga off Bertrat ſoror Michaelis imperatoris Conſtantinopolitani. Es mufs alſo nicht befremden, wenn ſie in dem Gedicht am Ende des Verſes vielleicht mit um des Reims willen *Vredelingh* heiſst. Denn, wenn man die letzte Sylbe aus der angeführten Urſache hinzugeſetzt denkt, ſo kommt *Vrede* den andern Namen *Bertha*, *Bertrat* und *Bertrade* ſchon näher.

Die Geſchichte erzählt, dafs in dem 8ten Jahrhundert die Saracenen oder Araber in Spanien das benachbarte Frankreich oft angefallen, und groſse Verherungen darin angerichtet haben. *) Auf dieſe Thatſache hat der Dichter eine Romanze gegründet, deren Inhalt kürzlich dieſer iſt. Der König von Spanien fallt in Auvergne ein.

*) The modern part of an univerſal hiſtory. London 1759. Vol. 2. p. 221. 225. etc.

ein. Eine Franzöſiſche Gräfin wird gefangen, und zur Königin geführt, und gnädig von ihr aufgenommen. Die Königinn und die Gräfin, deren Gemahl in dieſem Kriege erſchlagen war, kommen zu gleicher Zeit, jene mit einem Sohne, der Flos, dieſe mit einer Tochter, die Blankflos genännt wird, nieder. Die Kinder ſehen ſich einander ſehr ähnlich, und lieben ſich einander von der zarteſten Kindheit an. Der Saraceniſche oder, nach der Sprache des Gedichts, heidniſche König, will es nicht zugeben, daſs ſein Sohn eine Chriſtin heirathe. Man ſchickt ihn auf Reiſen, damit er ſeine Liebe vergeſſe, und ſeine Geliebte durch einen Kaufmann nach Rom, wo ſie um 700 Mark Goldes an Menſchenhändler verkauft wird, die ſie in das Serail des Königs von Babylonien bringen. Sie erwiedert nicht die Liebe des Königs, wird in einen Thurm eingeſperrt, und findet unter ihren Geſpielinnen eine Freundin an der Clariſſa, der ſie ihre Herzensangelegenheit entdeckt. Flos iſt nach ſeiner Zurükkunft über den Verluſt ſeiner Blankflos untröſtlich. Der Vater, aus Beſorgniſs, er mögte ſeinen Sohn verlieren, wenn er länger von der Blankflos getrennt bliebe, giebt ihm die Schätze, warum die Blankflos verkauft iſt, damit er mit deren Hülfe ſie auffuche. Er erfährt in

Rom

Rom ihren Aufenthaltsort, und durch Beſtechung und Liſt verſchafft er ſich in einem Korbe mit Blumen verſteckt, den Eingang zu ihrem Zimmer. Blankflos verſäumt über die Ankunft ihres Liebhabers, zur gewöhnlichen Zeit vor dem König zu erſcheinen. Der König überzeugt ſich durch den Augenſchein, wer ſie davon abgehalten hat. Das Gericht verurtheilt ſie zum Tode, und Blankflos ſoll zuerſt hingerichtet werden. Hier hebt ſich ein Streit an zwiſchen Flos und Blankflos, wer den Tod leiden ſoll. Die ganze Verſammlung geräth darüber in Verwunderung. Flos erzählt dem König ſeine ganze Geſchichte. Der König entſchlieſst ſich, die Liebenden nicht zu trennen, heirathet die Clariſſa, und läſst auch den übrigen Jungfern, die mit Blankflos auf dem Thurm eingeſperrt waren, Männer geben. Die königliche Groſsmuth wird im ganzen Lande ſehr geprieſen.

Daſs das Gedicht nicht urſprünglich deutſcher Erfindung ſey, läſst nicht blos die Scene im Auslande, ſondern noch mehr die fremden Namen Flos und Blankflos, welche der Dichter zu verdollmetſchen für gut findet, v. 111. etc. vermuthen. Im ſüdlichen Frankreich mag wohl die Muſe das Ge-

Gedicht einem ihrer Lieblinge im Mittelalter inſpirirt haben. Der Niederſachſe, wer er auch immer geweſen ſey, und wann er auch gelebt haben mag, war ein Wiederhall, deſſen ſich aber das Original nicht zu ſchämen hat. Die 5mal vorkommende Aufforderung, dem Vorleſer einen Trunk zu reichen, v. 570. f., iſt ohnſtreitig ein Zuſatz, der den deutſchen Dichter charakteriſirt.

Die rührenden Schilderungen der herzlichen Liebe, die Blankflos und Flos gegen einander trugen, der miſslichen Lage, worin ſich beyde befanden, der heroiſchen Entſchlieſsungen, die ihnen ihre Liebe eingab, und die leichte Verſification, worin das ganze Gedicht geſchrieben iſt, werden dem Leſer von Geſchmak und Empfindung nicht entgehen. Da ich weiſs, daſs die Herausgeber nur zu oft gegen die durch ihren Fleiſs der Vergeſſenheit entriſſenen Werke partheyiſch zu ſeyn pflegen: ſo will ich zum Lobe des Dichters nur noch erinnern, daſs ich Anachronismen und für den Charakter und die Religion der Perſonen unſchickliche Ausdrücke nicht bemerkt habe. Will man ſagen, daſs es ſich für die Kammerjungfer in Babylon nicht ſchicke, die Mutter Gottes Maria anzurufen, v. 1123., ſo mögte ich fragen, warum denn dieſe nicht

nicht eine Chriſtin ſeyn konnte, wie es die in den Thurm eingeſperrte Blankflos war? Daſs der Dichter den Unterſchied unter Mohammedanern und Chriſten vor Augen gehabt habe, giebt Blankfloſes Anrede an den Scharfrichter v. 1436. zu erkennen, wo ſie ihn bey *ſeinem* Gotte, der alſo von dem ihrigen unterſchieden war, beſchwört.

Des Sklavenhandels, der im Mittelalter, hauptſächlich in Ländern, die an die Saracenen gränzten, oder mit ihnen Kriege führten, getrieben wurde, gedenken die Hiſtoriker. *) Sein Daſeyn wird durch dieſes Gedicht beſtätigt. Saracenen verkaufen in Rom, wo alſo ein Sklavenmarkt geweſen zu ſeyn ſcheint, eine in der Gefangenſchaft geborne Chriſtin. Die Summe Geldes, welche für ſie bezahlt wird, iſt ungeheuer groſs, nemlich 700 Mark Goldes, d. i. die Mark zu 376 Holl. Fl. gerechnet, über 50000 Dukaten, der Nebengeſchenke nicht zu gedenken. Mit allem Rechte konnte der König, der eine Schöne ſo theuer gekauft hatte, ſagen, er habe ſie mit Golde aufgewogen, v. 267.

*) Sprengel Urſprung des Negerhandels, S. 6.

Van Floſſe un Blankfloſſe.

Dat gheſcah to eyner tyd,
alze uns dat bok unwiſt, [1])
dat van Hiſpanigen [2]) de konig mit ſiner macht
ſammede [3]) grote heres kraft,
un toch to Averrigen [4]) in des koniges [5]) lant.
Dar ſtichtede [6]) he rof [7]) un brant.
Dem konige des wol duchte,
dat he ſik nicht weren eu mochte.
Mit ſo groten ſorgen
veſtede [8]) he ſine lant un borge
un alle ſine ſtede.

Dar

[1]) anſweiſet. [2]) Hiſpanien.
[3]) ſammelte. [4]) Auvergne.
[5]) Königs von Frankreich. Weil der der König ohne weitern Beyſatz genannt wird, ſo ſcheint ein Franzoſe das Gedicht gemacht zu haben.
[6]) ſtiftete. [7]) Raub.
[8]) befeſtigte.

Dar was he fulven mede. [1])
Mit ſtorme dede he ſolke weren
gegen den Hiſpanigeſchen heren.
De konig [2]) konde dar nicht winnen,
des moſte he teyn van dennen.
He hadde eynen deil [3]) ſines heren kraft,
un lege an eyner groter graft, [4])
dar de pilgrimme here ſcolde gan.
De konig leyt [5]) ſe binden un ſlan. [6])
Der pilgrimme was eyn grot ſcar.
Dat heydenſche volk [7]) wart orer war.
Van Vrancrike [8]) was darmede eynes gre-
ven [9]) wif.
Vil ſin was or ghe [10]) lif. [11])
Do vengen ſe de vrouwen loveſam, [12])
dat vil ovel was ghedan.
Oren leven heren flogen ſe dot;
des leit de vrowe grote not.
Des fulven [13]) heiden, dat is war,
flo-

[1]) Dabey war er ſelbſt zugegen.

[2]) König von Spanien. [3]) Theil.

[4]) Graben. [5]) ließ. [6]) ſchlagen.

[7]) In Spanien herrſchten damals die Araber, die das heidniſche Volk heißen.

[8]) Frankreich. [9]) Grafen.

[10]) Ausfüllungspartikel. [11]) Leib.

[12]) Lobeſam. Alberus in lex. poet. non ſatis apta vox prò laudato. ſ. Friſch.

[13]) Dieſelben.

flogen dot der pilgrimme eyne grote ſchar,
un nemen do des greven wif ſo fin,
alze uns ſecht dut bokelin. [1])
Mit ſo groten eren
brochten ſe de vrouwen vor oren heren.
De konigh de vrouwen anſach.
Gnedeliken he do to or ſprak,
to fines ſulves knechten,
de ome de vrauwen brochten:
"Bringet ſe der vrouwen myn.
„Se ſcal or willekome ſin:
„ſe ſcal ſe vil gerne han."
To hant reit de koning van dan;
mit ome toch mennich helt bekant
to Hiſpanien in dat lant.
Do antworden ſe de grevinnen
orer vrauwen der konnigen. [2])
De entfenk ſe erliken
de grevinnen do gentliken. [3])
Nu ſaget uns vort dut bok,
wo ſik de rede an hof. [4])
Van Hiſpanigen de konynghe [5])
mit orem edelen inghefinde [6])
un ok de grevinghe here
mit anderen juncvrowen mere
ſeten

[1]) Büchlein. [2]) Königin.
[3]) für gnedeliken v. 36. gnädig.
[4]) anhub. [5]) Königin. [6]) Geſinde.

ſeten to ſammede in eyner ſchar
up eyner kemenaden [1]) clare,
un neyden [2]) dem koninghe eyn cleit.
De konig [3]) ſprak: "vrowe wol gemeit, [4])
„gy ſint myt ſorge ane vare, [5])
„my dunket werliken an juwe gebare, [6])
„dat gy an juwe [7]) lande weren rich
„eyn harde [8]) wol gheboren wif."
Do ſprak de grevinghe
mit vil doghetlikem ſinne:
"Ik en was de beſte nicht,
„noch de argheſte; des lovet mik."
De konnighe de grevynnen an ghefach.
Do gotliken dat ſe to or ſprak:
"gi ſint gar blek an juwer varwe ſtalt,
„dat maket juwe ſorge mennichtfalt."
Se ſprak: "Konighe, leve vrawe myn,
„ik ga myt eynem kindelin.
„Darto ſo hebbe ek mynen man vorloren.
„Ik wolde, dat ek nu [9]) were gheboren."
Do ſprak de konynghe:
"Berichte my, leve grevinne;
„an welkem daghe mach dat ſin,
„dat du ſcalt hebben eyn kindelin."
De grevynne tho or ſprak:

"ſo

[1]) Zimmer, Gemach. [2]) neheten.
[3]) König. [4]) ſchön. ſ. oben VI. 955.
[5]) ohne Farbe. [6]) Betragen.
[7]) in eurem. [8]) ſehr. [9]) nit.

"ſo ik ju vorwar ſpreken mach;
„an dem herliken paſche dage [1])
„wart my ok eyn kint, alze ik ju ſaghe."
Do ſprak de konynghe:
"By reynnen ſinnen,
„in deme ſulven paſche daghe
„wart my ok eyn kint, alze ik ju ſage."
Do ſprak de grevynne:
"Dat geve de himmelſche konynghe.
„Gheeret werde juwe lif.
„God behode mek ok vil arme wif."
De vrowen moſten de ſorge draghen
wente to dem paſche daghe.
De konynghne eynes ſonen ghenas, [2])
des de konigh vro was.
Eyner dochter genas de grevynne.
Des vraude [3]) ſik al dat inghefinde.
De koningh ſprak mit grotem ſalle
to ſinem manne alle:
"Nu helpet my duſſen kinderen
„rechte namen vinden
„nach duſſer wunnichliken tijd,
„dar ſe ynne gheboren ſint.
Do ſpreken ſe to den ſulven ſtunden
alto malen ut orem munde:
"De jungher Flos ſi genant;
„de

[1]) Paſchatag, Oſtern. [2]) genas, niederkam.
[3]) freute.

„de juncvrowe Blankflos wol bekant.“
„Me kan one neyne [1]) rechten namen geven,
„ichf de kindere ſcullen leven
„nach dutter wunſchliken tijd,
„dar ſe inne gheboren ſint.“
Alſus heten duſſe kindere in walſchen dinghen. [2])
Dat wil ek ju to dudeſchen [3]) bringen.
Flos bedudet [4]) eyne blome ſchone,
ghelik-ut eyner gulden Kronen.
Blankflos bedudet eyne witte blome wol;
wente [5]) ſe was aller dogeden vol.
Dit ſint duſſer tweger namen
in walſchen un dudeſchen to ſamen.
Nu market grot wunder
an duſſen kinderen beſunderen.
Se weren ghelik an dem angeſichte,
dat me ſe ſcheden konden myt nichte,
welk Flos edder Blankflos were.
Ok ſecht uns der lude mere, [6])
dat de konigh [7]) mit undulde
un ok an ſculde [8])
der grevynnen ores kindes vorgunde [9])
to der ſulven ſtunde.

Do

[1]) keine. [2]) wälſcher, ausländiſcher Art.
[3]) ins Deutſche. [4]) bedeutet.
[5]) denn. [6]) der Leute Sage.
[7]) Königin. [8]) in Schuld, ſchuldig.
[9]) mißgönnte, wegen der großen Aehnlichkeit, die zwiſchen den beiden Kindern war.

Do de kindere olt weren
wol bi oren ſeven jaren,
do ſette de konigh here [1])
ſinen ſonen tho der lere.
Dem jungheren was Blankflos ſo leſ.
He konde des bokes nicht leren:
he ſprak: "leve vader myn,
„moſte Blankflos bi my ſyn,
„ſo wolde ek gerne leſen
„un in der ſcole [2]) ſtedes weſen. [3])
„Se is my nutte un gud:
„vorwar ik dat ſpreken mot.
„Ik lere vil ſtede bat. [4])
„Here vater, nu merket dat."
Do Flos de wort ſprak,
de koning do Floſſe anſach:
"Dat du Blankfloſſe biſt ſo gud,
„des is bedrovet ſere myn mod,
„wente ſe van criſten [5]) luden iſt.
„Des ſorge ik ſere, des ſi bericht,
„(wente ſe is dy ſo leſ,)
„dat du en nemeſt neyn ander wif.
„Jo doch en wil ik di or nicht leiden, [6]) —
„un ok ſe nicht van dy ſcheiden."
To ſamende [7]) lerden ſe dat bok

un

[1]) ſetzte der König, Herr. [2]) Schule.
[3]) ſtets ſeyn. [4]) beſſer. [5]) Chriſten.
[6]) dir ſie nicht verleiden? [7]) zuſammen.

un andere wiſſheſt ghenoch.
Do de kindere wiren
bi oren twolf jaren,
do wart ſe ome [1]) ſo lef to den ſtunden,
dat ſe [2]) Blankfloſſe des lives [3]) vorgunden.
De konig ſprak to der konyginne:
"we wollen breken duſſer twiger [4]) mynne,
„un laten Blankfloſſe ſlan dot:
„des deit uns grot not.
„Beholt Blankflos or lif,
„Flos en nymt anders neyn wif."
Do ſprak de konyginne:
"Ik en weit nicht by mynem ſinne,
„wur unſe ſone wolde bliven,
„wen wy Blankfloſſe leten entliven.
„We willen ſe ſenden in eyn ander lant:
„ſo wart ſin mot van ir ghewant."
De koning wart des to rade; [5])
dat he darna vil drade [6])
Blankfloſſe ſande he in eyne andere ſtat.
Dit bok ſacht uns vorwar dat,
dat de kindere worden geſcheden.
Grot ſorge wart an on beiden.
Flos dach nn nacht drovich was.
Dem koninghe entfarmede [7]) dat,

dat

[1]) Blankflos, Floſſen. [2]) die Eltern.
[3]) Leben. [4]) twegen, im Altſächſ. zuen.
[5]) ließ es ſich rathen. [6]) geſchwind.
[7]) entfermen, erbarmen, Mitleiden haben. N. S. W.

dat ſin ſone ſo ovele leit. [1])
Dar wart nicht lenger beit. [2])
Blankfloſſe he weder halen leit. [3])
Do wart Floſſe vele vraude bereit.
Do de kindere weder to hope [4]) kemen,
ſe bede ſik umme den hals nemen.
Eyn iſlik kuſſede den andern vor den munt,
mer, wan duſent ſtunt.
De konig ſorgede ſer umme dat.
De konig [5]) ok vil drovich wart.
De konig ſprak: "Vrauwe, ik wil di ſagen:
"Wert Blankflos nicht dot gheſlagen,
„ik vrochte [6]) wi nemen groten ſcaden,
„dat Flos van Blankfloſſe werde vorraden." [7])
„Dat ſage ik dy up de truwe myn:
„we beide Floſſe ſo lef nicht ſin."
De konygine voldede [8]) ore hende.
Se ſprak: "dat were en unende," [9])
„dat wi Blankfloſſe ſlogen döt.
„Ik vrochte, wi quemen in grote nöt.
„Nu we dut alſus verne hebben bracht,
„dat

[1]) übel litt. [2]) Aufſchub, Verzug.
[3]) ließ. [4]) zu Haufen, zuſammen.
[5]) Königin. [6]) fürchte.
[7]) verrathen, an ihre Landsleute, die Chriſten.
[8]) faltete. [9]) unendlich.

„dar worde anders up ghedacht. [1])
„We ſenden Floſſe in eyne ander ſtede,
„un don ome gudes ghenoch mede: [2])
„ſo mach he dar ſchawen
„andere ſchone vrauwen,
„un Blankfloſſe vargetten [3]) he gar."
De konig ſprak: "du facht [4]) al war."
Aver ſprak de konigynne:
"Ik rede dat bi mynem ſinne,
„un ſenden denne [5]) Blankfloſſe to Rome in de ſtat,
„un laten ſe geven umme groten ſchat.
„Dat is wol ghedan
„wen, dat we ſe laten döt ſlan."
Dem konig duchte de rede gud.
He dede na der vrouwen möt.
He ſprak: "Blankfloſſe de juncvrowe ſin
„bringet ut den ogen myn."
De kindere worden gheſceden do:
des wart orer beider herte unvro. [6])
Se weneden dach un nacht
Neyman dat vul ſaghen mach.
De twe dreven grot arbeit. [7])

Ge-

[1]) Da wir die Sache ſo weit gebracht haben, ſo muß ſie anders behandelt werden.
[2]) thun, geben ihm Gutes genug mit.
[3]) vergeſſen. [4]) ſagſt. [5]) alsdann.
[6]) unfroh, betrübt.
[7]) trieben große Arbeit, zerarbeiteten ſich durch Weinen u. ſ.

Gelike grot was or herteleit.
Do de konig de bodenſchop [1]) vornam,
gar ovel dat ot ome bequam,
dat ſin ſone ſo groten jammer leit.
Dar wart lenger nicht gebeit. [2])
Blankfloſſe antworden ſe dem kopmanne,
un ſprak: "voer ſe ſnel van denne
„to Rome in de ſtat,
„un geven ſe umme riken ſchat." [3])
De koplude begunden ſe to priſen
na kopliker lude [4]) wiſe.
Se vorden ſe to Rome hin,
un geven ſe umme groten gewin,
umme ſeven hundert mark goldes.
Vil vro worden ſe des ſoldes.
Darto van golde dre nappelin, [5])
de nemen ſe vor de joncvrowen ſin,
dar tho twe hundert ſperwer [6])
un valken [7]) vorwar
nemen ſe vor de juncvrowen clar,
un ok menniger hande ſcirheit. [8])
Dat gaf me one albereit
van pellen [9]) un van ſiden wande: [10])
des

[1]) Botſchaft. [2]) erwartet.
[3]) Schatz. [4]) Kaufleute.
[5]) Napfen, Schüſſel. [6]) Sperber.
[7]) Falken.
[8]) Zierheit, Verzierung, Armbänder.
[9]) Pelzen. [10]) Seidenzeug.

des vorden ſe myt ſyk vil to lande.
De koplude, de de junevrowen koften,
vor oren heren dat ſe ſe brochten.
Van Babilonien was he ghenant,
eyn koningrike over alle lant.
Ik wil ju ſaghen van des ſcattes art,
dar Blankflos umme gheven wart.
De neppe weren grot un runt,
un wegen beter wan hundert punt.
Dar was eyn ſteyn anghefat,
de gaf grot licht; nu market dat.
De myt den neppen ſchenken [1]) ſcolde,
neyn licht he in der hant hebben wolde.
Wan it an den avent icolde gan, [2])
ſo worden de lichte ut ghedan, [3])
dat dar neyn licht nerghen ſchen: [4])
ſo gud was de nap ſteyn.
Nu begynne we to leſen,
wu dat jummer mochte weſen,
un wat dem konig halp dat,
dat he Blankfloſſe verkoft [5]) hat,
un leit ſe upwegen myt golde,
un ſe ſiner nicht hebben wolde.
Se hadde Floſſe leſ, des ſit bericht, [6])
dat ſe des koniges wolde nicht.
De konig to ſik ſulven quam,

un

[1]) einſchenken. [2]) der Abend herannahete.
[3]) ausgelöſcht. [4]) kein Licht nirgends ſchien.
[5]) erkauft. [6]) deſſen ſeyd berichtet.

un Blankfloſſe wol vornam,
dat ſe ſiner nicht wolde.
He heit ſinen mannen, [1]) dat ſe ſcolden
bi ſinen hulden [2]) un bi ſinen truwen
Blankfloſſe, de ſconen juncvrowen,
bringhen up eynen torne, [3]) de is wit.
Darna nicht in langher tijd [4])
leyt de konig vif un twintich juncvrowen
mit Blankfloſſe up dem torne rauwen. [5])
Se weren edel un rich,
un meynden [6]) Blankfloſſe alle gelik,
dat ſe myt willen oren heren
neme to manne un to eren.
Se hadde Floſſe ſo lef, des ſit bericht,
darumme wolde ſe des konighes nicht.
Se en hadde neyne vraude, merket dat,
ſint ſe van Floſſe ſcheiden wart.
Eynes hertegen dochter [7]) bi or was.
Clariſſe heit ſe, market dat.
Alle tijd Blankflos up dem torne was,
van ruwen [8]) ſe kume ghenas.
Eynes morghens vro [9])
ſprak Clariſſe Blankfloſſe to:
"wultu [10]) my dine ſorge ſaghen,
„ik wolde dy gerne vragen.

„Ik

[1]) hieß ſeinen Leuten. [2]) Huld.
[3]) Thurm. [4]) Zeit. [5]) ruhen, leben.
[6]) ermahnten. [7]) Herzogs Tochter.
[8]) Reue. [9]) früh. [10]) willſt du.

„Ik rede dat bi myner ere,
„dat ik di melde nummer mere."
Blankflos ſwech un ſuchtede [1]) ſere.
Clariſſe ſprak: "juncvrowe un here,
„ſage my de ſorge dyn.
„Se ſcal hallef [2]) weſen myn.
„Wultu der ſorge nicht verlan,
„dem dode kanſtu nicht wedderſtan.
„Din ſorge ſcal my weſen leyt: [3])
„dat ſwer ik di up mynen eit." [4])
Blankflos ſprak: "god ſi din lon,
„dat du ſo gotliken [5]) wilt bi my don.
„Nu du myn leit wilt myt di draghen,
„des wil ik di myne ſorge ſaghen.
"Ik hebbe lef in mynem herten ſere
„Flos, den ſconen juncheren:
„Des kan ik nicht vorgheten.
„De heft myn herte beſeten.
„Alſo bin ik an ſinem weder. [6])
„Des mot ik truren ſere.
„He heft my alſo lef,
„dat ik nicht en weit. [7])
„Beide dach un nacht
„ik ſiner nicht vorgheten mach.
„Sin vader is eyn konig genant

„over

[1]) ſeufzte. [2]) ganz lieb.
[3]) leid. [4]) Eid. [5]) gütig.
[6]) in dem ſeinen (Herzen) wiederum, gleichfalls.
[7]) wiſſe.

„over Hiſpanien alle lant.
„We worden beyde geboren, dat ſage ik di,
„an dem paſche dage: des love my.
„Flos de ſcone junchere
„de heſt my lef: des lit myn herte ſwere [1]
„un ik van ome; [2] des love my.
„Dat mach ik vor war ſaghen dy.
„Flos geboren wart van eyner koniginnen,
„un ik van einer grevynnen.
„We weren ghelik an dem anghefichte,
„dat we uns ſcheden konden myt nichte.
„De koning to derſelven ſtunde
„mi mynes lives vorgunde.
„Des ſande he my to Rome in de ſtat,
„un leyt my gheven umme groten ſchat.
„Alſus bin ik her ghekomen
„mer to ſcaden, wan to vromen."
Clariſſe ſprak: "junevrowe ſin,
„god de mote din hulper ſin,
„un helpe uns armen beide,
„dat we vroliken van dem torne ſeeden."
De torn, dar de junevrowe is uppe dan, [3]
de was myt negen muren umme gan. [4]
Do der erſten porten
dre edele vorſten [5] horten,

de

[1]) leidet mein Herz ſchwer.
[2]) nemlich geliebt werde.
[3]) eingeſchloſſen. [4]) umgeben.
[5]) Fürſten.

de daraf belenet weren;
de moſten de porten bewaren gare,
beyde ſtille un openbare.
De torn wart van one wol bewart
beyde dach unde nacht,
eſt dar yemant [1]) up queme,
dat me ome ſnel dat lif neme.
Ok weren dre broder dar,
de nemen der leſten porten war.
De torn hodden [2]) ſe ſo ſere,
up or lif un up or ere.
Alſus ſculle gi marken dat,
wo [3]) de torn is beſat, [4])
dar Blankflos uppe is.
God help or in korter vriſt,
dat ſe to Floſſe queme [5]) weder,
ſo legert [6]) ſik or ſorge neder.
Do ſe to Hiſpanien weder quemen,
de vor Blankfloſſe den ſcat nemen,
ſe antworden de neppen un vogel ſpel, [7])
darto anders gudes vel,
dar Blankflos umme ghegeven was do:
do wart de koning vro.
Do Flos tho hus quam.
un Blankfloſſe nicht vornam,

he

[1]) jemand. [2]) hüteten. [3]) wie.
[4]) beſetzt. [5]) komme. [6]) legt.
[7]) Spiel, weil man die Vögel zum Spiel, Zeitvertreib gebraucht.

he begunde to vragende fere,
whur [1]) Blankflos ghebleven were.
Se ſpreken al ghelike
beide arm un rike:
"we en weten des nicht,
„des ſcaltu ſin bericht,
„wur Blankflos ghebleven is,
„eſt ſe levet edder dot is."
Flos begunde wenen fere,
he ſprak: "o wi [2]) myner lere,
„nu bin ik an trorigen ſinnen."
He ſprak tho der grevinnen,
de Blankfloſſes moder was.
He wenede, dewile he bi or was,
he ſprak: "grevinne ik mane dik bi dinem goden [3])
„unde bi alle ſinen boden,
„dat du my willeſt ſaghen.
„Na Blankfloſſe wil ik vragen."
Do ſprak de grevynne
van jamerliken ſynnen:
"Ik en kan di des nicht ſaghen,
„eſt ſe levet, edder eſt ſe is dot geſlagen.
„Wen dat gi [4]) or ſo lef waren,
„darumme moſte ſe van hynne varen.
„Is dot gheſlagen de dochter myn,
„Flos, de ſcul [5]) is din."

Do

[1]) wo. [2]) weh. [3]) Gott.
[4]) ihr [5]) Schuld.

Do Flos duſſe rede vornam,
gar unſachte dat it ome bequam.
Do gink he al myt liſten,
dar he ſynen vader wiſte. [1])
To dem vader he do ſprak:
"Vorwar ik dat ſa, hen mach.
„Ik wil lenger nicht leven,
„mines lives wil ik my begeven."
Alſo he duſſe rede ſprak,
he gink, dar eyn ſwert ſtak.
He ſprak: "Blankflos, leveſtu [2]) myn,
„dit ſwert heft gheweſen [3]) dyn.
„Dat ſendeſtu mi vor eyn clenöd:
„dar wil ik my mydde ſteken döt."
Alſo he duſſe wort ſprak,
dat ſwert he do anſach,
un he ſik ſulven ſteken wolde.
Wen dat it nicht weſen ſcolde.
De konigynne wart des en war,
ſe lep ſateliken [4]) dar:
vil na [5]) was ſe to ſpade komen,
dat Flos ſik dat lif hedde ghenomen.
Duſſe ſulve kindeſche man
gar ſer wenen began.
He ſprak: "Blankflos leveſte myn,
„ſcul we alſus gheſcheden ſyn!"

Do

[1]) wußte. [2]) Geliebteſte.
[3]) iſt geweſen. [4]) lief geſchwinde.
[5]) beynahe.

Do hadde de konigh
gemaken laten eynen graf. [1]) dat was rik.
Neyne vant me fyn ghelik.
De ſteyn, de up dem grave lach,
neyman beteren ſtein ſach,
de was ſcone un wol geſat,
mit hoveſchen belden, [2]) wettet dat.
Ok ſtunt up dem ſteyne grot
geſcreven: Blankflos were dot.
Alſo Flos to dem ſteyne quam,
he begunde to leſen un vornam,
dat Blankflos, de juncvrowe reyne,
dat leyge undef deme ſteyne.
Ok hadde de koning up dem ſteyn ghemaken laten
twe bilde, de weren ſcone uter maten, [3])
alſo uns dat bok leret,
des ſcul gi [4]) ſyn gheweret.
Twe belde an oren handen waren, [5])
dar was an gheſcreven dat,
wo mynnichliken [6]) Blankflos Floſſe bat:
„harte lef [7]) un kuſſe my.
„Der guade bidde ik van dy:
„wente

[1]) Grab. [2]) höfiſchen Bildern.
[3]) außer Maaßen. [4]) ihr, Leſer.
[5]) die beyden Bilder hielten 2 andere kleinere Bilder in ihren Händen.
[6]) minnevoll. [7]) Herze, liebe.

„wente ik dy lef hebbe boven alle ſcat,
„und vor alle, dat god gheſchapen hat.
„Du biſt my lever, wen myn lif.
„Nummer wert my lever wif."
Do ſprak de ander bref: [1])
"Myn levent wart my nu ſo lef,
„alſo ik dy lef hebbe Flos.
„Nu bin ik diner leyder worden los."
Duſſe twe bilde weren ſuverlik [2]) un clene,
alſus ghehauwen up dem ſteyne.
Ok wen de wint begunde to wegen, [3])
wo innichliken eyn den anderen kuſſede
vor den munt,
wol mer wan duſent ſtunt.
Wen ſik de wint leyde neder,
ſo rauden ſik de bilde weder.
Alſus konden ſik de belde beren [4])
recht eft ſe levendich weren.
Do Flos den ſteyn anghefach,
grot wunder dar ghefcach.
Flos lep dovendich [5]) van dan,
dar he wuſte lauwen [6]) ſtan.
De lauwen lepen to Floſſe dar,
un

[1]) Brief; die Inſchrift auf dem andern Bilde.

[2]) ſäuberlich.

[3]) wehen. Hier fehlt ein Vers des Inhalts: ſo konnte man wahrnehmen.

[4]) gebähren, anſtellen. [5]) tobend, wütend.

[6]) Löwen.

un deden om arges nicht eyn har.
Sedepen ome vruntliken [1]) to:
dat wolde god vam himmel ho.
Flos wart tornich alto hant.
Eyn grot holt [2]) he do vant;
darmede floch he de lauwen fere,
unde he sprak: "gi bosen dere,
„wil gi nicht eten vlech [3]) un blot?
„darumme sche [4]) ju nummer gud.
„Ek bin gheneret myt guder spise.
„Van wennen kumpt doch dusse wise,
„dat gi my armen nicht willen eten?
„Juwer nere [5]) gi vorgheten.
„Queme nu eyn pert edder eyn hunt,
„den ete gi to aller stunt."
Flos de scone junchere
floch de lauwen an der weide fere.
He en konde den lauwen nichte raten,
dat se ome schtes [6]) wolden schaden.
Do Flos dat vornam,
dat ome neyn arch [7]) van den lauwen quam,
do gink Flos drovich van dan.
Syn vader sik vrauwen began,
ok de konigynne
unde al dat inghesinde,

dat

[1]) freundlich. [2]) Holz, Stück Holz.
[3]) Fleisch. [4]) geschehe. [5]) Nahrung.
[6]) auf irgend eine Art. [7]) Arges.

dat Flos nicht arges was gheſcheyn.
Se ſprken: "wi hebben alle gheſeyn.
„Van gode is dat wunder komen,
„dat Flos neynen ſcaden heft ghenomen.
„God dat hebben wolde,
„dat Floſſe de lauwen nicht ſcaden ſcolden."
De konigynne to dem koningh ſprak:
"nu do we Floſſe grot unghemak,
„dat we ome nicht ſegen dat,
„wu od umme Blankfloſſe ſy un umme den ſchat,
„un umme veder ſpel [1]) un umme dat golt;
„he was or van herten holt."
Floſſen ſeden ſe dat to hant,
wo od umme Blankfloſſe were ghenant.
Flos antworde ſinem vader do:
"lichte [2]) ſege gy my gerne vro.
„Hirumme ſage gi my gude mere.
„Got danke ju, vader unde here."
Flos ſprak: "ek vant beſcreven
„up eynem ſteyne grot,
„dat Blankflos lege dar under dot.
„Dat ſe dar nicht under were,
„des wolde ik my vrauwen ſere,
„unde hopede lange to levende.
„God mochte my wol gheven, [3])
„dat ik al dar queme,

„dar

[1]) v. 365. vogelſpel. Feder, Federvieh.
[2]) vielleicht. [3]) geben, beſcheren.

„dar ik Blankfloſſe vorneme."
Do ghebot de konigh rike
dem volke al ghelike,
dat ſe den ſteyn upwogen,
un van dem grave den ſteyn drogen.
Eyn kule [1]) wart dar gegraven grot,
dat dat water darut vlot.
Flos wart dar geware,
dat Blankflos nicht was dare. [2])
He ſprak: "vader here,
„wil gi my beholden myn levent,
„den ſchat ſculle gy my wedder gheven,
„dar Blankflos is umme gheven,
„dat mach my to hulpe komen.
„Darto gevet my den kopman,
„de Blankfloſſe vorde van dan.
„De ſchal my bringhen an de ſtat,
„dar Blankflos blef de leſten nacht."
De konig wart der rede vro,
wo Flos hadde geſproken ſo.
De koning wart vro an ſinem mode:
darto de koniginne gude.
Se deden Floſſe, wes he do bad,
un geven ome ſpel wedder un ſcat,
darto den fulven kopman,
de Blankfloſſe vorde van dan.
Do gingk de jungere wol ghetan
vor

[1]) Grube. [2]) daſelbſt.

vor ſinem vader de konig ſtan.
He nam orlef van kinde to kinde,
darto van allem inghe∫ynde,
un hof ſik an de wart [1])
na ſiner leven junevrauwen zart.
He ſatte ſik up dat ros ſyn.
De koniginne ſprak: "leve ſone myn,
„eyn golden vingherlin wil ik dy gheven.
„Dat ſcal dy beholden dyn levent:
„et mach beter nicht ghe∫yn; [2])
„dat ſage ik dy up de truwe myn.
„Des vingheren macht wil ek dy ſagen.
„He wart nummer dot ge∫laghen,
„we id heft an ſyner hant;
„an vure wart he ok nicht vorbrant."
Van dennen reit Flos de ſchone jungere,
un ſorgede uter maten ſere.
He ſat up dem roſſe ſyn,
un ſprak: "gude nacht, leve vader un moder myn,
„dut ſcheyden mot jummer ſyn."
Flos des anderen dages to der herberge quam.
De verdynne [3]) on wol vornam.
By dem vure dar he ſat.
De werdynne one ſere bat.

Se

[1]) Fahrt, Reiſe.
[2]) beſſer mag es nicht geſchehen ſeyn.
[3]) Wirthin.

Se vragede one ſchere,
van wennen dat he were.
Do ſprak Flos de ſchone
myt vil honeſtlikem mode,
myt vil ſoten ſynnen
antworde he der werdynnen.
He ſprak: "ek bin ein koꝓman twar,
„dat ſaghe ek ju vorwar,
„un vare ſus [1]) achter lande
„myt mynem koꝓliken wande." [2])
De werdynne ſprak: "des ſyt bericht.
„Ik vrage ju ſunder ſake nicht.
„Hir was eyne juncvrowe eyne nacht:
„dar heppe ek ſudder up [3]) gedacht.
„Blankflos was ſe ghenant.
„Ik hebbe der lude nicht vel bekant;
„gheliker lude ſach ek ny,
„ſo gy twe ſynt: des lovet my.
„Sere bedrovet was or mot.
„My dunket dat gy ok alſo dot."
We dyt wil horen vortleſen,
de ſchal den leſer drinken gheven. [4])
"God helpe nu on beyden,
„dat gy van ſorghen werden ſcheiden." [5])

Alſo

[1]) alſo. [2]) Gewand, Waaren.
[3]) darauf habe ich ſelther.
[4]) die 2 Zeilen kommen 5mal vor. ſ. oben S. 225.
[5]) befreyt.

Alſo Flos de rede vornam,
grote vraude ome daraf quam,
dat ſe van Blankflofle ſprak.
Eyne cleyne wile darnach
gaf he der werdynnen einen nap van golde.
De was geſcieret, alſo he ſcolde.
Nu weſet des bericht:
de beſte nap was des nicht.
De beſten ueppe helt he ſtille
dorch Blankflofſes willen.
De werdynne dankede ome ſete.
Se ſprak: "Flos leve ſcone junchere,
„god geve ju lucke, war gy juk wenden,
„nu mote ju to Blankflofle lenden."
Flos des anderen morghen
toch to Rome myt forghen.
Do he quam to Rome in de ſtat,
Flos des nicht vorgat.
Vil ſchere he vragende began,
eſt dar were jenich man,
de one konde berichten
in dem ſulven gheſchefte.
Do quam ghegan eyn gud man;
he ſprak: "hir was eyn kopman.
"De konig van Babilonigen
„de vorde eyne juncvrowen ſchone.
„Van or en weyt ik anders nicht.
„To Babylonien is ſe; des ſyt bericht.
Do beredede he ſik up de vart
hen to Babilonigen wart.

He

He hof ſik up den wech vort an.
Do he to der herberge quam,
do machte Flos van unghemote [1])
ſinem live nicht doen to gote.
Syn wert on vragen began:
"Warumme ete gy nicht, hoveſche man?
„Wurup denke gy ſchone junchere?"
Flos ſprak: "ek ſorge uter maten ſere.
Syn wert aver vragen began:
"Van wenne ſy gy, hoveſche man?"
Flos om antworden began;
he ſprak: "ek byn eyn kopman,
„nu kome van vromeden [2]) lande were. [3])
„Wurumme vrage gy my ſo ſere,
„van wenne ek kome, edder we ik ſy?
„wurumme vrage gy des my?"
De wert ſprak: "na merket datte. [4])
"Ik vrage des nicht uppe quat. [5])
„Hir weren koplude van Babylonien.
„De hadden eyne juncvrauwen ſchone.
„Gy ſynt id up de trauwe myn.
„e vras gheſchapen, alſo gy ſyn.
„Alſolke like lude ek nu en ſach,
„(vorwar ik dar ſpreken mach),
„alſo gy ſyn, un Blankflos was."
Do he van Blankfloſſe ſprak,

eyne

[1]) Unmuth, Verdruß. [2]) fremden.
[3]) ferne. [4]) das.
[5]) in böſer Abſicht.

eyne cleyne wile darnach
eynen nap let he vor ſik draghen.
Eſte ik ju kan rechte ſaghen,
dat was nicht de nap reyne
myt dem duren claren ſteyne. [1])
Eynen anderen nap leyt he ſik wynnen.
den gaf he um Blankfloſſes mynne. [2])
De wert was des vil vro.
He dankede Floſſe gar ho, [3])
un was ome gar denſcaft. [4])
Dat dede he myt wller [5]) kraft.
Alſo Flos dat gheſach, [6])
dat ome de wert gunſtliken toſprak,
un de warheit an om vornam,
myt worden dat he on an quam.
He ſprak: "eſt he nicht helen [7]) wolde,
„dat he ome ſaghen ſcholde,
„dat wolde he vorſculden [8]) twar [9])
„myt ſulver un myt golde clar."
De wert to Floſſe ſprak:
"He!pen ik ju nicht en mach.
„De koning Blankfloſſe ſo lef had,
„dat ek en weyt neynen rad. [10])

„Up

[1]) ſ. oben n. 255. [2]) Minne, Liebe.
[3]) hoch, ſehr. [4]) dienſtfertig.
[5]) weller. [6]) ſah.
[7]) wenn er nicht verhehlen.
[8]) verſchulden, nicht vergelten. ſ. Friſch.
[9]) fürwahr. [10]) keinen Rath weiß.

„Up eyn torn leyt he ſe woren [1])
„myt vif un twintich junevrowen.
„De ſcolden Blankfloſſe alle heten,
„dat ſe ſik to dem koning ſcholde keren.
„Se heſt eyn [2]) leſ ſo ſere,
„dat ſe des konighes wil nummer mere.
„Den ſulven torn hebben umme dan
„neghen muren al ſunder wan. [3])
"De erſte mure, merket dat,
„myt dren graven [4]) is ſe beſat,
„de up or lif dar denet,
„un ſynt daraf belenet.
„Ok ghe hebben de graven dre
„dre brodere; des ghelove my,
„de bewaren de leſten dore,
„dat dar neyman kome vore.
„Hirumme mach des nicht gheſchen,
„dat gy Blankfloſſe mogen ſeyn." [5])
Do Flos de kindeſche man
van dem werde ſo vornam,
dat he nicht en dorfte
van grotem vrochten
to hulpe komen an ſiner not:
des was ſyn leyt gar grot.
He ſprak to dem werde ſyn:
"God

[1]) waren, ſind. [2]) ihr.
[3]) ohne Gewohnheit, die ihres gleichen nicht haben.
[4]) Grafen, vergl. oben v. 245.
[5]) ſeyn.

"God wete dat lon dyn,
„dat du my flecht den fulven rad,
„wo ik nimme Blankfloſſe ſtad.
„Nu wil ik afdon [1]) alle ſtucke,
„un teyn to Babilonien up ghelucke,
„un vorkopen dar myne ware,
„up dat ik to lande vare."
De wert ſprak to Floſſe dare:
"Eyn ding ſage ik ju vorware, [2])
„dat ek ju nummer mer én melde. [3])
„God ju jnve gave [4]) vorgelde."
Do Flos to Babilonien quam,
leyde mere he do vornam.
Neghen muren ſach he dar
umme den torn gan vorwar.
Eyn mure der andern wás ſo vern,
dat groſe wolde [5]) dar twiſchen weren.
Des koniges borch grevynne [6])
de wolden dar ynne
nyt alle orem yughefinde. [7])
De borch greven rich
hadden ſchone wif;
wol ghefiret weren ore lif.
Flos hof od [8]) wifliken an.

Vor

[1]) abthun. [2]) verſichert. [3]) verrathe.
[4]) eure Gabe. [5]) ſ. oben p. 654.
[6]) Vätter. [7]) Burggräfinnen.
[7]) Geſinde. [8]) heng et.

Vor de erſte borten [1]) gink he ſtan.
Eyn vingherlin hadde he an ſyner hant.
De ſteyn was eyn eddel. [2])
Dem portener gaf he dat.
He ſprak: "werf du myne bodeſchop
„un ſye den borchgrevinnen gemeyt:
„Myn kram ſcal one ſyn beheyt.
„Ik hebbe vele der eddelen ſteyne,
„beyde grot un cleyne,
„darto pellen un ſyden ghewant.
„Ga wort an my to hant:
„dat ſcal or [3]) weſen bekant.
„Se hebbe pennighe [4]) edder nicht,
„ſe werden van my wol bericht.
„Ik byn hir komen in vromede lant.
„Myn kram ſcal on ſyn bekant."
De portener nam dat vingherlin,
un ſprak: "ik wil ſyn
„de truwe bode dyn."
He dede, wes ome Flos bat.
Der borchgrevynnen ſede he dat.
He warf id; alſo he beſte konde.
De grevynne ſprak to den ſulven ſtunden:
"lat den kopman her komen.
„We willen om afkopen na ſynem vromen, [5])
„we willen ome afkopen un gelden, [6])
„ſo

[1]) Pforte, Thür. [2]) Edelſteis.
[3]) ihnen. [4]) Pfenninge, Geld.
[5]) Nutzen. [6]) vergelten.

„ſo dat he uns nicht ſchal ſchelden.
„We willen ome lonen al myt rechte."
Do ſprak ſe to orem knechte;
do gink de portener [1]) van dan,
un brachte vor ſe den kopman.
Do ſlot he up den erſten porten,
de to den neghen muren horten.
Do Flos bynnen de muren quam,
grote vraude krechte he darvan.
Myt doghetliken ſynnen
ghynk he vor de borchgrevynnen.
Do wiſede he one edele ſteyne,
beyde grot un cleyne,
un mannigher hande zirheit,
un ſprak: "dut ſcal ju ſyn bereyt.
Se koſten ome af, un he gaf ju.
Dat dede he up ſyn ghewyn.
Eyn deil nemen des clenodes ſyn,
un ſanden one to der andereu borchgrevynne.
He ſprak or to myt ſachtem mode:
"eya edele grevynne gude,
„wes gy nu van my beghert,
„des ſcul gy ſyn van my ghewert."
Der grevynnen he eyn vingherlin gaf:
ander cleynode koſten ſe om af.
Alſus quam Flos to den anderen,
dar de dre broder to horten porteneren. [2])
De

[1]) Pförtner.
[2]) zu der die 3 Brüder Pförtner gehörten.

De eyne broder quam ghegan;
he ſprak: "wat wil gy, gude man,
„vor duſſer porten vorholen? [1])
„Se is uns up unſo lif bevolen.
„Du wlt uns ſchaden un nicht vromen:
„uppe unſen ſchaden biſtu her gekomen.
„Balde du van hinnen vare,
„un nym myt dy dyne ware."
Flos duſſer rede ſik vorwan. [2])
Myt ſachtem mode he antworden began:
"Gy ſcullen juk tornen nicht:
„wen dat ed wol dicke ſchit, [3])
„dat eyn kopman dar komet vil,
„dar me ſyner nicht hebben wil."
Flos de kindeſche man
alſe ſprak: „eſte id ju nu nicht wolde vorſman,
„mynes clenodes ſchulle gy eyn ſtucke han.
„Eynen jowellien [4]) wol ghedeghen [5])
„wil ek hundert mark goldes geven: [6])
„dar denket myner by, de wile gy leven."
Alſe he duſſe rede horde,
wo lef dät ome worde.
Se ſloten up de porten,

De

[1]) verhalen, erzählen. N. S. W.
[2]) verwunderte? [3]) eſt geſchieht.
[4]) Juwele. [5]) gebiegen.
[6]) 100 Mark Goldes verlaufen.

de ſulve, de darto horte.
To Floſſe ghingen ſe do.
Des wart Flos junchliken vro.
Se leten ome ſchenken kolen win,
un heten one willekomen ſyn.
Flos de wolde eyn wech keren.
Se dedem ome ok mer to eren.
[1]) "Eyn jowelk ſchal to my komen,
„un nemen van my mer to vromen,
„des ſy my danken al ghemeyne
„beyde golt un edele ſteyne."
Se ſpreken: "Flos, leve junchere,
„we danken ju uter maten ſere."
Se weren des goldes vro.
To Floſſe ginghen ſe do,
eyn jowelk ſynen beſcheiden dach. [2])
Flos to dem eynen broder ſprak:
"Ik quame ju gerne myt vruntſcop an,
„un wolde ju laten vorſtan. [3])
„Ik wolde juk hundert mark goldes geven:
„darmede mochte gy herliken leven.
„Hir umme ſo hebbet guden mot,
„un nemet myn rede vor göt.
„Wente ek byn ghekomen van vromden lande,
„un bedarf wol lude mangher hande." [4])
To Floſſe ſprak de portenere:
"Na

[1]) Flos ſpricht. [2]) beſtimmten Tag.
[3]) verſtehen. [4]) mancherley Art.

"Nu vornym my, Flos, ſchone junchere,
„konde ek ju golt vorſculden,
„ſo dat ek bleve an juwen hulden,
„dat weyt god de rike,
„ſo wunne ek dat golt vroſiken.
„Jo doch ſcal juwe wille ſchen.
„Des wil ek nu ju der warheit ghen." [1])
Do he ome der warheit hadde bekant,
hundert mark gaf he om to hant.
Des wart de portener vro;
in ſyn hus droch he dat golt do.
Do ſprak Flos: "ſcome man,
„myne rede ſcul gy vorſtan.
„Ik wil dy myne ſorge ſaghen.
„Ik mach or alleyne nicht lenger dragen.
„Wultu nu my helpen myt truwen,
„werliken ed ſcal dy nummer ruwen. [2])
„God un de gnade dyn
„mach uns helpen al ſunder pyn.
„Blankfloſſe, de ſchonen juncvrowen,
„de wolde ek gerne ſchauwen.
„Ik hebbe ſe lef gehat mennigen dach.
„Des is gar lanck, dat ik ſe ſach.
„Ik hebbe ſe lef, des ſyt bericht.
„Do wolde myn vader, de konig, nicht,
„van Hiſpanien is he ghenant,
„eyn

[1]) ſeugen, beſtugen. ſ. oben Gedicht I. v. 667.
[2]) reuen.

„eyn woldich [1]) koning over alle lant.
„He leit my riden ut dem lande,
„de wile he Blankfloſſe vorſande,
„un leit ſe geven umme groten ſchat.
„Dat dede he alle umme dat,
„dat ſe nicht ſcholde werden myn wif.
„Ik hebbe ſe lever, wen myn lif.
„Dorch duſſe not byn ek herkomen,
„ed ga to ſcaden edder to vromen.
„Wultu nu truwe an my beholden, [2])
„ſo mach ik an vrauden olden. [3])
„Help my, dat ik Blankfloſſe ſey,
„dat dy nummer leit gheſchey."
De portener ſprak to der ſtunt:
"Myne rede do ek di kunt.
„Grot rikedom heſtu my gegheven,
„darmede mach ik vroliken leven.
„Eyn ghelefte [4]) hebbe ek dy gedan.
„Hirumme mach ik juwer nicht afſtan.
„Ek vrechte wy moſten des dodés weſen,
„un konden dar nummer vor geneſen
„vor dem koning, de is unſe here.
„Blankfloſſe hef he lef gar fere.
„Jo doch ſcal dy wol gelinghen.
„Up den torn wil ek ſe ju bringen."
Flos ſprak: "god ſy dyn lon,

„dat

[1]) gewaltiger. [2]) mir erweiſen.
[3]) in Freuden alt werden.
[4]) Gelübde, Verſprechen.

„dat du ſo gütliken wült bi my don."
De portenere gink do myt liſten,
dar he ſyne brodere wiſte.
He ſprak: "wol iſt my gheganghen.
„Hundert mark goldes hebbe ik untfangen
„van Floſſe, dem ſchonen jungheren.
„Des ſcul gi my nicht vorkeren.
„Gy ſcullen ome underdanich ſyn.
„Des bidde ek ju, leven brodere myn."
Se worden des goldes alle vro.
Floſſe worden ſe underdanich do.
De eyne brodere, de ſprak an:
"Gy leven brodere, wy wyllen gan,
„dat wy deilen moghen dat golt,
„un weſen Floſſe dennen holt."
Flos de horde duſſe rede.
Gar wol was ome darmede.
He ſprak: "weſet des bericht;
„des goldes ſcul gi deilen nicht.
„Ik wil eynen jowelken ſo vele geven,
„dat gy herliken ſcullen leven."
Aver do de eyne ſprak,
de Floſſe erſt de truwe gaf;
he ſprak: "wy willet dat golt to der herberghe draghen,
„un benemen Floſſe ſyne clage."
Dat golt ſe myt ſik to der herberge nemen.
Vil ſcherer dat ſe to Floſſe wedder quemen.
Nu horet van den porteneren.
Got geve ome loſ, pris un ere.

De erſt was geworden Floſſes man, [1])
ſyne brodere ſprak he an:
"Flos heft uns ſyn golt gegeven.
„Darmede moge wy vroliken leven.
„Gy ſcullen ju wedder one vor gen, [2])
„wes he ſik mach to ju vorſeyn." [3])
Se ſpreken alle by oren eren:
"Flos ſchal weſen unſe here.
„We om hebben truwe gheſworn.
„Dat wart an uns nicht vorloren.
„Dat ſy uns lef edder leyt;
„Unſe denſt ſchal om weſen bereit.
[4]) „God mote jwe lon bliven,
„dat gy my myn leyt willen vordriven.
„Blankfloſſe by der ſchonen junevrowen ſyn,
„by der wolde ek gerne ſyn.
„Umme ſe ik berkomen byn.
„Se heft my berovet der ſyn." [5])
Do ſe vornemen das,
dat Flos dorch Blankfloſſes willen komen was,
ſe ſpreken: "gi ſcullen des ſyn gewis,
„dat juwe langhe levent uns lef is.
„Juwe wille ſcal wul ſchen.
„Blankfloſſe ſchul gy ſeyn.

„We

[1]) auf Floſſes Seite getreten war.
[2]) ihm wieder vorher geſtehen.
[3]) verſehen. [4]) Flos ſpricht.
[5]) Sinne.

„We willen ju up den torn bringen,
„Got late juk beyde wol gelinghen."
Do wart Floſſe ſyn ſorge umme. [1])
He dankede one gar ſere.
Do ſtunden ſe un dachten,
wu ſe Floſſe up den torn brachten.
De eldeſte broder ſprak:
„Uns komet ſchere eyn dach,
„dat we den juncvrowen blomen bringhen:
„ſo mach uns wol ghelinghen.
„Floſſe wil wy laten ſnyden [2])
„van ſyndale [3]) unde van ſyden
„cleden, ghelik den blomen,
„(wente he was ſo ſchone,)
„de ſcullen ſyn den blomen lik gedan.
„De ſcal Flos ane han,
„un ſcal lighen in den blomen ſyn.
„Dat mot in eynem korve [4]) ſyn,
„ſynt he unſe here worden is.
„Dat ſchal ſcheyn, des ſyt ghewis."
Do Floſſes cledere worden bereit,
dar wart lenger nicht gebeyt.
An eynem korf leyden [5]) ſe Floſſe do,
un ſanden on up den torn ho,
un bedeckeden one myt blomen ſin.
Des leite [6]) or herte grote pyn.

We

[1]) vergieng. [2]) ſchneiden.
[3]) Zendel, Zindel, eine Art Taffent. ſ. Friſch.
[4]) Korbe. [5]) legte. [6]) litt.

We dut wil vort horen leſen,
de ſcal dem leſer drincken geven.
De blomen ſe brochten do
in Blankfloſſes kameren yo.
Se ſatten one by de want.
Des wart Flos vro to hant.
So brochten de portenere vorborgen
Floſſe uppe den torn myt ſorgen.
Vor de porten ſe weder ginghen.
Groten vrochten ſe enfenghen,
un ſorgeden uter maten ſere.
Ed ſtunt one beyde [1]) lif un ere.
Se beyden [2]) gode mit groten ſorghen,
dat ot moſte bliven vorborgen.
De juncvrowen ſpelden do
myt den blomen un weren vro.
Wen [3]) Blankflos de reyne
de truwede [4]) un ſorghede alleyne.
Se wart nummer guden hoghen. [5])
Se hadde Floſſe dorch or herte togen. [6])
Se wolde nummer mer vrolik weſen.
Vraude hadde ſe ſik begeven.
Do Clariſſe dat vornam,
in de kameren dat ſe quam,
un ſach dar blomen mengher hande,

do

[1]) ſtand ihnen darauf beydes.
[2]) baten. [3]) aber.
[4]) trauete. [5]) guten Muths.
[6]) gezogen.

de dar wuſſen [1]) in dem lande.
Clariſſe hedde gerne ſeyn do,
dat Blankflos hedde weſen vro.
Se ſprak: "ik gerne eyne blomen ſochte, [2])
„dar ik Blankfloſſe mede vrauwen mochte."
Clariſſe warp de blomen hír un dar,
wente ſe Floſſes wart gewar.
Se wart vorſcrecket uter maten ſere.
Se ſerede lude wapen [3]) here.
De junevrowen horden do den ſchal
up dem torne over al.
Floſſe dat ovel bequam.
Do Clariſſe dat vornam,
ſe ſprak: "der warheit wil ik ju yen, [4])
„dat my neyn leyt is gheſchen.
„Van eyner blomen id my quam,
„dar ek groten angheſt afnam.
„De was myt den anderen blomen fyn,
„er ghelik verne mach ſyn.
„Van der blomen is my ſus geſcheyn,
„des mot ek de warheit gen." [5])
Clariſſe gink to Blankfloſſe, dar ſe ſat.
Vroliken dat ſe ſe bat:
"Ga wy [6]) in de kameren dyn.

„Dar

[1]) wuchſen. [2]) ſuchte. [3]) Waffen.
[4]) geſchehen, wird ehen geſchrieben, v. 839. geu v. 907.
[5]) ſ. v. 992. [6]) wird, wilt.

„Dar ſach ik eyne blomen ſyn.
„Dyn ſorge ſcaltu van or wol geneſen.
„Se duchte my gar ſchone weſen.
„De blome is alſo ghetan,
„ſe maket dy wol ſorge an." [1])
Blankflos ſprak: "Clariſſe
„god mote lonen dy,
„dat du ſo gerne vrowedeſt my.
„Doch meret mek [2]) myn grote ungemak,
„beyde dach un nacht.
„Went id gheyt my leyder ſo,
„dat ek ſelden werde vro;
„ik ſe den alleyne. [3])
„De blomen, de ek meyne,
„de is my alto verne twar.
„Ik vrochte, ik werde ſyn nummer en war." [4])
Clariſſe ſprak: "leve Blankflos,
„ik ſege dy gerne ſorgelos.
„Ik wil dy wiſen eyne blomen ſyn,
„dyns herten troſt ſcal ſe ſyn.
„De blome is ok ſo gheſtal:
„ſe gift dy vraude mannichfalt."
Blankflos to Clariſſe ſprak:
"Ik weit nicht, wat ik don mach,
„dat

[1]) verurſacht dir mehr Sorge.
[2]) mehret mir, vermehrt ſich.
[3]) ich ſey denn allein.
[4]) gewahr.

„dat du my biddeſt ſo ſere.
„Ik werde doch vrolik nummer mere.
„My en mach neyn vraude mer ſchen.
„Doch wil ik gerne myt dy ghen.
„Wen ek hebbe dat wol vorſtan,
„dat alle de ſorge, de ek han,
„dat is dy leit, dat weit ik wol.
„God van himmel dy lonen ſol."
Blankflos myt Clariſſe ghink
in de kameren, dar ſe vrode enfengk.
Floſſe vant ſe darynne ſtan.
Alle or ſorge moſte vorgan.
Or trore [1]) moſte ſek maten. [2])
Dorch Clariſſe willen mochte ſe des nicht laten.
Lefliken ſe to ome ghink,
myt armen ſe one umme vynk.
Se druckede on lefliken an or bruſt:
des oren herten gans gheluſt.
Orer eyn kuſſede den anderen do,
in orem herten weren ſe vro.
De leve was genſliken dar,
dat wil ek ju ſagen vorwar.
Blankflos to Clariſſen ſprak:
"Alſus leve my nu en ſchach. [3])
„God geve, dat dy nicht ſche leyt.
„De wunſche ik dy up mynen eyt.

„Dat

[1]) Traurigkeit. [2]) mäßigen.
[3]) Solche Liebe iſt mir nie geſchehen.

„Dat is de blome, de ik meyne:
„de is my lef un anders neyne.
„Duſſe blome mach my wol vraude geven,
„Ek hope myt or [1]) langhe to leven.
„Ik hebbe duſſe blomen utirkoren [2])
„vor alle, dat ju wart gheborn."
Clariſſe ſprak to on beyden:
"God behode uns vor leyde,
„dat duſſe dingh moten vorborgen ſyn.
„Des helpe uns de edele konigynne. [3])
„Ek en melde ju nummer mere.
„Dat rede ek up myne ere."
Do ed an den avent wolde ghan,
Clariſſe Blankfloſſe leit vorſtan. [4])
Se ſprak: "ek vrochte fere duſſe dingh, [5])
„de darto gheſat [6]) ſynt,
„dat ſe jwe dener ſcolde ſyn,
„beit [7]) dat is de grote ſorge myn,
„dat ſe Floſſe moghen ſeyn:
„ſo were uns leyde geſchen.
„Nu bewaret ju beide vor duſſen dinghen;
„ſo mach ju beyden wol ghelinghen."
Vil gud was duſſe rad.
Flos dar vorborghen wart.
Darna eine cleyne wile,

wo

[1]) mit ihr. [2]) auserkohren.
[3]) Mutter Maria. [4]) zu verſtehen gab.
[5]) Dinge, Perſonen. [6]) geſetzt, beſtellt.
[7]) warte.

wo to eyner halven mile, [1])
de dener gink, dat is war,
unde makede dat bedde dar.
Do ſe den denſt hadde ghedan,
me heyt ſe ut der kameren gan.
Flos do Clariſſen bat [2])
ſinen denſt; des was wol not.
He dankede or do umme alle dingk,
de ſe an on beyden begink.
Clariſſe ſprak: "Flos ek wil di ſagen,
„ik wil od myt ju beyden wagen.
„Minen denſt do ik umme dat,
„dat gi my loven duſte bat, [3])
„un wil des feyn to juwen truwen, [4])
„dat my myn denſt nicht ſcal ruwen."
Do ſik endede de dach,
Clariſſe to Blankfloſſe ſprak:
"Ik wil ju nicht ſcheyden,
„an duſſem bedde ſcul gy miner beiden.
„An den blomen wil ik bliven,
„darinne wil ik de nacht vordriven.
„God de mote juwer plegen, [5])
„darmede wil ik ju ſegen." [6])

Do

[1]) ½ Meile iſt das Maaß einer halben Stunde.
[2]) anbot, erbot.
[3]) deſto beſſer, mehr lieben.
[4]) darin auf eure Treue verlaſſen.
[5]) pflegen. [6]) ſegnen.

Do ſe do to ſamende legen,
groter vraude dat ſe plegen.
Orer eyn begunde dem anderen to ſagen,
wat he ſorge hadde ghedragen,
un mengher hande leyt.
Des wart vorgheten up myn eyt.
Et eyn den anderen ümme bevenk [1])
to leſten, went [2]) de dach up gink.
Se ſlepen do went an den morgen.
Den ſlap koften ſe myt ſorgen.
Luſtliken legen ore munder
to ſamende, dat ik nicht ſagen konde,
welk eyn edder ander were.
To ſamende hadden ſe ſik drucket ſere.
Eines de koningh plach. [3])
Des morgens wan up gingk de dach,
ſo moſte Blankflos vor one komen,
dat ginghe to ſchaden edder to vromen,
ſo möſte ſe vor one gan,
up dat he ſe mochte anſeyn,
eft he an or ichtes marken konde,
darumme dat ſe one nicht wolde,
unde he or nicht en gade, [4])
darumme dat ſe one vorſmade.
Hirumme de juncvrowe innichlik
moſte komen vor den konigk rik.

Do

[1]) Einer den andern umarmte.

[2]) Zuletzt bis.

[3]) Eine Sitte hatte der König. [4]) ?

Do de konigk dat vornam,
dat Blankflos nicht vor one quam,
to dem kemeter ſprak he to hant:
"ga unde kloppe an de want."
Alſo de portener rorde de dore,
eyn juncvrowe quam darvore.
De kemere ſprak: "id is mynem heren leit,
„dat Blankflos nicht vor one geyt.
„Ik vrochte, de konigk torne ſik.
„Nu latet ſe ſcere volghen myk."
De juncvrowe to den ſulven ſtunden
to der kameren gan begunde,
dar Clariſſe in was un Flos
un de juncvrowe Blankflos.
Do ſe in de kameren ſach,
Flos by Blankfloſſe ſach.
Se hadden ſik beyde umme vangen.
De tijd mochte one nicht vorlangen.
De juncvrowen ſach to der ſulven ſtund
ſe to ſamende lighen, un was nicht kunt,
welker Flos edder Blankflos ſy.
Nu ghelovet des my,
wente ſe beyde weren ſo fin,
welk Flos edder Blankflos mochte ſyn.
De juncvrauwe ſprak: "up myn eit,
„ſcolde ik ſe ſcheden, dat were my leyt.
Se dachte, hir is eyn juncvrowe komen,
des hebbe ek nicht vornomen.
De is ut vromden lande,
gar ſcone was or ghewande.

"Kan

„Kan ik ju rechte beduden,
„ſo en ſach ik nu liker lude. [1])
„Ik wil gan, unde wil od vort ſaghen
„dem portener, de ſcal dat vorclagen,
„un wil ome ſagen duſſe ſtücke.
„God geve ome beyden ghelücke."
De juncvrowe gingk do myt liſten,
dar ſe den portener wiſte.
De portener ſprak: "kumpt Blankflos nicht?"
Se ſprak: "ſe kumpt nicht, des ſit bericht.
„Ik ſach ſe eyne juncvrowen umme wan, [2])
„alſo hadde ſe ſe wedder dan. [3])
„De juncvrowe was van vromdem lande,
„dat ik or nicht bekande. [4])
„Alſo ſmulik [5]) leghen ore munde,
„dat ik ſe nicht ſcheiden konde.
„Dat machtu vor dem koningk yen.
„De warheit mach he fulven ſeyn."
Do de kemerer de rede vornam,
de konigk do one vragende began;
wu dat jummer weſen ſcolde,
dat Blankflos nicht vor one komen wolde.
De kemerer ſprak: "ik weit des nicht.
„Dat

[1]) nie ſah ich ſo ähnliche Leute.
[2]) umfangen.
[3]) ſie, die Fremde, ihr wieder gethan.
[4]) ich ſie nicht kannte.
[5]) das Engl. ſmug, dicht, in ſich gezogen, eingeſchlt.

„Dat mot weſen van unſchit. [1])
„Ik hadde eine junevrowen to or gheſant.
„De hadde my der rede bekant,
„wo ſe eyne junevrowen hadde umme dan,
„ſo hadde ſe ſe wedder ghedan.
„Gar rot weren ore wanghen,
„un ſe hadden ſik leſliken umbevanghen."
De koningk ut dem bedde ſprank.
Eyn ſwert nam he in ſine hant.
He ſprak: "hebbe ik rechte vornomen,
„ſo is eyn up myne veſte [2]) komen;
„dat Blankflos wol ghetan,
„darumme my nicht wolde han."
Do ghingh de koningk wol ghetan
vor dat bedde ſtan.
Do ſach he ſe ligen beyde;
doch dede he one nicht to leyde.
Do vraghede he ſinen kemeren,
welker dat de man were.
De kemere ſprak alto hant:
"Here id is my umbekant,
„dat nome ik up my lif.
„Ik weit nicht welker man is edder wif."
De koningk toch ſin ſwert ut der ſceyden,
doyt wolde he ſe ſlan beyde.
De kemere ſprak: "leve here gud,
„nu

[1]) unſchicht, ungefähr. N. S. W. in ſchicht.
[2]) Feſtung.

„nu ſachte gy ghenſe iwen mod. [1])
„Wurumme wolde gi ſe ſlan dot?
„Latet lever dat recht over ſe gan."
De koning ſik bedachte,
ſinen mod he do ſachte,
van dem torn ghink he do.
Do wart Flos un Blankflos vro.
Hort, wu ot vort geſchacht,
un grot was des konighes macht,
un ſande na ſiner manner kraft.
De bode wart en wech gheſant,
dat ſe quemen alto hant.
Se quemen dar mennichliken to hove.
Dat deden ſe dem koningk to love.
Dar quam vil mannich man un vrowe,
de Floſſe un Blankfloſſe ſcolden ſchauwen.
Flos un Blankflos moſten gan;
to dem richte vor den koningh ſtan.
De koningh do ſine man
ſynes rechten [2]) vragen began:
"Mochte od myt rechte jummer weſen,
„or ſcolde neyn gheneſen. [3])
„Wente ik leit ſe myt golde upwegen,
„up dat ik ſe nemen wolde.

„Gar

[1]) beſänftigt ihr gegen ſie euer Gemüth.

[2]) Gerechtſame.

[3]) Sollte es nach Recht gehen, ſo würde keiner von ihnen beyden freygeſprochen werden.

„Gar herliken hebbe ghenomen; [1])
„dat mach or wol to ſoaden komen,
„dat ſe my tho manne nicht wolde han.
„Darumme wil ik ſe nu vorſman. [2])
„Se was nicht de beſte,
„dede ſat up myner veſte.
„Des wil ik or engelden lan,
„darumme dat ſe my wolde vorſman."
Do ſpreken ſe alle ghemeyne,
beyde grot unde cleyne,
dat me ſe enthoveden [3]) ſcolde,
eſt de koning hebben wolde.
De koningk dò ghebot,
dat Blankflos erſt ſcolde liden den dot.
Do Flos dat vornam,
unſachte id ome bequam.
Eyn clar gulden vingherlin
toch he van der hant ſin. [4])
Blankfloſſe he dat bot.
He ſprak: "nym dat to diner nod.
„Ik wil ot dy vorwar ſaghen;
„du en warſt nummer dot gheſlaghen,
„de wile du dat vingherlin
„heft in der hant din."

Blank-

[1]) herrlich, prächtig habe ich ſie aufgenommen.
[2]) verſchmähen. [3]) enthaupten.
[4]) Das Geſchenk, was ihm ſeine Mutter machte, als er auf Reiſen gieng. ſ. v. 552.

Blankflos de toch de hant to ſik.
Se ſprak: "god de behode mik,
„dat ik nicht neme dat vingherlin
„un erwerve dat levent myn,
„un lete dy, ſote lef, vorderven.
„Ik wolde lever vor di ſtarven.
Wen ik dinen dot vorneme,
„myn levent my unfachte bequeme.
„Ik bidde ſote lef dyn,
„dat du my lateſt des dodes ſyn,
„un lat my des dodes weſen,
„up dat du lef mogheſt gheneſen."
We nu wilt vort horen leſen,
de ſcal dem lefer drinken geven.
"Beholt dú, lef, dat vingherlin.
„Darmede vorlenghe dat levent dyn."
Flos ſprack: "ik weit nicht, wat ik don ſcal.
„Dat weit god van himmel wol.
„Blankflos, din unghemak is my leit.
„Dat wil ik ſpreken up myn eit:
„dat du den döt ſcalt anegan,
„dat is dorch minen willen dan.
„De koningk hadde dy lef, alſo ſyn lif,
„dat he di wolde nemen vor eyn wif.
„To eyner koningynnen wolde he di maken.
„Nu kumpt ot van myuen ſaken,
„dat du dyn lef ſcalt vorleſen,
„den döt wil ik vor dy keſen.
„Hirumme ſo nym dat vingherlin.
„Darmede vriſte dat levent dyn.

„Ik

„Ik ſcal van rechte des dodes ſyn;
„wente de ſcult is tomalen myn."
Blankflos ſprak: "ik wil di claghen."
Flos ſprak: "ſote lef, wat wultu my ſagen?
„Dat du des dodes moſt ſyn,
„dat kumpt van den ſculden myn.
„Wereſtu to Hiſpanien gebleven,
„umme duſſen koningh heddeſtu clene gheven. *)
„Sote lef, do dat dorch den willen myn,
„unde beholt dat vingherlin,
„un erwere darmede dyn levent.
„Mynes lives wil ik my begheven."
Flos to Blankfloſſe ſprak:
"Du deiſt my leit un grot unghemak,
„dat du nicht nymſt dat vingherlin.
„Wurumme wultu des dodes ſin?
„Ed was werliken myn ſculde,
„dat du vorloreſt mines vaders hulde,
„dat he dy ſande to Rome in de ſtat,
„un leyt di geven umme groten ſchat
„eynem kopmanne.
„Alſo quemeſt du van danne.
„Hirumme nym, lef, dat vingherlin,
„un beholt darmede dat levent dyn.
„Lef, dat ſcaltu gerne don.
„So ſege ik di grot godes lon.
„Wltu

*) hätteſt du dich wenig bekümmert.

„Wltu jo des dodes weſen,
„mines lives wil ik my ok begeven.
„Herte lef, des love my,
„ik ſchede node van dy.
„Ik wil myt dy lyden arch un gud,
„un alle, dat uns de koning ik duyt.
[1]) „Leve lef, dorch den willen myn
„beholt du dat gude vingerlin.
„Nu du lengher nicht wlt leven,
„mines lives wil ik my ok begeven."
He ſprak: "ik wil des ok nicht beholden,
„god mote unſer beyder wolden." [2])
Se ſprak: "nu des nicht mach ſyn, [3])
„ſo do my her dat vingherlin.
„Nu du des nicht en wilt,
„dines lives wil ik weſen eyn vrede ſcilt." [4])
Do Blankflos duſſe rede ſprak,
dat vingherlin warp ſe en wech darnach,
vil verne van one beyden.
Do begunden to wenen de heyden, [5])
beyde man un wif.
Grote ſorge hadde or lif

van

[1]) Blankflos ſpricht.

[2]) unſer beyder Leben wollen.

[3]) damit dies nicht geſchehe.

[4]) Friedeſchild.

[5]) Die Araber in Babylonien, beyderley Geſchlechts die bey der Gerichtsverhandlung zugegen waren, und die Reden angehört hatten.

van den jamerliken ſeden,
darumme ſe to malen weynden, [1])
van den jamerliken worden,
de ſe van one beyden [2]) horden.
Eyn hartege hof up dat vingherlin;
dat duchte ome vil gud ſyn:
wente he ſulven hadde ghehort
van on beyden duſſe wort.
De konigk dat ghebot,
dat me Blankfloſſe ſlage dot.
De ſe do doden ſcolde,
gar node [3]) he dat don wolde,
eſt he dat laten dorfte.
Vil mannich edel vorſte
hadden dar trurigen mod;
darto mannich vrowe gud.
Groten jamer de twe pleghen, [4])
do ſe dat anſeghen,
dat de junchere Flos
un de juncvrowe Blankflos
wart ghenómen by oren vlecten [5])

van

[1]) Sie waren ſehr betrübt über die jämmerlichen, Mitleiden erregenden Reden der beyden Geliebten, (ſeden für ſeggen; ſegde und ſede für ſagte iſt bekannt), darum weinten ſie insgeſamt.

[2]) Flos und Blankflos. [3]) ungern.

[4]) Beyde, Fürſten und ihre Frauen pflegten, hatten.

[5]) Haarflechten, Zöpfen.

van des konighes knechten.
Blankflos leyde or hovet [1]) dar
up eynen blok, dat is war.
Dat ſwert he upheven begant,
un wolde or dat hovet afſlan.
Flos dat ſeach [2]) do,
un was drovich un nicht vro,
oun untſengh den ſclach [3])
jamerliken, dat he ſprak:
"Myn hovet wil ik vor ſe gheven,
„up dat ſe moge beholden ore levent,
„wente ſe neyne ſcult het.
„Hirumme or dat hovet lat." [4])
Blankfloſſe laten ſe bi ſiden ſtan:
me ſcolde Floſſe dat hovet afſlan.
Do Blankflos dat gheſach,
dat he wol ſe Floſſe gheven den ſlach,
oſe entfengk den ſclach myt orem live.
Se ſprak: "o we my armen wive
„ſcal ik mynen troſt nu vorleſen? [5])
„den doyt [6]) wil ik vor one keſen." [7])
Se nam ſik ſulven bi oren vlecten.
Se gaf ſik ſulven des konighes knechten.

Se

[1]) Im MS. iſt zwar lovet. Ich ändere es ohne Bedenken, auch des v. 1357. wegen, in hovet.
[2]) ſonſt ſach, ſahe.
[3]) aufſieng den Schlag.
[4]) laßt ihr das Haupt. [5]) verlieren.
[6]) Tod. [7]) erwählen.

Se ſprak: "ik beyde [1]) di bi dinem gode,
„dat du doſt nach dines heren bode:
„ſo machſtu my dat hovet affian,
„un lateſt Floſſe dat levent han.
„Ek wil gerne des dodes ſin,
„up dat gheneſe de vrunt myn."
Eyn hartige to dem koningh ſprak:
"Groter leve ek nu en ſach,
„wen duſſe twe hebben under ſik.
„Hirumme bidde ik, leve here, dik,
„dat du lateſt dinen unmod.
„Dat dunket my wol weſen gud,
„un vriſte one dat lif.
„Juk wart wol eyn ander ſcon wif,
„un latet ſe nicht doden,
„(dat horde de koningk vil node,)
„nicht binnen dren daghen,
„dat we moghen van duſſer leve ſaghen,
„eſt jemant queme an eyn lant,
„dar he ſolke leve dede bekant.
„Dat doyt, herte leve here, [2])
„des hebbe gy pris un ere."
De koningk eyne wile darnach
gotliken one toſprach,
mit vil guden reden:
doch was dem vorſten leyde
vor des konighes unmot,

wen-

[1]) gebiete. [2]) thut, herzlieber Herr.

wente he Blankfloſſe nicht was gud.
De koningk ſprak: "ſe hebben dach, [1])
„ed kome darna, wo od mach." [2])
Do gingen ſe mynnichlik [3])
vor den koningk rik.
De wile de ſe vor dem koninghe ſaten,
ſe worden anghefeyn uter maten.
Des vorwunderde ſich
mennich ritter un knape mynnichlich, [4])
beyde grot, junk un olt,
dat or leve was ſo mennichfolt,
wo dicke orer eyn ſyn levent
wolde vor des anderen gheven.
Do ſpreken ſe al ghemeyne,
beyde grot un cleyne,
dat ſe nu weren ghekomen,
dar ſe groter leve hedden vornomen.
De koningk do to Floſſe ſprak,
dat od mannich mynſche horde un ſach,
ut ſinem konichliken munde,
un Floſſe vragen begunde,
wurumme Blankflos ome ſo lef were.
Do ſprak Flos, de ſchone junchere:
„Lef, her koningk, [5]) nu gy vragen my,
„des wil ik berichten dy.
„To Hiſpanien de koningk dar,

„fin

[1]) gedacht. [2]) wie es möge.
[3]) voll Liebe gegen einander, als Liebende.
[4]) lieblich. [5]) Lieber Herr König.

„ſin ſone bin ik; dat is war.
„Myn vader toch in des konighes van Un- 1430
ghern [1]) lant.
„Dar ſtichtede he rof un brant.
„Dar wan he groten ſchat.
„Here her konigk, merket dat,
„dat ſage ik vorwar,
„heren un vorſten wan me dar. 1435
„Der hade he eyne grote ſchar.
„Ok was darmede van Vranckriken
„des greven wif dogentliken.
„Or wart doyt gheſlaghen de man,
„dat gar ovel was ghedan. 1440
„Se vorden de grevynnen van dan.
„Dar toch mit or mannich man,
„un brochten ſe myt guden ſinnen
„der moder myn, der konigynnen.
„Myt eynem kinde was de grevinne; 1445
„des was ſe trurich an irem ſinne:
„ſo was ok de moder myn,
„dat ſaghe ik, leve her koningk, dy,
„un worden gheboren do.
„Do was myn vader de konigk vro. 1450
„An dem heren paſche daghe

„do

[1]) Aus Auvergne ſcheint durch ein Verſehen entweder im Original oder in der Ueberſetzung Unghern gemacht, und der König von Unghern, der Herzog von Aquitanien Waifar zu ſeyn, mit dem Pipinus oft Krieg führte. ſ. Weltbiſt. XXXVI. 7.

„do worde wi beyde gheboren, alſo ik ju
ſaghe.
„We dy to der werlde quemen.
„De lude nicht to likes vornemen,
„dat we weren an dem anghefichte,
„dat we uns ſcheden konden myt nichte.
„We hadden uns lef, des ſit bericht,
„des wolde myn vader de koningk nicht.
„Myn vader ſinen mod wande,
„un Blankfloſſe en wech ſande.
„Alſo quam ſe van danne
„un to duſſem lande.
„Do begunde ik to vragende na or;
„ſo bin ik ghekomen alher."
De koningk Floſſe vragen began,
wo he up den torne quam.
Wil gu vort horen duſſe rede leſen,
ſo moghe gy dem leſer drinken gheven.
Flos ſprak to der fulven ſtunt:
„Dat do ik nummer manne kunt.
„Ik wil ſe melden nummer mere,
„edder ſcaden an orer ere.
„Dede ik dat, ſo worde my we to mode." [1])
De koningk ſprak: "by mynen truwen,
„dat ſcal dy nummer ruwen,
„un willet dy loven [2]) by myner ere.
„Ik willes dencken nummermere."

Flos

[1]) würde mir übel zu Muthe.
[2]) geloben.

Flos de kindeſche man
deme koninge ſaghen began:
"Vor de erſten porten gink ik ſtan,
„un hof myn gheſcheſte an.
„Dem portener gaf ik eyn vingherlin.
„Ik ſprak: wes du de truwe bode myn,
„un ga to der grevynnen wol gheneyt,
„un ſprek, myn kram ſcal or ſin bereit.
„So quam ik to der erſten porten,
„dar de dre greven tho horten.
„Eyn juwelk greve ſande my
„to dem anderen; dat ſaghe ik dy.
„To dren brodern do ik quam:
„dar ik duſſe vraude afnam.
„Hundert mark gaf ik on.
„Here her koningh, nu wette gy mynen ſin.
„Do leten ſe my cleidere ſniden
„van ſidale un van ſiden.
„In eynen korf ſe my leyden,
„un myt blomen ſe my beſtrauden,
„un ſenden my do
„up den torne; de was ho.
„Do ik darup quam,
„Blankflos my ſcnel [1]) vornam.
„Alſus wart dat alzo bedacht,
„un wart alſo up den torne bracht.
„Ik mane ju, leve here,
„dat gi bewaren jwe ere.
„Wul-

[1]) ſchnell.

„Wultu ſe umme duſſe ſake haten, [1])
„ſo wolde ik myn levent vor ſe laten.
„Wultu hirna ome jenneghe ſcult geven,
„ſo dode my, un lat ſe leven."
Blankflos ſprak: "dat mach nicht ſin;
„weute alle ſcult de is myn.
„Edele koningh lat my dot ſlan,
„un lat Floſſe dat levent han."
De koningh duſſe rede vornam,
ſere he laghen began.
He entfachtede [2]) ſinem möd,
un wart one fruntlik un gud.
He ſprak: "by mynen ſinnen,
„hedde ik ghebroken duſſe mynne,
„ſo hedde ik gar ovel ghedan.
„God wil or beyder levent han,
„nu ſe ſo wol gheboren ſynt."
Do rep beyde man un kint,
un alle de dar weren,
beyde herteghen un heren:
"Danck hebbet, koningk un here,
„nu do gy juk vel to eren."
De koningh leit do vor ſik komen
Clariſſen to orem vromen.
De nam he do to ſines ſulves live
un to eynem herliken wive.
Hort, wu ok vort gheſchach.
Nicht lange darnach

Blank-

[1]) haſſen. [2]) entſagte.

Blankfloſſe he do Floſſe gaf.
Grote vraude krech [1]) he daraf.
De koningh leit ſe toſamende geven.
Des mochten ſe do in vraude leven.
Ok leit he halen de anderen juncvrauwen
van dem torne: he wolde ſcauwen,
welker de leve toſamende hedden,
un maken twiſchen one eyne wedde. [2])
Do ſe van dem torne quemen,
grote vraude ſe vornemen.
De dar leve under ſik droghen,
de leit he toſamende voghen,
un leit one goldes ſo vele gheven,
dat ſe vroliken mogen leven.
De koningh toch to al orer hochtijd;
wente he was mechtich un rik.
Do wart de koningh wol ghenant,
geprifet un ghelovet over alle lant.
Alſo noch vil mennich doyt,
dem duſſe rede alle gud dunket. [3])
God gaf Blankfloſſe eyn kint,
dat was gheheten Vredelingh:
he [4]) ſette to gode herte un lif.
Darna wart ſe konighes pippawes [5]) wif.

Ko-

[1]) frigte, bekam. [2]) Ehe.

[3]) Wie noch viele andere thun, dem dieſe Reden gut dünken, gefallen.

[4]) wer? Ich vermuthe das Kind, eine Tochter.

[5]) Pipinus der Kurze. ſ. die Einleit.

Koningh Karle ſe bi ome wan.
Se hadden gode vele to dancke dan.
Darna alle Hiſpanien lant
makede he creſten myt ſiner hant.
Vor gode moten ſe ſcinen; [1])
ſeit [2]) dat is de lone myne:
darna wart dat lant wedder heyden.
Do Flos un Blankflos weren ſcheyden, [3])
do bedwank ſe oren ſint, [4])
koningh Karle, orer beyder kint, [5])
de ok ſo dar bedwank mennich lant
to der criſtenheit myt ſiner hant.
Nu hebben duſſe rede eyn ende.
God mote uns ſine gnade ſenden,
un helpen uns vroliken
to dem ewighen himmelriken,
un ſpreket alle: Amen,
eyn iſlik ſunder ſchamen.
Dat bok is nu utgheleſen;
me ſcal dem lezer drincken gheven.
et ſic eſt finis.

[1]) erſcheinen. [2]) ſehet.
[3]) verſchieden, geſtorben.
[4]) bezwang ihren, der Heyden Sinn.
[5]) Enkel. ſ. Einleit.

VIII.

VIII.

Theophilus.

VIII. Theophilus.

Wenn ich dieſes Gedicht unter die Romanzen rechne, ſo hoffe ich, daſs ſein Inhalt in den Augen des Kritikers mein Urtheil rechtfertigen werde. Ein Edelmann Theophilus wird wegen ſeiner Geſchicklichkeit zum Biſchofe gewählt. Weil ihm aber die biſchöflichen Geſchäfte nicht ſonderlich behagen, ſo wird ihm ſeine Präbende wieder genommen. In dem armſeligen Zuſtande, worin er ſich befindet, weiſs er ſich nicht beſſer zu rathen, als daſs er den Satanas anruft, ihm zu helfen. Dieſer verſpricht ihm ein herrliches Leben und viele Reichthümer, wenn er ihm ſeine Seele dafür preis geben wolle. Theophilus verſteht ſich dazu, und ein förmliches Inſtrument wird ausgefertigt, worin Theophilus dem Satan ſeine Seele verſchreibt. Theophilus will zwar anfänglich nicht auf die Mutter Gottes Verzicht thun. Er muſs ſich aber auch hiezu bequemen. Satan bringt das Inſtrument in die Hölle, und überliefert

fert es dem Lucifer. Nachher hört Theophilus eine Predigt über Matth. 9, 9. Die Predigt in Verfen gebracht, wird ganz eingerückt. Der darin ausgeführte Satz, dafs der reuevolle Sünder fich Gnade von Gott und Vergebung feiner Sünden verfprechen könne, macht einen fo tiefen Eindruck auf Theophilus, dafs er die Maria anflehet, ihn aus des Teufels Klauen wieder loszureifsen. Sie fchlägt ihm erft feine Bitte ab. Als fie aber feine aufrichtige Reue bemerkt, läfst fie fich bewegen; bey Jefus für ihn eine Fürbitte einzulegen. Sie erreicht ihren Zweck nicht eher, als nach einem grofsen Aufwande von rührender Beredfamkeit. Jefus giebt den Theophilus frey. Maria citirt den Satan aus der Hölle, und verlangt, dafs er das Inftrument wieder herausgebe. Das gefchieht auch, obgleich nicht ohne Bekämpfung des Widerftandes, den Satan in den Weg legt. Das Gedicht fchliefst mit dem Lobe der Maria, das ihr Theophilus aus Dankbarkeit ertheilt.

Die grofse Achtung, welche man im Mittelalter für die Mutter Maria hatte, und die bis zur Geringfchätzung alles übrigen, was für heilig gehalten wurde, gieng, wird durch dieles Gedicht beftätigt. Theophilus macht fich anheifchig, alles im Himmel und

und auf der Erde, nur nicht die Mutter Maria zu verfluchen. Als er ſich wieder bekehrt hatte, wendet er ſich zu der Maria, und bittet ſie, ihm zu helfen. Nur am Schluſſe ſeiner Reden ſagt er mit ein paar Worten, Jeſus würde ihr gewähren, was ſie von ihm bitten würde. Jeſus ſelbſt, als er in die Fürbitte nicht gleich einwilligen will, giebt ihr keine abſchlägige Antwort, ſondern ſchweigt ſtille, gleich einem ehrerbietigen Sohne, dem es hart wird, der Mutter nicht zu willfahren; und als ſie ihn zur Antwort auffordert, führt er ihr zuerſt zu Gemüthe, daſs Theophil ſie aufgegeben habe. Sie ſelbſt bringt ihn durch die Aufzählung der mancherley Mühſeligkeiten und Schmerzen, die ſie für ihn ausgeſtanden habe, zu ihrem Willen. Sie hat auch allein Macht, ohne weitern Beyſtand, das in der Hölle niedergelegte Inſtrument den Teufeln wieder abzuzwingen. Kurz ſie erſcheint in dem ganzen Gedicht den Menſchen verehrungs- und anbetungswürdig, und den Teufeln furchtbar.

Die Einſchaltung einer ganzen Predigt mit Text, Eingang und Ausführung hat etwas ſonderbares und auffallendes, das die Aufmerkſamkeit des Leſers reizt und feſſelt. Die Predigt ſelbſt iſt eindringend, und

die Gründe, die darin aufgeſtellet werden, ſind überzeugend.

In Anſehung der Reime erlaubt ſich der Dichter Freyheiten und Härten, die man in den andern hier abgedruckten Gedichten entweder gar nicht oder ſelten antrifft. Er reimt z. E. v. 309. rennen und ſchawen, v. 640. myk und vorplicht, v. 648. lateſt und twas, v. 655. vele und gedreven, v. 657. nicht und is u. d. m. Manchmal ſollte man denken, es wäre ihm gar nicht um den Reim zu thun geweſen. Die Rechtſchreibung iſt weniger an Geſetze gebunden, und mehr abwechſelnd, als ſonſt. Er ſchreibt bald tzaghe, bald ſaghe, bald leyt, bald lit, bald moder, bald moter, u. d. m. Daſs beſtändig *an* für *in* geſetzt werde, gehört zu den Sonderbarkeiten des Gedichts, aber iſt auch ein Beweis ſeines hohen Alterthums, ſ. praktiſche Anweiſ. z. Kenntn. d. teuſch. Spr. S. 61. In dem vorigen Gedichte wird auch *an* für *in* gebraucht; aber nicht ſo allgemein als hier. Ich habe auch einigemalen das Angelſächſiſche zu Hülfe nehmen müſſen, um die alten Ausdrücke zu erklären. Und doch iſt mir noch mehr als eine Stelle dunkel geblieben, hauptſächlich gegen Ende des Gedichts, wo das letzte Blatt des MS. von v. 716. an, das von einer ſpätern

tern Hand, und viel unleſerlicher geſchrieben iſt, als der vorhergehende Theil, Schwierigkeiten machte, die ich nicht alle überwunden habe. Dem Ganzen des Gedichts iſt durch die unterbliebene Auflöſung weniger Worte und Stellen kein weſentlicher Eintrag geſchehen.

Ik bin ghenant Theopholus.
Mine claghe kundeghe ik alſus.
Ik was ghenant eyn cloker [1]) man.
Der papheit konde ik my wol vorſtan,
un ok an vroliken ſaken. [2])
Ik konde wol recht maken,
un recht konde ik vorkeren,
un unrecht wol meren.
Ik was woldich un rike.
My was neyman ghelike
an reden un ok an ſynnen. [3])
De hadde ik alle en bynnen, [4])
noch [5]) eren ſo ik hope.
Ghekoren wart ik to eynem biſcope. [6])
Ek ſcolde eyn here [7]) ſin gheweſen.
Do verdrot my ſinghen un leſen.

Gans

[1]) klüger.

[2]) Auf das Pfaffenthum und auch auf fröhliche Sachen konnte ich mich wohl verſtehen, ich war ihrer kundig.

[3]) Verſtand. [4]) inne.

[5]) für noog, ſ. v. 115. Ehren genug hoffte, erwartete ich.

[6]) Biſchof. [7]) weltlicher Herr.

Gans have ik eyn ander [1]) ghekoren.
O wi, dat ik ju wart gheboren.
Myn prevende [2]) wart my ghenomen,
de plach [3]) my to hone komen
an wine un an vete.
Des mot ik eyn arm man heten.
Ik wil od alle waghen, [4])
un wil dem dar folke claghe,
dat ſwar is to draghen. [5])
Doch wil ik od waghen,
un wart my alto ſwar.
Ik mot my gheven in der duvel ſchar,
eft jenich duvel were
by my hir up erden.
Syn eghen wolde ik werden.
Ik wolde ome beden ere [6])
nu un jummer mere

gro-

[1]) als Singen und Lehren, oder biſchöfliche Pflichten.

[2]) Präbende.

[3]) Plage, die mühſelige Arbeit, die mir als Biſchof auferlegt war, iſt mir an Wein und Frete, d. i. in meinen Einnahmen zu Hohn geworden, d. i. unbelohnt geblieben.

[4]) alles daran wagen.

[5]) es ihm klagen, daß es ſchwer zu ertragen iſt. Unter ihm verſtehet Theoph. den Teufel, wie aus dem folgenden erhellet.

[6]) Ehre anbieten, verſprechen.

groter, wan ik gode dede, [1])
dat he my hulpe darmede,
dat ik wurde ein ſo rike man,
dat ik mochte wederſtan
dem biſcope un dem heren,
un alle den, de myne wederſaten [2]) weren.
De don my ſo grote anlaghe, [3])
dat ik dat gode van himmel clage.
Ik beyde [4]) di, Satanas,
bi dem gode, de de hefft gheſcapen lof [5])
un gras,
de alle dingk gheſcapen hefft,
dem himmel un erde to bode ſtad.
Ik beſwere di bi dem valle,
den de düvel deden alle,
du un dine ghenoten,
do gy van dem himmel worden geſtoten. [6])
Ik bewere dy by dem jungeſten dage,
wan god deyt ſo grote clage
over alle ſyne underſaten, [7])
dat du komeſt vil drade,
un antwordes hir my
alle des ik vrage dy.

Sati-

[1]) größer als ich Gott that, erzeigte.
[2]) Widerſacher.
[3]) ſind mir ſo viel anmuthen.
[4]) gebiete, beſchwöre. [5]) Laub.
[6]) geſtoßen. [7]) Unterthanen.

Satinas ſprak: "Theophile,
„wat meneſtu hirmede?
„Dat is jo der papen ſede, [1])
„dat du my ſo ſere beſweret heſt [2])
„bi dem gode, de de heft geſcapen lof un gras,
„de alle ding gheſcapen hat,
„beyde grot un ſtat. [3])
„Alſus plege gy papen.
„Gy bedregen uns, ſo de lude de apen. [4])
„Gy binden uns up in eyt, [5])
„dat ſy uns lef edder leyt,
„dat wi moten to ju komen.
„Du heft my lange reyſe benomen. [6])
„Ik was hen to Judea:
„myne gheſellen ſchochte [7]) ek aldar.
„De koning is dar gheſtorven.
„De zele hedde ek wol urworven.
„Dar hedde ek gerne bleven.
„Du heft my daraf ghedreven.
„To hant do ek dynen ſyn vornam,
„vil drade dat ek to dy quam.

Nu

[1]) Pfaffen Sitte. [2]) weiter unten heft.

[3]) ſtattlich; des Reims wegen. Das vorhergehende beide erforderte ein Wort, das klein bedeutete.

[4]) Affen.

[5]) Ihr verbindet uns mit einem Eide.

[6]) haſt mir eine lange Reiſe genommen, verhindert.

[7]) ſuchte.

„Nu ſage, wat wultu my,
„nu ek byn ghekomen to dy."
Theophile ſprak: "Satanas, haſtu ſulver un golt?
„Ik wil dy geven den dureſten ſolt,
„den ek ju ghewan:
„wente ek byn eyn edele man.
„Ik wil dy vorkopen
„myn zele in der dopen. [1])
„Myt godes blode war ſe reynicheit [2])
„uſ na godes bilde voreynicheit. [3])
„De wil ek dy geven in dyne hant.
„Ik en han neyn durer pant. [4])
„Wultu dat alſo unfangen, [5])
„ſo wil ik den winkop angangen." [6])
Satanas ſprak: "neyn, de rede dogen nicht,
„dunket dy ſulver un golt weſen nicht. [7])
„Dat is vul dicke gheſcheyn.
„Des wil wy uns vorſeyn, [8])
„dat

[1]) Taufe. [2]) gereinigt.
[3]) vereinigt. [4]) theurer Pfand.
[5]) empfangen.
[6]) den Kauf eingehen, wienkops lude, die Zeugen bey einem geſchloſſenen Kauf. N. S. W.
[7]) die Reden taugen nicht, ich kann mich nicht darauf einlaſſen, wenn du nicht glaubſt, daß ich Silber und Gold habe.
[8]) vorſehen, in Acht nehmen.

„dat wy den luden unſe gud geven,
„dat ſe oren wolluſt mede dreven
„twintich edder wol drittich jar.
„Do begunden ſe dencken dar,
„an den wech to komen,
„dat ſe uns worden ghenomen. [1])
„Is dek nu unſe gud lef,
„ſo lat uns ſcriven eynen bref
„un eyne hantfeſte. [2])
„Alſo plegen jo de beſten.
„De ſcal alſus weſen:
„„alle de duſſen bref leſen,
„„horen edder ſeyn,
„„de ſcullen des bekennen un gen, [3])
„„dat Theophilus des duvels ſy.
„Dyn ingeſegel [4]) henge ok darby.
„De bref mot vullenkomen ſyn.
„Henge ok daran dyn vingerlin,
„dat du dregeſt an dyner hant.
„So antworde my den bref un pant.
„Du ſcalt herliken leven;
„ek wil dy gudes en noch [5]) gheven."

Theo-

[1]) Wenn die Leute 20 oder 30 Jahre mit dem ihnen von uns gegebenen Gute ihre Wolluſt getrieben haben, ſo trachten ſie doch den Weg einzuſchlagen, daß ſie uns entriſſen werden.

[2]) Urkunde, Dokument, Inſtrument.

[3]) geſtehen. ſ. Gedicht VII. 992.

[4]) Siegel. [5]) ſ. v. 13.

Theophile ſprak: "wat ſcolde dy de bref myn?
„Myne wort ſchullen war ſyn.
„Ek wil dy nicht vorleghen. [1])
„Wolde ik dy bedregen,
„ſo en hete ek neyn pape."
Satanas ſprak: "neyn, du eyn kanſt dar nicht mede ſchapen. [2])
„Wultu uns werden underdan,
„dyn hantfeſte wil ik han,
„un de breve [3]) dyn,
„dat du willeſt weſen myn.
„So lat my eynen bref ſcriven,
„dat du willeſt by my bliven.
„Dar ſcrif in; dat lif un de zele dyn
„ſculle des duvel ſyn,
„un nummer dyne troſt ſculle mer werden,
„beyde an himmel un an erden.
„We ok vor dy beyde,
„de uns unrechte dede. [4])
„Behaget dy ſus de ſake,
„ſo wil ik den winkop [5]) maken."
Theo-

[1]) vorlügen.

[2]) damit, mit der Einrede, nichts beſchaffen, ausrichten.

[3]) Brief.

[4]) wer auch für dich betete, Fürbitte bey Gott einlegte, der thäte uns Unrecht, handelte gegen den zwiſchen uns geſchloſſenen Vertrag.

[5]) Kaufvertrag. ſ. v. 90.

Theophile ſprak: "wat eyn jo don mot, [1])
„dat is dicke mate gud.
„Ek byn darumme to dy komen,
„ſo en deyl ik han vornomen.
„Ik wil dyn denſtman [2]) werden.
„Wat du my buſt [3]) up erden,
„daſ do ik nu un jummer mere."
Satanas ſprak: "do alſo eyn here." [4])
Theophile ſprak: "du wlt my darto dri-
ven,
„dat ek eynen bref late ſcriven,
„un eyn hantfeſte,
„alſo du ſprekeſt alſo de beſte, [5])
„de my an myne zele geyt.
„Darto byn ek albereyt."
Theophile ſprak: "ſo love my openbar
„by der helleſchen ſchar,
„dat du my gudes ſo vele willeſt geven,
„dat ik moge herliken leven,
„un maken my to eynem here,
„ſo dat me my beyde ere." [6])
Satanas ſprak: "twivel nicht en har; [7])
„wen-

[1]) was einer thun muß.
[2]) Dienſtmann, Diener. [3]) befiehlſt.
[4]) thue als ein Herr, wie es einem Manne gebührt.
[5]) wie du ſprichſt, ſo iſt es am beſten.
[6]) man mir Ehre anbietet, erweiſet.
[7]) zweifle nicht ein Haar, im mindeſten nicht.

„wente ik ſage dy vorwar.
„Wes du begheret eyne,
„des ſcaltu hebben twene. [1])
„Ik wil dat waghen wol,
„dat me dy vrochten ſol."
Theophile ſprak: "ik wil id alle. [2])
„Ik mot doch alle daghe
„ewichliken ſyn vorloren.
„Ik were beter ungheboren.
„Nu reke my eyn blak horne, [3])
„vederen un parmynt." [4])
Satanas ſprak: "id is my bereit, alſo wint."
Theophile ſprak: "ik wil ſcriven eyn karat, [5])
„dat myn zele nummer werde rat." [6])
Satanas ſprak: "er [7]) du ſcriven begunneſt,
„ſo do, dat du meynſcop [8]) wynneſt
„my un alle myner ghefellen,
„der dar woldich ſyn in der helle.

„Go-

[1]) zwey. [2]) es alles thun.

[3]) reiche mir ein Dintenfaß.

[4]) Federn und Parchement.

[5]) Schilter im Theſaur. antiq. T. III. Karata Cot. praeparavit Deus. Daher karat Vorbereitung, Einleitung, Eingang.

[6]) daß meiner Seele nie gerathen werde.

[7]) eher.

[8]) ſo thue, daß du Gemeinſchaft.

„Godes ſchaltu vorſeken [1]) gar,
„un ſiner moder, de one gebar.
„Se is ſo kreftich un gud,
„dat ik or nicht nomen mot.
„Du ſcalt vorſaken aller dingk,
„de myt gode an dem hymmel ſynt.
„Du ſcalt vorſaken hute
„aller guden lute,
„de hir up erden ſyn,
„ſunnen, man, der ſterne ſchin.
„Vorſake ok aller dynk,
„de myt gode an dem hemel ſynt,
„un de me in der kerken ſincht, [2])
„ſpreken, dencken un leſen.
„Alle dyn danck [3]) ſcal to my weſen.
„Du ſcholt neyn ere vor dy legen, [4])
„alſo gute lude plegen.
„Dyn tunge ſcal ſtille lighen,
„an godes denſte ſik nicht wegen. [5])
„Vorbut ok dynen oren,
„dat ſe godes denſt nicht horen.
„Kerken gan ſcaltu vormyden.

„Ney-

[1]) entſagen, ableugnen, verfluchen, auch vorſaken S. 180. u. f. vergl. prakt. Anmerk. z. teutſch. Sprache S. 146, wo es in Odder Abſchwörung des von ihm verehrten Götzen Wodan vorkommt.

[2]) ſingt. [3]) Gedanke.

[4]) für dich, zu deinem Vortheil einlegen.

[5]) mägen, üben.

„Neyne almiſſen [1]) ſcaltu ſnyden. [2])
„Du en geveſt ſe dorch myne ere,
„ik dy des nicht vorkere. [3])
„Wultu dat aneganghen, [4])
„ſo wil ik dy to denſte enfangen."
Theophile ſprak: "du heſt my ware rede vorgeſaghet,
„alſe me jo den nuſtroteren [5]) pleget.
„Id is mi nu miſſe ghevallen. [6])
„Doch wil ik vorſaken alle
„an himmel un an erden,
„up dat ik rike moge werden.
„Doch wil ik ſunder leyden
„eyne darut beſcheyden.
„De is gheheten Maria:
„der wil ik nicht afftan.
„De mach myne zele wol vlien: [7])
„der wil ik nicht vortigen." [8])

Sata-

[1]) Allmoſen.

[2]) ſchneiden, austheilen. Die Allmoſen beſtehen zum Theil in geſchnittenen Broden.

[3]) gäbeſt du ſie um meiner Ehre willen, ſo verbiete ich es dir nicht.

[4]) angehen, eingehen.

[5]) Dies mir unerklärliche Wort kann auch unſtreteren oder miſtroteren geleſen werden. Sollte es wohl gar das verdorbene novitii ſeyn? oder die zu noſtris aufgenommen werden?

[6]) mißfallen. [7]) anflehen.

[8]) vertigen, Verzicht thun. N. S. W.

Satanas ſprak: "o wy, dat ſote wort, [1])
„dat hebbe ik van dy unſachte hort.
„Swich du jo des wordes me.
„Ed bernet [2]) my un deyt my we.
„Wultu my werden underdan,
„godes moder ſcaltu aſſtan.
„Se is ſo gud un reyne.
„Beheldeſtu ſe alleyne,
„we en mochten dy nicht ſcaden.
„Se brochte dy wol to gnaden."
Theophile ſprak: "ſo mot ek or vorſaken,
„up dat du my willeſt rike maken.
„Id is my ok twar: [3]) alleyn
„dyn wille ſcal an my ſcheyn."
Satanas ſprak: "du ſprek, alſo eyn here. [4])
„Ik en ſculdeghe [5]) dy nu nicht mere.
„Nu ſcaltu don, wat ik dy hete."
Theophile ſprak: "darto ſo byn ik gar bereit,
„dat ſage ik dy up myn truwicheit." [6])
Satanas ſprak: "dat ga to ſcaden edder to lucke, [7])
„ſo tret dre vote achter rucke, [8])
„ſprek:

[1]) Maria. [2]) brennet.
[3]) vielleicht ſwar, ſchwer.
[4]) du ſprichſt als ein Herr.
[5]) anklage, mache Vorwürfe. [6]) Treue.
[7]) Glück. [8]) Fuß rückwärts.

„ſprek: [1]) "ek vorſake godes gar,
„„un ſiner moder, de on gebar."
[2]) „Ik have eyne bref geſcriven
„over myn lif, zele un leven.
„Solk grimmelik bref wart ye. [3])
„My gruwet, wen ik on ſeyn. [4])
„Duſſe bref dudet wol:
„lif un zele des duvels weſen ſol."
Satanas ſprak: "do her den bref, leve vrunt.
„Ik vore on in de helle grunt,
„un antwor on mynem meyſter Lucifer.
„De is myn overſte here."
He nam den bref to hant.
Do ſprak he: "ik have eyn gud pant,
„un wil one voren en wech,
„beide over bruge un over ſtech, [5])
„dat he on holde an den dach, [6])
„dat he uns nutte werden mach."
Satanas ſprak: "ik bringe dy
„ſchone cleder, des love my,
„ſulver clar un golt.
„Schone cleder du dragen ſcholt.
„Samit

[1]) ſpreche. [2]) Theophilus ſpricht.
[3]) nie geſchrieben.
[4]) mich grauet, wenn ich ihn anſehe.
[5]) Brücke und Steg.
[6]) er, Luciſer, ihn behalte bis an den Tag.

„Samit un baldekin [1])
„ſcal myt ſulver dorſlagen [2]) ſyn.
„Dit is eyn ſtucke ſulver fin;
„dat hebbe to des koſte dyn. [3])
„De beſten ſpiſen ſcaltu eten.
„Dines leydes ſcaltu vorgheten.
„Dit ſynt eddele ſtene;
„de gyf den vrowen reyne, [4])
„dat ſe dyner winnen kunne,
„un keſen dy to vrunde."
Do ſprak Theophilus
fromichliken [5]) alſus:
"Nu wil ik gar in vraude varen.
„Myn lif wil ik bewaren.
„Ik wil myk vraude wynnen,
„de ſorge mot van hinnen.
„Ik ſage dat vorwar:
„Ik han gheſorget mennich jar.
„He [6]) mote nu myner walden, [7])
„an vroden wil ik alden, [8])

alle

[1]) Seidenzeug. In der Verbindung mit Sammet, wie hier ſ. Friſch Wörterb. in Baldakin.

[2]) durchſchlagen, durchgewebt.

[3]) zur Beſtreitung deiner Koſten.

[4]) für reyde im MS. auch des Reims wegen: den guten, braven Frauen.

[5]) fröhlich. [6]) Er, der Teufel.

[7]) ſich annehmen. [8]) alt werden.

„alle deit id lif vor deyt; [1])
„des mot de zele vurgelden. [2])
„De duvel wil myner welden. [3])
„Nu late de zele ſorgen
„den avent un den morgen.
„Wy riden in dem lande
„ghecledet myt ſchonem wande.
„De zele ſteit to pande:
„det is eyn jamerlik elende.
„Dat lif wil in vrauden leven;
„des mot de zele beven. [4])
„Neynen rad kan ik or gheven.
„De zele mot ewichliken even, [5])
„un in der helle grunt ſweven."
Satanas ſprak: "alſus ſcaltu jummer bliven.
„Du macht alle dyn luſt driven,
„du macht noch lange leven.
„Ik wil di gudes en noch gheven."
Do ſprak Theophilus
jamerliken alſus:
"Me ſpreket, dat de ſele ſi cleyne.
„Des mot ek ſcen un weynen,
„un dat ſe ſi van clener nature:
„des

[1]) alles thut der Leib, der ſinnliche Genuß, dafür deyt iſt dat vergl. v. 285.

[2]) das muß die Seele entgelten.

[3]) für walden. v. 276.

[4]) beben, zittern.

[5]) ſo gar ewig.

„des is my de vroude dure.
„Ik wil id eventure truen,
„un wil ſe om wol duren. [1])
„De wile dat ik byn by dy,
„wil ik wol gheholden my; [2])
„de wile dat ek leve.
„Wente ik ſtarve, ſo mot de zele beven,
„o wy in der leyden ſtunde,
„wente ſe ſenket ſe [3]) in de afgrunde:
„dar ſe nummer mach ut rennen, [4])
„noch godes antlate beſchauwen."

Duſſe na beſcriven [5]) predeghe horde Theophilus.

Thema praedicatoris: vidit Jeſus hominem ſedentem in theolonie. [6])

God vorlene uns alle ſyne ſynne,
un geven uns ſype gotliken mynne,
vrede un ſyne gnade to reden,
dat ed anname [7]) mote weſen.
Ik han ein wort to latin geleſen.
Dat weit [8]) vil mennich gud criſten.

Dat

[1]) V. 298. bis v. 303. ſind mir dunkel.
[2]) mich wohl halten, mir was zu gute thun.
[3]) ſie ſich ſenket.
[4]) daraus ſie nimmer rennen, entweichen kann.
[5]) hernach beſchriebene.
[6]) Matth. 9, 9. für theolonie ſteht telonio.
[7]) angenehm. [8]) weiß.

Dat beſcrevet uns de evangeliſten.
Dat wil ik na beduden [1])
vor allen criſten luden.
Ere wy de rede begynnen,
ſo grote wi erſt de konighinne [2])
myt eynem pater noſter vorwar,
un myt eynem ave Maria clar,
dat ſe my vorlyge [3]) to redenne eyn clene,
dat wy getroſtet werden algemeyne,
un god godes ſone
ghelovet werde an ſynem trone.
Dat ſchach to hant darna,
eyn iſlik ſpreke eyn ave Maria.
Sunte Matheus ſprak alſo:
dat ſteit beſcreven in ewangelio
vidit Jeſus hominem ſedentem in theolonio.
Dat ſprak Jeſus unſe here,
un ſat ſitten [4]) eynen tolnere [5])
an ſinem tollen openbar.
Dat was ome alto ſwar,
he ſprak: volge my lu,
alſus ſalghe minſche ſu. [6])
He volgede ome to hant,
un ſande in alle lant.
Erſt was he eyn tolner,
nu is he eyn apoſtel un predegher.

He

[1]) nachher auslegen. [2]) Mutter Maria.
[3]) verleihe. [4]) ſah ſitzen.
[5]) Zöllner. [6]) alſo ſeliger Menſch ſehe.

He was eyn ſunder openbar,
nu gheit he in Chriſtus ſcar.
Erſt was om rech un unrechte like.
Nu leret he den wech to dem himmelrike.
Eya, wes ſundigheſtu dik?
Nu heſtu di to ſunden vorplicht. [1])
Kere weder un twivel nicht.
We willen di leſliken entfan,
ſo du nu hebbeſt uns ghedan.
Mark an Marien Magdalenen,
wo ſe to gnaden queme.
Se was to mennigen ſtunden
myt ſeven duvelen bebunden. [2])
To hant do ſe gnade fan,
godes torne ſe gans vorwan. [3])
Love, ſunder, an konig David.
De lach an ſunden menche tijd.
Do he gnade begerende was,
god halp om, dat he genas.
Wy leſen an ſunte Peters boke,
wo he godes drie [4]) vorſoke.
He ſwor by duren worden,
ſo gy in duſſer paſſien [5]) mogen horen:
"Kumme dat werde hilghe licht,
„ik bekenne godes namen nicht."

An

[1]) verpflichtet. [2]) verbunden.
[3]) überwand. [4]) dreymal.
[5]) Paſſionslection, Matth. 26, 35.

An der fulven ſtunde
he bewenede ſyne ſunde.
Ome wart ſo vele gnade bereit,
dat he is eyn vorſte der apoſtelheit.
Merke, ſunder, godes mildicheit,
wo grot dat ſe is un breit.
Twivel nicht alſo eyn har.
Got nympt diner alle tijd war,
wor [1]) du in der werlde vareſt,
up dat da du van ſunden lateſt.
O wy, du twiveler,
du biſt doch gans ummer. [2])
Wan du twiveliſt an Jheſum Chriſt,
ſo biſtu argher, wen de duvel is.
Du biſt myt ſenden oghen [3]) blint,
dat du nicht loveſt an Marien kint,
de di heft bitterliken erloſt.
De is din levent un dyn troſt.
Du biſt ghe'criven an ſine vote
mit eynem griffel unſote. [4])
Du biſt ok alle tijd an ſinen henden.
He hef dy geloſt van des duvels benden.
Du biſt geſcreven an ſyn herte.
He leit dorch dy grote ſmerte
utwendich un inwendich un nicht ſtille.
Sunder, dat leit he dorch dinen willen.
Eſtu nu gnade to ome ſokeſt

un

[1]) wohin. [2]) ganz darum, verlohren.
[3]) ſehenden Augen. [4]) harten Nagel.

un ſyn tod rokeſt, [1])
he en wel diner nicht vortigen.
Des bidde wy alle malen,
dat ſe alle werden untbunden
van oren groten hovet ſunden.
De an ſinem denſte werden vunden,
alle, de nu godes wort
myt innicheit hebben gehort,
de ſcullen allates [2]) ſo vele haven,
eft [3]) ſe hedden geweſen to dem hilgen grave
over meres, ſyt bericht.
Ome [4]) en worde ſo vele aflates nicht.
Hirumme, leven ſalighen lude,
nu danket gode hude,
un alle ſynen gnaden,
de he hir heft ghedan.
Gif, ſalige man un wif,
jwe zele unde jwe lif
bevele ek hute unſem heren
un Marien nu un jummer mere.
Do ſprak Theophilus
jamerliken alſus:
"o we, ik vil kloker man,
„myne oghen latet my biſter gan, [5])
„dat ik bin ſus ſer ghedovet, [6])
„dat

[1]) riechest, merkest. [2]) Ablaß.
[3]) als wenn. [4]) dem h. Petrus?
[5]) Augen führen mich irre. [6]) betäubt.

„dat ik bin ſo dum:
„des is myn munt worden ſtum.
„Ik bin alſo eyn gok. [1])
„Myne oren ſynt my worden dof,
„des wil ik my lange doren, [2])
„dat ik nicht kan godes wort horen.
„Ik han vorſellet [3]) eynen kop.
„Ik han dat lange levent
„gar umme eyn kort gegheven.
„Des mot ik ſin vorloren,
„un de zele jo to voren. [4])
„Id were beter, dat ik nicht wer boren.
„O wy, wat ſcal ik vil armen. [5])
„We wil ſik over my vorbarmen?
„To weme mach ik wiken? [6])
„Ik han god van himelrike
„un alle ſine hilgen verſworen.
„Ik wer beter ungheboren.
„Ik han my to ſpade [7]) bedacht.
„Ik mot ſorgen dach un nacht.
„Ik wil doch wederkeren
„to eyner vrowen heren.
„De is gheheten Maria.
„To der ſcal my gnade werden

„up

[1]) Geck.
[2]) ſich bethören, eine thörichte That begehen.
[3]) Kauf geſchloſſen. [4]) zuvor, vornehmlich.
[5]) nemlich: anfangen.
[6]) weichen, mich wenden. [7]) zu ſpät.

„up duſſer jamerliken erden.
„To der ſcal my werden gnaden,
„to or wil ek ju ſpaden. [1])
„Dat ſcal vorwerven de maget gut. [2])
„Se is aller gnade eyn overvlot. [3])"
Theophilus ſprak: "ik grote Maria, du edele vad: [4])
„Du biſt aller ſunde eyn toverlat. [5])
„Du biſt aller ſalden [6]) eyn ſcrin. [7])
„Ut dek edele keyſeryn
„nu un jummer gnade vlot.
„God gaf ſik in dynen ſchot,
„un kos dy to eyner trutinnen, [8])
„dat du ſcoldeſt gnade winnen,
„den armen ſundern to vromen,
„de ute dem weghe ſint ghekomen.
„Du biſt eyn edele leyde ſterne [9])
„buten dem wege verne.
„Help my weder in den wech:
„wente du biſt beide bruge un ſtech.

„Alle

[1]) für ſpoden, eilen. [2]) gute Magd.
[3]) Ueberfluß. [4]) Gefäß. [5]) Zuflucht.
[6]) Segnungen, benedictiones. Ein Angelſächſiſches Wort. ſ. prakt. Anweiſ. z. Kenntniß d. teutſchen Spr. S. 142. Oder abgekürzt, für ſalida ſelig, das bey Otfried vorkommt, ſ. Schilter, und wovon vorher in einem andern Gedicht unſalda da geweſen iſt.
[7]) Schrein, Kiſte, Lade. [8]) zärtlich Geliebte.
[9]) Leitſtern.

„Alle de to dy komen,
„de werden dem duvel ghenomen."
Theophole ſprak: "vrowen, ik han ſere
miſſe ghedan,
„ik dor [1]) myn oghen nicht upſlan
„to dem almechtigen gode.
„Du en willeſt ſyn myn bode
„un eyn hulperinne.
„Help my, dat ik gnade wynne
„myt dinem ſaligen bede. [2])
„Dar is my hulpen mede.
„Vrowe, ſprek din ſalige wort.
„Dat is vor alle dingh gehort.
„Wente dyn kint Jheſus Chriſtus
„wil dy twiden [3]) wes du biddende biſt."
Maria ſprak: "Theophile, dyn venne
„han dy gar luttich renne. [4])
„Du heſt ghelegen dre daghe
„an wenende un an groter clage.
„Ek han des nicht vornomen,
„dat dy jemant ſy to hulpe komen.
„We ſcal un'we mach dyn huiper ſyn?"
Theophile ſprak: "dat ſcaltu, vil leve keyſerin."

Ma-

[1]) darf. [2]) Gebete. [3]) gewähren.

[4]) Deine Moräſte halten wenig Waſſer, ſcheint eine ſprichwörtliche Redensart zu ſeyn, wofür man jetzt ſagt: du haſt ein faule Sache. Han kann auch kan geleſen werden. Ueber venne, ſ. N. S. W. und Friſch in Fenne.

Maria ſprak: "wes ſcol ek ſiner plegen? [1])
„jo haſtu myner vorteghen,
„myner un mynes kindes,
„un alles himelſchen gheſindes
„in himel un an erden.
„Dyn hulp kan ek nicht werden.
„Wolde jemant dy to hulpe komen,
„ik wolde dy gerne darto vromen."
Theophile ſprak: "ach du edele roſe van Jericho,
„wo troſteſtu my armen alſc!
„Du biſt jo der gna vul. [2])
„De engele ſchone tó di ſprak,
„goteliken dat gheſcach:
„Ave gracia plena. [3])
„Woldeſtu dorch my alleyne
„vorleyſen [4]) dynen namen reyne,
„des wolde ek ſchemen vor dy. [5])
„Nu bidde dyn leve kint vor my.
„Dat ek vel boſes han ghedan,
„des geyt my grote twe [6]) an.
„Ik wil gerne don noch dynen willen."
Maria ſprak: "nu liche [7]) ſtille.
„Ik wil gan to mynem kinde.

Kan

[1]) wie ſoll ich ſeiner, des Theoph., pflegen?
[2]) der Gnade Fülle.
[3]) Gruß des Engels an die Maria, Luc. 1, 28.
[4]) verlieren. [5]) mich ſtatt deiner ſchämen.
[6]) viell. we, Kummer. [7]) liege.

„Kan ik dy gnade vinden,
„ik wil dyn truwe bode ſyn."
Theophile ſprak: "dat do, vil edele keyſerin."
Maria ſprak: [1]) "ek bidde dy, leve kint myn,
„dat du willeſt twiden my.
„Dar is ghekomen eyn vil arme.
„Lat dyne gnade vorbarmen.
„De heft dre daghe leghen,
„dat he nu heft entſwegen,
„nicht wen wenen un gillen. [2])
„Gunne my, dat ik one mote ſtillen,
„un lat my delghen [3]) ſyne trene.
„Wente ek bin de reyne,
„dar de ſunder an kere." [4])
Salve regina miſericordiae.
"Ik hete eyn moder, alſo ek weit,
„aller barmherticheit
„un troſtes un vul gnade,
„des ſunders heil, des duvels ſcade.
„Ek bin gheheten morgenrot.
„Des bidde ek dy dorch dinen dot.
„Ik hete eyn ſcrin der ſalden. [5])
„Lat

[1]) zu Jeſus.

[2]) daß er einſtweilen? nichts gethan hat, als weinen und ſchreyen.

[3]) tilgen.

[4]) an die ſich der Sünder kehre, wende.

[5]) ſ. v. 455.

„Lat my nu ſyner walden.
„Des bidde ik dy, kint un here,
„dorch dines ſulves ere."
Maria ſprak: "vil leve kint, weꝛ ſwichtu? [1])
„Antworde diner moder nu.
„Denke, leve kint, do wi uns beide
„van dem ertrike ſcheiden,
„dat du my do geveſt de walt,
„he were junk edder alt,
„dat ik mochte vor one dinghen, [2])
„un one to gnaden bringen.
„Wultu my de gnade benemen,
„dat is my gar unbequem.
„Du heſt my lef, un ek ok dy.
„Ik bidde, dat den ſunder lateſt my,
„un lateſt vorgan dyn ungemote.
„Ik wil ſeyn, wu ik vor one bote [3])
„ſiner groten ſunde ſwere."
Iheſus ſprak: "moder, wes biddeſt du ſo ſere
„vor dat ſtinkende aas,
„dar nu [4]) reynicheit inne was?
„He heft vorſaken diner,
„alſo

[1]) warum ſchweigſt du.
[2]) rechten, Rechtsſache führen.
[3]) ſehen, wie ich für ihn büße, vergüte, tilge.
[4]) nie.

„alſo heft he ok myner.
„Hedde he dyner nicht vorteghen,
„ome hedde dat ſin vorgheven,
„dat he hedde gnade wunnen.
„My deden we myne wunden,
„do he myner alſo vorſok,
„un de vrucht, de he my gedruch." [1])
Maria ſprak: "ſin ſcrien [2]; vor mynen oghen
„des en kan ek nicht lenger dogen." [3])
Jheſus ſprak: "ſin vles ſtinket vor mynem antlat:
„dat is gar uter mate.
„Darumme ſage ik di, moter myn,
„ik wil al unghebeiden [4]) ſyn."
Maria ſprak: "vil leve kint,
„ſo ſoyke [5]) ek, wur dyne vote ſynt,
„ſint du my nicht twiden wlt,
„dat ek werde eyn vrede ſcilt
„des armen, de dar liget,
„un grote ruwe pleghet.
„Nu mane ik di aller bitterheit,
„de ik ju dorch dinen willen leit.
„Denke kint, dat myn hant
„myt kranken doken [6]) dy bewant,
„do du an der krubben legeſt,
„un grotes armodes plegeſt.

„Se

[1]) ? [2]) Schreyen.
[3]) leiden, ausſtehen. [4]) ungebeten.
[5]) ſuche. [6]) Tüchern.

„Su [1]) kint, dut ſint de bruſten,
„de du to dinen luſten
„dicke heft gheſoghen,
„un leſliken to dem munde togen.
„Dencke, kint, an mynen willen,
„dat ek dy ernerde myt de ſpillen. [2])
„Dat was an den ſtunden,
„dat wy des nicht beteren konden.
„Denke, ſone, dat ik vloch mannighen wech,
„beyde over bruge un over ſtech.
„Ik toch un vloch hir un dar,
„in Egiptenland un anders war.
„Denk, wat ik leyt an der ſtunt,
„do dyn herte wart gewunt
„van dem blinden joden [3]) ſpere grot,
„dat dat blot dorch ſine ſiden vlot.
„Leve kint dorch alle de bitterlicheit,
„de ek ju dorch dinen willen leit,
„efte ek di do wat gudes dede,
„ſo twide my duſſer bede,
„un lat my duſſen ſunder bewaren,
„un lat one an mynen hulden varen."
Iheſus ſprak: "Maria, leve moder myn,
„ſtant up [4]) un lat dyn biddent ſyn.
„Ik geve one an dine hant.
„Kanſtu ome ſcicken [5]) ſyn pant

„un

[1]) Siehe. [2]) Spindel [3]) Juden.
[4]) Stehe auf. [5]) ſchicken.

„un ſynen ſulven bref,
„den he dem duvel ſcref,
„den he hef gheſcreven,
„ſo late ek one an dynen hulden."
Maria ſprak: "Theophole,
„du heſt dre dage un mere
„an groten ruwen gheweſen.
„Darumme ſcaltu wol geneſen.
„Ik han dy gnade ghewunnen.
„Du biſt van allen ſunden untbunden.
„Du biſt ghegeven an myne hant.
„Ik wil dyne ſele un dyn pant
„loſen myt mynen henden
„van des duvels benden."
Theophole ſprak: "ach vrowe, wo wart my de bref,
„de dar is in de helle dep,
„un de ingheſegel darmede.
„So love ek wol der rede.
„Eya entorne dy nicht.
„Ik ſpreke, ſo id my ghewant is. [1])
„Ik ſage, ſo id my is gewand.
„Wente id is myn hogeſte pand."
Maria ſprak: "ik bidde [2]) di, Satanas,
„du unreyne ſaghe [3]) un twas, [4])
„dat du komeſt hir vore

„ne-

[1]) wie es mit mir beſchaffen iſt.
[2]) gebiete. [3]) Geſpenſt.
[4]) dwas, widerſinnig. N. S. M.

„neden [1]) ut der hellen dore.
„Theophile ſint ſine ſunde vorgeven,
„de ſcal ewichliken myt my leven.
„He is my bevolen to bewaren.
„Du ſcalt van ome varen,
„un hälen my den bref.
„Darumme ik di to my rep."
Sathanas ſprak: "vrowe, des ſyd bericht,
„van ſinem breve en weyt ek nicht.
„He heft ſyk my myk
„alſo ſulves vorplicht
„myt ſynes ſulves breve.
„Ome en werde leyde or leve,
„neymant vor one beyde,
„de uns anders unrechte deyde." [2])
Maria ſprak: "ik beyde dy, Sathanas,
„du unreyne tzaghe [3]) un twas,
„dat du Theophile los lateſt
„ſolker lofte, [4]) he dy heft gelovet.
„Wente he do was vordomet.
„Nu is he wedder ſynnich geworden,
„un ſteit an dem himelſchen orden."

Sa-

[1]) hernieden.

[2]) Ihm geſchehe was zu Leide oder Liebe; niemand darf für ihn bitten, es ſey denn, der uns Unrecht thäte. Keine rechtmäßige Bitte kann für ihn ſeingelegt werden.

[3]) v. 630. ſaghe.

[4]) von ſolchen Gelübden.

Sathanas ſprak: "vrowe, des ſijt bericht;'
„van ſynem breve en weit ik nicht.
„Ik han ſint ſo vele
„wunders ghedreven.
„Ik en weit des nicht,
„wur ſin bref is,
„wur he is un wur ik one leyt.
„Wente ik dar nicht af en weit."
Maria: "vore hen ſnelle
„in de afgrunt der helle,
„vore de lenghe up un nedder,
„ſok my den bref wedder."
Sathanas ſprak: "vrowe, ik ſage ju ware.
„Ik han alle de helle dorchvaren
„by mynen beſten ſynnen.
„Des breves kan ik nicht vinden.
„Ik han one gevraget ſere
„mynen heren lucifere.
„De heft alſo gheſaghet,
„des ſi ſint ſo mennich jar bedaghet, [1])
„dat he des breves nicht en ſach.
„Vorwar ik dat ſpreken mach.
„We en kunnen des breves nicht vinden."
Maria ſprak: "ik wil di noch binden
„mit myner tucht un ghewalt,
„dat du den bref wol vinden ſcalt.
„Ik beyde dy by mynem namen
„un by rechtem horſame,

„dat

[1]) eb' ſeyn ſeither ſo viele Jahre verſtrichen.

„dat du vareſt an duſſer ſtunt
„in de helle grunt,
„un bringheſt my den bref,
„den Theophile ſcref.
„He lit [1]) Lucifer under ſinem jucke," [2])
ſprek ik, "en beyde om, dat he ſik bucke,
„dat du den bref mogeſt vinden."
Sathanas ſprak: "vil edele telerinne, [3])
„gif my en wenich vriſt.
„Ik weit wol wur de bref is,
„un lat van my dyn twingen.
„Ik wil one wedder bringhen."
Sathanas ſprak: here Lucifer gif my rad.
„Unſe walt nu cleyne macht hat,
„nu goddes moder is ghekomen,
„un hef uns Theophilum ghenomen,
„de den bref hadde gheſcreven,
„den ik dy hadde ghegheven,
„de under di lit begraven,
„den wil ſe weder haven.
„Se is vrowe un wi ſint knechte.
„We en mogen nicht weder ſe vechten.
„Jo wi ere van or komen,
„jo beter is unſe vromen. [4])

Sa-

[1]) liegt.

[2]) jakke, Mannskleid, Waffenrock. N. S. W.

[3]) Erzählerin, Rednerin.

[4]) Je eher wir von ihr kommen, deſto beſſer wird es uns frommen.

Sathanas ſprak: "vrowe, ik kan juwer nicht leng ſparen,
„nemet den bref bi juwen waren. [1])
„Se ſyn legen [2]) edder papen,
„ſe en dorven uns nicht mer affen.
„Sint uns duſſe is ghenomen,
„ſo en derf uns nemat to komen.
„Kumpt uns gemant mere,
„ik wil one vueren alſo ſere,
„dat ome ſcal werden eyn bijacht, [3])
dat he ſine neſe [4]) wol huden mach."
Maria ſprak: "nu ſcal [5]) Theophile,
„de heft drê dage un mere
„an grotem twenge [6]) weſen.
„Du biſt aller ſorge geneſen.
„Darumme biſt du wol geneſen.
„So ſinget Theophile: Alma mater deipara." [7])
Maria ſprak: "Theophile, ik wil di rikken, [8])
„un

[1]) Wahrheit, wahrhaftiges Wort.

[2]) Layen.

[3]) Beyjagd. ſ. Friſch, Beyjagen, oder Hedjagen. Venatio quae fit in ſylvis minoribus.

[4]) Naſe. [5]) ſchaler, kraftloſer.

[6]) Zwange, Noth.

[7]) Ich bin nicht gewiß, ob ich die Abkürzung richtig erklärt habe.

[8]) abreichen, holen.

„un wil di nicht vorſtriken. [1])
„Ik leyde den Bref up din herte.
„Vordelghen ſin alle dine ſmerte
„mit ſunderliken ſaken.
„Went du nu werſt untwaken, [2])
„ſo dancke minem Kinde,
„un allem himmelſchen geſinde,
„dat di Gnade is gegeven.
„werf umme eyn ewiche levent." [3])
Theophile ſprak in korter vriſt:
"Ik love an dinen ſonen den hilligen god,
„un wil one nummer mer vortigen.
„De ſoyten juncfrowen maget Marien,
„de my gnade wunnen hat.
„Dat alle grot un ſat
„konden ſpreken, dwingen un heten,
„ſo konden ſe mit love nummer mer boten,
„ſo en konden ſe nummer wul loven.
„Se ſin alles loves en boven. [4])
„Lovet ſe vrowen un man.
„Alle unſe troſt lid daran.
„Se is aller gnade wul.
„Dat is an mi worden ſchyn.
„Ik

[1]) beſtricken, hintergehen.

[2]) erwachen.

[3]) Ueber die Dunkelheit gegen Ende des Gedichts habe ich ſchon in der Einleitung geklagt.

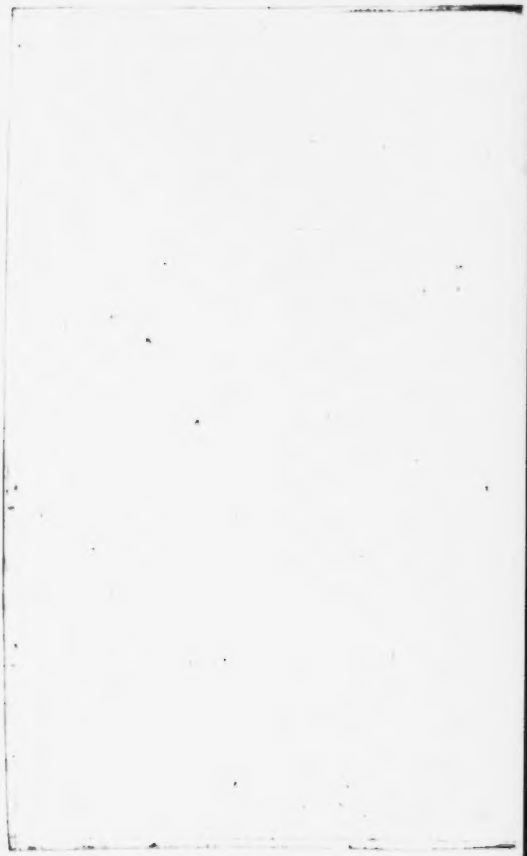
[4]) über alles Lob erhaben.

„Ik hadde my vorreden folk mere,
„dat ik jummer mere
„ſcholde des duvels ſin geweſen.
„Se halp my, dat ik bin geneſen.
„Ik wil ok alle tijd na orem love ringen
„mit leſen un mit ſingen,
„un wil or nummer mer vortigen
„der ſoyten juncfrowen maget Marien."

Ach wat was ik vro,
do ik ſach finito libro.

IX.

Fabelhafte Geſchichte Alexanders des Groſsen.



IX. Fabelhafte Geſchichte Alexanders des Groſsen.

Caſpar Barth in adverſar. V. 14. erwähnt einer von einem Mönche lateiniſch geſchriebenen fabelhaften Geſchichte Alexanders des Groſsen, die er im Manuſcripte beſafs, und wegen der vielen unglaublichen und wunderbaren Mährchen, die ſie enthielt, kaum einer Stelle in ſeiner Bibliothek würdigen wollte. Sie war damals ſchon mehr als einmal gedruckt, wie dieſes das Verzeichnifs von 8 Ausgaben des 15ten Jahrhunderts, die Panzer in annal. typograph. V. 22. unter der Rubrik: hiſtoria geſtorum et proeliorum Alexandri M. anführt, ausweiſet. Sie iſt ſchon in demſelben Jahrhundert ins Deutſche überſetzt, und mehrmalen aufgelegt, ſ. Panzer Annalen d. deutſchen Litteratur S. 456. v. Euſebius, ſogar noch ſpäterhin zu Frankfurt am Mayn 1573., welche Ueberſetzung ich aufser der lateiniſchen,

ſchen, Strasburg 1494., vor Augen habe. Auf der Bibliothek, der ich vorzuſtehen die Ehre habe, befindet ſich nicht blos ein im 15ten Jahrhund. geſchriebener lateiniſcher Codex dieſer Geſchichte, ſondern auch Fragmente auf Pergamen eines viel ältern, wovon ich in den Annal. literar. Helmſtad. 1784. II. 3. gehandelt habe. Die Geſchichte, die ich jetzt bekannt mache, iſt viel kürzer als die angeführten, und hinreichend, den Geiſt, worin ſie geſchrieben ſind, kenntlich zu machen. Dafs die vorangeſchickten Verſe, worin die berühmteſten Helden redend eingeführt werden, der Erhaltung werth waren, wird ein jeder zugeben. Die lügenhafte Geſchichte ſelbſt wird als ein Beytrag zur Sprachkunde nicht ohne Werth ſeyn, aber zugleich einen traurigen Beweis geben, zu welchen Ungereimtheiten der Geſchmack an wunderbaren und abentheuerlichen Erzählungen unſere Vorfahren verführen konnte. Sie ſtehet in dem Manuſcripte gleich nach dem ſchönen Gedicht der Rathsverſammlung der Thiere. Ich wollte aber meinen Unwillen über ſie durch den letzten Platz, den ich ihr angewieſen, zu erkennen geben. Wer ſie ganz ungeleſen laſſen will, dem mache ich nicht den Vorwurf, dafs er unbillig gegen ſie verfahre. So lange es aber noch

für

für wahr gehalten werden mufs, dafs der Geiſt und die Sprache des Mittelalters am ſicherſten aus ihren Produkten geſchöpft werden kann, wird man mich nicht tadeln, dafs ich ſie habe drucken laſſen.

Wol

Koning Karl. Wol mi, dat ek ju wärt.
Al Saſſenlant han ik bekart.
Artus. An mynem hove mach me ſchawen
ritter, ſpel, ſchon junevrauwen.
Gotfrit. [1]) Criſtus graf over mer
dat wan ek mit minem her.
David. Ek was en clene man:
Golliat den reſen ek overwan.
Judas. [2]) To ſtride was ek unvorſaged: [3])
van dem velde wart ek nu [4]) gejaget.
Joſue. Got let my de ſunnen ſtan: [5])
dre un drittich koninge ek over-wan. [6])
Julius. To Rome was ek en keiſer grot
Pompeo dede ek grote not.

Ek

[1]) Gottfried von Bouillon, der in den Kreuzzügen J. 1099. Jeruſalem eroberte.

[2]) Judas Maccabäus. [3]) unverzagt.

[4]) nie. [5]) Joſ. X, 12. 13.

[6]) Joſ. XII, 24. nicht 33, ſondern 31 Könige. Der Dichter citirt aus dem Gedächtniß.

Hector. Ek hebbe vochten mennigen ſtrit.
Achillis floch mi; dat was nyt. [1])

Alexander. Mir iſt wol gelungen.
Al de werlt han ek bedwungen.

Van Alexander.

Nectabius was en koningk to Egypten, un was en meſter in der ſwarten kunſt, un konde vele toverie. [2]) Do kemen vele koninge un wolden wedder on ſtriden. Do provede he in den ſternen wol, dat he den vienden nicht mochte wedderſtan: des vlo he hemeliken ut dem lande, un kam in en ander lant, dar he unbekant was, to enem koninge, de het Philippus, unde ſprak, dat he were en prophete un en meſter in den ſternen. De koning un koninginnn kreghen on ſere lef. To ener tit toch de koning ut mit ſinem here up de viende, un Nectabius blef to hus mit der vruwen. Do bat on de koniginne, dat he or witken [3]) wolde, wat ore to komen ſcolde. To ener tit ſat he bi ore un ſach ſe degher an. Do ſprak ſe: pro-

[1]) nützlich für ihn und die Griechen.
[2]) Zauberey. [3]) zu wiſſen thun, anzeigen.

prophete, ſegge my, wat my to komen ſcal. Do ſprak he: ja ik hebbe dat geſen, dat Amon de hogeſte got des himmels wel over nacht by di ſlapen; de kan de lude rike maken. Berede dy, vân om ſcaltu en kint entfan. Des nachtes do brachte he dat towege, dat or duchte, dat de got to or keme. Nectabus de kam ſulven, unde ſlep bi or. Alſo entfeng ſe en kint van ome, un ſe mende, dat ot en got were. Des morgens do ſede ſe ot ome. Ia, ſprak he: ek wet alle ding wol, he en wel nicht mer to di komen in dinem ſlape; he wel to di komen wakende, dat du one ſeen ſcalt. To dem erſtenmale, wan du one ſuſt, ſo is he geſtalt alſe en drake: dar wert he denne en mynſche, un wert geſtalt, alſe ek byn. Alſo kam he to or ſo dicke, alſe he wolde. Do ſe ſwar wart mit der bort, do hadde ſe angeſt vor den koning, un nam rat mit dem propheten. Do dede he dat mit toverie, dat dem koninge duchte, dat en got bi ſiner husfruen ſlepe. Darna do he to hus kam, do ſchemede ſe ſik, un do ſprak he: en hebbe nene var; [1]) ek wet wol, dat du ene bort drechſt van enem godde. To ener tit, dat de koning bi der koniginnen ſat, un at un was ſere vrolik, to kam Nectabus

[1]) Gefahr, Furcht.

bus un makede ſek to enem draken, unde gink in den pallas, unde dat volk wart to male vorvert, un leide ſin hovet in der koniginnen ſchot. Do ſprak de koning: werliken duſſen draken ſach ek, do ek ſtriden ſcolde. De drake gink wedder en wech. To ener tit kam en hon un vloch up koningh Philippus ſcot, unde leide dar en ey. Do nam he dat ey, vn warpe dat to der erden, dat ot tobrak. Dar gingk ut en drake, un gink dat ey al umme, un en konde nicht wedder darin komen, dar he ut gekomen was: darumme ſtarf he. De konigk vragede van enem meſter, de het Antiphon, wat dat beduden ſcolde. Do ſprak he: dat ey is ſenewolt, [1]) darbi is betekent de werlt. De drake betekent enen ſone; de ſcal geboren werden van diner husfruwen, un de ſcal werden en woldech konigk, unde ſcal de werlt ummeteen myt groter craft. Wen he wedder ten wel in dat lant, dar he geboren is, ſo ſcal he ſterven. Do de tit kam, dat dut kint geboren wart, do kam en grot ertbevinge, un donre un blixen un hagel vel nedder van dem himmele, un weren rechte keſerlinge, [2]) un

[1]) ſinnmächtig, vielbedeutend.

[2]) N. E. W. keiſerlink, Kieſelſtein.

un de nacht toch ſek vor wente in den middach. Do de konig dut ſach, do ſprak he to der koniginnen: ek hadde den willen, dat ek dat kint wolde hebben dodet. Nu ſe ek wol, dat ome de godde gut ſint, nu wil ek ot leven laten, un wil ot holden vor myn kint; dat ſcal heten Alexander. Dat kint en was nicht gelik dem vader dem koninge noch der koniginnen; dat hadde crus har un lange cruſe locke, alſe en lawe, uppe ſinem hovede, en oge was om wit, dat ander ſwart, de tene weren om ſcarp alſe enem lawen. Nectanabus wart om geven to enem meſtere, un de was ſin rechte vader; des wuſte Alexander nicht. Des avendes, wan Nectanabus gink unde ſach de ſterne, ſo nam he jo Alexander mit ſek. Do he twolf jar olt was, do ſprak he to ener tid to ſinem meſtere: Meſter, kanſt du an den ſternen nicht bekennen dinen dot? ſege my, welkes dodes ſcalt du ſterven. Do ſprak Nectanabus: myn egen kint ſcal my doden. Alſo gingen ſe dicke des nachtes ut unde ſegen de ſterne. To ener tit ſtotte Alexander ſinen meſter in ene depe kulen; dar vel he ſin hovet al en twey. Do ſprak he: O Alexander, wurumme heſtu dinen vader un dinen meſter alſo gehandelt? Bin ek din kint? ſprak Alexander. Ja, ſprak he, vrage dine moder; de ſcal di alle dingh

dingh wol berichten: darmidde ſtarf he. Do ruwede dut Alexandere ſere, wente he hadde on ſtot in ſpotte, un nam one up ſinen hals un droch on up ſiner moder pallas. Dar ſede om ſin moder, dat he ſin vader were. Do ſprak he: moder, dat het din dorheit gedan. Des let he one begraven, un ſwech der ſake all ſtille. To derſelben tit was geborn en vole in des koninges hove: de was ſo wunderlik, dat des nen mynſche het er geſeen. Sine vorderen vote weren om geſtalt alſe enem herte, un at mynſchenvleſch, un hadde alſo ſcarpe tene, dat ot alle dat to bet, dat om tokam. [1]) Do let om de koning enen ſtal maken van iſeren, unde helt ot umme wunders willen, un al de misdedigen lude, de me ſcolde van dem live don, de gaf me om to etende. To ener tit let de koning vragen ſine godde; we ſin rike beſitten ſcolde na ſinem dode? Ome wart gheantwordet: we dat wunderlike pert riden konde, de ſcal dat rike beſitten. To ener tid wart Alexander geſecht, dat dar were en pert, dat plege lude to etende. He gink in den ſtal, un nam dat pert bi dem manen, un ſat darup, un ret ot ſunder ſadel un ane ton

*) alles das zerbiß, was ihm zukam.

tom middene in de ſtat, unde dat pert was om ſo underdanich, alſo en hunt enem mynſchen. Dem perde gaf Alexander enen namen, un het ot pucifal. [1]) Do Alexander veſteyn jar olt was, do ſcolde en ſpel weſen up enem berge, dar was en ſcone paulun: [2]) dar kemen alle de koninge un al de vorſten, de in dem lande weren. Dar ſende konig Philippus Alexander mit groten eren, un we dar de vromeſte was, de ſcolde dar den prix hebben boven allen vorſten. Do kam dar ok to dem ſpele en junk konigk, de het Nicolaus. De hadde Alexanders ſcolebroder [3]) weſen, un ſprak to ome: Got grote di, kint Alexander. Dat vorſmade om ſere, un ſwech doch al ſtille. Do ſprak Nicolaus: wurumme ſprikſtu my nicht to? weſtu des nicht, dat ek en konigk bin? Do ſprak Alexander: erhef dy nicht alſo ſere, du en weſt nicht, wat di kan bejegen. [4]) Alexander de beredde ſek to dem ſpele. Do dat ſpel to gink, do en was nemet, de om geliken mochte: dar behelt he den pris, un ome wart de krone, un he ſloch konig Nicolaus mit al ſinem volke

[1]) Bucephalus.

[2]) Pavillon. ſ. N. S. W.

[3]) Schulbruder, Mitſchüler.

[4]) begegnen.

volke dot. Do en was konigh Alexander nicht mer, wen veften jar olt. Do warp konigk Philippus ſine unhulde up de koniginnen, de Alexanders moder was, unde vorwiſede ſe, un nam ene ander, de heit Cleopatra. Do de brutlacht [1]) was, do kam Alexander ridene mit der cronen, de he vordenet hadde in dem ſpele, un was grimmich; doch ſturde he ſek ſulven, [2]) un trat to koning Philippus, unde ſprak: vader myn, du ſcalt dat wetten; wan du myner moder wult geben enen anderen man, to der blideſcop [3]) kumpſtu nummer. Do ſat bi dem koninge eyn here, de het Lyſias; de ſprak: koning, van duſſer vruwen, de du nun nemeſt, dar ſcal di en ſone afgeboren werden, de di gelik wert. Alexander is di nicht gelyk. Do grep Alexander enen drinkenap van der tafelen, un gaff ome enen ſlach, dat he to handes nedder ſtorte, un was döt. De koning wolde Alexandere holden; do toch Alexander ſin ſwert un wundede den koning, dat he lange

[1]) Brautlager.

[2]) ſteuerte ſich ſelbſt, that ſich Gewalt an, hielt ſich zurück. vergl. S. 348. Z. 8.

[3]) bliſcop, Freude, N. S. W. im Schilter bliſa, Freude. Hier wird Hochzeit gemeynt.

ge ſtille lach: to leſten do wart he wedder to reke. [1]) Do trat Alexander to dem koninge konliken, [*]) un ſprak: vader, myne moder ſcul gi wedder nemen. De koning en dorſte dar en wort nicht wedder ſpreken, un nam ſe wedder to ſek. Do vor Alexander un dwang ene ſtat darto, dat ſe ſek wedder don molte to dem koninge, de hadde ſek van ome dan. Do Alexander to hus kam, do vant he dar boden, de de tins eſoheden [2]) over de lant unde water, van koning Darius wegen. Do ſprak Alexander: ſegget juwen heren, dat ek om enbede, dat he nenen tins vorderen ſculle uppe uns, un ſegget ome alſo, dat de koning enen ſone hebbe, gelikent ut enes hones eye. Darna geſchach, dat ſek en ſtat averſette wedder koning Philippus: dar toch Alexander hen, un wan aver den ſegevacht. [3]) De wyle dat he ute was, do het de koniginne, de ſin moder was, enem, de het Panſarius, un was en vorſte, dat he ſcolde den koning morden, ſe wolde mit om en wech varen. Alſe duſſe Panſarius den koning to dem dode wundet hadde, do lep he in den pallas, un nam de koninginnen

[1]) zurecht, wiederhergeſtellt. [*]) kühn.

[2]) Boten, die den Zins heiſchten.

[3]) überwand das Seegefecht, gewann die Seeſchlacht.

nen al umme, un helt ſe vor ſek. Do ſchonde Alexander ſiner moder. Do let de moder icht et ore let *) were, un ſprak: ſone, du en ſcalt ſiner dor mynen willen nicht ſchonen. Dar nam he Panſarium al levendech, un brachte on vør den koning, un ſprak: vader, vrek dy over dinen vyent. Do dede he om en ſwert in de hant. Alſo vrek ſek koning Philippus un ſtarf, un Alexander wart en woldich koning. Des anderen tages ſat Alexander uppe ſinem koningſtole, un ſprak to ſinen vorſten: ſet an koning Alexander, de ſcal gik vri maken van al juwen vienden; un let ſe alle ſweren, dat ſe om volgen ſcolden, wur he wolde. De Romere ſenden om twe duſent riddere, un makeden vrunſcop mit ome. Alexander toch ut mit groter macht, un alle de ſtede, dar he kam, de huldegeden ome. Do was en grot ſtat, de het Korinti, de en wolde om nicht huldegen, un nemen ſine boden, unde hengeden ſe an enem galgen. De ſtat wan he, un vorſtorde al dat darinne was. Darna kam he to Jeruſalem. Do kregen de Joden grote var vor ome: des nachtes openbarde ſek got orem biſcoppe, de

*) ließ die Mutter, verſtellte ſich die Mutter, als ob es ihr leid.

de het Onyas, alſo dat ſe ſek weren ſcolden, un ſcolden om entigen utgan, un ſcolden den koning erliken entfangen. Alſo dede de biſcop, un ging jegen on ut. Do dut Alexander ſach, do trat he van ſinem perde, un vel dem biſcoppe to vote, un ſtund up un kuſſede on vor ſinen munt. Do worden de anderen vorſten tornich, dat he enem Jodeſchen biſcoppe ſo grote ere dede. Do gaf Alexander den Joden grote vriheit, dat ſe nenen tins geven ſcolden, un ſcolden ore ee holden alſo one got geboden hadde. Do he duſſe Joden alſo wol gehandelt hadde, do kam he darna vor en ander lant. Dar weren ok Joden inne, de beden ok umme vriheit; do wart ome gefecht, dat ſe hedden ores goddes vortegen: darumme hedde des got geſtadet, dat ore lant gewunnen were, dar ſe wonhaftich hadden geweſen. Do ſprak koning Alexander: dor dat ſe orem godde hebben untruwe dan, ſo wil ek ſe hirinne beſluten, dat ſe nummer ut komen ſcullen. Do began he dat lant umme to bemuren, un bat godde, dat he ome hulpe. Dar dede got en grot wunder, dat ſek en berch an dem anderen ſlot, dat ſe dar nicht ut mogen; un ſint dar noch hudes dages inne, unde ſcult dar noch ſo lange inne bliven, went

En-

Entekerſt [1]) kumpt, ſo komen ſe ut unde volgen ome. Do koning Alexander nalede [2]) koning Darius lande, do ſende om koning Darius ſine boden entigen; de brochten om enen bal un ene ſwepen, [3]) penninge un enen bref, dar was inne geſcreven aldus: Koning Darius, de en koning is over alle ertrike, de let groten ſinen knecht Alexandere, un ſprak aldus: ek hebbe gehort, dat du darumme komen ſiſt, dat du myn vient willeſt ſin; dat deit din idele ere. [4]) Ek rade di: kere wedder to diner moder ſchote; wente du biſt noch en kint, un ek ſende di enen bal, dat du mede ſpeleſt, un ſende di ene ſwoppen; wente du des wol behoveſt, dat me di tuchtege, alſe eyn kint, un ſende di penninge; wente ek dat wol wet, dat du arm biſt; darumme ſo vortige diner idelen ere; wente du en heſt mit di nicht wen ſtruckrovere, [5]) vortigeſtu des nicht, ek wil di hengen nicht alſe enes koninges kint, ſunder alſe

[1]) Antichriſt.

[2]) ſich näherte. ſ. Gedicht Zeno v. 1099.

[3]) Beſen.

[4]) Dein Ehrgeiz vermag dich dazu.

[5]) Straßenräuber.

alſe enen vorſten der ſtrukhonre. [1]) Do Alexander duſſen bref las vor ſiner ridderſcop, do worden ſe alle bedrovet. Do ſprak he to one: wurumme bedrove gi gik? wette gi des nicht, dat de hunde, de allermeiſt bellet, de dot aller mynſt. Dar wolde he den boden hengen laten an enen galgen; wen ſin tucht de ſturde ome darvan. Des anderen dages do ſcref Alexander enen bref wedder, de ſprak alſo: dat is grot ſchande, dat du my vorchten ſcalt, na dem male [2]) dat du ſo woldich biſt. Du heft my ſant enen bal. De bal is ſenvolt. Dat menet alſo vele, dat ek eyn here werden ſcal over alle de werlt. De ſwoppe het vele ſtrenge: dat ſint de bende, dar ek dek midde binden wille, un alle dine vorſten. Du ſendeſt my dine penninge, dat menet ſo vele, dat ek en here ſcal werden alle dines gudes. Do koning Darius dut horde, do entbot he ſinen vorſten, de dar weren in dem vorlande: dar kumpt en kint, dat het Alexander, nemet ot un bringet et my; ek wel ot tuchtigen mit ener roden, un wiſen ot wedder to ſiner moder ſchote. Do enboden ſe om wedder: he en were ken kint, ſe hedden rede mit om geſtreden, un he hedde ſe vromeliken beholden.

[1]) Strauchhüner. [2]) ſintemal.

den. Do kam Alexandere en bode, dat ſyn moder ſeek were. Do enbot he koninge Darius, dat he ſek nicht vorwunderen ſcolde, he wolde to handes wedder kemen; un om motte *) en grot heer, dar ſtridde he midde, un wan de ſege, un kam to ſiner moder, de was geneſen; bi ore was he korte wile. Do was dar en ridder van koning Darius wegen, de toch an wapen, alſe koning Alexanders ingeſinde hadde, un ret by on, un toch ut ſin ſwert, unde gaf om enen ſlach, dat he nedder to der erde ſtorte, un wundede on ſere. De wart gevangen un wart gebrocht vor Alexander. Do ſprak Alexander: o du vrome ridder, wurumme heſt du dit gedan? Do ſprak he: de koningk Darius de hadde my ſine dochter gelovet, icht ek ome dyn hovet brochte. Do ſprak Alexander: gi heren, dut is en vrome man, alſo wolde ek dat gi alle weren; un umme ſine vromecheit let he on leven. Koning Alexander hadde koning Darius husfruwen vangen, un ſine moder mit twen ſinen dochteren, un helt ſe in groten eren. Darna erhof ſek Darius, un wolde ſek wreken tigen Alexander mit enem ſtride. Dat vornam ſin moder, un

*) ihm gieng entgegen.

un enbot om alſus: ſone myn, du ſcalt dat wetten, al heddeſtu alle de werlt to hulpe, du en kanſt Alexandere nicht wedderſtan. Do began Darius to wenende, un bedachte ſiner moder un ſiner husfruwen un ſiner kinder vengniſſe. Koning Alexander toch vaſte neger, un wan alle ſtede un borge, dar he to kam. Uppe dat leſte kam he up en water, dat was grot; un was en ſtrang van dem mere, dar en mochte om nen brugge over werden. Dar dede got en teken; dat water dede ſek midden entwey: dar toch he dor droges votes myt al ſinem here. Dat dede got darumme, dat he dat volk vordelgen ſolde umme orer ſunde willen. Do bot Alexander, dat en jowelk man ſinem perde enen ſtruk an den ſtert bunde, unde laten om naſlepen: dat makede enen groten ſtof. Do menden de viende, dat des volkes teyn duſent werf [1]) mer were, wan des was. Do wolden ſe enen boden hebben ſant to koning Dario, dat he keme to ſtride. Do kam en ſtempne, unde ſede Alexander, dat he ſulven de bode ſcolde ſin, got de wolde om helpen. Dar kos Alexander ut twene gude frunde, un ret mit on hen, un

kam

[1]) Dieſes Wort ſcheint auszulaſſen, und das nachfolgende were zu ſeyn.

kam to enem water: dat was alſo geſtalt, dat ot des nachtes vros, unde des dages was ot open. Dar kam he des nachtes to, un ret darover allene, un let ſine kumpane achter ſek, un he kam to koningk Darius hove, un ſprak to ome: koning Alexander de entbut dy dat he rede [1]) ſy, kum wan du wult, un en wes nicht vorſaget. [2]) Dō ſprak he: wu heſtu ſo ſtolte wort? des were noch dat du ſulven koning Alexander wereſt; dine drauwe vorbiten [3]) my nicht. Do nam he one by der hant, un ledde on in ſinen pallas, un ſette one tigen ſik to der tafelen. Do me ome drinken brochte, do drank Alexander den win ut, un ſtak den gulden nap in ſinen buſſem; alſo dede he allen ſcalen, de me om brochte. Uppe dat leſte ſprak de koning: biſtu darumme herkomen, dat du uns vorſtelen wult unſe ſcalen? Do ſprak Alexander: unſe koning plecht des. Wan he het enen erliken gaſt, al de gulden vate, de me om vorbringet, de ſint ſyn. Biſtu alſo erliken koning, alſe he: ſo ſcaltu ok de wonheit holden. Do en wuſte de koning nicht, wat he darto ſeggen edder antworden ſcolde, unde ſwech al

[1]) bereit.

[2]) ſey nicht verſagt.

[3]) Drohungen beißen.

al ſtille. Do was dar en, de hadde ere bode weſen [1]) in koning Alexanders hove: de ſach on an, un runede dem koninge to, un ſprak: werliken, here, dat is koning Alexander ſulven. Do provede Alexander dat wol, un ſprank van der tafelen, un vant darbuten enen knecht, de helt en pert; den ſtak he myt ſinem ſwerde dor, unde vel uppe dat pert, un kam to jenem watere, un rakede de rechten ſtrate nicht, dar ot gevroren was, un rende in to dem watere, un dat pert vordrank. He kam nauwe [2]) to lande, un kam wedder to ſinem here, un ſede one dut, wu et om gan was. Darna kam koningk Darius mit enem groten here, un ſtred mit Alexander, un vorlor achteyn duſent votgenger, un twintich duſent ridener lude, un negen duſent worden or [3]) gevangen. Van koning Alexanders here bleven nicht wen [4]) drittich un hundert. Koning Darius vloch, un ſende om enen bref wedder, dat he gnade ſochte, un bekende om de ſeghes, [5]) un bat one, dat he ome ſine

[1]) war ehemals Geſandter geweſen.

[2]) genau, mit Schwierigkeit.

[3]) ihrer, von ihnen.

[4]) mehr als; mer iſt ausgelaſſen.

[5]) geſtand ihm den Sieg zu.

ſine moder, un ſine husfrowen, unde ſine kinder wedder ſende, he wolde ome goldes un ſulvers alſo vele wedder geven, alſe he wolde. Des en wolde Alexander nicht don. Darna geſchach, dat twene vorſten, Biſſus un Arboranus, de gingen to rade, un wolden oren heren koning Darius morden, un kemen, dar he was, un wundeden on, went in den dot. Do ſprak he: o gi erliken heren, wat hebbe ek gik gedan? morde gi my: Alexander wert gik handelen, [1]) alſe mordere, de oren rechten heren morden. Underdes kam Alexander, unde vant des koninges pallas open, un vant den koning ſere ghewundet. Dar vel he ome umme den hals, un ſprak: O herte leve here, ſta up unde blif en here dines landes. Ek ſwere dy dat, dat ek di al din gut wedder geven, unde wil dy wreken over [2]) al dejenne, de di gewundet hebben. Do bot koning Darius ome ſine hant, unde veng koning Alexander umme ſinen hals, un kuſſede on vor ſinem munt, unde up ſine hende, un ſprak: O leve ſone Alexander, dat is van dy wol gedan. Denke jo dines leſten endes, unde dines dodes.

Su

[1]) Mördet ihr mich: Alexander wird euch behandeln.
[2]) rächen an.

Su [1]) unde merke, wat ek tauende [2]) was, unde wat ek nu bin; ghiſterne was ek en here over vele volkes, nu en bin myner ſulven nicht mechtig. Nu ſcal ek werden to erden. Ek bevele dy myne moder un myne husfruwen, unde geve dy myne dochter to ener husfruwen. Mit den worden gaf he ſinen ende up. Do brachte on Alexander erliken to grave, un droch ſulven de bar. Dar weneden alle dejene, de dat ſegen, dat he ſo grote barmhertieheit hadde over ſinen vient. Darna let Alexander den twen de hovede afſlan, de den koning hadden mordet. Darna makede Alexander ene grote werſcop, [3]) un nam Darius dochter to wive; de was heten Roſe. Darna toch Alexander mit enem groten here to Indea. Dat vornam koning Porus van Indea, unde ſende ome enen bref. De ſprak alſo: koning van India enbut enem ſtrukrovere Alexander aldus: du heſt vorwunnen en volk, dat krank was. Du ſcalt dat wet-

[1]) Sehe.

[2]) vielleicht davende, wie tobend ich war.

[3]) Gaſtmahl? Es iſt dieſes vielleicht Wirthſchaft, und Wirthſchaft wird für Gaſtmahl, Mahlzeit in den Fabeln a. d. Zeiten der Minneſinger Zürich 1757. gebraucht. ſ. das angehängte Gloſſar. S. 337.

wetten, dat ek en ſege vechter [1]) bin; wente de godde un ok dat volk ſint my horſam. Darumme kere wedder, efte du wult [2]) ſchentliken vorwunnen werden. Alexander ſcref om wedder enen bref: he were rede, to ſtridene. Do kam Porus mit enem groten here, unde brochten grote elpendere. [3]) En jowelk droch up ſinem rugge enen berchvrede, [4]) de weren gebuwet van holte un van iſeren. Dar weren uppe drittich man myt vullem wapene, mit ſchote un mit ſperen. De dere werden ſek mit oren ſnevelen. Do leit Alexander gheten belde van ere [5]) alſe wapende [6]) lude. De let he bynnen vul heter kole don, dat ſe tomale het worden. Do de elpendere kemen, do menden ſe, dat ot viende weren, un ſchoten ſe mit oren ſnevelen, un vorbernden ſek. Do en wolden ſe nicht wedder in den ſtrit. Alexander ſat up ſin vriſlike [7]) pert pucifal, unde rende mank de vien-

[1]) Siegerfechter.
[2]) oder du wirſt.
[3]) Elephanten.
[4]) borchfrede, Schloß. N. S. W.
[5]) Bilder von Erz. [6]) gewaffnete.
[7]) vreeſlik, fürchterlich. N. S. W.

viende. Dat pert bet unde floch, unde ſine ridder volgeden om menliken. Do kam ome koning Porus al ſo na, dat he dat pert dorſtak, dat et ſtarf. Do nemen ſe twintich dage, dat ſe ore doden begroven, unde ore vangen bunden. Do ſprak koning Alexander: wat helpet dat, dat ſus vele lude ſcullen verderven: lat uns twene allene vechten. We den ſeghe beholde, de blive en here. Dat ſchach, unde Alexander wan den ſeghe, un floch one dot, un let dat volk in gudem vrede riden wedder to hus. Sint [1]) kam Alexander to enem ſunderliken volke. De wonden in kulen, [2]) un weren naket, de geven ſek ome to hant. Do gaf he one bidden, [3]) wat ſe wolden. Se beden, dat ſe ewichliken leven mochten. He ſprak: des en kan ek gik nicht geven; ek mot ſulven ſterven. Wen dat ek alſus wandere, dat is goddes wille. Darna kemen ſe vor ene ſtat: de was umme bevloten. Dar gingen to wol ſeven un drittich knapen un wolden dar ſwummen. Dar kemen de dere, un vreten ſe up. Sint kemen ſe to ener ſee, de was ſote, alſe honnich;

[1]) Darauf.

[2]) Hölen.

[3]) Er erlaubte ihnen zu bitten.

nich; dar wolden ſe raſten enes nachtes. Do kemen dar beren unde lauwen, wulve un allerhande dere; dar moſten ſe midde vechten. Sint kam dar en alſo grot deer, unde ſo vreiſlik, dat ot wol ſes un twintich man dodede. Dat ſlogen ſe up dat leſte dot. Da vlogen vleddermuſe ſo grot, alſe goſe; de betten den luden de neſe af. Darna kemen ſe in en lant, dar weren grote lude, alſe reſen: de lude ſlogen om vele volkes af, un ſpreken nicht, un en konden nicht ropen. Do dat de koning horde, do het he ſine lude ropen. Do duſſe begunden to ropen, do begunden jene to lopen. Do jageden ſe na, un ſlogen on af ſes hundert man un ſeſtich. Darna kemen ſe up en velt, dar weren bome; de gingen to prime tit [1]) ut der erde, unde wuſſen ho, [2]) un brochten to ſexten tit vrucht; ſeder gingen ſe wedder under. Darna kemen ſe to enem hogen berge: dar gink en grot grat [3]) up van ſophire; de hadde twe duſent treppen. [4]) Dar gingen ſe up, un vunden dar enen ſconen pallas, un enen tem-

[1]) Die Tageszeit wird eingetheilt in primen, tercien, ſexten, nonen, veſper, nachtſank, metten in Speygel der leyen, Lübeck 1496. einem bisher ganz unbekannten Buche.

[2]) wuchſen hoch. [3]) Treppe. [4]) Stuffen.

tempel van clarem golde; dar ſtunt en guldene bedde: daruppe lach ein man, de was grot, de hadde wit gewede ane, dem negen ſe, un gingen wedder en wech. Darna kemen ſe to enem lande; dar was en weddewe koning inne, de het Candaſes, de hadde dre ſone. De koniginne vornam, dat Alexander kam, un ſende ome grote gave entigen, unde ſende mit den boden enen hogen maler, dat he or koning Alexander malen ſcolde, unde bringen or en antlat wedder. Alſe he dat dede, do gink der koniginnen ſone en mit ichteswelken ridderen, unde kam, dar Alexander her was, un kam in enes heren pallas: de het Tolomeus, unde mende, dat ot Alexander were, un clagede ſine not, un ſprak: here, ek ſcolde to ener tid riden mit miner husfrawen: dar kam en koning, unde nam my myne husfruwen, un floch my vele ridder af. Do ſprak Tolomeus: wachte myner, went ek wedder kome. Do gink he, unde ſede dit Alexander. Dar nam Alexander ſine cronen, un ſette Tolomeus uppe ſin hovet, unde ſprak: Ga ſitten up mynen koningkſtol, unde ſegge: ek hete Antigonus, unde rat mit my. He dede alſo, unde ſprak to koning Alexander, alſo icht ot en ander were: Antigonus, wat rades gifſtu uns, dat duſſem manne ſin husfruwe wedder werde.

Do

Do ſprak he: ek wil de ſtat winnen, unde wil dem manne ſine husfruwen wedder antworden. Do wart dem manne ſere leve. Dar kam he des nachtes, un beleide de ſtat mit enem groten here, un ſprak to den borgeren: gevet duſſem manne ſine husfruwen wedder; gi moten anders alle ſterven. Dar breken ſe des koninges pallas up, unnemen de vruwen, unde geven ſe om wedder. Do dankede he ome ſere, un bat one, dat he myt ome wolde riden in ſiner moder hus. Ja, ſprak he, ek wil erſt orlef bidden van koning Alexander. Do kam he to Tolomeuſe, unde bat orlef, un toch mit om to ſiner moder: dar wart he erliken entfangen, un he brochte on in ſiner moder pallas. De was gebuwet van golde, unde van elpenbene: dar ſach he vele wunders. Darna ledde ſe one in ene kemmenaden, dar ſe inne plach to ſlapende: darna ſach he ene ſlapkamer; de was gebuwet van grobem holte unde van groten raden; dar gingen vor twintich elpender, de togen de ſlapkamere, wur de koniginne wolde. Do ſprak Alexander: dut weren wunderlike dingk, weren ſe in unſem lande. [1]) Alexander du ſprikſt al war. Do he

[1]) Die Königin ſpricht.

he hørde, dat ſe one nemede by ſinem namen, do begunde he to bevende van angeſte, un wart blek alſe aſche. Do ſprak de koninginne: wurumme is din antlat vorwandelt? Do ſprak he: vruwe, ek hete Antigonus, un nicht Alexander. Do ſprak ſe: ek wil di dat bewiſen, dat du Alexander biſt. Do leit ſe om ſeen ſin belde, un ſprak: bekenneſtu dat belde wol? Do began he to bevende. Do ſprak ſe: wurumme beveſtu? jo heſtu ſchone mannich lant ummetogen; nu biſtu komen in enes wives lant; un din lif ſteyt in oren henden: darumme en ſcal ſek nen man alſo ſere erheven in hoverdicheyt, wente en mynſche kan nicht wetten, wat ome tokomen mach. En mynſche en is nummer alſo ſtark, me vinde jo enen anderen, alſo ſtark. Do wart Alexander ere, [1]) unde bet ſine tene van torne. Do ſprak de koniginne: wurumme torneſtu? Do ſprak Alexander: darumme dat ek nen ſwert en hebbe. Do ſprak ſe: icht du en ſwert heddeſt, wat woldeſtu darmidde don? Do ſprak he: ek wolde di erſt morden un darna my ſulves, darumme dat ek ſo dorliken dan hebbe, un bin motwillinges herkomen in dine walt. Do ſprak ſe: hebbe nene var, du ſcalt des ge-

[1]) Ere, ehre.

geneten, dat du mynen ſone gehulpen heſt, dat he ſine husfruwen wedder het. Du ſlogeſt enen koning, de heyt Porus; myn jungeſte ſone de het ſine dochter: wuſte he, dat du Alexander biſt, he ſloge di dot. Do gink ſe mit om darut, un ſprak to oren ſonen: duſſem boden mote we gunſte don, unde ſenden on erliken to hus. Do ſprak de jungeſte ſone: ſin here, koning Alexander, de ſloch mynes wives vader dot, ek wil duſſen wedder ſlan, ſinem heren to wrake. Do ſprak de ander broder: wat ere hedde we des, dat we one ſlogen: he het wol bi my gedan, dat he my halp miner husfruven, un ek hebbe one hergebracht; ek wil on geſunt ok wedder afbringen. Er dat ſchut, ſprak de jungeſte broder, dar wille we beide umme ſterven. Do de koniginne dat horde, dat de brodere ſek ſlan wolden, do wart ſe ſere bedrovet, unde gink to Alexandere, un ſprak ome hemeliken to: O Alexander, bewiſe mi dine wisheyt, dat hir nen mort en ſche van mynen ſonen. Do ſprak Alexander to dem jungeſten: iſſet [1]) dat du my dodeſt, nocht [2]) en het Alexander vele riddere, de vele vromer

[1]) iſt es, geſchiehet es.
[2]) noch, dennoch.

mer ſin, wan ek bin. Wil gi koning Alexander hebben, ek love [1]) gik, dat ek one wil bringen hir in duſſen pallas. Do leten ſe oren torn, unde loveden ome grot gut, dat he dat dede. Do gaf om de koniginne ene cronen van golde, un mit durem ſtene maket, unde ene bromgen [2]) van golde, un en dure cleyt, [3]) unde wiſede om enen berch, dar ore gode [4]) inne weren. Do he vor den berch kam, do offerde he den godden, un gink darin. Dar vant he ſterne, de ſchenen clar; dar ſeten lude to ener tafelen, de hadden ogen alſe luchtevate. [5]) Do ſprak de ene: wes willekome, Alexander. Do ſprak he: ek bin en koning duſſer, [6]) ga vorbat: dar ſcaltu mer ſeen. Dar ſach he ene goddinnen ſitten up enem koningſtole, unde he vragede: we ſe were. Se ſprak: ek bin en moder aller. Do ſprak he: berichte my, wu lange ſcal ek leven? Do ſprak ſe: der ſake mot nemet wetten; wente nen minſche ſchal wetten ſinen dot. Do gink he wedder ut, unde kam to ſinen lu-

[1]) gelobe, verſpreche.

[2]) Schilter broom, geniſtae, Pfriemenkraut, Pfingſtblume.

[3]) theures, koſtbares Kleid. [4]) Götter.

[5]) Leuchtſäffer, Laternen.

[6]) nemlich Leute. Darauf ſprach der eine weiter zu Alexander.

luden,' unde toch 'do vorbat,' un kam to enem befloten lande. In dem lande en weren nene man, funder vruwen un junefruwen; de konden al wol vechten. Ore men weren up enem anderen lande, un ens in dem jare kemen fe to famende; wan en mage boren wert, de blift in der vruwen lande; was ot en knecht, fo fende me ot in der menne lant. De vruwen vrolikenden [1]) fek mit koning Alexander, un fenden om dure [2]) gave, un geven ome twe hundert junefruwen mit gulden bronigen. [3]) Darna kam he to ener ftat; dar was en vruwe, de hadde en kint, dat was half en mynfche un half en deer. Do vragede Alexander enen wifen man, wat dat bedude. Do fprak he aldus: koning, dat menet fo vele, dat ot dinem dode nalet, [4]) dat du fterven fealt. Dat ene del likent enem mynfchen, dat biftu: dat ander del, dat is de koning, de na di komen feal. Do wart Alexander fere bedrovet. Darna toch he vele landes umme, un kam to enem hogen berghe; dar let he maken enen korf van iferen mit langen keden, un bant fe twen grifen [5]) to dem halfe,

[1]) verglichen. [2]) theure, fchätzbare.

[3]) vielleicht bromgen. ſ. S. 362. Z. 7.

[4]) ſ. Zeno v. 1443.

[5]) Greifen, die bekannten fabelhaften Vögel.

halfe, un let ſek up voren in de lucht alſo hoch, dat ome duchte weſen alle ertrike alſo clene, alſo en clene hofſtidde. Do he wedder nedder kam, do was he wol teyn dachvart van ſinem here; dar kam he myt grotem arbeide wedder to ſinem here. Darna let he ſek bewerken [1]) in enem gleſene vate, un let ſek mit ener langen keden in dat meer. Dar ſach he mannigerhande wunder. Darna ſo kam en ſiner knechte; de het Jolus, un gaf ome vorgiftniſſe drinken, [2]) un he begunde to ropende, un eſchede ene vedderen; de wolde he in den hals ſteken, uppe dat he dat wedder geven mochte. Do kam Jolus, un ſtrek vorgift an de vedderen, un dede ſe ome. Do he ſe in den munt ſtak, do wart om noch weer. Do let he alle de utgan, de dar weren in dem pallaſe, un ok ſine husfruwen Roſen. Do et kam to der middernacht, do was he ſo krank, dat he nicht gan en mochte. Do krop he ut dem pallaſe to dem watere, un wolde ſek fulven drenken; des wart ſin husfruwe en war, un lep to, un helt one, un brochte one wedder in den pallas. Des anderen dages kam dat gemene volk, unde wolde wetten, wur de koning were bleven. Do moſten ſe on bringen buten den pallas.

Dar

[1]) mit Werg umwinden.

[2]) Gifttrunk.

Dar gingen ſe alle to, unde kuſſeden on vor ſinen munt. Dar wart grot ſerien un wenen. Dar gaf he ſinen gheiſt up, un ſe begroven on mit groten eren. Me vint ok beſcreven van koning Alexandere. Do he alle lant bedwungen hadde, dar he to kam, do en noghede om nicht. [1]) Do horde he ſeggen van dem paradiſe. Do ſe up dem wege weren, do kam one to mote gan [2]) en olt graw here, un ſprak: keret wedder, unde ſegget juwem heren, dat he nicht mit ſinem homode komen moge to dem paradiſe; wel he dar in komen, he mot dar komen mit rechter ötmodicheit. [3]) Do gaf he one enen ſten, de en was nicht grot, un ſprak: bringet den ſten juwen heren. De boden kemen wedder un brochten om den ſten. Do vragede he enen wiſen meſter: wat de ſten mochte beduden. Do nam he ene waghe, un leide den ſten in de ſcalen; de ſten was alſo ſwar, dat he al dat upwoch, dat me in de anderen ſcalen leggen mochte. Des wunderden alle, dat ſeghen. Do nam he erde, un bedeckede den ſten, dat me on nicht ſeen en konde. Do wart de ſten ſo licht, dat on upwoch en veddere. Des wunderde aver den, de dat ſeghen. Do vragede Alexander: wat dat ſcolde beduden,

[1]) genügte ihm noch nicht.
[2]) kam ihm entgegen gegangen.
[3]) Demuth.

den, dat de ſten ſo ſwar was unbedecket, un alſo licht wan he bedecket was mit erden? Do ſprak de meſter: koningk, du biſt betekent bi dem ſteine; de wile dat du leveſt, ſo biſtu woldiger, wan alle koninge, de in der werlde ſint, un ſterker: wan du aver bedeckot werſt mit der erde, un dot biſt, ſo en biſtu nicht enes hares wert, un en ved dere is beter, wen du biſt. Alſo gink ot ome; de wile dat he levede; do was he woldich over alle lude; nu is ſiner de duvel woldich. Korte wile vor he wol,[1]) nu ſcal he ewichliken ovel varen; hir was he rike ene clene tit, nu ſcal he arm weſen ane ende. Hir en konde ſiner nemet vullen mit gude, nu wert he vorvullet mit dem helleſchen vure. Hir en wolde he nicht holden de bot unſes heren, nu mot he horſam weſen dem duvel. Kint leve, dut lat dy en lere weſen, dat du de gebot goddes gerne willeſt holden, up dat du dar nicht enkomeſt, ſunder dat du komeſt, dar alle godes hilgen ſin mit gode. Dat we dar al komen, des helpe uns de vader un de ſone unde de hilligbe gheyſt. Amen.

[1]) eine kurze Zeit fuhr er wohl.

Zuſatz.

Zuſatz.

H. Hofrath Beckmann in Göttingen hat mir auf meine Bitte eine Erklärung der mir unbekannten thieriſchen Namen S. 136. u. f. zugeſchickt, für deren gütige Mittheilung die Leſer nicht minder als der Herausgeber dem H. Hofrath verbunden ſeyn werden.

S. 136. *Sedik.* Die Vermuthung des H. Hofr., daſs dieſes Pſittacus, Sittich, nach Friſch ſey, indem das *t* in *d* und *ich* in *ik* verwandelt werde, beſtätigt ein von mir nachgeſchlagenes deutſchlateiniſches Gloſſar auf unſrer Bibliothek, wo unter *Sedek* geſagt wird: is eyn edel vogel pſitacus.

Blavot, Blaufuſs, ein Falk, der zur Jagd abgerichtet wird. Das gedachte Gloſſar hat auch den Namen, aber die von ihm angeführten lateiniſchen Benennungen ſcheinen fehlerhaft zu ſeyn: blavot eyn vogell vill na alſo eyn havek horedius (?) ortogalus (?) capus.

Swenſeken, Schwänzchen, Schwanzmaiſe, parus caudatus. Die dunkeln Verſe verſteht der H. Hofr. ſo: von dem, was dir be-

begegnet, beachte nur das Gute. (mot ist evenement, eventus, s. Vorrath klein. Anmerk. S. 120.) wäre es arg, so denke oder wähne, es sey gut, deute alles zum guten.

S. 137. *Ertseken*, Ertschen, Artsche, fringilla cannabina, Hänfling.

S. 139. *Wagestert*, jetzt auch wipsteert, Motacilla alba, Bachstelze, Ackermännchen. Die erste Zeile versteht der H. Hofr. so: denke gutes von jedermann, de omnibus bonam opinionem.

S. 129. für sittelose wagte ich tidelose zu lesen, und hielt es für *Zeitlose*, Colchicum. H. Hofr. Beckman erinnert dagegen, dafs Colchicum jederzeit so schimpfliche Namen gehabt habe, dafs es nicht wohl dem Dichter einfallen konnte, sie nebst der Rose mit den Frauenzimmern zu vergleichen, Colchicum heifse *nackte Hure*, und die Samenkapseln, *Hanekötgen*. Er will daher lieber unter tidelose, bellis *Marienblümchen*, das auch im Hochdeutschen *Zeitlöslein* heifst, verstehen.

Bibliothek
Staatsarchiv
Münster